II 571

H.V.
L5

cat

Dem historischen Vereine zu
Bamberg gehörig.

v. Spruner.

IWAIN,

EIN HELDENGEDICHT

vom

RITTER HARTMANN;

der nächst um die Zeiten

K. FRIEDRICHS

DES ROTHBARTES

lebte,

zur Seite nach heutiger Mundart erkläret,

mit Vorberichten, Anmerkungen, und einem Glossarium versehen

von

KARL MICHAELER,

k. k. Kustos auf der wienerischen Universitäts-bibliothek.

HISTORISCHER VEREIN ZU BAMBERG

L5

ZWEYTER BAND.

WIEN,

bey Rudolph Gräffer, 1787.

DES

ZWEYTEN BANDES

ERSTER THEIL.

SIEBENTER GESANG.

Wie Iban ainem Risen angesigt, und vier Ritter von im erledigt. Beym Ulrich 41 Strophen.

Nu welet da nicht me.
Sein lewe volget Im, als ee;
Und rait, üntz Er ein Hauss sach.
Da was guot Ritters gemach,
Die Burg was hart vest,
Und aller weyss die pest
Für Sturme, und mangen.
Den perg hette gefangen

Ein

v. 1. *welet*, hierbey kömmt eine ellipsis des Pronom. *er* vor.



SIEBENTER GESANG.

Wie Iwain einen Riesen besiegte, und vier Ritter von selbem erledigte.

Nun hielt er sich da nicht längers mehr auf. Sein Löwe folgte ihm, wie ehevor, nach. Die Reise dauerte nur so lang, bis er ein Haus ersah. Da war für einen Ritter gute Herberg: eine sehr feste Burg, die gegen Stürme, und Krieges-

v. 7. *mangen*, ein Kriegswerkzeug, Steine gegen die Festungen damit hinan zu schmeissen. s. Pezen. Eine Art von Mauerbrechern, davon nachmahls die Rollen, womit man neugewaschenes Zeug glatt, und glänzend machet, mögen benennet worden seyn.

EinBurgkmaure Hoch, und dicke.
Doch sach vil laide anplicke,
Der da Wirt was genant.
Im was die vorpurg verprannt
Untz an die purgmaure gar.
Nu kam mein Herre *Iwain* dar,
Als In der weg lerte.
Da Er zu dem Hawss kerte,
Da ward die prugke nider gelan,
Und sach gegen Im gan

Sechs

v. 10. *laide*, vormahls adjective für leidige da es auch so viel, als häſslich, abscheulich bedeutete.

v. 15. *der weg lerte*. In zwoen Stellen der monseeischen Glossen heiſst *lera* selbst ein Weg. Es möchte also das Wort etwa die Bedeutung des Tragens, weisens, oder Leitens gehabt haben.

v. 19. *watleiche* ist nach den Anzeigen in Sch. u. Ob. Gl. eben dasselbe Wort der ältern Dialekte, was in den spätern Mundarten *waydenlich* hiess, und ebenfalls schon vorhin in jener doppelten Bedeutung gebraucht wurde, die Pez bey diesem letzten zu beleuchten suchte. Seine erste Bedeutung ist tapfer, ämsig, hurtig. Er bemerket auch Wachters Ableitung vom angelsächsischen *hwate*, das beymSomner *alacer, strenuus, fortis* bedeutet; scheint aber selbe nicht für glücklich gerathen zu halten. Die Ableitun von *watlich*, das beym Willeram *formo-*

werkzeuge auf alle weise bestens verwahret stund. Eine hohe, und dicke Burgmauer hatte den ganzen Berg herum eingefangen. Doch sah der Inhaber dieses Schlosses viele leidige Anblicke um sich herum. Seine Vorburg ward ihm ganz bis an die Burgmauer hin verbrannt. Nun kam mein Herr *Iwain* dahin, wie ihn der Weg anwies. Als sich dieser dem Hause näherte: da ward die Brücke niedergelassen, und er sah sechs wohl-

sus, speciosus bedeutet, gefällt ihm besser; demnach er auch Stellen fand, wo *waydenlich* hübsch, höflich, *facetus*, *urbanus*, *curialis*, und *Waydenlichkeit*, *facetia* anzeigte. Die Verschiedenheit der zweyerley Bedeutnisse, und daher auch die Unbestimmtheit bey den Unkündigen scheint von zweyen verschiednen, aber gleichlautenden Stammwörtern herzurühren; denn erstlich hiess *Waten* gehen, springen. s. Sch. u. Ob. Gl. in *Wate*, und *Waeten*, bey den Lateinern *vadere*, it. *vadare*. Davon möchte *Watsack*: das beym Schottel *reticulum viatorium*, d. i. Reisesack heisst, mochte genannt seyn: in Tirol hört man *waidle waidle*, für sehr eilfertig. Ein anders *waten* hiess vormals fügen: in den monseeischen Glossen liest man: *watun, junxerunt*, davon also, was füglich, und folgsam auch hübsch ist. Unser *weidlich* das davon herkömmt, erbet folgsam beyde Bedeutnisse.

Sechs Knaben watleiche.
Sy gezamen wol dem reiche
Von aller Ir getat
An Ir leibe, und an Ir wat.
Von den ward Er emphangen.
Vil schiere kam gegangen
Der wiert, als ein bescheyden man:
Der grüoszt In, und füort In dan
Auf das Hauss an gut gemach,
Da Er Ritter, und Frawen sach
Ein sauoberliche Schar:
Da nam er Ir baider war,
Ir gepärde, und Ir muotes:
Da vant Er nicht wan guotes.
 Wer ye kumber erleyt,
Dem erbarmet des mannes arbeyt

Vil

v. 20. *dem reiche*, das Wort ward auch von kleinern Landstrecken, die ihren eigenen Oberherrn hatten, gebrauchet. s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 21. *getat.* Handlungen, und Geberden. s. Pezen. Hier glaublich für Cæremoniel.

v. 22. *wat*, Kleidung, von dem kurz vorher aus den monseeischen Glossen bemerkten *watum*, fügen. s. Schiltern.

gestalte, artige Knaben zu ihm herbey kommen. Sie konnten ihr Cæremoniel, ihren Leib, und ihre Kleidung belangend einer angesehenen Familie ganz wohl anstehn. Von diesen ward er empfangen. Gar bald kam auch der Grundherr in einer Miene daher gegangen, die den bescheidnen Mann ausdrücken mochte. Dieser begrüſste, und führte ihn in das Haus zu einem guten Quartiere hin; da er eine hübsche Versammlung von Rittern, und Frauen antraf. Er gab hier Acht sowohl auf ihre Geberden, als auf ihre Gemüther, und fand sie von keiner unrichtigen Güte.

Wér je selber Kümmerniſs ausgestanden hat, dem geht das Erbarmen über

v. 32. *wan gutes.* In der Zusammensetzung heiſst *Wan* soviel, als unrichtig, von unrichtigem Gehalte, wie man an den Wörtern *wahnbürtig*, *Wahnglaube*, *Wahnkorn*, *wahnsauer* *Wahnschluſs* &c. prüfen kann.

v. 34. *arbeyt*, Unglück, Plage, Mühseligkeit s. Sch. u. Ob. Gl.

Vil Harter, dan den man,
Der nye kain not gewan.
Der Wirt Het ſelbs vil geſtritten,
Und oft auf den leib geriten:
Und glaubte dem gaſt der bas:
Wann er alles bey Im ſaſs.
Untz daz Er entwaffent ward,
Der weyle was da ungeſpart
Von Manne, und von weybe,
Er wart ſeinem leibe
Zu dienſte gekeret,
Und uber ſtat geleret.
Sy waren vil vaſte
Zu liebe dem gaſte
Alle wider Irn willen fro:
Wann Ir Hertz maint es nyndert ſo.
In Het ein teglichs Hertzenlait

Vil

v. 35. *vil härter*, viel ehender, oder viel ſtärker, mehr.

v. 39. *glaubte der bas.* dieſes heiſst ſonſt *deſter bas. Glauben* hat hier eine Bedeutung, die ſoviel ſagt, als aus Schätzung zu geben, einräumen, von ihm viel vermuthen.

v. 40. *alles*, für immer wie öfter. ſ. Sch. u. Ob. Gl. *ſaſs* ſcheint ſich wiedrum auf die Empfangungsart damahliger Zeit zu bezie-

des andern Mühseligkeit viel näher ans Herz als jenem, der niemahls Noth gelitten hat. Der Eigenthümer hatte selbst viel gekämpfet, und manchen Feldzug auf sein Leben gethan. Er hatte (des eignen Erfahrnisses halber) mehr Zutrauen, und Achtung für den Gast: daher er sich immerdar zu ihm hinzu setzte. Bis ihm seine Rüstung abgenommen ward, da wurde vom Manne, und Weibe kein Zeitverzug dazwischen gelassen. Er wartete selbst zu seiner Leibesbedienung, uud war hierin überaus geschickt. Sie waren alle dem Gaste zu Liebe wider ihren Willen gar sehr erfreuet: denn ihr Herz wollte gar nicht damit einstimmig seyn. Ihnen hatte eine schon länger anhaltende Betrangniss alle Fröh-

hen; da man sogleich Sitz nahm. Sonst sagt der Ausdruck soviel, als: er machte sich immer zu ihm hinan.

v. 46. *über stat*, für überaus, vorzüglich erfahren. Es möchte zwar hier auch heissen, über den Zustand, und die Gewohnheit auf dem Lande hinaus.

v. 50. *nyndert*, für keineswegs, gar nicht.

Vil gar Ir Freuden Hin gelait.
Da Er nicht umb weſte
Er alſo annder geſte.
Auch Het Ir Freud, und Ir Schimph
Dhainer ſchlachte glimph.
Die trugfreude iſt enwicht,
Die alſo mit liſten geſchicht;
So der mund lachet,

Und

v. 54. *Er*, das hier ſonſt doppelt vorkömmt, heiſst glaubl. ſoviel, als eher, d. i. ehevor *alſo* elliptiſch, anſtatt ſo wie.

v. 56. *Dhainer ſchlachte.* Da das Wort nach obiger Bemerkung zum 308. V. des VI Geſ. ſchon längſt eine Art oder Gattung bedeutete: ſo läſt ſich ſeine Ableitung von *ſchlagen*: die doch ſicher iſt, da man heute noch ſaget: *auf dieſen Schlag*, nicht wohl damit vereinbaren. Das Wort möchte anfangs als ein neutrum abweichen, hinabſinken; active abweichen machen, abſetzen, hinabtreiben bedeutet haben, davon uns noch die Spuren in einigrn Wörtern übrig ſind; z. B. in *Schlacken*, für Niederſatz: *Schlocken*, geronnene Milch; die in Tirol *geſchlagene*, it. *verſchlagene* Milch heiſst; *geſchlacht*, adjectiv. für weich, it. was ausweichen kann in der Seefahrt, heiſsen *kurze oder lange Schläge* ſolcherley Abweichungen von der geraden Richtung, die man im Laviren machet. Davon kam nun *ſchlacht* und *Geſchlecht*, als das Abgewichene, mithin eben derſelben Art, von der es ausgieng, gleichſam als die Wirkung des Abſetzens, nicht ohne groſse Analogie mit dem lateiniſchen *Proſapia*, davon Feſtus bemerket:

Fröhlichkeit gar sehr verleitet: da er, so wie andere Gäste, vorhinein nichts davon wusste. Auch hielt ihre Freude, und ihre Beschimpfung auf keinerley Weise ein Ebenmass. Die trügende Freude ist bald dahin; die also durch Kunst erzwungen wird, dass der Mund lachet,

da

Prosapia, progenies, id est porro sparsis, et quasi jactis liberis, quia sipare significat jacere, et disjicere. Daher *Firschlagen* beym Schilter *dissipare*, und beym Otfried *unsirschlagen heri*, *densæ copiæ*. Beym Willeram *in dala schlachta*, *in convallibus*, locis depressis, sive dejectis. Davon auch die Wörter *schlecht* und *schlicht*, für flach, gerade, abstammen. Daher das entgegen gesetzte *ussIagon*, für aufschieben; wie in des Lipsius Glossen *upslagodos*, *distulisti*. Da das Niedersetzen, oder Hinabtreiben insgemein mit Schnelligkeit, und einem Gewaltigen Anstosse geschah: so wurden auch diese Begriffe mit dem Worte also verbunden, dass man die Art, womit es geschah, zur Hauptbedeutung mitnahm. Doch scheint das alte *slagen* für erschlagen, *occidere*: sich vorzüglich bey der Bedeutung des Niedertreibens erhalten zu haben. *Glimph*, gilt für Ebenmass, welches die ursprüngliche Bedeutung des Wortes zu seyn scheint, woraus sich die übrigen bey Adelungen, Scherzen, und Frischen leicht herleiten lassen.

v. 57. *enwicht*; nichtig eitel s. Pezen,

v. 58. *mit listen*, erkünstelt. Denn *list* hiess Kunst. s. Sch. u. Ob. Gl.

Und das Hertze trachtet
Vor layde, und von sorgen.
Auch ist es unverporgen,
Es enkiese list Frewde ein man,
Der sich icht versynnen kan;
Und welche Frewde nicht des Hertzen ist.
Auch half Sy unlanng Ir list:
Die forchte, und das sorgen,
Die auf den tag morgen
Hette weyb, und man,
Die gesigeten Ir Freuden an.
Das trauren behuob den streit,
Und verkerte sich in kurzer Zeit
(Daz Ew da nyemand kan gesagen
Mein waynen, und mein klagen)
Die Freude, der man phlag:

Und

v. 60. *trachtet* vom alten *tragen*, goth. *trega*, verlangen, in sehnlichen Gedanken versenket seyn.

v. 63. *enkiese*, hier für entscheide.

v. 64. *versynnen*, hier für etwas nachdenken, combiniren. s. Sch. u. Ob. Gl. wo *versinnen* für besinnen vorkömmt.

v. 71. *behuob*, heisst sonst behaupten, erhalten. s. Sch. u. Ob. Gl.

da das Herz vor Leide, und Sorgen in sehnlichen Gedanken versenket ist. Auch läſst es sich nicht genug verbergen, daſs nicht ein Kenner, der ein wenig nachdenken kann, eine nur erkünstelte Freude, die nicht vom Herzen geht, entscheiden mag. wirklich hielt auch da die Kunst nicht lange aus. Die Furcht, und die Sorge auf den morgigen Tag, die Manne, und Weibe am Herzen lag, trugen den Sieg über die Freude davon. Das Trauren behauptete die Oberhand bey diesem Streite, und verkehrte die Freude, die man zuvor trieb, in kurzer Zeit so sehr, daſs euch das manchmahlige Weinen, und das vielfältige Seufzen niemand genug beschrei-

v. 74. *mein, und mein*, scheint hier kein verwechseltes Pronomen prossessivum zu seyn, sondern soviel zu heiſsen, als mannigfaltig. s. Sch. u. Ob. Gl. in *Meinge*; davon *gemein* das eine Intension von *mein* bedeutet.

v. 75. *Die freude*, gehört oben hinauf. Hier weiset sich ein Beyspiel sehr freyer Versetzung, die ohne Parenthese schwerlich aufzulösen wäre.

Und daz der Herre *Twain* ersach,
Und fraget den wirt märe,
Was Im geschehen wäre.
Er sprach: Sagt mir, Herre,
Durch Gott, was uns werre:
Und was der wechsel bedeute,
Daz Ir, und Ewr leute
So newlich waren fro.
Wie hat sich das verkeret so?
Da sprach des Hauses Herre:
Was unns arges were,
Der märe bedürfft Ir nit begern.
Yedoch welt Irs nit empern:
So sag ich euch unser arbait.
So beschwearet es euch, das ist mir lait:
Es ist Ew nützer verschwigen,
Und freudt Euch mit den seligen.

Ich

v. 80. *uns* hier für euch, ein verwechseltes pronomen, nach einer Antheil nehmenden Redensart, wie im IX. Ges. v. 436. *Werre*: das Wort heisst in Sch. u. Ob. Gl. *turbare, confundere, implicare.*

schreiben kann, und daſs Herr *Iwain*, der das ersah, seinen Wirth um Nachricht fragte, was ihm geschehen wäre.

Er sprach: Saget mir doch um des Himmelswillen, mein Herr, was euch in Verwirrung setzet, und was der Wechsel zu bedeuten habe, daſs ihr, und eure Leute, die unlängst fröhlich waren, (so jähling anders aussehen)? Wie hat sich das so verkehret? Da sprach der Hausherr. Was uns Arges widerfahren sey, dessen habet ihr nicht vonnöthen eine Nachricht einzuhohlen. Jedoch wenn ihr es zu wissen nicht entrathen wollet: so eröffne ich euch unsre Trübseligkeit. Wenn sie euch sodann zur Beschwerde wird: so thut es mir leid. Es ist für euch besser, wenn ich es verschwiegen halte. Lebet lieber mit den Glückseligen in Freude: denn

v. 83. *so newlich.* ob so für also oder für die gesetzet sey, ist hier zweydeutig. *newlich* für unlängst. s. Sch. u. Ob. Gl.

Ich bin der unſelden kint.
Mit den, die unſeligen ſint,
Muos ich ſein unfro:
Wann es gezeuhet mir alſo.
 Do pat der Gaſt üntz an die ſtundt,
Daz Im der wirt tette kuondt,
Alle ſeine ſchweare.
Er ſprach: mir iſt unmäre
Der leib ymmermere;
Wann ich alte an ere:
Und mir were beſſer der tot.
Ich leide laſter, und not
Von einem ſo gewantem man,
Daz ich mich nicht gerechen kan.
Mir hat gemachet ein Riſe
Mein Haube zu einer wyſe;
Und hat mich angetan

Alles

v. 96. *gezeuhet*, iſt mir nöthig ſ. Schiltern in *Giziugon*, *apparatus*; davon das nachmahlige *Gezeug*, d. i. Bedürfnis, Nothwendigkeit; wie vom alten *ſiuche*, anſteckende Krankheit, das nachmahlige *Seuche*. Aber das Zeitwort, wovon das alte *Giziug* abgeleitet worden, kömmt nun hier vor.

v. 103. *laſter* Schand, Hohnſprache, Schmach ſ. Pezen.

denn ich bin ein Kind des Unglückes. Mit denen, die von Unfalle klagen, muſs auch ich betrübt seyn: denn so bringt es mein Geschick mit sich.

Da bath der Gast so lange hin, bis ihm der Wirth seine ganze Beschwerde kund machte. Er sprach: Mir wird das Leben immer mehr, und mehr unwerth: denn ich eralte mit Unehre, und der Tod wäre besser für mich. Ich leide Schimpf, und Noth von einem Manne, mit dem es ein solches Bewandtniſs hat, daſs ich mich gegen ihn bey meinem Rechte nicht behaupten kann. Mir hat ein Ries meine Aecker zu einer Wiese gemachet, und mich um alles das gebracht, was mir an-

v. 104. *gewantem*, beschaffenen. s. Pezen.
v. 105. *gerechnen*, hier anstatt sich Gerechtigkeit schaffen.
v. 107. *Haube*, sonst ein Stück Landes von 30 Iaucherten s. Sch. u. Ob. Gl. in *Hube*.
v. 108. u. 109. *mich angetan Alles*. Das Zeitwort gilt hier wiedrum, wie im II. Ges. v. 566 soviel, als beraubet. *Alles* ist entweders die Zweyte Endung, oder mit einer Ellipsis die vierte, anstatt; um alles.

Alles, daz ich ſolde Han,
Uentz an die Burg aine.
Vnd ſage ew doch, wie klaine
Alle mein ſchuld ſint.
Ich Hab ein tochter, ein Kint.
Daſt iſt ein vaſt ſchöne magt.
Daz ich Im die hab verſagt,
Darumb verſtet Ir mich.
Zwar ee verleur Ich
Das guot, und wage den leib:
Ee ſy ymmer werde ſein weyb.
Dartzuo ſo hab ich Sechs Kint,
Die alle Ritter worden ſind.
Die hat er gar gefangen,
Vnd hat Ir zwen gehangen:
Daz ich an muos ſehen.

Wem

v. 112. *ein Kind*: das noch unter väterlicher Gewalt, und Obſorge ſtund, wen es ſchon ſonſt über die Kinderjahre hinaus *war* beym Ulrich *kunn*; davon es auch glaubl. herkömmt.

v. 113. *magt* der Urſprung des Wortes iſt ſchon in der Note zu den 45 v. des I. Geſ. angezeiget worden. Die Etymologiſten machten aber jene Stellen verwirrt, darin *Magd* auch von einem Verſchnittenen

gehörte, bis an die einzige Burg. Und ich will es euch auch ſagen, wie gering all mein Verſchulden dabey ſey. Ich habe eine unverheurathete Tochter: die iſt ein ziemlich ſchönes Mädchen. Daſs ich ihm dieſe verſagt habe: darum, ihr verſteht mich wohl, (gieng es an). Aber meiner Treue! ich verliere lieber das Gut, und wage das Leben, ehe ich es zulaſſe, daſs er ſie zur Heurath kriege. Nebſt ihr hatte ich noch ſechs Sohne, die alle Ritter geworden ſind. Dieſe hat er ſämmtlich aufgefangen, und derer Zween vor mir, da ich Zuſeher ſeyn muſste,

 gehan-

geſagt ward: woraus ſie alſo auf eine andre Herkunft ſchloſsen. Doch das konnte von dem Beyſpiele anderer Sprachen auch in die deutſche hinüber gekommen ſeyn: da *Magd* eben das ſagte was *Virgo*; und dieſes auch von männlichem Geſchlechte metaphoriſch gebraucht wurde.

v. 116. *Darum*, hier eliptiſch, worunter alſo ein Mehrers zu verſtehen iſt, nehml. daſs alles darum hergieng, und daſs er auch ſeine Urſachen darum hatte.

Wem möcht laider geſchehen?
Er hat Ir noch Viere.
Die verleuſs ich aber ſchiere;
Wann dieſelben fueret Er
Für die Burg morgen Her.
Die wil Er vor mir töten,
Und mich damit nöten,
Daz ich Im Ir ſweſter gebe.
Got welle nicht, daz ichs gelebe,
Und ſende Im Heinacht den tod!
Er ſpricht (das iſt mein maiſte not)
Wenn Er mirs an biherte
Mit ſolichem ungeferte:
So welle Er Ir ze weybe Haben rat,
Und dem pöſten Garſun, den Er Hat,
Dem welle Er Sy geben.
Mag Er mir dann mein leben

Nicht

v. 134. *heinacht*, zuſammengezogen aus heute Nachts.

v. 136. *ab biherte*, abdränge ſ. Adel in erhärten aus Stryckern.

v. 137. *ungeferte*, Ungeſtümmigkeit, Getöſe, Gewaltſamkeit ſ. Sch. u, Ob. Gl. it. übels Verfahren ſ. Pezen in *Ungevert*.

v. 138. *ir-haben rat* ir für ihrer entrathen; entübriget ſeyn, d. i. ſie nicht zum Weibe neh-

gehangen. Wem mochte wohl ein grösseres Leid widerfahren? Er hat derselben noch vier: die verliere ich aber bald eben so, denn diese führt er morgen vor die Burg her. Er will sie vor meinen Augen umbringen, und mich dadurch nöthigen, dass ich ihm ihre Schwester auslieferte. Gott wolle mich das nicht erleben lassen; sondern sende ihm vielmehr noch die heutige Nacht über den Tod! Der Wüthrich spricht noch dazu (das ist erst meine grösste Qual) wenn er es mir mit solcher Gewaltthätigkeit würde abgedrungen haben, dass ich ihm ihre Schwester herausgeben müsste: so soll es fern seyn, dass er sich mit ihr ehelich trauete, sondern er wolle sie dem Tolle-

men. Da wird also ein Barbar, nicht ein toller Liebhaber geschildert.

v. 139. *dem pösten*, bedeutet entweder den schlechtesten, oder schlimmsten; wie im I. Ges. v. 145. unterhalb v. 563. scheint es ebenfalls das schlechteste, oder gröbste anzuzeigen.

v. 141. *Er* scheint hier wiedrum wie v. 54 für eher, ehender gesetzet zu seyn. s. Adel. in *Ehe*.

Nicht wol unmäre sein?
Der Ryse Haysset *Harpein*,
Hab ich den lasterlichen spot
Verdienet ynndert umb got?
Wolt Er das richten über mich,
Und liesse den gerich
Uber meine unschuldige kint,
Die piderb, und guot sind.
Do der gast seinen ungemach
Beide gehörte, und gesach:
Das begunde im an sein Hertze gan
Er sprach: wie habt Ir das verlan?
Ir suocht Hilf, und rat,
Da Er Euch ze suochen stat
In des Künig *Artus* lannde.
Ir habt dise schannde
An not so lang erliten.
Ir solt dar sein geriten.
Er hat gesellen. Vnnder den

Het

v. 145. *yndert*. in Tirol auch inderst, für irgend, oder irgendwoher.

v. 153, *verlan*, für ausser Acht gelassen, vergessen.

sten, den er unter seinen Knechten hat, geben. Sollte es mich nicht ehender verdriessen zu leben, (als dass ich das erdulden konnte)? Der Ries heisst *Harpin*. Habe ich einen so schandvollen Schimpf wohl irgend von Gott verdienet? Sollte er auch etwas an mir zu strafen gehabt haben: so wünschte ich doch, dass er seine Rache nicht über meine unschuldige Kinder wollte ergehen lassen, die wohl rechtschaffen, und gut sind.

Da der Gast sein Drangsal sowohl hörte, als sah: so begann es ihm nahe an sein Herz zu gehn. Er sprach: Wie habet ihr da ein Ding gar so ausser Acht gelassen? Ihr suchet Hülfe, und Rettung;

 da

v. 154. *rat* für Hülfe, Mittel; Rettung kömmt hier öfter vor. s. Adel. in *Retten*, der es Hornecken Zufolge davon ableitet.

v. 160. *gesellen*, wurde nachmahls von gemeinen Soldaten gebraucht, da es vorhin von wackern Leuten, die sich zusamm verbunden hatten, und auch von den Kurfürsten gesagt wurde; s. Sch. u. Ob. Gl. glaublich von *sellen*, sich versammeln. s. Ihre.

Het Ir funden ettwen,
Der Euch des Riſen loſte,
Er ſprach: der mir ze troſte
Da were der peſte,
Und kome, ob ers weſte,
Und Hette ich In da fuonden:
Der iſt zu diſen ſtunden
Nicht da ze lannde.
Der Künig tregt auch die ſchannde,
Der Er vil gern empäre.
Welt Ir ein frombde märe
Hören: das wil ich Euch ſagen.
Es kam in diſen Siben tagen
Ein Ritter geriten dar,
Und nam des vil recht war,
Daz Er derſelben ſtunden
Die von der Tafel runden

Umb

v. 165. *kome*, für kam, und käme iſt hier nicht ſeltſam.

v. 171. *fromde*, ſonſt fremde, d. i. ſonderbar unerhört, ganz neu. ſ. Sch. u. Ob. Gl.

v. 177. *Tafel runden.* Die runde Tafel ward erfunden, um allem Rangſtreite vorzubeugen: wozu wie es heiſst, nur gar bewährte Ritter zugelaſſen wurden. ſ. Sch. u. Ob. Gl. Man hat eigene Gedichte von den Al-

da euch die in des Königs *Artus* Lande offen stund. Ihr habet wohl ohne Noth diese Schmache so lange übertragen. Ihr hättet euch dorthin verfügen sollen. Er hat wackerer Leute genug. Dort hättet ihr schon jemanden gefunden, der euch vom Riesen befreyete. Der Wirth sprach: Jener, der der beste daselbst gewesen, und sicher g-kommen wäre, wenn er es nur gewusst, und ich ihn nur dort angetroffen hätte, der ist dermahl nicht daselbst zu Lande. Es trägt auch der König noch eine Schande auf sich, der er sehr gerne entrathen möchte. Wollet ihr eine sonderbare Neuigkeit hören: so will ich sie euch erzählen. Binnen diesen sieben Tagen kam ein Ritter dorthin geritten: der um

ten über selbe; und fast alle Ritterromane spielen darauf an; doch nicht immer mit gleicher Achtung. Hier erkundigte sich der Ritter in der Absicht um alle Gegenwärtige, damit ersich vorhinein mit selben messen könnte, ob er jedem derselben gewachsen wäre, um die Ehre davon zu tragen, dass er allen von der runden Tafel überlegen wäre.

Umb den Künig ſitzen ſach.
Er erpayſte fur In, und ſprach;
Ich bin auf gnad daheer kumen,
Her, Ich Hab von Euch vernomen
Die milte, und die Frumbkait.
Ich gedinge, mir ſey unverſait
Ein gabe, der Ich von Euch begere.
Nach der bin ich komen Here.
Da ſprach der Kunig *Artus* ſa
Wes Ir Hie gepietend ze Hus,
Des ſeyt Ir alles gewert;
Iſt daz Ir pettlichen begert.
Er ſprach: Des ſult Ir an mich lan,
Als ich von euch vernomen Han.
So muoſſe Euch das miſſe zämen,

Und

v, 179. *erpayſte*, hier anſtatt ſchritt hinan.
v. 183. *gedinge* für Hoffe, vertraue. ſ. Pezen.
v. 190. *pettlichen begert*, beym Pez heiſst wohl *Pete* ſoviel, als Bitte, Verlangen. Aber hier ſcheint dieſe Bedeutung ſich mit dem Sinne doch nicht ganz zu vertragen. Herr Oberlin mag ebenfalls eine Schwierigkeit daran gefunden haben, weil er *betteliche bet* nicht erkläret. wie auch kein anderer. Allein da *Bete* in Sch u. Ob. Gl. auch *cenſus*, und *exactio*; *betermeln*, *betermenen* ſoviel, als *determinare* hieſs: ſo merket man wohl, daſs *pete* von *Bitten* auch noch weiter ausgedehnte Begrif-

sah sich dessen sehr genau vor, daſs er alle die Ritter, die bey der runden Tafel um den König saſsen, wohl betrachtete. Auf das hin schritt er vor selben, und sprach: Ich bin um eine Gnade hieher gekommen. Herr, ich habe von eurer Milde, und Willfährigkeit vieles rühmen gehört. Ich habe das Vertrauen, daſs mir eine Gabe, die ich von euch begehre, unversagt seyn werde. Dieserhalben bin ich daher gekommen. Da sprach König *Artus*: Was ihr hier zu Hause verlanget, dessen werdet ihr gewähret seyn, wenn ihr um so was anhaltet, das sich vernünftig begehren läſst.

Der Ritter sprach: Das sollet ihr mir überlassen. So viel ich sonst von euch vernommen habe: so müſste euch das übel anstehen, wenn ihr etwas ausnehmen

se zu sich nahm, wie im 196. V. jenen der Bestimmung. *Pettlichen* aber scheint nichts anders zu bedeuten, als um was sich vernünftig bitten läſst; wie auch wiedrum im 217. Verse.

Und wolt Ir icht aufnemen.
Was es nu sey, des ich da bitte:
Da eret mich mitte;
Und lat die pete Heer zu mir;
Wann Ich Ir anders gar empier.

Das widerredt Kunig *Artus*.
Sünst schied er aus seinem Hauss
Vast Zorniklichen von dann,
Und sprach: es ist vil manig man
An disem Kunig betrogen:
Die welt hat vil von im gelogen.
Man saget von seiner miltikait,
Es wurde Ritter nye versait,
Wes er In ye gepät.
Sein Eere sey unstät,
Dem er wol geualle.
Ditz sagen Horten alle
Die von der Tauelruonne.

Sy

v. 196. *lat - Heer zu mir.* In der Zusammsetzung ward *her* für *er*, *herlassen*, für erlassen. s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 198. *widerredt*, für versagte, schlug ab.

v. 205. *sein Eere*, für dessen Ehre habe keinen Bestand, der an ihm ein Wohlgefallen findt.

inen wollet. Was es nun immer seyn möge, um was ich euch bitte, damit wollet ihr mich beehren, und die Bestimmung davon an mich erlassen: indem ich sonst der Gnade ganz entrathen will.

Das schlug ihm König *Artus* rund ab. Also schied er aus seinem Pallaste voll Zornes hinweg. Er sprach: Es ist an diesem Könige mancher Ehrenmann hintergangen. Die Welt hat wohl viel von ihm gelogen. Man spricht von seiner Milde benanntlich, dass er keinem Ritter je was versagete, was nur immer von ihm begehrt würde. Dessen Ehre soll keinen Bestand haben, dem er gefallen kann. Dieses Lästern hörten alle Ritter von der runden Tafel. Sie sprachen einhällig zu dem Könige: Herr! ihr habet da nicht wohl gethan. Wollet ihr denn den Ritter so entlassen? Wem habet ihr noch etwas versaget? Lasset die Hofklugheit dahinten, und saget ihm zu. Er sieht wohl ei-

Sy ſprachen mit einem munde:
Her, Ir Habt miſſetan.
Welt Ir den Ritter alſo lan?
Wem habt Ir auch icht verſait?
Lat es an Houeſhait.
Er geleichet ſich wol einem man,
Der petlichen Biten kan.
Schaydet Er von Hynnen
Mit ſolchen unmynnen:
Er ſprichet ymmermere
Dhain Ewr Ere
 Der Kunig ſich da bedachte,
Und ſchuof, daz man In brachte,
Vnd gelobte In des ſtäte
Ze layſten, wes Er In päte.
Auch bedörffet Er mer ſicherhait:
Wann ſein wort das was ein ayd.

Da

v. 215. *an Houeſhait.* Sonſt heiſst *hoveſch* in Sch. u. Ob. Gl. zierlich &c. hier aber ſcheint dieſes Hauptwort jenem im II. Geſ. v. 386 das *Unhofweyſhait* heiſst, gerade entgegen geſetzt zu ſeyn, und ſoviel, als: ohne Politik, und Hofklugheit zu ſagen.

v. 219. *vnmynnen*, Unwillen, Verdruſs.

v. 220 und 221. *ymmermere Dhain* beyde Wörter

einem solchen Manne gleich, der eine vernünftige Bitte zu stellen weis. Wenn er mit solchem Unwillen von hier Abschied nimmt: so spricht er seiner Tage nichts mehr zu eurer Ehre.

Der König bedachte sich, und gab Befehl, ihn wieder herbeyzubringen, und gehiess zur Stelle das ausfolgen zu lassen, um was er bäthe. Er bedurfte auch keiner stärkern Versicherung; denn sein Wort war so viel, als ein Eid. Da begehrte er, als ein recht verwegner Mann, dass man ihn dessen Frau, die Koniginn, sollte mit sich weg fuhren lassen. Das hatte den Konig beynahe von Sinnen gebracht. Er sprach: Wie bin ich hinterlistet worden! Die hierzu ihren Einschlag gaben, die sind

ter sind schwankendes Bedeutnisses, man mag sie am besten durch, niemahl etwas, geben.

v. 224. *stäte*, hier für standhaft, fest gesetzt.

v. 226. *Er mer*, anstatt er nicht mehr, das dem Abschreiber scheint ausgeblieben zu seyn.

Da Bat Er, als ein freuelicher man,
Daz Er müſſe füren von dann
Sein Weyb, die Küniginn.
Das Hette die ſynne
Dem Künig vil nach benomen.
Er ſprach: wie bin ich überkomen?
Die diſen Rat taten,
Die Haben mich verraten.
Da In der Ritter zürnen ſach:
Da tröſtet Er In, und ſprach:
Her, Habt gute ſite:
Wann Ich Ir annders nyene pite,
Dann mit dem gedinge,
Ob Ich Sy von Hynne bringe.
Ir Habt der peſten ein Her.
Ob Ich Sy allen den erwere,
Die mir durch Sy reitend nach.
Auch wil mir nit weſen gach
Nun, als alle meine tag.

Und

v. 228. *freuelicher*. Das Wort bedeutet eben nicht je vermeſſen, ſondern auch tapfer ſ. Adel. Hier mag es verwegen, ſeiner Kräfte bewuſst, oder überraſchend heiſsen, welches letzte nach Eccards Ableitung dem ur-

sind an mir Verräther geworden. Da der Ritter sah, wie sehr er aufgebracht wäre, troſtete er selben, und sprach: Seyd ruhiges Muthes: denn ich bitte um die Königinn anders nicht, als nnter dem Bedingnisse, wenn ich sie von hier weg bringe. Ihr habet eine Schaar auserlesner Kämpfer. (Es kömmt nun darauf an.) ob ich sie allen denen, die mir um selbe nachreiten werden, mit Gegenwehre abgewinne. Ich will auch diessmahl nicht mehr, als sonst je meine tägliche Gewohnheit war, fort eilen. Und der, der mir nach-

sprünglichen Bedeutnisse am nächsten kommen soll. s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 233. *überkommen*, hier für hintergangen nach der Bedeutung, die in Sch. u. Ob. Gl. durch *fallere*, *fraudare* gegeben wird.

v. 238. *gute site* heisst hier Gelassenheit, Gemüthsruhe, welche Bedeutung sich auch in *sitsam* und *Sitsamkeit* erhalten hat, vom alten *Siton*, das ruhen; it. pflegen, und handeln bedeutete. s. Adel.

v. 245. *wil* für *wird*, das vorhin mit diesem gleichgeltende Hülfswort zukünftiger Zeit. *Wesen gah* für Noth werden zu eilen.

Und wisse wol, wer mich jag,
Daz ich sein wol erpite,
Und nymmer gerite
Dest pelder umb ein Har.
Nu muosse der Künig lassen war;
Daz Er gelobte wider In.
Er fürte die Kunigin Hin,
Und do Sy schied von dann,
Do sach Sy Jämerlichen an
Alle, die da waren,
Und begunde geparn,
Als ein weyb, die sere
Sorget umb Ir ere.
Und mante, als Sy kunde,
Mit geperden, und mit munde:
Daz man Sy lediget entzeit.
Der Hof ward vor des, noch seyat
So Hart nye beschwäret.
Auch waren Sy unerfaret,
Die Sy da fürn sahen.

Da

v. 247. *wise wol,* anstatt: der Wisse es wohl, der &c.

nachjaget, soll versichert seyn, daſs ich seiner wohl erwarte, und wegen ihm nicht um ein Haar geschwinder reite. Demnach muſste der König das vollzogen werden lassen, was er ihm versprochen hatte. Der Ritter führte die Königinn hinweg. Da sie nun von dannen schied, sah sie alle die Gegenwärtigen mit einem jämmerlichen Blicke an, und erzeigte solche Geberden, als eine Frau thun kann, die um ihre Ehre ängstlich besorget ist, und trieb sie mit Mienen, und Worten nach Möglichkeit an, daſs man sie ja bey Zeiten zu erledigen daran seyn sollte. Der Hof ward weder vorhin noch seither in ein so schweres Besorgniſs versetzet. Auch waren die (Seltsamkeit halber) ganz estaunt, die sie weg führen sahen.

 Da

v.252. *wider in*, anstatt an ihn, ohne allen Begriff einer Gegensetzung.

v. 262. *entzeit*, noch zu rechter Zeit, wie auch unterhalb v. 390. f. noch Sch. u. Ob. Gl.

v. 205. *unerfaret*, hier für erstaunt, der Seltsamkeit halber befremdet. Vergleiche damit die obige Stelle im V. Ges. v. 279.

Da ward michel gahen.
Es rüefft diser, es rüefft der:
Harnasch, und ross Heer!
Und wer Ee berait ward,
Der jaget nach auf der fart.
Sy sprachen: es wirt guot rat,
Seyt ers unns so geteylet Hat,
Er füeret Sy unser:
Es sey dann, das unnser Her
Mit Im wider unns sey.
Da sprach der Herre *Chay*:
In beschirmet der Tewfl, noch got
Der unns disen grozzen spot
An meiner Fräwen hat getan.
Es muesse Im an sein Eere gan.
Ich bin trucksass Hie ze Huss;
Und es hat der Kunig *Artus*

Be-

v. 273. *geteylet*, bestimmet, beschieden. s. Sch. u. Ob. Gl. auch ferner hier in *ertailen* für urtheilen.

v. 279. u. 280. *uns - an meiner*. ein verwechseltes pronomen, wie im VIII. Ges. v. 69. Doch hat hier auch der Charakter des Redenden einen Einfluss.

v. 281. *an sein Eere gan*, für an sein Leben: eine sonderbare Bedeutung dieses Wortes

Da entstund allenthalben eine grosse Eilfertigkeit. Es rief dieser: es rief jener: Harnisch her! Ross her! Und wer ehender in die Rüstung kam, der eilte dem Striche des Ritters der erste nach. Sie sprachen: Es hält nun nicht mehr so hart an, demnach er es uns also beschieden hat, dass er sie nicht weit wegführen wolle: es müsste nur seyn, dass es Gott selbst mit ihm wider uns hielte. Da sprach der Herr *Chay*: Den mag weder Teufel, noch Gott beschirmen, der uns an unsrer Frau einen so grossen Hohn angethan hat. Es muss ihm seine Ehre kosten. Ich bin hier Truchsess bey Hofe: und es hat sich der König *Artus* wohl so um mich ver-

die auch im VIII. Ges. v. 112. vorkömmt. Der Grund hiervon lag etwa daran, weil man die Ritter sonst aus Ehrenbiethigkeit am Leben schonte, wenn der Ernst nicht so gross ward, dass man sie für Todfeinde ansah, und ihre Würde nichts mehr achtete.

v. 284. *beschuldet*, hier für sehr wohl verdient, von *Schuld*, Dienst, und weitershin auch Verdienst. s. die Note zum 552 V. im VI. Gesange.

Beſchuldet Hart umb mich wol,
Daz ich gern ledigen ſol
Mein Frawen, und ſein weyb.
Zwar es geet Im an ſein leyb.
Er füret Sy unnder mein danck
Nymmer eines Ackers lang
Ways got, wiſt er mich Hie:
Er were Heer zu Hofe nye
Auf ſünſt getane rede komen.
Ich ſolt Ims ſchier Haben genomen,
Ja ſolte verſchmahen
Ditz gemaine nachgahen.
Was ſol diſer ungefueger ſchal,
Daa der Hof überal
Durch einen man wil reyten?
Ich getraue In wol zeſtreiten.

Ich

v. 288. *unter mein danck*, hier wider meinen Willen. ſ. Sch. u. Ob. Gl. Das Wort ſcheint zwar nur von *denken* herzuſtammen, und alle einen Gedanken; it. eine Erinnerung anzuzeigen, in welcher Bedeutung man es auch vorhin hie, und da einzeln, item in der Zuſammſetzung antrifft. z. B. in *Danknehme*, *Danknehmig*, *gratus*. it. in *gedanckotoſt*, *laudabas* beym Notker. Doch bezog es ſich im Gebrauche bald öfters auf den Wil-

dient gemachet, daſs ich ihm meine Frau, ſeine Gattinn, gerne erlöſen ſoll. Furwahr das geht dem Frevler an ſein Leben. Er führet ſie wider meinen Willen nicht mehr eines Ackers lang hinweg. Weis Gott, ob er, wenn ihm meine Anweſenheit bekannt geweſen wäre, auf einen ſo bedingten Handel hieher zu kommen ſich getrauet hätte. Ich werde ihm die Frau bald abgenommen haben. Ja es ſollte mir dieſes allgemeine Nachjagen für mich wohl ſchmächlich vorkommen. Was heiſst dieſer ungeheure Lärm, daſs der ganze Hof um einen einzigen Mann allenthalben dahin ſprengen will? Ich getraue mich wohl ihn zu beſtreiten. Ich

 bin

len. ſ. die Stellen beym Schilter. Selbſt *danknehm*, heiſst anderswo wieder *acceptum, placens*: wie auch der *Sinn* ſich bald auf Gedanken, bald auf Willen bezieht.

v. 294. *verſchmachen.* In Tirol hört man dieſes Wort als ein neutrum z. B. es verſchmachet mir ſehr, d. i. fällt mir ſchmächlich. Hier könnte es auch für ein Activum genommen ſeyn, für übel aufnehmen.

Ich eine bin Im ein Herr.
Er geſetzt ſich nymmer ze wer,
WennEr das ſihet, daz ich es bin:
Wann was Hulf es In?
Ir mügt wol alle Hie beſtan,
Seydt ich michs angenomen han.
Ich erlaſſe euch aller arbait.
Hiemit was auch Er berait,
Und was der erſte an In.
Auch geriete der erſte ungewyn
Ze ſeinen unern.
Als Er den gaſt bat keren,
Das waz in einem Walde.
Auch keret er alſo balde.
Mit groſſen Kreften ſtach er In
Empore aus dem Satl hin,
Daz Im ein Aſt den Helm gefieng,
Und bey der gürtln hieng:
Und wann daz In ſein geferte,

Der

v. 300 *ein Herr*, man erkennet hieran die Eigenthümlichkeit dieſer Redensart.

v. 304. *beſtan* in einer ſonſt ſeltnern Bedeutung für zurück bleiben.

bin ihm schon allein ein Herr. Er setzet sich nicht mehr zu Gegenwehre, wenn er sieht, daſs ich es bin: denn was hälfe ihm sein Widerstand? Ihr möget wohl alle hier daheim bleiben, demnach ich den Handel übernommen habe. Ich schenke euch alle eure Bemühung. Hiemit ward er auch fertig zum Kampfe, und der Erste an den Entfuhrer; aber auch der Erste, dem sein Unternehmen zu eigner Unehre fehlschlug. Es geschah in einem Walde, daſs er den fremden Ritter umkehren hieſs. Der wandte sich alsobald. Er hob *Chayen* mit seinem Speere aus dem Sattel empor, und schutzte ihn mit grosser Kraft also dahin, daſs ihn ein Ast am Helme auffieng, und an den Gürteln hangend erhielt. Ja wenn ihm nicht sein Geselle

v. 309 *Ungewyn*, Unheil, Verlust, Unfall s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 311. *pat keren*, für hieſs, mit Drohungen geboth.

v. 317. *bey den Gürtln*, d. i. an den Riemen, womit er eingeschnallet war.

Der ubel teusl, nerte
So war er bey namen tot.
Doch lit er hangende not.
Er ward doch layder ledig seyt.
Doch hieng Er da untz auf die Zeit,
Daz Er von In allen leyt
Laster, und arbait.
Der nachste was *Calogriant*,
Der In da hangende vant
Nicht annders, wann als ein Dieb:
Der löset In nit; es was Im lieb.
Der gahet auch an den gast.
Vil lutzel auch des gebrast,
Daz Im nicht sam geschach;
Wann Er In auch darnyder stach.
 Die In seyt hangen sahen,
Den benam Ir gahen,
Der vnwill, und sein schalckait,
Daz manlich furreit.

In

v. 328. *wann als*, beynahe gegen die heutige Bedeutung umgekehrt, anstatt: als wie.

v. 332. *sam*, hier ebenso.

v. 335. *benam*, hier als ein Neutrum für setzte Gränzen, that Einhalt, benahm die Lust zu

ſelle der böſe Teufel das Leben gefriſtet hätte, ſo wäre er dort wirklich todt geblieben. Er ward zwar nachher leider! noch los. Doch hieng er nun ſo lange da, daſs alle Vorbeyreitende ſeine Schande, und Noth ſehen muſsten. Der Nächſte war *Calogriant* daran, der ihn dort nicht anders, wie einen Dieb, hangend fand. Der löſete ihn wohl nicht auf. Es war ihm vielmehr ein allerliebſter Anblick. Der eilete eben ſo auf den Gegner los. Es fehlete auch da ſehr wenig, daſs dieſem nicht ein Gleiches begegnete: denn jener ſchmiſs ihn gleichfalls mit ſeinem Speere vom Pferde herab.

Jenen, die ihn ſeither hangen ſahen, ſetzte ſchon ihre Eilfertigkeit, der Haſs auf ihn, und ſein ſchalckhafter Umgang ſolche Schranken, daſs jeglicher (ohne ihm zu helfen) vorbey ritt. Da der frem-

helfen. Eine ſeltene Bedeutung. ſ. aber in Sch. u. Ob. Gl. *Benehmete, menſura, definita portio.*

In erreit auf einen geuilde
Dodmes der wilde,
Und prach auf Im ſein ſper:
Damit ward auch Er
Geſetzet auf das gras
Alſo lanng, ſo das ſper was.
Seygremors errait In do:
Dem geſchach recht alſo.
Darnach errait In *Henet*:
Dem Er alſam tet.
Plioplebrim, und *Millemargot*
Die wurden baide Ir ſelber ſpot
Mit ſolhem ungeuelle,
Und yeder Ir geſelle.
Daz Ich ſy alle nenne,
Die ich da erkenne,
Das iſt alſo guot vermiten:
Wann alle, die Im nachriten,
Die ſtrewet Er nacheinander.
Nyemant vant Er,
Der die Frawen loſte.

Ir

v. 350. *ungeuelle* ſo mannigfaltigem, unglücklichem Falle Für den Siegenden aber hieſsen he [illegible] *Fälle.*

fremde Ritter auf ein Gefild fortrückte, kam nun *Dodmes*, der Wilde, hinangeritten, und brach im Stosse an selbem sein Speer. Dabey wurde aber auch er auf das Gras nach der Länge dahin gestrecket, als des Speeres Mass austrug. Da erritt ihn *Seygremors*, dem geschah gerade eben so. Nach dem kam *Henet* angestochen, dem that er das Nehmliche. *Plioplebrim*, und *Millemargot* machten sich selbst nur zu Schanden; da sie, und jeder ihrer Gesellen die ledigen Fälle immer vervielfältigten. Ich kann es also leicht vermeiden, alle die herzunennen, die mir dort bekannt sind: denn (es ist genug an dem gesagt), dass der Ritter jene, die ihm nachsetzten, alle nacheinander herstreuete, ohne jemanden zu finden, der die Frau los wirkte. Es wäre ihr am besten zu Statten gekommen, wenn mein Herr *Gawain* der beste, der sich je bey der Ritterschaft Ehre gewann, sogleich ihre Rettung übernommen hätte. Da war er leider! da-

mahl

Ir war komen ze trofte
Mein Here *Cawein*,
Der ye in ritters eren fchein.
Da was er layder nynndert da,
Er kam aber fa
Morgen an dem nachften tag,
Und durch des Kuniges Klag
Ift Er auch nach geftrichen,
Und wil namlichen
Im wider gewynnen fein weib,
Oder verliefen den leyb.
Ich fuochte In in denfelben tagen:
Als ich es got wil klagen
Daz ich fein da nyndert vant.
Es ift nu fo um mich gewant,
Daz er mir muos geftan
Zu meinem Kumber, den ich han.
Mein weyb ift fein fchwefter.
Ich kom aller erft gefter:

Und

v. 359. *ze trofte*, Obgleich das Wort urfprünglich von *Trauen* herzuleiten ift; daher auch *tröftlich*, *audax*, *fortis*, it. *fecurus*: fo dehnte fich diefe Bedeutung doch bald auf alles das aus, was Vertrauen machen kann, als z. B. Huelf, Gewehrfchaft, ficher Geleit: wel-

mahl nirgends vorhanden. Er kam aber so bey Zeiten noch des andern Tages früh, und strich, als er des Königes Klage vernommen hatte, alsobald nach: er wollte nehmlich entweder seine Frau ihm wieder heim liefern, oder sein Leben einbüssen. Ich suchte ihn gerade an jenen Tagen, da ich es Gott zu klagen habe, dass er nirgends um die Wege war. Sonst verhält es sich mit mir freylich also, dass er mir in der Angst, in der ich stecke, beystesten müsste; denn mein Weib ist seine leibliche Schwester. Ich kam allererst gestern nach Hause: und demnach ich ohne

ihn

che Bedeutungen auch auf das Wort *tröſten* für schirmen, &c. übergiengen. f. Sch. u. Ob. Gl. sich *tröſten* anstatt *acquiescere jacturæ* hat was besonders. Davon auch *Tröſter*, *Fidejuſſor*, it. Advocatus. *Droſt*, *Satrapa* ward vorhin anders geschrieben, und scheint eines ganz andern Stamen zu seyn.

v. 367. *namlichen* könnte hier etwa auch soviel sagen, als nahmhaft, preislich. f. Sch. u. Ob. Gl.

v. 374. *geſtan*, beystehn, und für mich alles aushalten.

Und ſeyt ich ſein ankomen bin,
So iſt aller mein troſt in.
Nu muos ich nicht wol ſorgen?
Wann nuo verleuſe ich morgen
Alle mein ere.
Da erparmet es ſere
Dem Ritter, der des Lewen phlag.
Er ſprach: ich ſol umb mittentag
Morgen kumen an ein ſtat,
Dahin mich ein Fraw kumen pat,
Die mir vil gedienet Hat,
Und der es an den leib gat;
Kumb ich nit dar entzeit.
Ob Ir des gewiſs ſeit,
Daz unns der Riſe kumbt ſo früe,
Wenn ich mein recht getüe,
Daz ich im angeſige,

Daz

v. 378. *ſein ankomen.* Das letzte Wort hat der Abſchreiber unglücklich zuſamm geſetzet, *an* für ohne ward den Hauptwörtern, und Fürwörtern oft nachgeſetzet. ſ. Adel. in ohne.

v. 379. *iſt - in* glaubl. für ſteht inne. ſ. Sch. u. Ob. Gl.

v. 382. *ere* kann hier kaum was anders, als die Nachkommenſchaft, wodurch die Vorfahren ihren Ruhm fortpflanzen, bedeuten.

ihn zurück kehren mufste: so ist nun alle meine Hoffnung eingestellet. Muss ich also nicht recht in Sorgen schwitzen? denn nun ist es daran, dass ich morgen aller meiner Nachkunft verlustig werden soll.

Das bewegte den Ritter, der den Löwen in seiner Pflege hatte, gar sehr zur Erbarmung. Er sprach: Ich soll morgen um die Mittageszeit an eine Stelle kommen, dahin mich eine Frau erbath,

v. 384. *der des Lewen phlag*, für ihn sorgte, und mit ihm herumzog, ein Entscheidungszusatz, wie bey andern Dichtern des Alterthumes z. B. *Clypei dominus septemplicis Ajax.*

v. 393. *mein recht getüe.* Die Redensart *Recht thun*, hiess damahls sonst soviel, als sein Recht durch etwas erweisen. s. Sch. u. Ob. Gl. Das geschah nach Einbildung jener Zeitgenossen durch den Kampf, als wenn Gott durch den Ausgang desselben zu verstehen gäbe, wer mehr Gerechtigkeit bey dem Handel hatte; wenn man selben durch andere Vorstellungen, oder Vorschläge nicht mehr schlichten konnte. Und in so weit war der Kampf ein Mittel zur Entscheidung, wie der Krieg bey noch grössern Streitigkeiten der Völker. Hielt ein rechtschaffener Ritter den Handel nicht für gerecht: so stund er ihm nicht bey; da es ja doch auf seine Lebensgefahr ankam.

Ob ich von im nicht tot gelige,
Daz ich umb mittentag
Dannoch Hinkomen mag,
Daz ich mich gelobet han:
So wil ich In durch euch bestan,
Und durch Ewr Edl weyb;
Wann mir ist mein selbs leyb
Nicht lieber, dann Ir Bruoder ist.
Nu kom gegangen an der Frist
Des Wirtes tochter, und sein Weyb.
Nu gesach er nye Kindes leyb
Schöner, dann dieselben maget,
Het Sy sich nit verklaget.
Nu emphiengen Sy In baide wol,
Als man lieben gast sol.
Da sprach der Wiert: mich dunket guot,
Daz Ir vil diensthaften muot
Traget Ewrem gaste.
Er hat sich also vaste
Vnser schwäre angenomen.
Wir sullen Sy mit Im uberkomen:

v. 415. *überkommen* hiess los werden in Sch. u. Ob. Gl. *superare, vincere.*

die mir wichtige Dienste geleistet hat, und der es, wenn ich nicht bey Zeiten erscheine, an das Leben geht. Wenn ihr nun dessen versichert seyd, dass uns der der Ries so früh kommt, dass mir, nachdem ich durch Besiegung desselben die Gerechtigkeit meines Handels werde erwiesen haben, dafern ich ja nicht selbst dabey umkomme, (noch so viel Zeit übrige) um Mittag noch dahin zu kommen, wo ich mich hin versprochen habe: so will ich euch, und eurer edeln Frau zu Liebe den Riesen bekämpfen: denn mir ist mein eignes Leben nicht lieber, als mir ihr Bruder ist. Nun traten eben dazumahl die Tochter des Innhabers, und seine Frau herein: da fand er an selber eine so schöne Jungfer, dass er nie einen wohlgestaltern Leib eines Mädchens mochte gesehen haben. Wie denn erst, wenn sie sich nicht in betrübten Umständen befunden hätte? Nun empfiengen sie

ihn

Geruochet ſein vnnſer trechtin.
Er ſprichet, er welle vechten.
Do ich Im mein Klage tet:
Da gelobet Er an pete,
Er welle durch vnns tot ligen,
Oder dem Riſen anegeſigen,
Dem ich ſo vil ertragen muos.
Nu gnadet Im auf ſeinen füoſs,
Das iſt mein pete, und mein gepot
Der Herre *Twain* ſprach: nun welle got,
Daz mir die unzuocht geſchehe,
Daz Ich die zu meinen Fuoſſen ſehe,
Die meines Herren *Caweines* ſchweſter iſt.

Jo

v. 416. *geruochet ſein*, ſcheint hier etwas mehr zu ſagen, als ſeiner Sorge tragen. Die Bedeutung eines wohlwollenden Unterſtützens, Segnens, mag wohl dabey mit begriffen ſeyn. *Trechtin* für das alte *Druchtin*, d. i. Herr, das von Gott antonaſtice geſagt wurde. ſ. in meinen Tabul. Parall. die alten Beichtformeln. it. Sch. u. Ob. Gl.

v. 423. *gnadet*, wird hier im eigenthümlichen Verſtande für fuſsfällig ſich neigen genommen.

v. 425. *Welle got*, wie heute behüte Gott! vom alten *wellen*, wenden, abwenden, da-

ihn beyde so hübsch, wie man einen lieben Gast bewillkommen soll: da sprach der Hausherr: Es scheint mir sehr wohl gerathen zu seyn, dass ihr gegen euern Gast so dienstfertige Gesinnungen heget. Er hat sich gar sehr unsers Anliegens angenommen. Wir sollen es mit seiner Hulfe los werden, wenn es ihm unser Herr nur segnen will. Er spricht, er wolle kämpfen. Da ich ihm mein Leid vortrug, versprach er ohne mein Ersuchen, er wolle uns zu Liebe entweder das Leben lassen, oder den Riesen, von dem ich so viel zu erdulden habe, meistern. Nun so neiget euch zu seinem Fusse hin: das bitte, und befehle ich.

Der Herr *Iwain* sprach: Nun verhütte es Gott, dass mir eine solche Unzucht begegne, dass ich meines Herrn *Gawains* Schwester zu meinen Füssen sehen

 sollte!

von auch *wälzen*, und der Wellbaum in Kunstwerken.

Jo war weare (des wiſſe criſt)
Dem Kunig *Artus* ze vil.
Ich ſol, und wil
Gedienen nymmer mer,
Daz Sy der groſſeu Eer
Mich armen man erlaſſe.
Mich genüeget rechter maſſe.
Ich ſag Euch, wie ich In beſtee,
Als ich Euch gelobet Ee.
Kumbt er unns zu ſuche Zeit,
Wenn ſich enndet der ſtreyat,
Daz umb mittentag
Ir ze Hilfe komen mag,
Der ich es gelobet Han:
So wil ich Ine durch euch beſtan,
Durch meiner Frawen Huolde,
Und durch ewr unſchulde.
Des troſtes wurden ſy fro,
Vnd machten auch Ine do
Baide freud, und auch ſpil;

Und

v. 429. *Jo war*, hieſs vielleicht in der Urſchrift *ſo was*: wie wohl übrigens das *r*, und *s* auch ſonſt im alten Dialekte oft vermiſchet wurde.

sollte! So was wäre ja (das weis Gott) auch dem König *Artus* all zu viel. Ich soll, und will nicht anders hier dienen, als dass sie mich armen Mann der grossen Ehre, ihr Diener zu seyn, nie mehr entlasse. Es genüget mich nur bey gehörigen Massen. Ich sage es euch nochmahl, unter welcher Bedingung ich mich in den Kampf einlasse; wie ich es schon zuvor bestimmet habe. Kömmt uns der Ries zu solcher Zeit, dass ich nach vollendetem Streite noch um Mittag jener zu Hülfe kommen kann, der ich es verheissen habe: so will ich es euch zu Liebe, und um die Huld meiner Frau, und um der Unschuld willen mit ihm aufnehmen. Uiber diese Zusage waren sie sehr erfreut, und machten auch ihm dabey Freude, und Unterhaltung. Keine Ehre, die sie zu seinem

v. 431. *Ich wil* &c. diese vier Verse haben nicht den aufgelegtesten Verstand.

v. 438. *Zu suche Zeit*, glaubl. anstatt: um solche Zeit. Das Wort kömmt nahe dem alten *suche* für also in Sch. u. Ob. Gl.

Und Sy bedeuchte nicht ze vil
Dheiner der eren,
Die Sy mochten gekeren
Im zu ſeinn Hulden.
Sy dauchte, es were von ſchulden
Sy preyſsten ſere ſeinen muot.
Er dauchte Sy biderb, und guot;
In aller weys ein Hofman.
Das bekuren ſy daran,
Daz der Lew bey mir lag,
Vnd anders ſiten nyene phlag,
Wann als ein ander ſchaf.
Guot ſpeyſe, und darnach ſenft ſlaf
Die waren Im beraitet Hie:
Und erwachete, da der tag aufgie
Und Hort ein Meſſe früe,
Und bereitet ſich dartzuo,
Als Er kemphen wolte

Den,

v. 451. *gekeren*, vom alten *keren*, in Sch. u. Ob. Gl. wenden, richten; hier für veranſtalten.

v. 452. *Hulden*, Vergnügen, Unterhaltung, davon auch die *Huldgöttinnen*, gratiæ. ſ. Adel.

v. 457. *bekuren*, beſchauten, unterſuchten, vom alten *choran* beym Schilter, *experiri*,

Vergnügen nur veranstalten konnten, dünkte sie zu viel. Sie erkannten alles für Billigkeit, und Pflicht. Sie priesen seine Herzhaftigkeit. Sie fanden Rechtschaffenheit, und Güte, und allerdings einen echten Hofmann an ihm. Das beschaueten sie sonders dabey, dass der Löwe stets bey ihm lag, und keine andre Art erzeugte, als wie ein wahres Lamm. Es wurde ihm hier ein Gutes Nachtmahl, und darauf alles zu einer sanften Ruhe wohl zugerichtet. Er erwachte, da der Tag anfgieng, und wohnte sehr früh einer Messe bey: worauf er sich dazu bereitete, wie er mit jenem, den man erwartete, kämpfen wollte. Da er diesen lange

tentare, *eligere*. Davon *koren* und *kosen* beym Pez, *videre*.

v. 458. *pey mir*, hiess glaubl. in der Urschrift *bey ime*, allwo bey Verkennung des letzten Buchstaben mir daraus entstund.

v. 460. *ein ander*, d. i. ein wahres, wie hingegen im Lateinischen *geminus*, und *germanus* anstatt *alter* gesetzet werden.

v. 466. *Als er*, anstatt, auf wie mancherley Weise.

Den, der da komen ſolte:
Als Er da nyeman kumen ſach:
Das was Im layd, und ſprach:
Her, nu were ich euch berait.
Euch iſt der leyb unverſayt.
Wo iſt, der da kumen ſol?
Mein wellen kumet mir wol.
Ich ſawme mich vil ſere:
Es geet an alle mein Eere,
Was ich nu Hie gepeite.
Es iſt Zeit, daz ich reite.
Die dro tet In we,
Und wurden trawrig, als ee.
Vil müælich was In ein ding:
Sy weſten, welch gering
In allerpeſte erete,
Der Im den muot bekerete
Wann der wirt pot Im ſein guot.
Er ſprach: So ſtet nicht mein muot,
Daz ich auf guotes miete
Den leib icht fayle piete.
Und widerſaget ims do gar.

Des

v. 473. *kumet mir wol.* Bey Schotteln vom Urſpr. und Aufnahme der deutſch. Spr. S.

ge nicht kommen sah: da ward ihm leid. Er sprach also: Herr, nun wäre ich euch bereit (zu dienen), mein Leben steht preis für euch. Wo ist der, der hier auftreten soll? Mein Warten dünkt mich bereits lang genug. Ich versäume mich gar zu viel. Es greift meine ganze Ehre an, daſs ich hier so lange warte. Es ist Zeit weg zu reisen. Die Drohung that ihnen weh, und sie wurden bestürzter, als ehevor. Ein Ding fiel ihnen dabey sehr beschwerlich: sie wuſsten, wie gering der allerbeste Lohn für ihn wäre, um seinen Sinn anders zu bewegen. Der Innhaber both ihm demnach sein Gut an.

Er sprach: so ist mein Herz nicht bestellet, daſs ich mein Leben irgend auf Pach-

654. hat *wohl* auch eine widrige Bedeutung, da er *wohlhabend* für gering vermögend ausdeutet. Hier scheint es soviel als genug, *satis*, wie in den monseeischen Glossen beym Schilter: oder es war *nicht* durch einen Abschreibfehler ausgeblieben.

v. 483. *bekerete*, umwenden, anders bewegen sollte. s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 484. *wann*, scheint hier für demnach, daher gesetzet zu seyn.

Des wurden Sy Hart ruifar
Der wirt, und das gesinde,
Die Fraw mit Irem Kinde.
Es ward vil offt unnder In zwain
Sein pester frundt Herre *Cawein*
An der pete genannt, und manten
In so verre,
Daz got, unser Herre,
Im selden, und Eere bare,
Der Ir parmhertzig weare.
Erparmet Er sich vber Sy,
Da stund gotes lone Hie.
Daz bewegete in den muot:
Wann er was piderb, und guot.
Man saget, daz In bezwung
Die tewre manung,
Da Er Ir dürffte recht erfant,
Vnd

v. 489. *ruifar*, in der gemeinen Mundart hört man oft *Rui*, für *Reue, dolor*, das sich aber eben zur keiner eigentlichen Farbe schicket; ausser etwa zu bleichen, oder weissen. Nun kömmt im X. Ges. v. 137, auch *rew far* vor, wo wiedrum eine bleiche, blasse Farbe angedeutet wird, wobey aber allem Ansehen nach eine ganz andre Herleitung zu suchen ist. Gleichwie also

Pachtung eines Gutes feil biethe. Und hiemit schlug er es ihm rund ab. Darüber erbleichten Herr- und Hausgenossenschaft, Frau, und Tochter gar sehr. Diese beyde nannten ihm sehr oft unter dem Bitten seinen besten Freund, den Herrn *Gawain*, und stelleten ihm so weiters hin vor, dass Gott, der allgemeine Herr, jenem Glück, und Ehre bescheren würde, der gegen sie barmherzig wäre. Würde er sich ihrer erbarmen: so stünde Got-

rew, *dolor*, in der rohen Mundart sich in *rui* verwandelte: so konnte *rew*, *albor*, das die Grundbedeutung des Wortes ist, ebenfalls wie *rui* ausgesprochen worden seyn.

v. 494. *manten*, machten Vorstellungen, ihn dadurch anzutreiben. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes s. unterhalb, *so verre*, für so weiter fort.

v. 496. *bare.* Das alte Wort, das sonst späters hin selten vorkömmt, heisst tragen, erzeugen, und dadurch augenscheinlich machen. Davon mögen die Bedeutungen der Endsylbe *bar* leicht hergeleitet werden. Hier sagt es soviel, als erweisen, wiedergelten.

v. 504. *dürfte*, *recht erfand.* dürft für Hülfbedürftigkeit, Noth. s. Sch. u. Ob. Gl. *recht*, hier viell. für gerecht *erfant* genau einsah und erkannte.

Vnd im ſo offt ward genant
Gott, und Herre *Cawein*;
Wann wederm er unnder den Zwein
Groſſen unwillen truog,
Dem dienet Er gern genuog.
Zwar ſein muot zweiffelhafft:
Er gedacht: ich bedarf wol maiſterſchaft,
Sol ich das wagiſte erſehen.
Mir iſt zu ſpiln geſchehen
Ein gach getailtes ſpil.
Es giltet lützel, noch vil;
Wann alle mein Eere.
Ich bedarff wol guoter lere.
Ich ways wol, weders ich kyeſe,
Daz ich an dem verlieſe.

Oder

v. 507. *wederm er*, ſoll glaublich heiſsen: *Weder mer*. DieStelle iſt mit alle dem doch nicht gar aufgelegt.

v. 510. *zwar*, könnte hier etwa aus *ſo war*, *Es war* zuſamm gezogen ſeyn.

v. 511. *maiſterſchaft*, klugen Rath, Kenntniſs. Sonſt Wiſſenſchaft, Kunſt. ſ. Pezen.

v. 512. *das wagiſte*. In der Schweiz heiſs *wäger*, beſser, billiger, rathſamer.

Gottes Belohnung zur Stelle da. Das bewegte sein Herz: denn das war rechtschaffen, und gütig. Man erzählet, dass ihn sonders die theure Erinnerung überwältigte, da ihm bey ihrem ängstlichen Handel, den er für höchst gerecht erkannte, so oft Gott, und Herr *Gawain* genannt wurde: denn welcher aus beyden (über eine Misshandlung) grössern Unwillen trug: dessen Winke dienete er gerne (selbe zu wehren.) So war aber sein Gemüth gleichwohl zweifelhaft. Er gedachte sich: Ich Bedarf wohl kluger Einsicht, wenn ich das Rathsamste wählen soll. Ich bin in ein beyderseits jähes Spiel hinein gerathen. Es gilt mir weder weniger, noch mehr, als nur alle meine Ehre. Mir ist hier eine gute Anleitung wohl vonnöthen. Ich weis es gut, was ich immer auswähle, dass ich nach-

v. 515. *lutzel, noch vil.* Gradus positivus pro comparativo, weder weniger, noch mehr.

Ich mochte Ir baider gephlegen,
Oder baide lazzen underwegen;
Oder doch das aine,
So were mein angst klaine.
Sünst ways Ich mein kain Rat.
Ich bin (als es mir nu stat)
Geuneret, ob ich rite,
Und geschendet - ob ich pite.
Nu mag Ich sy baide nit bestan:
Und detar doch Ir yetweders lan.
Nu geb mir got guoten rat,
Der mich üntz Heer geleitet Hat,
Daz ich mich baidenthalb bewar,
Der

v. 520. *gephlegen*, beyde besorgen versehen, beyden genug thun.

v. 529. *Detar*, wir haben wenig Beyspiele der Zusammsetzung aus der Sylbe *de*, und andern Wörtern. *Detaru* beym Schilter, und *Demuth* gehören nicht daher; wohl aber *dehein*, *deweder*, *dedingen* beym Sch. u. Ob. und *dewit* beym Schilter. da man nun auch *deweder* und *tweders* findt für *neuter*, it. urterque (s. Sch. u. Ob. Gl.) so merket man, dass auch in *twelen*, *twagen*, *twalm* &c. ein heimliches *de* sich einfinde: welches soviel mag gegolten haben, als bey den Lateinern in der composition *ab*, und *abs*. z. B. *dedingen* für abdingen: ausdingen d. i. *diem statuere*, bestimmen, *dewiten*. ausweiten, digerere,

daran Verlust leide. Wenn ich beydes (nacheinander) versehen, oder beydes gar unterlassen, oder doch nnr das entwedere davon besorgen dürfte: so wäre mir wenig bang dabey. So aber verweis ich mich keines Rathes: denn ich lade (wie es jetz mit mir steht), Unehre auf mich wenn ich fort reite, und Schande, wenn ich da bleibe. Nun kann ich beyderley Unternehmen nicht vollbringen; und scheue mich doch jedweders derselben dahinten zu lassen. So wolle mir doch Gott, der mich sonst bisher immer leitete, guten Rath eingeben, wie ich mich beyderseits rechtfertigen, und am besten

d. i. auseinander setzen; *dwagen* beym Schilter abwaschen, von *wag*, wasser s. Pezen *twelen* abweilen, morari, aufhalten, *twalm* ein ersteckender Dampf, Oppium, von *Walm*, das einen emporsteigenden Dampf anzeigte. Bey, einigen Compositis mag anch *du*, *tu*, nachmals *zu* Statt haben. Demnach also *tar* zuerst von getrauen seine Bedeutung herleitet (s. Adel. in *Dürfen*:) so scheint *detar* ein gewisses Abhalten, zurückziehen vom Getrauen in seiner Bedeutung miteinzuschliessen; für: und ich darf doch keintweders unterlassen.

So daz Ich recht gewar.
Ich wil bey namen die nicht lan,
Der ich mich vor geheyſſen han,
Vnd die Ir angſt, und Ir layd
Nun von meinen ſchulden trayt:
Wann liezze ich die dann:
Wie zäme das guoten manne?
Doch ware die aine maget
Dawider ſchier verklaget
Wider den ſchaden, der Hie geſchicht
Gienge es mir an die trewe nicht:
So were auch diſer wirt wol wert,
Der auch meiner Hilfe begert,
Und des Herren *Cawins* ſchweſter,
und Ir Kint,
Die mir ze Hertzen geende ſint
Durch ſich ſelbs, und durch In,
Dem ich wol ſchuldig bin,
Daz ich Im des nicht abgee,
Daz im zu dienſte ſtee.
Muoſs ich ſy unterwegen lan:

So

v. 533 *recht gewar*, das Recht ſckütze; glaublicher aber hieſs es in der Urſcrift *gevar.*

daran seyn möge. Ich will ja wahrlich die nicht verlassen, der ich es zu erst verheissen habe, und die nur aus meinem Verschulden in Angst, und Leid versetzet ist: denn liesse ich diese aus: wie stünde das einem ehrlichen Manne an? Doch wäre auch eine Jungfer gegen die andre gerechnet, jene beynahe bald vergessen in Betrachtung des Schadens, der hier vorwaltet. Wenn meine Treue nicht dabey in die Quere käme: so wäre dieser Jnhaber, der sich ebenfalls nach meiner Hülfe sehnet, und die Schwester des Herrn *Gawains*, und ihre Kinder, die mir zu Herzen gehn, sowohl für sich selbst, als auch seintwegen, als dem ich viel schuldig bin, wohl würdig, dass ich ihm hier zu Dienste zu stehn nicht ermangle. Wenn ich sie nun unterweges lassen muss: so bleibt ihnen doch immer

der

v. 541 *verklaget*, heisst hier in Gegeneinanderhaltung mit dem Gegenwärtigen beynahe zu verschmerzen. s. Sch. u. Ob. Gl. wo *verklagen*, auch *luctum finire* heisst.

So Habent Sy des ymmer wan,
Daz ich des leibes ſey ein Zage.
Die ſchied den Zweyfel, und die Klage
Der groſſe Rys, des Sy da piten:
Der kam dort zu In geriten,
Und fuorte ſeine gefanngen.
An den Het Er begangen
Gros vnhoflicheit.
In waren aller Hannde klayt
Zu den Zeiten frembde,
Wann die böſten Hemide,
Die ye Kuochin Knecht getruog.
Sy trib ein werch, der Sy ſluog
Mit ſeiner gayſel ruoten,
Das Sy überal plüoten.

Ir

v. 555 *Die* ſol glaublichſtens *Hier* geſchrieben ſeyn.

v. 563 *Wann*, hier wiedrum für auſser, als *böſten* ſ. oben die Note zum V. 139.

v. 565. *Werch*, ſonſt zwerg, in Sch. u. Ob. Gl. Twerg; beym Petz *Twerig*, hier v. 652. u. 259- *gezwerch* und *gezwerg* ausgeſchrieben. *Zwerg* ſcheint nicht allzeit durch *nanus*, klein, verkürzet, überſetzet zu ſeyn, ſondern oft durch Diener; demnach auch *Wer-*

der Verdacht, daſs ich um mein Leben verzagtes Muthes war.

Hier ſchied den Zweifel, und die Nachwehen der groſse Ries, auf den man wartete. Der kam dort her geritten hinan, und führte ſeine Gefangne mit ſich. An denen hatte er grobe Unartigkeit verübet. Ihnen waren damahls alle andere Kleiderarten etwas Weltfremdes, auſser nur die gröbſten Hemde, die je ein Küchenknecht tragen kann. Ein Zwerg trieb ſie vor ſich her, da er ſelbe mit ſeiner Geiſelruthe allenthalben bluthig ſchlug. Die Herren ritten ohne Schuhe: ihr Hemd war ein Sack von einem zerriſsnen, ſchwarzen und groben Tuche. Die edeln Ritter waren an den Beinen, und Armen bloſs.

Die

ga in den Gloſſen von Monſee durch Diſpoſitio gegeben wird; weil Leute, die eines Leibesmangels halber zur Wehre nicht zu gebrauchen waren, dennoch zu werigen Nebrendienſten angeſtellet wurden: woraus erſt nachmahls unſere heutige Bedeutung von gewiſſer Leibesbeſchaffenheit herfloſs.

Die Herren Riten ungesuoch.
Ir Hemide was ein sack tuoch
Gezerret; schwartzes, und gros.
Die Eden Ritter waren plos
An armen, und an painen,
Den gast begunde erparmen
Die grossen not, die Sy liten.
Ir phärd waren, die Sy riten,
Totmager; und krenck,
Der yetweders strauchte, und Hanngk.
Die süasse waren In unnden
Zusamen gepuonden;
Und die Hennde vaste
Zerugk mit paste.
Denn gurren, die Sy truogen Hin,
Den

v. 568. *ungesuch*, soll heissen *ungeschuch*, d. i. ohne Schuhe, wie aus allen Umständen erhellet.

v. 570. *gezerret - gros*, zerrissen s. Sch. u. Ob. Gl. in *zerren*, *lacerare*. *gros*, in der Latinität des Mittelalters *grossus*, ward für dick it. grob gebrauchet, s. du Eresne Glossar. glaubl. vom alten *Grow*, wachsen, wovon auch der Gott des Wachstumes, der alte *Krodo*. Weil nun das wild Wachsende gern in das Dicke, und grose ausschlägt; davon

Die grosse Noth, die sie leiden mussten, erbarmte den Gast immer mehr. Die Pferdchen, die sie ritten, waren todmager, und dünn. Jedes davon strauchte, und hängte. Die Füsse waren ihnen unter dem Bauche derselben; die Hände aber rückwärts mit Baste zusamm gebunden: so waren auch den armseligeu Thieren, die sie dahin tragen mussten, die Schweife uutereinander zusamm geflochten, damit keines irgendwohin ausschweifend werden möchte. Es wundert mich, dass ihrem

mochte auch die Bedeutung dessen, was vorhin das Wort *michl* ausdrückte, auch auf dieses Wort hinüber gegangen seyn, Da der Streithengst, den ein Ritter besteigen sollte, von besondrer Grösse seyn musste, so entstund hieraus auch die Redensart, *auf dem grossen Pferde sitzen.* s. Bibliothek der Romane. S. 17.

v. 571. *die eden* glaubl. die *edln* oder *edeln.*

v. 572. *an armen*, ist offenbar im Abschreiben versetzet worden, da es kenntlich heissen soll: *an painen und an armen.*

v. 575. *die Gurren*, schlechte Pferde. s. Sch. u. Ob. Gl,

Den waren die Zagel unnder In
Zeſamen geflochten,
Daz Sy nyndert mochten
Einander entweichen.
Do ſy ſo jammerleichen
Irn edeln Vater Reiten ſach,
Daz im ſein Hertze brach
Von jammer, des wundert mich;
Wann es war wol jamerlich.
Sünſt fuaret Er ſy für das purgetor.
Da Horten Sy In rüeffen vor,
Er Hieng Sy alle Viere,
Ob man Sy nicht viel ſchiere
Mit Ir Sweſter löſte.
 Do ſprach, der ſy da tröſte,
Der Ritter, der des lewen phlag:
Zwar Herr, ob ich mag,
Ich erledig vnnſer geſellen.
Got ſol diſen wellen.
Er iſt ein vnbeſchaiden man.

Mich

v. 584. *Die Zagel.* bedeutete vormählt die Schweife. ſ. Sch. u. Ob. Gl. *unter in* anſtatt untereinander, miteinander.

v. 590. *brach*, offenbar ſoll es heiſſen *nicht brach*, alſo zwar, daſs ein Ueberſetzer nach

ihrem edeln Vater, da er ſie ſo erpärmlich daher rücken ſah, däs Herz nicht im Leibe barſt: denn es war wohl jämmerlich anzuſehen. In ſolcher Vorſtellung führte er ſie vor das Burgthor hin: da hörte man ihn vor ſelbem ausrufen, er wollte ſie alle vier hängen, wenn man ſie nicht alſobald mit ihrer Schweſter auslöſete.

Da ſprach ihr Vertreter, der Ritter, der den Löwen mit ſich führte: Herr, wenn es immer nicht unmöglich ſeyn ſollte, ſo befreye ich meiner Treue unſre Geſellen. Gott ſoll dieſen ungerechten Menſchen erſchüttern. Mir giebt die Gerech-

ſo manchen offenbaren Auslaſſungen des Wortes *nicht* wohl befugt ſeyn mag, ſelbes auch andern verdächtigen Stellen beyzufügen.

v. 598 *tröſte*, hier, der ſie vertrat, ihnen mit Hülfe beyſtund, ſ. Schiltern it. oben die Note zum V. 359.

v. 602 *wellen*, hier für erſchüttern; davon auch *erwelten* ſoviel als ausrotten hieſs. ſ. ſchiltern in *wellen*.

Mich ſtercket vaſt daran
Ewr recht, und ſein Hochfart,
Daz die ye ſo gros wart.
Er kan ſich laſters nicht ſchämen,
Daz ers Ir gepurd, und Ir namen
Nicht kan genieſſen lan:
Was Sy Im auch Hetten getan.
Ich ſol kain Ritter ſchelten:
Yedoch ſolt Er entgelten
Seiner ungewiſhait.
Zwar mag ich: es wirt In layt.
Er Hette in kurzen ſtunden
Den Helm aufgepunden,
Und was vil ſchier berait:

Sein

v. 613. *Ungewiſhait*, die ältern Stellen beym Schilter in *Gewitti*; *Giwis*, *kewiſſan*; und *kiwiſſo*; it. in *Wis*, und *Wiſi*; wie auch die ſpätern in Sch. u. Ob. Gl, geben keine Anzeige, daſs bey dieſem Worte der nachmahlige moraliſche Begriff der Gewiſſenhaftigkeit, oder des Gegentheiles davon mitverbunden war, als wohin es erſt die Einführung einer feſtgeſetzten Sittenlehre brachte. Das alte *geuuizei* vom 9ten Jahrhunderte zeigte nur ein allgemeines Bewuſst ſeyn an. Da alſo *Gewiſzhait*, in dem Oberl. Gl. durch *cautio* gegeben wird, welche Bedeutung auch in dem ältern bey den Derivatis von *Wiſſen* öfters vorkömmt, ſo möch-

rechtigkeit eurer Sache, und sein Hochmuth nur um so mehr Stärcke: indem dieser sogar über Hand nahm, daſs er sich von alle dem Unwesen nichts daraus machet, da er für ihre Geburt, und ihre Nahmen gar keine Ehrenbiethigkeit trägt; sollten sie ihm auch sonst gethan haben, was es seyn möchte. Ich hüte mich zwar einem Ritter übel nachzureden. Jedoch soll diesem seine (so offenbare) Zügellosigkeit nicht ungestraft hingehn. Fürwahr, so viel an mir liegt, geht es ihm nicht gut.

In wenigen Augenblicken hatte er sich schon den Helm aufgebunden, und stund

te hier *Ungewiſshait* soviel als Unvorsichtigkeit, Unbehutsamkeit, freche Zügelosigkeit bedeuten. Doch da Herr Adelung glaubt, daſs *keuuizze*, &c. schon beym Notker in der engern sittlichen Bedeutung vorkömmt auch oben im II. Ges. v. 57. die Bedeutung der Ungewiſsenhaftigkeit von daher anpaſsen kann; weil Chay dem Iwaine vorgeworfen hatte, daſs er das Fastengeboth nicht hielte: so möchte ich auch dieser Ausdeutung nicht entgegen seyn.

Das lerte In die gewonhait.
Sein Rofs fach er bey im ftan.
Er Hiefs die prugken nider lan
Er fprach: ditz fol fich fchaiden
Unfer ainem, oder uns baiden
Nach fchaden, und nach fchanden.
Ich getraw es meinen Handen,
Daz ich fein dro genidere.
Zwar er muofs Ew widere
Ewr füne gefunde geben,
Oder er nymmet auch mir das leben.
Und weder der fol gefchehen,
Das Hat man fchier gefehen,
Sunft was im an dem Ryfen gach:
Sein Leo volget im alles nach.
Da In der Ryfe komen fach.
Das was fein fpot, und fprach:
O we, Ir vil tumber man!
Was nemet Ir euch an?
Daz Ir fo vngerne lebet,
Und nach dem tode ftrebet,

Das

v. 629. *weder*, für das entwedere, das aus diefen beyden gefchehen follte.

ſtund gar bald in Bereitſchaft, wie es ſeine vielfältige Uibung mit ſich brachte. Sein Pferd ſtund neben ihm herbey geführt. Da lieſs man nun die Brücke auf ſein Geheiſs darnieder ſinken. Er ſprach: Dieſes Gefecht ſoll entweder einem von uns, oder uns beyden mit Schaden, und Schande den Ausſchlag geben. Ich traue meiner Hand doch noch ſo viel zu, daſs ich wenigſtens ſeine Drohworte herab demüthige. Er muſs euch bey meiner Treue entweder eure Söhne unverletzet zurück ſtellen, oder mir vorher das Leben nehmen. Welches unter dieſen beyden ſich erwährete, davon ward bald ein Augenſchein. Alſo gieng er in vollem Eifer auf den Rieſen los. Sein Löwe folgte ihm überall nach. Da ihn der Ries ſah gegen auftreten: das reizte erſt ſeine Spötterey. Er ſprach: O weh euch, ihr erzdummer Mann! was müſset ihr euch dieſes Handels annehmen? Daſs ihr ſo ungerne lebet, und um den Tod euch ſo

be-

Das iſt ein vnweyſer rat:
Vnd wer Euch ditz geraten hat,
Dem iſt Ewr leben layd,
Und wil ſich mit der warhait
Vil wol an euch gerochen han,
Was Ir im laydes Habt gethan,
Und Hat ſich auch gerochen wol;
Wann ich das ſchier ſchaffen ſol,
Daz Ir ims nymmermer getuot
Weder übel, noch guot.
 Des anntwurt Her *Twain* ſo:
Ritter was taugt diſe Dro?
Lat böſe red, und tüet die werch;
Oder ich entſitze ein gezwerch
Harter, dan ewrn groſſenn leyb.
Lat ſchelten vngezogne weyb.
Die mügen nicht gefechten.
Und wil ſein unnſer trechten
Nach rechtem gerichte phlegen:
So ſeyt Ir ſchier gelegen.

Nu

v. 642. *mit der warhait*, anſtatt in Wahrheit oder mit aller Wahrheit geredt.

v. 652. *entſitzen*, heute ſich entſetzen, erzittern, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Entſitzen, timere.*

bewerbet, das ist wohl ein unvernünftiger Rath: und wer euch diesen gab, dem ist nur leid, dass ihr lebet, und der will sich wahrhaftig an euch wegen alle dem weidlich rächen, was ihr ihm immer zu Leide gethan habet: und er hat sich auch schon genug daran gerächet; denn ich werde das bald vollbracht haben, dass ihm weder Böses, noch Gutes mehr von euch zu gewarten stehe.

Hierauf antwortete ihm Herr *Iwain* also: Ritter, was tauget dieses Drohen? Lasset die Schmächworte, und leistet die Thaten: oder ich muss vor einem (bausbackigen) Zwergen mehr, als vor euerm grossen Leibe erschrecken. Lasset das Schelten ungezognen Weibern über: die können es nicht mit dem Arme ausmachen. Will aber Gott der Herr nach Rechten seines Brauches zu Gerichte gehn: so seyd ihr

v. 656. *unser trechtin* wie oben v. 416.
v. 659. *gesait,* methaphorisch anstatt angeleitet.

Nu het dem Riſen geſait
Sein ſterche, und ſein manhait,
Was im gewaffen tochte:
Vnd wèr im geſchaden mochte,
In daucht, Er Het waffens genuog
An einer ſtangen, die er truog.
Nu freüte ſich Herr *Ywain*,
Daz Er alſo ungewaffent ſchain.
Vnnder den Armen ſluog Er
Mit gutem willen das ſper,
Und nam das Roſs mit den ſporn,
Und Het In auf die pruſt erkorn,
Vnd ſtach im einen ſolchen ſtich,
Daz das eyſne ſper ſich
Loſſte von dem ſchaffte.
Auch ſluog im der Ryſe einen ſlag,
Daz ich das wol ſagen mag,
(Vnd Hette In das Roſs nit furgetragen,
Daz Er Im Hette geſlagen
Noch einen ſlag als Er da ſluog)

Es

v. 662. *Und*, hier wiedrum für wenn.

ihr gar bald dahin. Nun hatte dem Riesen seine Stärke, und seine Tapferkeit die Anleitung gegeben, was ihm zun Waffen am besten taugte, wenn auch jemand seyn sollte, der ihm schaden möchte. Er glaubte Waffen genug an einer Stange zu haben, die er in der Hand führte. Da freuete sich Herr *Iwain*, dass er sich so ungerüstet finden liess. Mit ganzem Vergnügen setzte er den Speer unter seinem Arme an, und rennte, da er nach ihm auf die Brust hingezielet hatte, mit einem solchen Stoss hinan, dass die eiserne Picke sich von dem Schafte auflösete. So hatte aber auch der Ries inzwischen einen solchen Streich auf ihn geführt, dass ich wohl sagen darf, wenn ihn das Ross nicht hinfürgetragen, und jener ihm noch einmahl einen solchen Schlag, wie der damahlige war, versetzet hätte, es würde

v. 668. *mit gutem Willen*, eine Redensart, die eine freudige Fertigkeit anzeigte; anstatt von Herzen gerne: sonst auch: *mit ganzen Willen*. s. Sch. u. Ob. Gl.

Es ware zu dem tode genuog.
Da truog In das Roſs dann,
Uentz daz Er das Schwert gewan.
So keert Er wider auf In:
Vnd geſtewret In des ſein ſin
Sein crafft, und ſein manhait,
Da Er wider auf In rayt,
Daz Er im ein wunden ſluog,
Da In das Roſs fuartruog.
Da ſluog der Riſs im ein ſlag,
Daz Er da gar geſtrackt lag
Vor auf dem roſſe für tot.
Da ſach der lew ſein not,
Und lieff den ungefuegen man
Vil unſittiklichen an,
Vnd zarte im Klaid, und part
Alſ lanng, ſo der Rugge ward
Von den Achſeln Herab:
Und daz der michel knab
Als ein Ochs erluote,
Vnd wannt die ruote,

Dier

v. 693, *unſittiklichen*, grimmig, erboſt. ſ. Pezen in *Unſit.*

zu seinem Tode hinreichend gewesen seyn. So aber flog sein Pferd mit ihm vorbey, bis er seines Schwertes mächtig wurde. Da kehrte er wiedrüm auf ihn zu; und seine Vorsicht, seine Stärcke, und seine geübte Tapferkeit waren ihm behülflich, dass er dem Feinde im Vorbeyreiten eine Wunde anbrachte. Und doch versetzte ihm da der Ries einen solchen Streich, dass er davon vorwärts auf das Pferd wie todt hingestreckt lag. Da sah der Löwe, dass ihm hart geschähe: er lief demnach auf den ungeheuern Mann ganz rasend hin, und streifte ihm von den Schultern herab nach des Rückens länge Kleider, und Bart; so dass der gewaltige Schössling wie ein Ochs ertönte, und seine Stange, die er zur Wehre trug, umwandte. Aber, da er nach dem Löwen im Schlage das Mass nahm, entwich selber

v. 697. *Und daz*, hier für also, dass, wie noch öfters.

v. 698. *erluote*, laut schrie, ertönte. s. Pezen in *Erlawt*.

Dier Er da ze wer truog,
Vnd da Er nach dem leuoen schluog:
Da enntwich Im der lewe dann,
Vnd traf den lewen, noch den man.
Im ward zu dem slage so gach,
Daz Er sich naigte darnach,
Vnd auch vil nach darnyder lag.
Er erzuge den anndern slag.
Da Hette sich Herre *Ywain*
Mit vil grossen wunden Zwain
An Im vil wol errochen,
Vnd das schwert durch In gestochen.
Da viel Er vor, da das Hertze leyt.
Da was verendet der streyt,
Vnd Er viele vor der schweare;
Als es ein paüm weare.
 Von des Rysen valle
Freuten Sy sich alle,
Den wol daran was geschehen.
Sy Hetten Hayles gesehen
Den Ritter, der des Lewen phlag;
Wann

v. 719. *Hayles*, anstatt zu ihrem Heile, oder zu ihres Heiles Behelfe, eine öfters gewöhn-

zur Seite, so, dass er weder den Mann, noch den Löwen traf. Er war so hitzig daran, einen recht ergiebigen Streich anzubringen, dass er sich dabey im Schwunge sehr beugen musste, und beynahe nieder fiel. Er hohlte schon den zweyten Schlag: da hatte sich inzwischen Herr *Iwain* mit zwoen starcken Wunden seiner versichert, und ihm noch dabey das Schwert durch den Leib gestossen. Da fiel er vor sich auf die Brust hin, und so hatte der Streit ein End. Zum Falle gab erst noch seine Schwere das Gewicht; wie wenn ein Baum niederplätzte.

Ueber den Sturz, den der Ries that, waren alle erfreuet, denen ja viel zu ihrer Wohlfahrt daran lag. Sie hatten an dem Ritter mit dem Löwen Heil gefunden; denn sie lebten von dem Tage an nun ohne Sorge, und Noth. Da der Ries dahin ge-

liche Ellipsis, wie bey Notkern: *tröste dich ze Gottes*, anstatt hoffe auf Gottes Hülfe.

Wann Sy lebenten für den tag
An angſt, und an not,
Da der Ryſs gelag tot:
Des gnadeten Sy im genuog
Dem Herren *Iwain*, der In ſchluog.
Auch begert Er urlaubs ſo:
Wann Er Hette ſich do
Nicht ze ſawmen mere,
Ob Er ſein Eere
An Ir beſtatten wolte,
Der da komen ſolte
Zu Hilff umb mitten tag,
Die da durch In gefanngen lag.
Der wirt begunde In ſtarch piten,
Das ware alſo guot vemiten,
Daz Er daruen wolte,

Er

v. 721. *für den Tag*, anſtatt von dem Tage hinfüran: wie öfters.

v. 726. *begert er urlaubs.* Das Begehren bezieht ſich hier auf die urſprüngliche Bedeutung des Wortes *Urlaub* von *erlauben*, wie Vorſtius in den Anmerkungen über die deutſche Sprache im IX. Kap. bemerket, da man nehml. von jemanden abzutreten Höflichkeit halber um Erlaubniſs bath. ſ. auch Adel. u. Pezen in *Urlaub* für Erlaubniſs.

gestreckt lag, ward freylich des Dankes über und über gegen Herrn *Iwain*, der ihn gefället hatte: aber er nahm so zugleich auch von selben Urlaub: denn er durfte sich da nicht mehr länger säumen, wenn es ihm lieb wäre, seine Ehre an jener unverletzet zu erhalten, der er um die Mittageszeit zu Hülfe kommen sollte; da sie seinthalben gefangen lag. Der Inhaber fieng an mit inständiger Bitte an ihn zu setzen, daſs er da ein wenig ausruhen möchte. Das war aber hiemit gut abgelehnet, daſs er weder konnte,

noch

v. 730. *bestatten*, wie oben im VI. Ges. v. 507.

v. 731. Ellipsis pronominis *er*.

v. 735. *vemiten*, für vermieden. Vielleicht stammet *Mittel* davon ab, gleichsam als ein Werkzeug etwas zu vermeiden, das alte *Gimeiti*, *declinatio*, stimmet in den Begriffen mit *Vermittelung* so etwas überein. s. Schiltern hierbey, it. in *Midan*.

v. 736. *daruen*, könnte an einer andern Stelle für *darben*, Noth leiden aufgenommen werden. Hier ist es aber für einen Fehler des Abschreibers anzusehen, der zwey Wörter in eines zusamm fügte, anstatt daſs er *da ruen* hätte schreiben sollen.

Er mochte, noch ſolte.
Da antwurt Er, und ſein weyb
Baide guot und leib
Vil gar in ſein gewalt.
Das gnaden war vil manigualt,
Daz Er da hört von In Zwain.
 Da ſprach mein Herre *Twain*:
Welt Ir mich des genieſſen lan,
Ob Ich Euch icht gedienet han:
So thüet ain ding, des ich euch pitte
Da iſt mir wol gelont mitte?
Den Herren *Gawein* mynne ich.
Ich wayſs wol: alſo tuot Er mich.
Iſt unnſer mynne an crafft,
So ward nye guot geſellſchafft.
Den ernnſt ſol ich im newen,
Wo ich mag entrewen.

Und

v. 738. *antwurt.* Hier weiſet ſich die oben v. 136. im I. Geſ. angezeigte Abſtammung dieſes Wortes an gegenwärtiger Bedeutung etwas kenntlicher.

v. 741. *gnaden* hieſs nebſt dankſagen oft auch den Urlaubsgruſs ablegen. ſ. Sch. u. Ob. Gl. Hier mag beydes zugleich eintreffen.

v. 749. *tut er mich.* Ellipſis verbi *minnen.* Dieſe Conſtruction mit *thun* kömmt zwar

noch ſollte. Da erbothen Herr, und Frau ihr Gut, und ihre Perſonen ganz ergeben zu ſeinem Befehle. Die Ausdrücke der Dankbarkeit, die er bey dem Abſchiede von beyden hörte, waren gar mannigfaltig.

Da ſprach mein Herr *Iwain*: wenn ihr mir das, daſs ich euch in etwas habe dienen können, wollet zu Gutem kommen laſſen; ſo bitte ich, daſs ihr nur eines thut, womit ich wohl belohnet ſeyn werde. Den Herrn *Gawain* liebe ich vorzüglich. Ich weis es wohl, eben ſo meint er es auch mit mir. Wenn unſre Liebe kraftlos iſt: ſo gab es nie eine wahre Freundſchaft. Den Ernſt derſelben ſoll ich ihm nun einmahl wiedrum erneuern, wo ich ihm eine Gegentreue erweiſen kann. Mein Herr, zu dieſem reiſet mir hin, um ihn

von

bey Hartmannen ſelten vor; ſie war aber ſeiner Zeit ſehr gewöhnlich ſ. Adel. in *thun*.

v. 752. *newen* ſ. Adel. in *Erneuern*, wo man das alte Wort *niuwon* geſchrieben lieſt.

v. 753. *entrewen* ſollte glaubl. *enttrewen* heiſſen, anſtatt eine Gegentreue erweiſen.

Herre, zu dem reytend Ir,
Und grüſſet In von mir,
Vnd füret mit ew ewr Kint
Die da hier erledigt ſint,
Vud daz Ir Sweſter mit In far,
Vnd füeret auch das gezwerg dar,
Des Herre da Hie leyt erſlagen,
Vnd ſult Im des gnade ſagen,
Wes ich euch hie gedienet Han.
Wanu das Hab ich durch In getan.
FragtErEuch, wie ich ſey genannt;
So thüet Im das bekannt,
Daz ein Lew mit mir ſey:
Da erkennet Er mich bey.
Da gelobte der Herre,
Und Bat In des vil verre,
Wenn Er zu den prunne geſtritte,
Daz Er darwider rite.
Er ſchuöf im guten gemach.
Mein Herre *Ywain* da ſprach:
Mein reiten das iſt miſslich,

Ich

v. 758. *Und daz* wiedrum alſo daſs.
v. 774. *miſslich*, ungewiſs, gefährlich. ſ. Sch. u. Ob. Gl.

von mir aus zu grüſsen, und nehmet auch eure erledigte Söhne mit euch, aber ſo, daſs ihre Schweſter ja nicht dabey weg bleibe. Führet auch noch dieſen Zwerg, deſſen Herr hier erſchlagen liegt, mit ſelben hin, und danket ihm für das, was ich euch zu Dienſte hier unternommen habe; denn das geſchah ja ihm zu Liebe. Wenn er euch um meinen Nahmen fragen wird: ſo thut ihm nur das kund, daſs ein Löwe mit mir wandere: ſo erkenn' er mich daran. Der Herr gab ſeine Hand darauf, bath ihn aber ferners gar ſehr, daſs, wenn er nun ſeinen Streit bey dem Brunne glücklich würde vollendet haben, er wiedrum zu ihm hin zurück reiten möchte. Es werde ihm an guter Pflegung nichts mangeln. Da ſprach Herr *Iwain*: Meine Rückreiſe iſt von groſſer Ungewiſsheit. Ich komme euch gerne, wenn mich jene laſſen, mit denen ich zu ſtreiten habe. ich kann ihnen aber ſo viel zutrauen, daſs, wenn ſie mirs abgewinnen mögen, ſie mich von

ih-

Ich kumb ew gern, lant ſy mich,
Mit den ich da ſtreiten ſol.
Ich getraw aber In des wol:
Mügen Sy mirs anerſtreiten,
Sy laſſent mich nyndert reyten.
Da pat man, und weyb,
Daz got ſein Eere, ünd ſeinen leyb
Friſte, und behüette.
Mit leib, und mit guote
Stunden Sy im zu gepote.
Alſo beualch Er Sy gote.

v. 778. *mirs anerſtreiten*, anſtatt an mir es erſtreiten.

v. 785. *Alſo beualch.* Doch wird der Ritter ſich da noch mit einem beſsern Speere verſehen haben; welches nicht der Mühe werth war mit einem beſondern Verſe anzuzeigen.

Beym Ulrich lautet die Erzählung alſo:

Iban kam durch einen Wald zu einer Burg;
und ward hart wohl empfangen,
der wirtt mit all ſeiner meſſeney
komen mit kurtoſen gen im gegangen.

* * *

Entwappent an der ſtunnde
Ward er von der Frawen clar
Alls im der wirtt des gunnde
Ain raines waſſer raicht man im nun dar
Das im den eyfer ram mit all entpfueret
Vil reicher claider pracht men palld.
Ain clare magt mit willen in dar einſchnüret.

* * *

Er wurde hierauf zu Tiſche von der Jungfer geführt, merkte ihr, und den Aeltern eine

ihnen nicht werden mich abmüſsigen laſſen. Da bath Mann und Weib zu Gott, daſs er ſeine Ehre, und ſein Leben erhalten, und in Obhut nehmen wolle. Sie legten ihm Leib, und Gut zu Füſsen. Hierbey aber hieſs auch er ſie Gott befohlen ſeyn.

Schwermüthigkeit an, und fragte den Wirth um Urſache:

Der wirtt jach lieber herre
Mein clag iſt allzu gros
Frewd vnd gemach vil verre
Das es dem Hertzen gibt ein wider ſtoſs
Mein Hueb gemachet ſinnd gepawes öde
All mein purg gar zerprochen ſinnd
Dieſs Hat gethan ain arger ris uil ſchnöde

Er meldet, daſs ihm dieſer ſeine Tochter dadurch abdringen wollte, daſs er der Söhne zween dort am Baume gehangen habe, und morgen mit den vier übrigen eben ſo verfahren würde. Iwain verweiſet ihn an König Artus. Er antwortet, daſs er zu Gawainen alles Vertraugn hätte, und daſs ſeine Frau deſſen Schweſter wäre. Worauf er die Begebenheit mit dem fremden Ritter am Hofe des Artus erzählet; wobey aber hier der Konig gleich ſelbſt wähnet, daſs er nichts *unpetliches* begehren würde, und voreilig zuſaget. Die Bitte des Ritters der hier Meliagans heiſst, war dieſe:

So bitt ich Herr euch ſere
Hie um die Küniginn
Vnnd das ſi mit mir kere

Fraw phraittet ew Ir müsset mit mir hynn.
Hierauf besänftigt er den König, daſs er es nur ihm, und der Frau zu Ehren thüe, und meldet sein Bedingniſs. Da alle nachjagen wollten, sprach Chay:

Was sol ditz gmaine schehen
Ir part gleich wie die jungen Kind
So in enntrinnent Hetzen, oder wehenn

* * *

Ich muos et aber cheren
Durch streit auſs auf den plan
Dem Hof Hoch wirde meren
Es war von euch allen gar ungethan
Thatt ichs nicht wer wollt sichs sunst unterwinden
Nu pleibt Hie Hann pey Küelem wein
Ich wil unns diser sorgen wol entpinnden.

Er setzte also dem Ritter der erste nach, rief ihn sehr stolz zurück, und ward von ihm an eine Eiche weggeschutzet.

Nun folgte Calogriant, und andre, denen allen
— — — — geschach allsuſs
Ir viertzig wol an preis er alle letzet

Hier mischet Ulrich von Gawainen ein sehr merkwürdiges und langes Episod hinein, welches aber Hartmann, den Anfang ausgenommen, ganz weg bleiben lieſs, zweifelsohne, weil es höchst unwarscheinlich fällt, daſs der Wirth Gawains Sieg, und Rückkunft auf dem Wege soll erfahren haben, und doch um ihn nicht wieder umgekehret seyn. Vielleicht fand es Hartmann auch nach den Geschmacke seiner Moral nicht wohl eingerichtet. Inzwischen verdient das Stück aus anderwertigen Absichten hier eingetragen zu werden.

In der Zeit was Gabane
Erst von aim streit dar chomen
Vnd alls der valsches ane

Dy mär vnd clag zu hof dort hett vernomen
Der rait auch schnelles nach der abentewre
Noch hienng alls Kay Helse los
Gaban in sach der Küene vnd uil getewre.

* * *

Do fragt er diser dinge
Wie er dar chumen war
Das er da allsufs hiennge
Er pat das er in lost von diser schwär
Vnd sagt in wie es dar kam durch sein frawen
Gaban nam sein uil guttes schwert
Vnd thet di estt uil palld vom pawme hawen

* * *

Do er kam zu der erden
Do sprach er zu Gaban
Ir wellt zu spot auch werden.
Ob ir nicht meyden wellt den küenen man
Wann da ich nicht der frawen not mocht wenden
So ists vmb euch all vngethan das ewr kainr
Den Streit nicht mag vollennden

* * *

Was dann ich wil uersuchen
Ye disen Hellden zieren
Gott well meins heiles ruechen
Er muess mich oder ich in mit streit schumpfieren
Got Halt euch ich wil auch ye das pesehen
Durch di Her Küniginne
Was mir mit streit sol von im hie beschehen

*
* *

Sunst jagt er durch den walld
Dy Künigin das sach
Si jach sich Helld nun hallde.
Vnns jagt ain ritter strennges hinnden nach
Vnd willtu rechte manhait lassen sehen
So thuo ain dinng des ich dich pitt
So will ich lobs vnd eren dir uil verjehen

*
* *

Ob du gerst meiner mynne
So leg den rinng von dir
Das heiss ich manlich synne
Geuelt der preis hie sunder zauber dir
Si kannt Gaban der ir suss thet nach keren
Er jach ob mir des Hail beschach
So thet ich streit pey meinr zeitt nye
so geren

*
* *

Den ringk er warff zer erde
Den nam die Künigein
Thiost ir paider gerde
Was da liten di ors von sporn pein
Zway starke sper in vor der Henid ver-
schwunnden
Do griffen si zun seitten
Do si di scharffen schwertt zun seytten
funnden.

*
* *

Ain ritterliches chriegen
Hueb sich zwischen in paiden
Dy schiilt sach man zerfliegen
Di schirben hoch den luft begunnden
claiden

Me-

Meliaganns der schimpf het ser gerawen
Das er den ringk ye von im liess
Er pat mit Flee zu geben im dy Frawen

* * *

Di Fraw in, im versagtte
Des ward der küene man
An Freuden der uertzagtte
Ein schlag aus armen starck holt her Gaban
Durch Zinnerd dranng er, und durch Hellmes wennden
Durch Hirnschal das schwerte für

So das der Schlag entwenndt gar auf den Zennden

* * *

Allsuss tod zu der erde
Viel der Degen kurteys
Gaban der küene werde
Von Holz ain Zaichen macht im Krewtzes weys
Vnd prach zu Karidol mein Frawen wider
In der Zeit ich von Hofe rait
Auf meiner rais sagt mirs ain Gartun sider

Auf den Vortrag hin versprach Iwain Bedingnissweise Hüelf. Man gnadete ihm dafür; er ward schlafen geführt; der Morgen brach heran. Alles ganz kurz, und ohne Verfolgung von Umständen.

Das Harnasch man im prachte
Das legrt an sich der Kün
Zu seiner fert er nw gachte

Je doch thet in feins wirttes chummer
müen
Er jach war er hie der euch laid thuot
prewen
Ich ſprich pey all meiner ritters wird
Das es in mocht oder mich fer gerewen

*
* *

Er dorſt mit fueg gelaſſen
Dort nicht den Kampff beleiben
In dem Her auf der ſtraſsen
Sehen ſi dortt des wirttes ſun her treiben
All nackent par und auch den riſen lanngen
Gepunnden fuort ſi ain gezwerg

Ir vel durch ſchlueg es mit ainr gaiſeln ſtranngen. Man erſieht leicht hieraus, wie manche ſchöne Züge, und Einwebungen Hartmann dafür angebracht habe.

Für die pfortt der wallſchwennde
Aus zu dem riſen rait
Ein ſper er fürt zer hennde
Des eyſen ſer zw Zwayen ortten ſchait
Er jach ſag an du valannd ſchnöd vnd
arge
Wie piſtu ſogar trewen lär
Eern vnd auch parmung ſo der karge

*
* *

Was thuſtu arger rechen
An diſen rittern jungen
Aus Zorn der ris gund ſprechen
Di oden red von deinr vertwalten Zungen
Di mag ich dir für an doch nicht uertragen
Vnhail hat dich verlaittet her
Da von dein Frewnd deſt mer habent zu
clagen

Hie-

Hiemit gieng nun der Srreit an:

Den risen er traff en mitten zu der prusste
Des Speres eysen durch in fuor
Davon im all sein guett ward entrüste

Inzwischen war der Löwe auch zur Pforte heraus gekommen, und sah, wie der Ries einen gewaltigen Streich auf Iwainen geführt hatte:

Des ward ain gäher just von im genomen

Er schlug ihm die Klauen in den Rücken ein, und zog ihn zur Erde, dass er wie ein Thurm nieder platzte: wobey ihm Iwain manche Wunden schlug: da ihn der Löwe inzwischen zerkratzte. Da Iwain nun zum zweiten Kampf weg eilen musste: bath der Wirth um seinen Nahmen, und versprach bey des Artus Hofe ihn anzurühmen. Er sprach:

Nennt mich ett den ritter mit dem Lewen.



ACHTER GESANG.

Wie Her Ywan für Fraw Lunet ſtan
mit drey rittern und in angeſigt.
Beym Ulrich 18 Strophen.

Im waren die wege wol kuont;
Und was auch deſter kurtzer ſtuond
Zu der Capellen kumen.
Da was die Junckfraw genomen
Heraus, da Sy gefanngen lag:
Wann es was wol umb mitten tag,
Und waren Ir in den ſtuonden
Die Hennde gepuonden,
Ir Klaider von Ir getan,
Vnd nun Ir Hembde an verlan.
Und die Hurt was berait

Vnd



ACHTER GESANG.

Wie es Herr Iwain für Lunete mit dreyen Rittern aufnahm, und selbe besiegte.

Die Wege waren ihm da herum gut bekannt; darum konnte er auch in so kürzerer Zeit die Kapelle erreichen. Da ward aber die Jungfer aus dem Aufenthalte, worin sie gefangen lag, schon heraus genommen: denn es war geräumlich um die Mittagszeit. Es waren ihr dazumahl bereits die Hände gebunden, die übrigen

v. 11. *die Hurt*, der Holzstoss, Rost von Scheitern, die nehml. nach Art eines Rostes übereinander gelegt, und aufgehäufet waren. s. Sch. u. Ob. Gl.

Vnd das fewr darundter gelait;
Vnd ſtuond Fraw *Lunet*
Auf Iren knyen an Irem gepet,
Vnd pat got der ſele zu phlegen;
Wann Sy Het ſich des leybes verwegen,
Da ſy ſich miſſetroſte,
Daz Sy nun yemand loſte.
Da kam Ir Helffere,
Vnd was Im vil ſchwäre
Ir laſter, und Ir arbait,
Die Sy von ſeinen ſchülden layd,
Auch Het mein Herre *Iwain*
Groſſen troſt zu den Zwain,
Daz Got, und Ir Vnſchulde
Den gewalt nyene dulte,

Daz

v. 13. *ſtund* hier für ſtets beharrete.

v. 16. *verwegen*, ſonſt überdenken, hier aber nach gemachtem Ueberſchlage verzagen, für verlorn achten, oder nach oberdeutſcher Mundart verſchätzen; gleichſam verzweifeln. i. Sch. u. Ob. Gl.

v. 26 *dulte.* Es ſcheint ein doppeltes altes Stammwort daruntar zu ſtecken; derer das erſte von *dolen*, herkömmt, davon Schilter aus den monſeeiſchen Gloſſen mehrere de-

Kleider abgezogen, und nur allein das Hemd daran gelassen. Der Scheiterhaufen stund aufgerichtet, und der Brand ward darunter angeschürt: da beharrete Frau *Lunete*, auf die Knie nieder gelassen noch in ihrem Gebethe, nnd flehete zu Gott, daſs er für die Seele sorgen wollte: denn sie hielt ihr Leben wohl schon für verschlagen; weil sie sich nicht mehr tröstete, daſs nun jemand zu ihrer Rettung mehr herbey kommen würde. Da ward ihr Beystand schon nahe, den ihre Schande, und die Noth, in die sie seinthalben gerathen war, sehr beschwerte. Auch stärkte des Herrn *Iwains* Muth eine zwiefache Aussicht, daſs es nehml. Gott, und ihre Unschuld niemals der Gewaltsamkeit also nachgie-

rivata anführt: das andre aber in Dulten durch *celebrare, agere* erkläret: davon *Dult, solemnitas*, das in Baiern von Jahrmärkten gebrauchet wird. Da *Gedult* in den besagten Glossen durch sufferentia, sustinentia, tranquillitas, sustentatio gegeben wird: so möchte wohl auch oben im VI. Ges. v. 381. *gedulte* für aushält, genommen werden, wenn es nur die ganze Kraft des Wortes ausdrückte.

Daz im icht miſſegienge,
Vnd daz In auch verfienge
Der Leo, ſein geferte,
Daz Er die maget ernerte.
Nu gahet Er ſere mit dem ſporn:
Wann ſy ware verloren,
War Er icht lennger geweſen.
Er ruffte, und ſprach: lat geneſen,
Vble Diet, diſe maget.
Was man Hie über Sy klaget
Des wil ich mir ſchulden ſtan,
Vnd, ſol Sy einen kemphen Han,
So wil ich fechten für Sy.
Do das gehorten diſe drey:
Daz man verſchmähete In vaſt:
Doch entwichen Sy dem gaſt,
Vnd machten Im einem weg dar.

v. 28. *verfienge*, hier behülflich wäre, zur Hülfe auslangete.

v. 31. *gahet*, für jähe gehn machet.

v. 33. *icht*, hier für irgendwo.

v. 41. *Daz man verſchmahete.* Wie wenn es im Grundtexte für *man* geheiſſen hätte *mare*, würde nicht alles Conjecturiren über jenes erſte vergeblich ſeyn? Nun ſehen wir hier mehr ähnliche Abſchreibfehler, und mögen auch dieſes leicht mit dazu rechnen, weil ſich ſonſt kein ſchicklicher Sinn daraus

big würden angehn lassen, dass ihm hierbey etwas misslingen durfte, und ferner dass ihm auch der Löwe, sein Gefährte, die Jungfer zu erlösen behulflich seyn könnte. Er nahm also das Pferd nun wohl unter die Sporne, und sprengte dahin: denn sie wäre verlorn gewesen, wenn er sich irgendwo länger aufgehalten hätte. Er rief von weitem, und sprach: Böse Leute, lasset diese Jungfer zu Frieden kommen. Für das, was man ihr hier zur Schuld legt, will ich als Bürge stehn. Und wenn es auch auf einen Kampf ankommen soll, so will ich für sie fechten. Da jene drey diese unerwartete Neuigkeit hörten: so that ihnen der Verdruss über diese Verdemüthigung sehr weh. Jedoch wichen sie dem Gaste aus dem Wege, und machten ihm Raum dahin zu kommen.

ergiebt. *Verschmahen* in Tirol als ein Neutrum zeiget nebst der oben zum v. 294 des VII. angeführte Bedeutung auch einen anhaltenden Verdruss an, der aus der Empfindlichkeit zugestandener, oder also ausgedeuteter Unehre, oder Schmache im Herzen zurück bleibt.

Nu nam Er umb Sy war,
Vnd ſuochte Sy mit den augen,
Die ſein Hertze taugen
Zu allen Zeiten ane ſach,
Vnd Ir auch zu frewen jach.
Schier ſach Er ſy ſitzen,
Vnd was von ſeinen witzen
Vil nach komen, als ee;
Wann Sy ſagent, es thue wee,
Wer ſeinem Herzen liebe, ſey
Alſo gaſtlichen bey.
Nu begund er umbſchawen,
Vnd ſach vil Junckfrawen,
Die Ir geſynndes waren.

Da

v. 46. *taugen*, ſonſt auch *tougen*, *togen*, *toegen*, heimlich, im Geheimen. ſ. Sch: u. Ob. Gl, glaubl. von *dagen*, decken: davon auch *Taugebuch*, *Apocalypſis*.

v. 48. *zu frewen jach*, *frew* von *frey*, *liber* ward auch der Schrift nach mit *frew* von *fraw*, *gaudium* leicht vermiſchet. ſ. beyde in Sch. u. Ob. Gl. Hier möchte es zwar heiſsen die Freyheit zu verſchaffen ſich verſprach: ſcheint aber doch noch mehr auszudrücken.

v. 49. *ſitzen*; hier als eine arme Sünderinn verhaftet ſeyn, die alſo ganz einſchichtig ge-

Nun war er daran, ihrer wahrzunehmen, und suchte jene, die sein Herz schon immer heimlich ansah, und ihr bald wiedrum zum Vergnügen zu helfen sich anheischig machte, nun auch mit den Augen auf. Gar bald fand er sie dort begriffen, und kam beynahe mehr, wie einst, vom Sinne: denn man saget, es thue jenem, der einen herzlich liebet, sehr wehe, wenn er ihn in einem gar ärmelichen Zustande antrifft. Nun fieng er an, auch weiters herum zu schauen, und ersah eine Jungfernschar aus ihrer Haus- und Dienstgenossenschaft. Die hörte er sehr

lassen ward: daher er sie auch leicht entscheiden konnte.

v. 50. *von seinen witzen*, vom Verstande. Ist zwar hier eine Hyperbole, die aber gut ausdrücket.

v. 52. *sy sagent*, anstatt man sagt, wiedrum ein Nominativus incertus.

v. 53. *Wer*. anstatt wenn jener, der &c. *liebe* hier wiedrum als ein neutrum für beliebe, oder lieb sey.

v. 54. *gastlichen*, d. i. sich also verlassen, und beraubet einfindt. Etwas von dieser Bedeutung des Wortes *Gast* s. bey Adel. Es hiess aber vielleicht *garstlichen*.

Da Hort Er geparen
Hart klaglichen.
Sy paten got den reichen.
Sy ſprach (en): got Herre!
Wir piten dich vil verre:
Daz du uns an dem,
Der unns unnſer geſpilen nem.
Wir Hetten Ir fruomb, vud Eere,
Nu Haben wir nyemänt mere,
Der da zu kemmenaten
Vmb unns geture raten:
Daz uns mein Fraw icht guotes thue,
Als bayde ſpat, und frue.
Die vil getrewe *Lunet*,
Unnſer liebe geſpil, tet.
Es machet Im auch ſeinen muot
Ze fechten ſtarch, und guot:
Vnd rait dar, da Er ſy ſach.
Er Hieſs Sy aufſteen, und ſprach;

Fraw

v. 63. *Daz du*, für das thue dem Feinde, nehml. was er ihr anthun will.

v. 64. *Geſpilen*, bekannte Gefährtinnen, von *Spiel*, welches Geſpräche, und andre Hand-

sehr kläglich sich betragen. Sie riefen den hülfreichen Gott an, und sprachen: Wir bitten dich fort, und fort, das thue uns an jenem, der uns unsre Gespielinn nimmt, (was er ihr thun will). Wir genossen bey ihr Vortheil, und Ehre. Nun haben wir niemanden mehr, der für uns in allen Gemächern herum Vorsorge treffen, und unsrer Frau Vorstellungen machen dürfte, dafs sie uns Gutes thue, wie uns des sowohl spat, als früh die ganz getreue *Lunete*, unsre liebe Gespielinn, immer gewährte. Dieser Auftritt stärkte, und begeisterte seinen Muth zu fechten nun noch mehr. Er ritt dahin, wo er sie gesehen hatte, hiefs sie aufstehn, und sprach:

Frau

lungen besonders des vertrauten Umganges angezeigte. s. Adel. in *Spiel.*

v. 67. *zu kemmenaten*, begreift hier, was immer zu den Zimmerarbeiten, und Geschäften gehört.

v. 69. *uns mein* für unser, wiedrum ein verwechseltes Pronomen. Solcher Stellen kommen so viele vor, dafs man wohl hier, und da, aber lange nicht überall einen Abschreibfehler, oder eine andre Ableitung vermuthen kann. s. noch unterhalb die Note zu den 240ten Verse.

Fraw, zaiget mir die,
Die euch da kümbrent. Sint sy Hie?
Vnd hayssiet euch drate ledig lan,
Oder sy müssen von mir Han
Den streyt, den ich gelaisten mag.
Vnd sein Leo, der sein da phlag,
Der ersach vil schier seinen Has,
Vnd gestuond da nehner bas.
Nu was die rein guote maget
Von forchten also gar verzaget,
Daz Sy vil kaume aufgesach:
Doch gefieng sy Krafft, und sprach:
Herre, das vergelt euch got!
Der wayss wol, daz ich disen spot,
Vnd dise schande dulte
An alle mein schulde:
Vnd pitte des unnsern Herren,
Daz Sy Ew müssen weren

Nun

v. 82. *sein phlag*, nimmt hier von dem Begriffe des Umganges mit ihm noch eine weitere Ausdehnung des Bedeutnisses an sich, dass er sich nehml. auf seine Art, und Gewohnheit auch wohl verstund.

Frau! zeiget mir jene, die euch da beängstigen. Sind sie hier? Und lasset euch nur geschwinde los binden; oder sie müssen sich von mir einen so scharfen Kampf gewärtigen, als ich ihnen selben immer biethen kann. Dabey ersah sein Löwe der schon an ihn gewohnet war, gar balde, dass es ihm bitter ernst wäre. Er stellte sich also um so näher an ihm hinan. Nun war die unschuldige, gute Jungfer von Furcht also bestürzt gemachet, dass sie sich gar schwerlich aufzusehen getrauete. Doch erhohlte sie (von dessen Anblicke) neue Kraft, und sprach: Herr! Das vergelte euch Gott! Der weis wohl: dass ich diesen Spott, und diese Schande ohne alle meine Schuld leide. Ich bitte auch unsern Herrn nur um diese, dass sie euch des Sieges

v. 94. *weren*, dieses, wegen der verschiedenen Abstammung, zweydeutige Wort, kann hier von *wehren*, d. i. sich also im Kampfe gegen euch verhalten, oder *gewähren* (nehml. des Sieges) abgeleitet werden.

Nun, als ich ſchuldig ſey:
Vnd zaiget In ſy alle drey.
Do ſprach der Drugkſazze:
Er iſt genuog tumpräſſe,
Der Heer kumet ſtreben durch dich.
Nu iſt es auch genuog billich,
Wer ſelbs des Todes beger,
Daz mans auch den gewer,
Vnd der auch denn fechte
Sogar wider dem rechte:
Wann es Hat alles das landt
Ir untrew wol erkant,
Wie Sy Ir Frawen verriet,
Daz Sy von Iren Eeren ſchiet.
Herre, zwar ich rat euch das,
Daz Ir euch bedenket bas.
Ich erman ewch des vil ſere,

Daz

v. 95. *Nun ;als*, für nur ſo, wie. ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Nun*.

v. 98. *tumpräſſe*, ein dummer Schwärmer. ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Braſs, ſtrepitus, tumultus*.

v. 108. *von Iren Eeren ſchiet*; hat eine ganz andre Bedeutung. Hier heiſst es nur ſo viel

ges in keinem andern Verhältnisse gewähren, oder nicht gewähren müssen, demnach ich unschuldig, oder schuldig bin. Damit zeigte sie ihm nun alle drey.

Auf das sprach der Truchsess: der ist mir ein ziemlich dummer Schwärmer, der um dich sich zu bestreben hieher kömmt. Nun ist es aber auch ganz billig, dass man den, der selbst den Tod verlanget, desselben auch gewähre, besonders wenn er nun auch gegen alle Gerechtigkeit sich in ein Gefecht einlassen will; denn es hat das ganze Land ihre Untreue erwiesen befunden, womit sie an ihrer Frau zur Verrätherinn geworden war, dass selbe ihre Ehre dabey einbüsste. Herr! ich rathe es euch wahrlich, dass ihr das

 besser

als ihre Ehre verlor, weil sie nehml. keinen stäten Mann hätte.

v. 110, u. 111. *ere müessen nemen* nehml. die Ehre eines Ritters, den man sonst verschonen sollte, und nun folgsam auch das Leben.

Daz wir Ewr ere
Müſſen nemen, und den leyb,
Nu ſehet, daz unnſer drey ſint:
Vnd, weret Ir nit ein Kind,
Ir möchtet wol die Rede lan,
Die Ew an den leib muos gan.
 Da ſprach der Ritter mit dem Lewen:
Ir mügt Hart vil gedrewen:
Ir mueſſet mich beſtan;
Oder die Junckfrawen lan.
Mir hat die unſchuldig maget
Bey dem eyde geſaget,
Daz Sy wider Ir Frawen ſey
Aller untrew frey,
Und daz Sy Ir mer getate
Dhein miſſrate.
Was leyt daran, ſint Ewr drey?
Wänt Ir, daz ich ainig ſey?
Got geſtuond der warhait ye:
Mit den baiden bin ich Hie.

Ich

v. 123. *Bey dem Eide*, dieſen Eid ſieh oben v. 93, 94, 95.

besser überdenket. Und ich warne euch noch ferner ganz angelegen, dass wir euch um Ehre, und Leben bringen müssen. Ihr sehet ja, dass unser drey sind, und wenn ihr nicht kindisch dächtet, so würdet ihr wohl einen solchen Handel liegen lassen, der euch das Leben kosten muss.

Da sprach der Herr des Löwen: Ihr möget wohl sauer genug drohen: Ihr müsset es doch mit mir aufnehmen, oder die Jungfer frey entlassen. Die Unschuldige sagte mir unter einem Eide, dass sie von aller Untreue ihrer Frau rein sey, und dass sie nie eine Missethat gegen sie begangen hätte. Was liegt daran, dass eurer drey sind? glaubet ihr, dass ich sogar alleine bin? Gott stund je der Wahrheit bey. Mit diesen beyden stehe ich hier.

v. 125. *mer*, müsste nach dieser Leseart heissen, dass sie ihr mehr that, als dass sie ihr einen misslichen Rath gab. Es ist aber glaublicher ein Abschreibfehler für nie.

v. 150. *gestund*, für stund bey, wie im VII. Ges. v. 374.

Ich wayſs wol, ſy geſtennd mir.
Süſt bin ich ſelb drit, als Ir.
Daran leyat (wann ich) groſſer Krafft,
Dann an ewrer geſellſchafft,
Da ſprach der Drugkſaſſe:
Wes ich mich vermeaſſe
Wider unnſern Herre got,
Des gefienge ich ſchaden, und ſpot,
Herre, zu dem droet Ir mir:
Ich im Hilff bas, dann Ir.
Ich ſihe euch ein geferten Han:
Den ſolt Ir Höher Haiſſen ſtan,
Ewrn lewen, der Hie ſtat,
Der anndern, der wirt guot rat.
Hie vichtet nyeman mit ew Zwain.
Da ſprack der Herre *Twain*:
Der lew fert mit mir alle Zeit.

Ich

v. 133. *ſelb drit*, beruft ſich auf noch zween andre; ſo daſs er ſelbſt der dritte war. ſ. Adel.

v. 137. *vermeaſſe*, mich erheben, oder zu viel herausnehmen wollte.

v. 143. *höher - ſtan*, anſtatt beyſeit, weiter hinweg ſtehn. ſ. Pezen eine vorhin ſehr gewöhnliche Redensart, die ihren Urſprung etwa von daher möchte genommen haben,

Ich weis wohl, daſs ſie meine Partey nehmen. Alſo bin ich ſelbdritt, ſo wie ihr. Daran liegt meines Dünkens gröſsere Kraft, als an eurer dreyfachen Allianz.

Der Truchſeſs antwortete: Wenn ich mich wider Gott, unſern Herrn, in etwas vermeſſen heraus lieſse: dafür würde wohl Schaden, und Spott mein Antheil werden. Herr! mit dieſem wollet ihr mir drohen? Es iſt ihm mit mir beſſer geholfen, wie mit euch. Aber ich ſehe einen andern Gefährten bey euch ſtehn: den ſollet ihr beyſeit ſchaffen laſsen, euern Löwen, der hier wartet. Mit euern andern Geſellen wird man ſchön zu recht kommen. Aber mit euch zween läſst ſich hier niemand ein. Da ſprach Herr *Iwain*: Der Löwe wandert allenthalben mit mir herum. Ich führe ihn nicht auf die Kämpfe

weil ſich jene, die in der Ebne nicht ſicher zu ſeyn glaubten, ſich weiters hinweg in die Höhe flüchteten.

v. 145. *wirt gut rat*, gleichſam guter Vorrath von ihnen abzukommen.

Ich fuar In durch kainen ſtreyt.
Ich vertreyb In auch von mir nicht.
Weret euch; thuet Er euch icht.
Da rüfften Sy alle unnder In:
Er thüe ſeinen lewen Hin:
Mit ime vahet nyeman da.
Und zwar er muoſſe auch ſo
Die Junckfraw prynnen ſehen.
Er ſprach: des ſol nit geſchehen.
Sunſt muoſſe der lew hoaher ſtan.
Doch mochte der lew des nicht lan,
Er ſahe vber den rugke dan
Seinen Herren wider an.
　Sünſt ſint die wort Hingelayt,
Vnd wurden zu ſtreit berait.
Sy waren alle viere
Ze roſſe kumen ſchiere,
Vnd liezzen von einander gan,
Daz Sy Ir pone mochten Han:
Und triben alle drey dan

Wi-

v. 162. *hingelayt*, unterlaſſen, eingeſtellt, wie oben im II Geſ. v. 604.

v. 165. *ze roſſe*, auf die Pferde.

aus. Ich habe auch nicht Ursache ihn von mir wegzutreiben. Wehret euch, wenn er euch was anhaben will. Da schrien alle drey untereinander: Er begebe sich des Löwens: mit diesem läſst sich hier niemand ein. Wo nicht: so muſs er wahrlich die Jungfer noch brennen sehen. Er sprach: Da soll nichts daraus werden. Also muſste der Löwe auf die Seite weiters hinweggeführet werden. Doch konnte es dieser nicht lassen, daſs er nicht immer über den Rücken auf seinen Herren hinan schauete.

Also nahm das Wortwechseln ein End, und sie wurden zum Streit fertig. Alle vier hatten sich gar bald auf die Pferde hinauf geschwungen, und lieſsen selbe weiters auseinander gehn: damit sie eine schickliche Laufbahn gewinnen möchten. Sodann aber kehrten alle drey auf den

v. 167. *pone* heute, *Bahn*; wie auch Hans Sachse öfters schrieb. s. Adel. in *Bohnen*.

Wider auf den ainigen man,
Was die Roſs mochten gefaren.
Darunter muos Er ſich bewaren
Darnach, als ein weyſer man,
Der ſeine Ritterſchafft wol kan,
Vnd ſeine Krafft mit liſten
Ze rechten ſtaten friſten,
Sy prachen auf In alle Ir ſper.
Das ſeine, das behielt Er.
Vnd warff das Roſs vom Ime,
Vnd Hauſierte Hine
Von In eines Ackers lanng,
Vnd tet ſchiere den wanck,
Vnd lunde vaſt ſein ſper
Vor auf ſein pruſt Heer,

Als

v. 175. *ze rechten ſtaten*, an den rechten Ort, und auf die gehörige Zeit hin. *friſten*, aufbewaren, erhalten, dahin ſparen. Dazu wird *kan* herabverſtanden.

v. 177 *Das ſeine, das.* Derley Setzungen wurden in damahliger Mundart meiſtens der Freyheit vordringender Hauptideen halber angebracht, um ihnen dadurch mehrern Nachdruck zu geben.

v. 178. *von Ime*, viell. *von Inen*; da nehmlich ſein Speer das Pferd von ihnen zurück prellte, wie es ſeine Abſicht war.

einzelnen Mann also spornstreiches hin, als ihren Pferden nur möglich war zu springen. Auf diesen Angriff musste er sich freylich wohl gefasst halten, als ein weislicher Kenner der Ritterschaft, der mit seinen Kräften nach Kunst auf den rechten Zeitpunkt hin gut auszuhalten wusste. Sie prellten alle mit ihren Speeren auf ihn hinan. Er allein behielt den seinen ganz dabey. Da nun hierdurch sein Ross von ihnen etwas zurück gestossen ward, machte er mit selbem eine Ausschweifung wohl gegen eines Ackers lang von selben hinweg, that jähling eine Wendung, und stämmete seinen Speer hart an die Brust hinan, wie sich

v. 179. *Hausirte* rückte weg, scheint nach dieser Bedeutung ein vorhin beym Turniere eigenthümliches Wort zu seyn, ob vom Franz. Hausser sich erheben, oder vom deutschen *hausiren* vom Hause aus streben, mag dahin gestellet seyn.

v. 181. *Wanck*, Wendung, Rieb.

v. 182, *Lunde*; lehnete, auflegte, stützte auf der Lehne des Hackens an der Brustwehre

Als In die gewonhait lerte,
Vnd do Er zu In kerte:
Do muote In mit dem ſchwerte
Der Drugkſaſs, als er begerte
Von ſeinen bruedern Zwain.
Da nam Er In vnnder dem Kynpain.
Recht fliegende ſtach Er In
Vber den ſatl empor Hin,
Daz Er auf dem ſannde gelag,
Vnd als Er der were phlag,
Die Im zu ſtaten mochte kumen.
Der troſt was den Zwain benomen;
Wann Er lag lang ane ſynn.
Nu ryten Sy wider auf In,
Die Zwen, die noch werten,
Und phlagens mit den ſchwerten,

Als

v. 184. *Gewohnhait*, die Ritterübungen, *diſciplina equeſtris*,

v. 186. *muote*, wollte ihn beängſtigen. ſ. Sch u. Ob. Gl. in *Muien*, *Muen*, &c.

v. 189. *Da nahm Er ihn*, griff ihn an nehml.

sich ihm das von Uibung her gab. Auf dieser Rückkehr wollte ihn der Truchsess mit dem Schwerte bewillkommen, wie er es auch von seinen zween Brüdern verlangte, (dass sie ein gleiches thun sollten). Da ergriff ihn Herr *Iwain* mit dem Speere unter dem Kinnbeine. Er hob ihn recht im Fluge über den Sattel hin empor, dass er auf das Land hinausgeschmissen lag; bevor er sich noch der Waffen bedienen konnte, mit denen sich etwas hatte ausrichten lassen. Nun schwindelte es den zween gegen ihre vorige Zuversicht: denn er lag lang ohne Gebrauch der Sinne. Doch ritten beyde, die noch wehrhaft waren, wieder auf ihn los, und versuchten es mit den Schwertern, wie es sich auf gute Ritter füget.

mit dem Speere dort, wo der Helm am Kinne vorraget.

v. 193. *Und als*, ehender, als, eine gar seltsame Bedeutung dieses Wortes.

v. 199. *phlagens mit*, Uebten sich mit Schwertern s. Adel. in *pflegen*.

Als guote Ritter ſolten.
Das ward In wol vergolten;
Wann ye ſein ainiger ſlag
Vaſt wider In Zwain wag.
Er bedorfft wol crafft, und Eere;
Wann Zwen ſind immer eines Herre
Die Junkfrawen baten alle got,
Daz Er ſein gnad, und ſein gepot
Im ze Hilffe kerte,
Und Ir kempfen erte,

Daz

v. 203. *wag*, aushielt, ausfiel, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *wegen*, *ſuccedere.*

v. 204. *Und Eere* heiſſt hier nicht *honor.* den Urſprung des Wortes *Ehre* leitet Herr Adelung von *eher* her, dazu ihm die groſse Uebereinſtimmung beyder Wörter, beym Kero, nnd Ottfried die Anzeige gaben. Haltans, und Oberlin ſchlagen eben dieſe Bahn ein. Es wird auch die Herleitung ſo verſchiedner Bedeutniſſe anders nicht von Stattengehn. Daher bedeutet *eracha* beym Schilter p. 268. munterer, hurtiger, item fruhzeitiger, von *erach*, gleichſam *eherich*, davon auch *Erichs* Nahme gekommen ſeyn mag, weil Munterkeit zum Vorkommen

füget. Das wurde ihnen aber wacker vergolten: da immer ein Hieb von ihm für beyde ausgabg. Da hatte es wohl Kraft und eines vordringenden Geistes vonnöthen: denn zween werden doch immer über den einzelen Meister.

Der ganze Jungfern Chor bath zu Gott, daſs er seine Gnade, und Gewalt auf seine Seite lenken, und ihren Kämpfer krönen wollte, daſs er ihnen zu Troste ihre Gespielinn befreyen möchte. Nun ist

Got-

mit angehört. *Dein Wort soll Ehre haben*, d. i. nach Oberl. Anzeige soviel, als Vorgang, *Vorzug*. Von diesem Stammworte könnte bey eben demselben die Redensart: sein Hausgeräth *in Ehren halten*, d. i. in eheren Zustande erhalten, erläutert werden. Darum bedeutete Ehre beym Schilter auch einen Sieg, als welchen der erste, und munterste davon trug, item einen Siegkranz. Davon flossen erst die übrigen Bedeutnisse der Hochachtung, und anderer, Folgen des Vorzuges. Hier scheint es soviel, als eine vordringende Munterkeit, Eifer zum Vorzug zu bedeuten.

Daz Er unns ze troſte
Ir geſpiln erloſte.
Nu iſt got ſo gnedig, und ſo guet
Vnd reine gemuet,
Daz er nymmer kund
So manigem ſüeſſen mund
Petliche ding verſagen.
Auch waren ſy nicht Zagen,
Die da mit In fachten;
Wann Sy im brachten
In vil angſtliche not:
Vnd zwar an den tot
Bekumberten ſy In.
Doch mochten ſy im dhein ere
Für namens an gewynnen.

Nu

v. 210. *uns ze troſte* wieder ein Pronomen primitivum für ein derivativum gebrauchet. Es nimmt mich Wunder, daſs die Gloſſographen, und Anmerkungenmacher, wenigſtens meines Wiſſens, uns keine Anzeige geliefert haben, von den auffallenden Vermiſchungen der Vorwörter bey den Alten, als z. B. *Er* für ſie; *mein* für unſer, oder ihr, *unſer* für euer, oder ihr, gleichſam durch eine jählinge Veränderung der Oratiunculæ directæ in indirectam, & viciſſim. Das kömmt aber nicht nur hier, ſondern auch ſchon in ältern Schriften vor. In dem 46tem Pſalme lieſt man bey Schil-

Gottes Gnade, und Gütigkeit von einem so reinen Sinne, daſs er so manchem zärtlichen Munde die billigsten Bitten nicht mehr versagen konnte. Dagegen waren aber auch jene, die mit ihm kämpften, keine Weichlinge: denn sie brachten ihn in eine sehr ängstliche Noth; und setzten

tern; *Alle Lude hand gepflanzet mit unsern handen*, da es im Lateinischen heiſst: *Omnes gentes plaudite manibus* (vestris). Und in den monseeischen Glossen: *Ingagan uns isi*, *ex* adverso; obgleich die Rede allgemein hin gelten soll.

v. 221. *Und zwar*, Und wirklich.

v. 222. *bekumberten*, bedrängten, beängstigen durch ihr zudringen, von *Kumer*, das einen Kerker, Verhaft, Einschluſs bedeutete, Dazu sich nun die Bedeutung der Sorge leicht hinan gesellen möchte; wie auch Ovid solch einem Orte dieses Beywort zueignete (I. Amor VI, 64): *solicito carcere dignus eras*. Daher wurde *Kumer* auch von eingefallenen alten Gebäuden gebrauchet: weil sie zu solchen Verschlieſsungen dienen mochten. s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 223. *dheit*, *ere* ist hier, und wiedrum unterhalbs v, 282. sehr zweifelhaft, ob das Wort nicht ironisch für Unehre genommen werde; Welche Bedeutung auch sonst noch im Sprachgebrauche nicht ungewöhnlich zu seyn scheint.

v. 224. *Für namens*, eben das, was sonst *bey namen*, d. i. wirklich, für wahr, eigentlich s. Sch. u. Ob. Gl. in *Namen*.

Nu kam zu seinen synnen
Der truocksäs widere,
Vnd lag nicht mer danidere.
Er put Schilt, und schwert,
Vnd gieng zu dem prunnen wert.
Da gedaucht den lewen, er Het Zeit
Sich zu Heben zu dem streyt;
Vnd lieff auch so den geenden man
Vil unpärmiklichen an,
Vnd zarte das eysen.
Man sach die ringe reysen,
Sam sy waren von stro.
Sünst vorcht Er In do;
Wann er In gar zerfuorte,
Was er sein beruerte.

Fri-

v. 128. *Er put*, hob auf, und streckte dar.

v. 229. *Zu dem prunen wert.* Das letzte Wort könnte etwa so viel heissen, als *Wärts*, d. i. hinzu, gegen selbe Seite: oder es könnte auch einen etwas erhabenen, mit Gras bewachsenen Damm um den Brunn herum bedeuten. S. Adel. in *Werder*. Am wahrscheinlichsten aber ist es hier nur ein *adjectivum postpositum*, und bedeutet den berühmten, vortrefflichen Brunn: von dem etwa damahls der Löwe unweit weg angelegt ward.

ihm wirklich auf den Tod zu. Doch mochten sie ihm an seiner Ehre einentlich eben nichts abgewinnen. Nun kam inzwischen auch der Truchsess wiedrum zu Sinnen, und lag nicht mehr auf der Erde da. Er hob wiedrum Schild, und Schwert empor, und gieng zu dem vortrefflichen Brunn hin. Da gedünkte es den Löwen Zeit zu seyn, sich zum Streite zu erheben. Er nahm also auf den Mann, der ganz sicher einher gieng, einen grimmigen Anlauf, und zerrete das Eisen auseinander. Man sah die Ringe reissen, wie wenn sie von Stroh wären. Also machte er ihm da den Garaus: denn er zerkrümelte alles, was er an ihm nur

237. *Vorcht*, Tödtete, oder Zerriss; entweder von *Furche*, s. Adel. oder glaublicher von *Ferch*. s. Sch. u. Ob. Gl. wo auch *Vorchwunde* durch tödtliche Wunde gegeben wird. Sonst heisst *Ferch*, Seele, Leben, Blut; s. Pezen in *Verch*. Von der letzten Bedeutung her mag es kommen, dass es in Tirol für die rothe Ruhr genommen wird.

Vor Im gewan Fraw *Lunet*
Friden von des lewen pet.
Die pete was nun der todt.
Des frewet ſy ſich: des gieng Ir not.
Hie lag der Trugſäzze.
Nu ward der Lew räſſe
Zu ſeinem Kampf geſellen genoſſen,
Die manigen ſlag groſſen
Hetten emphangen, und gegeben.
Werten Sy nu wol das leben,
Das was guot fuar den todt;

Wann

v. 238. *Zerfurte* : zerrittelte zerriſs, oder wie Brodkrümmel zerſtükelte;

v. 241. *Von des lewen pet*, ein ganz ſonderbarer Ausdruck, der ſchwerlich aufzulöſen wäre, wenn man nicht bey Schiltern in *Petlin*, *mendicare* fände, daſs *petin*, *viarum*, und *peti*, *vias* vorhin bedeutet habe. Woraus ſich abnehmen läſst, daſs *von pet* eine groſse Analogie mit *von wegen* gehabt haben möge: da nun dieſes in der ältern Mundart, wie man auch noch in den Kanzleyen hört, ſoviel ſagte, als: aus Veranlaſſung, Veranſtaltung, vermöge, vermittelſt: ſo findet man auch hier dieſe Bedeutung ganz eintreffend: und in dem folgenden Verſe heiſst nun die *pete* ſoviel, als der Weg es auszuführen.

anrührte. Frau *Lunete* hatte nun für immer Frieden vor ihm durch Vermittelung des Löwens. Das Mittel dazu war nun freylich der Tod. Dessen freuete sie sich gleichwohl: denn es gieng sie die Noth an.

Mit dem Truchsessen ward der Löwe hier fertig. Nun strebte er ganz rasche seinen Kampfgesellen nach, die schon manchen starken Hieb ausgehalten, und versetzet hatten. Erwerten sie nun gleichwohl ihr Leben: so war das nur für den Tod gut: denn sie hatten hier grosse Noth auszustehen, da zween wider zween waren. Mit Gewalt mochte Herr

v. 245. *Rasse*, heute rasch, d. i. schnell, und voll wildes Muthes. s. Adel. in *Rasch.*
v. 246. *Genossen*, gl. von neissen, oder neyssen, im Sch. u. Ob. Gl. nach Art der Schweine mit dem Rüssel aufwühlen. An einigen Orten der Pfalz aber heisst *neussen* durch eine Empfindung des Geruches etwas wahrnehmen; schmecken, so roch hier der Löwe die Kämpfer, oder suchte sie vielmehr auf. S. Schiltern in *Neusen*, *inquirere.*
v. 247. *slag grossen.* adjectivum postpositum.

Wann Sy beſtuonden da groſſe not
Nu waren Zwen wider Zwen.
Was möchte Herre *Twain*
Den Leben nicht vertreiben:
Da lieſs Ers auch beleiben.
Er Hette ſeiner Hilf wol emporn,
Und lieſs es auch an groſſen Zorn,
Daz er im zu Hilffe ſprang:
Er ſaget yms dannoch vndanck.
Sy vachtens baidenthalben an
Hie der Leo, dort der man.
Auch ſpareten Sy den leyb, noch den muot.
Solten Sy dauon ſein behuet.
Sy waren werhafft genuog
Und Ir yetweder ſluog
Dem Lewen ein wunden.
Do Er der Het emphunden,
Da ward Er raſſer: vil dann ee.
Auch thet dem Herren *Twain* wee,
Daz

v. 253. *Was*, viel. ſoviel, als mit Gewalt. ſ. Schiltern in *Was*, *acutus*, *aſper*, *fortis*.
v. 256. *emporn*, für entrathen, eine Anzeige, daſs *bähren*, tragen das Stammwort davon iſt, wie in *gebähren*.

Iwain den Löwen eben nicht abtreiben: daher machte er sich damit auch keine Mühe. Er hätte seiner Hülfe wohl entrathen können: liess es aber auch ohne sondern Verdruss geschehen, dass er ihm beyhalf, und wusste ihm gleichwohl keinen Dank dafür. Der Streit ward nun beyderseits wieder angefachet; hier vom Löwen, und dort vom Ritter. Auch mahnten jene ihre Leibeskräfte, und ihre Herzhaftigkeit auf, damit sie sich vor ihnen bewahren möchten. Sie waren wehrhaft genug, und jedwedrer derselben brachte dem Löwen eine Wunde bey. Da dieser selbe empfand, wurde seine Wuth dadurch nur noch mehr, als zuvor, erhitzet. Es that auch dem Herrn *Iwain* weh, dass er seinen Löwen wund sehen musste. Das erzeigte er wohl; denn er än-

v. 259. *undank*, nicht Dank. Sonst heisst *Undankes* auch *wider Willen*, wie oben VII. Ges. v. 288.

v. 263. Könnte auch heissen, wenn es nur geholfen hätte.

Daz Er den Lewen wunden sach.
Das beschaynt Er wol; wann Er prach
Sein senffte gepärde
Von des Lewen beschwearde.
Iwain erzürndte sich also vil,
Daz Er Sy brachte auf das Zil,
Daz Sy vil gar verlurn Ir Krafft,
Und gehabeten sich vor Im zagkafft,
Sunst waren Sy vberwunden,
Yedoch mit vier wunden.
Doch Horte Ich In nyene klagen
Die Eere, die Im da geschach;
Nun des Lewen vngemach.
Nun was es zu den Veiten site,
Daz schuldige lite
Denselben todt, den der man
Solt leyden, den Er an
Mit kampfe vor gerichte sprach:
Ob es also geschach,

Daz

v. 271. beschaynt, zeigte er wohl: liess sichs anmerken. s. Schiltern in *Scin.*

v. 277. *gehabten-zaghaft*, hielten vor ihm muthlos, wie die Ueberwundenen, die noch um das Leben bitten.

änderte nun auf diesen, an dem Löwen verübten, Schaden hin seine sanfte Gelindigkeit, und ward so sehr darüber aufgebracht, daſs er ihnen auf daſs Aeuſserste zusetzte: da ihnen denn die Kräfte allerdings gebrachen, so daſs sie ganz zaghaft vor ihm da stehn muſsten. Also waren sie nun überwunden. Das war gleichwohl nicht also leer hingegangen: denn sie hatten ihm vier Wunden geschlagen. Doch hörte man ihn nie über eine Verletzung, die ihn selbst betraf, sich beklagen; sondern nur über den Schaden seines Löwens. Nun war dazumahl die Gewohnheit üblich, daſs Leute, die sich durch Inzichten schuldig gemacht hatten, eben denselben Tod nehmen muſsten, den jene Person hätte leiden sollen, die, zumKampfe gerichtlich aufgefordert ward; wenn der Handel so ausfiel, daſs selbe

durch

v. 283. *Nun*, für auſſer nur.
v. 286. *der man*, die Person, denn Mann war einst beyderley Geschlechtes, s. im I. Ges.
v. 424. das Zeitwort ist hier weg geblieben.

Daz Er mit Kamphe unſchuldig ward.
Des ward auch hie nit mer geſpart.
Sy wurden auf den roſt gelayt,
Der Frawen *Lunet* warn berait.
Die Junckfrawen alle
Mit manigem Fuoſs valle
Genadeten Sy Im alle ſere,
Vnd puten im alle die Eere,
Der Er von In geruochte.
Vnd fuar bas, dann er ſuochte.
Die Junckfraw *Lunet* was vil fro;
Wann es gezoch Ir alſo.
Sy gewan Ir Frawen Hulde,
Vnd Hette Ir an vnſchulde
Erliten Kumber, und not.
Des ergetzet Sy ſy untz an Irn todt.
Noch erkannte In da weder weyb, noch man,

Vnnd

v. 293. *Lunet warn*, viell. ein Abſchreibſehler für *Lunete war.*

v. 298. *geruhte*, erwarten mochte: als welcher Begriff mit der Sorge, der Hauptbedeutung des Wortes, gern verbunden iſt.

durch Kampf unschuldig befunden wurde. Ueber das ward auch hier genau gehalten. Man warf die drey Gegner nun auf den Scheiterhaufen, der für *Luneten* war zugerichtet worden. Alle Jungfern dankten ihm mit fussfälligem, mannigfältigem Verbeugen sehr verbindlich, und erwiesen ihm alle jene Ehre, die er sich von ihnen erwarten konnte, und noch mehr als er sich verlangte.

Jungfer *Lunete* war sehr erfreuet; denn das brachte die Noth mit sich, in der sie zuvor steckte. Sie kam bey ihrer Frau so wieder zu Hulden, wie sie ohne ihr Verschulden grosse Angst, und Noth bey ihr ausgestanden hatte. Das vergütete sie selber bis an ihr End. Herrn *Iwain* erkannte dannoch niemand, als nur *Lune-*

te;

v. 301. *gezoch.* s. VII. Ges. v. 96. hier möchte es aber auch soviel, als geziemete bedeuten.

v. 303. *an Unschulde*, ohne grössers Verschulden: denn *un* ist oft das Intensivum, wie in Unkosten, *Ungevelle* von *Gevelle.*

v. 304. Und hier für wie. viell. für und weil.

Vnnd ſchyed auch alſo leicht von dann;
Nun ein Fraw *Luonet*,
Die das durch ſein gepot thet,
Daz Sy In nyemand nante.
Da In die nicht erkannte,
Die doch ſein Hertze bey Ir truog:
Das was wunders genuog.
Doch pat Sy In vil verre.
Sy ſprach: lieber Herre!
Durch got beleibet Hie mit mir;
Wann Ich wayſs wol, daz Ir,
Vnd Ewr Lew ſeyt ſtarch wuont;
Lat mich euch machen geſuont.
Sunſt ſprach der namenloſe do:
Ich gewynne gemach, noch wird fro
Nymmermere yntz auf den tag,
Daz ich wider haben mag
Meiner Frawen Hulde.
Der mangl ich one ſchulde.
Sy ſprach: Wie ſelten ich das weyb
Baide Ir muot, vnd Ir leyb
Ymmer gepreyſe;

Wann

te; so daſs er auch leicht von dannen weg scheiden mochte; denn diese beobachtete es, seinem Befehl zufolge, ganz genau, daſs sie ihn niemanden nannte. Daſs ihm aber selbst jene, die doch sein Herz mit sich herum trug, hier nicht erkannte, das war freylich ein Wunderfall. Doch lud sie ihn sehr lang ein. Sie sprach: Lieber Herr! bleibet um des Himmels willen bey mir da; denn ich weis es wohl, daſs ihr samt euerm Löwen stark verwundet seyd. Lasset mich eurer Gesundheit pflegen.

Der nahmenlose Held gab ihr zur Antwort: Ich kann weder Ruhe, noch Freude bis an den Tag hin mehr genieſsen, da ich die Huld meiner Frau wieder gewinnen mag; der ich ohne meine Schuld Verlust leide. Sie sprach: Wie theuer ich eure Frau an Gemüths- und Leibesgaben sonst auch immer preysen

müſste:

v. 314. *vil verre*, sehr lange.

Wann ſy iſt nicht weyſe,
Die einen alſo frummen man,
Als euch noch hie ſcheynet an,
Ir Hulde ymmer widerſayt;
Ob ſy nicht Hertze lait
Auf In ze prechen hat.
 Er ſprach nymmer werde mein rat,
Ir wille were ye mein gepot.
Vnd gepiet Ir unnſer Herre got,
Daz Sy mich bedencke bey Zeit:
Der Kumber der mir nahent leyt:
Den ſag ich nyemand (wiſſe criſt!
Wann dem Er doch gewiſen iſt)
Wie nach Er meinem Hertzen gee.
 Sy ſprach: iſt es dann ymmer mee
Wiſſennd, dann Ew Zwain?
Nayn es! ſprach Herre *Twain*.
Sy ſprach: Wann nennet Ir ſy doch.
Er ſprach: Fraw! ich? nayn! ich noch:

Ich

v. 329. *Wann*, hier für nur, Wenigſt.
v. 335. *nymmer werde mein rat*, vielleicht nimmer würde meiner Rath, d. i. nimmer wäre mir zu helfen, auſſer etc.

müſste: so thut sie doch wenigstens hierin nicht weislich, daſs sie einem so tapfern Manne, als man an euch bisher ersehen hat, ihre Huld so lange hin immer versaget, wenn sie nicht einen grossen Verdruſs über ihn zu verdäuen hat.

Er sprach: Mir würde nicht mehr anders zu helfen seyn, als wenn ihr Wille dabey mein Geboth seyn würde. Nun gebiethe ihr Gott, unser Herr, daſs sie mich noch bey Zeiten bedenke: denn wie nahe mir der Kummer, den ich leide, an das Herz gehe, das (wie Gott weis, dem es genau bekannt ist) sage ich sonst niemanden.

Sie sprach: Ist denn sonst niemand, der auch darum weis, als ihr zwey? Herr *Iwain* sprach: Nein. Sie fuhr fort:

So

v. 345. *Nain es sprach.* glaubl. Neines, sprach dafür auch *nuiz* etc. gesagt wurde.

v. 346. *Wann nennet*, hier viell. für aber, s. Sch. u. Ob. Gl. Aber nennet ihr sie doch: glaublicher aber wie v. 329. für wenigstens.

v. 347. *noch*, für nicht; it. für noch nicht. s. Schiltern in *noch*.

Ich mues Ir Huld Ee haben bas.
Sy ſprach: nu ſaget mir das:
Wie ſeyt ir doch ſelb genannt?
Er ſprach: ich wil ſein Ee erkannt
Pey meinem Lewen, der mit mir fert.
Mir werde Ir gnad bas beſchert:
So wil ich mich ymmer ſchamen
Meines leybes; und meines recten namen:
Des wil ich mich nicht frewen.
Ich Hayſſe det Ritter mit dem Lewen,
Vnd wer euch fuar diſen tag
Icht von einem Ritter ſag,
Des geferte ein Lew ſey:
Da erkennet mich bey.
Die Fraw ſprach: wie mag das komen,
Daz ich von Ew nicht hab vernommen,
Vnd daz ich euch nymmer geſach?

Der

v. 353. *beſcheret*, zugetheilet, geſchenket, vom alten *ſcheran*, theilen. ſ. Adel. Hier:

So nennet sie doch wenigstens. Er sprach: Frau, ich (soll das thun)? Nein! ich wohl noch nicht. Ich muss ehevor ihrer Huld noch besser versichert seyn. Sie sprach: Nun so saget mir doch das, wie euer eigner Nahme heisst. Er sprach: Ich will inzwischen nur bey dem Löwen der mit mir herumfährt, erkannt seyn. Bis es nicht besser wird, dass sie mir ihre Gnade wiedrum angedeihen läst, will ich mich meines Lebens, und Namens immer schämen, und keintweders mehr erfreuen. Ich heisse also der Ritter mit dem Löwen, und wer euch ferner hin etwas von einem Ritter sagt, der einen Löwen zum Gefährten hat: so erkennet ihr mich an selbem.

Die Frau sprach: Wie muss sich das eräugnet haben, dass mir von euch noch nichts zu Gehör kam, und dass ich euch

auch

es sey denn, dass mir ihre Gnad mehr zu Theil werde:

Der Ritter mit dem lewen da ſprach:
Daz ew von mir nicht iſt geſayt,
Das meinet mein unwerdikait.
Ich mochte mit dem muote
Mit leib, und mit guote
Gefrumet Haben die märe,
Daz Ich erkannter were.
Wirt mein glück alſo guot,
So mein Hertz, und der muot:
Ich ways wol, ſo verdiene ich das,
Daz Ir mich noch erkennet bas.
Sy ſprach: Ir ſeyt ein böſer man,
Dann ich an euch geſehen Han:

So

v. 367. *Das meinet.* Das alte *Mein* bedeutete bös, boshaftig: das weiſen die Stellen bey Schiltern; und demnach *meine*, *meina*, Bosheit. Doch ſcheint das letzte bey Otfrieden IV, 34, 3: *In thia meina ſo ſpialt un ſih thia ſteina, propter hoc facinus ſciſſæ ſunt rupas*, ſchon eine Laſterthat, eine Sünde anzuzeigen: welche Bedeutung ſich auch nachmals noch erhielt, daher in Sch. u. Ob. Gl. *Mein*, *peccatum*, *labes*, *Meindat*, *Meyndat*, *peccatum.* Ob aber dieſe Bedeutung von *Mein*, eine Menge, Mehrheit, oder von *Mank*, ein Mangel, abſtamme, mag dahin geſtellt bleiben. Da *vermainen* ſchon längſt *contaminare* bedeutete: wie Pez in *Main* aus einem ſehr alten Codex Evang. die Stelle anführt: ſo ſcheint keintwedere An

auch nie sah? Da sprach der Ritter mit dem Löwen: Dass euch noch niemand von mir was gemeldet hat: daran mochte sich meine Unwürdigkeit versündiget haben. Ich hätte meine Begebenheiten durch Tapferkeit, Leibeswohlfahrt, und

leitung dazu anzupassen. Man vergleiche die Note zu dem 821. v. im II. Ges. Da aber hier das Zeitwort *meinen* als ein neutrum vorkömmt: so scheint es nach den hier vorausgeschickten Anzeigen, und dem Zusammenhange gegenwärtiger Stelle soviel zu sagen, als sich versündigen, ein Verderbniss anrichten. Die Redensart, *einen mit Ungnade meinen*, die nach Haltausen *alicui male cupere* heissen soll, bezieht sich auf ein anders *meinen*, das bey Schiltern auch soviel, als nennen heisst.

v. 370. *gefrumet*, hier soviel als benutzet, zur Förderung angewandt. s. in *Frum*,

v. 376. *ein böser man*. Der nächstfolgende Vers weiset es aus, dass hier der zweyte Vergleichungsstaffel anzusetzen sey. Es sollte demnach heissen: *ein pösrer man*. Allein man trift hier auch sonst öfter den gradum positivum pro comparativo gesetzet an, *bös* sollte also hier in milderer Bedeutung Kühn, verwegen anzeigen. Vielleicht war es aber nur ein Ortographiefehler für *besser*, oder *besser*. Inzwischen bleibe ich, wo es immer noch angehn mag, gerne bey der Handschrift. Das Schicklichere kann der Leser aus den Anmerkungen nach Belieben für sich einschalten.

So ſeyt Ir aller eren wert:
Und des ich han Ee begert:
Des päte ich aber: Hulf es icht.
Mich dunckt, ich vberwinde nicht
Das laſter, und die ſchande,
Wer euch aus meinem lannde
Alſo wunden ſicht farn.
Er ſprach: got mus euch bewaren,
Vnd geben ſelde, und ere.
Ich blib hie nicht mere,
Die Junckfraw da ſprach:
Seyt Ir verſprechet mein gemach:
So ergibe ich euch in gottes ſegen;
Der kan ewr bas gephlegen.
Vnd geruoche durch ſein güete
Ewr ſchwares Vngemuete
Vil ſchiere verkeeren

v. 380. *aber*, für wiedrum.

v. 383. *Wer*, für wenn wer, oder Jemand,

v. 386. *Verſprechet*, abſprechet, abdanket. ſ. Adel.

Habschaft zu meiner Bekanntmachung schon mehr benutzen konnen; (wenn ich hätte wollen). Wird aber einst mein Glück so gut werden, als mein Gemüth gut geschaffen ist: so weis ich es wohl, dass ihr mich auch noch werdet besser kennen lernen.

Sie sprach: Ihr seyd doch ein verwegnerer Mann, als ich je einen gesehen habe. Darum seyd ihr auch aller Ehren werth: und um das, was ich mir vorher erbath, wollte ich demnach abermahl gebethen haben, wenn ich etwas erwirken könnte. Denn es dünket mich, ich könne das Nachreden, und die Schande, die mir bevor stehen, wenn ich euch also wund aus meinem Lande wegziehen lasse, nicht über mein Herz bringen.

Er sprach: Gott liegt es ob, euch zu bewahren, und Glück, und Ehre zu geben. Ich aber bleibe nicht länger hier. Die junge Frau (seine Gattinn) sprach noch: Demnach ihr mein Quartier nicht genehmiget: so empfehle ich euch in

Zu freuden, und ze eren.
Von dann ſchied er trawrig do,
Vnd ſprach wider ſich ſelben ſo:
Fraw! wie luetzel du wayſt,
Daz du den ſluaſſel ſelber trayſt.
Dü biſt das ſloſs, und der ſchrey,
Da Er und die Fraw mein
Ynn beſlozzen leyat.
Nu Het Er reyttens Zeit.
Im volget von dann
Weder weyb, noch man,
Nun ainige Fraw *Lunet*,
Die im geſellſchafft tet
Einen guten weg Hin.
Da gelobte ſy wider In,
Daz ſy alles war lieſs.
Mit Ir trewen ſy gehieſs,
Daz ſy ſein wol gedachte,

Vnd

v. 400. *Schrey*, glaubl. Schrein, vom lat. ſcrinium.

v. 401. *Da er, und die Fraw mein*, Gl. Ehre, und Liebe, *mein* mag des Reimes halber für Minne geſetzet, oder abgeſchrieben ſeyn; wie öfter.

Gottes Segen. Der kann besser für euch sorgen, und wolle nach seiner Gütigkeit gar bald euer schwermüthiges Ungemach in Freuden, und Ehre verkehren. Er schied, gleichwohl traurig, von dannen, und sprach bey sich selber: O meine Frau! wie du es gar nicht weiss, dass du den Schlüssel (zu alle dem) selber trägst! Du bist das Schloss, und der Schrein, wo Ehre, und Liebe im Beschlusse liegen. Nun hatte er die höchste Zeit weg zu reiten. Es begleitete ihn niemand, als nur Jungfer *Lunete*, die ein ziemliches Stück Weges mitmachte. Da versprach sie ihm, dass sie alles bey dem Plane, den er sich vorbestimmet hätte, belassen wollte. Sie gehiess es ihm auf ihre Treue, dass sie auf sein

v. 410. *war liess*, Dass sie alles bewährt liesse, wie er sichs ausgedinget und vorgenommen hätte, s. Haltausen in *War*, *stabilis*, *firmus*, *immotus*.

v. 412. *sein wol*, auf sein bestes, oder auch seiner am besten bedacht wäre.

Vnd es zu rede brachte
Vmb ſein ſchweare,
So getrew, und ſo gefäre
Was die gute Fraw Lunet,
Daz Sy das williklichen tet.
Des gnadet Er Ir tauſent ſtuond.
Nu was der lew ſo ſtarch wuondt
Daz Er michel arbait
Auf dem weg mit Im layd.
Do Er nicht mer mecht gegan;
Da muoſt Er von dem Roſs ſtan,
Vnd laſe zeſamen mit der Hanndt
Myeſs, und, was Er lindes fant,
Das ſeget Er alles unnder In
In ſeinem Schilt, vnd Hub In Hin
Auf das Roſs fuar ſich.
Das leben was genuog wunderlich.

v. 413. *Zu rede brachte*, *Rede* für Bedingniſs, ſ. Sch. u. Ob. Gl. Daſs ſie den Handel auf das Bedingniſs hinausbrachte, das er ſich vorbeſtimmet hatte.

v. 414. *um*, d. i. belangend.

v. 415. *Gefäre*, beſorgt. ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Gefær*, *curioſus*, von *ſara*, beym Otfried *tentare*; ſo wie auch *farari* bey ſelbem

Bestes allerdings wohl bedacht seyn, und den Handel auf jenes Bedingniſs hinaus leiten wollte, wodurch seiner Schwermüthigkeit würde abgeholfen werden. So getreu, und willfährig war die gute *Lunete*, daſs sie das ganz gerne auf sich nahm. Er dankete ihr zu tausendmalen. Nun hatte der Löwe so starke Wunden empfangen, daſs er auf dem Wege grosse Müheseligkeit mit selbem erlitt. Da dieser nicht mehr gehen konnte, muſste er von dem Pferde herabsteigen. Da las er Moos, und was er Weiches finden mochte, mit der Hand zusamm, und legte es ihm in seinem Schilde unter, und hub ihn sodann darin auf sein Pferd hinauf, da er ihn vor sich gelegen mitführte. Das war eine seltsame Reiterey.

tentator heiſst. Hier möchte es nach einer andern Ableitung von eben diesem *Faran*, das bey Schiltern überhaupt *procedere* bedeutet, auch für willfährig, aus freyem Willen besorgt, genommen werden.

v. 429. *das leben*, dieses Betragen, diese Art, sein Leben fortzubringen, s. Adel. in der figürlichen Bedeutung dieses Wortes.

Nach dem Ulrich: Die Jungfer hatte nun schon verzweifelt; denn sie war bereits auf dem Hurd angebunden. Da man den Ritter kommen sah, sagte Mann und Weib: Was soll der Eine wider drey so starke? Er ritt zum Truchsessen hinzu. Die drey protestirten wider den Löwen. Er musste ihn in einen Gaden einschliessen lassen.

Do namen si den punnder
Dy drey auf ainen Hellt
Dy diet hets gar für wunder
Das er nicht ward von in zer erd gevellt
Vnd do ir sper in trunzun clain zerflugen
Dy schwert von schaiden prachen si
Mit Zorn si durch streitt gen annder zugen.

Es gab nun allenthalben Blut unter den vieren. Der Löwe hörte die Schläge, er kratzte eine Höhlung aus, und eilte zum streite hin, er riss einen vom Rosse herab, und zerrete ihn so, dass er das Leben enden musste.

Iban aus starcken armen
Holt mangen schlage schwär
Er liess im kain erparmen
Auch warn dise zwen gar Zaghait lär
Der Leo zart aber aim ain starcke wunden
Da uon er unterm orse

Vn-

Vnmächtig ward dem tod geleich hie funden

* *
*

Iban und der truchsasse
Entsamen triben um
Mit starken schlegen rasse
Das gar da want der weis, vnd auch der tumb
Es musst ett hie Ir paider ennde wesen
Dem Trugksass wart ain solicher slag
Das er mit nicht do lennger mocht genesen

*
* *

Er jach her wirt verwassen
Was zechstu dise magt
Den valsch mochst han gelassen
Do jach der an dem leben was uerzagt
Gott sol uergeben mir dy grossen schullde
Den Vallsch auf si wir han erdacht
Das si an schuld verlos ir Frawen Hullde

*
* *

Her Yban zu der getrewen
Sprach magt nw wesent frey
Ir vallsch si wol mag rewen
Ir maintat vnd grosse verräterey

Di

Di Herren mit vrtail teten zu recht erkennen
Auf vergicht vön ir munde
Sollt man ſi an der maget ſtat verprennen.

* * *

Lunet dy ane ſchulte
Led irer Frawen has
Dy gab ir wider Hullde
Vnd gwan ſi lieb alls vor vnd verre pas
Di Fraw den Helld zw Haws pat mit ir Kern
Er jach Fraw nicht zu diſer Zeitt
Meins Herzen clag kan mich et annders lern

* * *

Ich mus vor han di Hulde
Meinr Frawn minicleich
Der Haſs ich leyd an ſchulde
Do ſprach zu im di Küniginne reich
Got füeg euch Hail alls ir des ſelb pegeret
Er vrlaubt ſich von aller dieth
Gar unerkannt er von in allen keret.

Nu begleitet ihn Lunete noch ein Stück Weges, und verſpricht ihm die Huld ſeiner Frau wieder zu erwerben, ſobald *ſich das*

purt

purt und fuoge hat. Worauf er nach Beurlaubung im näcsten Schlosse einkehrt, wo er in zwoen Wochen von den Wunden curirt wird.

HISTORISCHER VEREIN ZU BAMBERG

NEUNTER GESANG.

Von den Zwayen ſchweſtern Krieg, vom ſchwarzen Dorn, wie zwo zwen Kempffen ſuchten zu pritan. Beym Ulrich, 21 Strophen.

Künſt lydt Er arbait genuog,
Untz In der weg truog,
Da Er ein Burg ſach:
Da keret do durch ſeinen gemach,
Vnd fant beſloſſen das tore,
Und einen Knaben darvore,
Der erkannt wol ſeines Herren muot.
Sein Herr was biderb, und guot.
Das ward wol an dem Knaben ſchein:

Er

HISTOR. VEREIN ZU BAMBERG

NEUNTER GESANG.

Von dem Streithandel der zwo Schwestern aus dem Hause vom schwarzen Dorne, wie derer jedwerre in Bretagne einen Kämpfer für sich aufsuchte.

Also hatte er Beschwerde genug auszustehen, bis er nur eine von seinem Wege unweit abgelegene Burg erreichte. Er wandte sich dahin, um eine Herberg zu finden: traf aber das Thor verschlossen, und einen Diener vor selbem an. Dieser verstund sich wohl auf seines

Herrn

v. 9. *ward schein*, für scheinbar. s. Schiltern in *Scin.*

Er Hieſs In willkommen ſein
Zu guter Handluonng:
Auch wann In bezwuong
Die vil wege muaede not,
Daz Er nam, was man im pot.
Man mag den gaſt leicht vil
Geladen, der blieben wil.
Im ward das tor aufgetan.
Da ſach er gegen Im gan
Ritter, und Knechte,
Die In nach ſeinen rechten
Emphiengen, und grüaſten;
Und im vil gerne puaſten

Kum-

v. 11. *Zu guter Handluonng*, hier Behandlung, Bewirthung, Wartung: in welcher Bedeutung dieſes Wort hier öfters vorkömmt. Die Ritterſchlöſſer waren überhaupt Freyquartiere, und Gaſthäuſer für jeden vorbeyreiſenden, und einkehrenden Ritter, derer einige auch eigentlich für längern Aufenthalt, und Erziehung junger Cavaliere angeſehen waren, und daher ober dem Thore, und an den Giebeln, und Spitzen mit gewiſſen Inſignien ausgezeichnet waren, wie de Sainte Paleye mit mehrern berichtet.

v. 12. *Auch wann*, hier für weil, doch nur Vermuthungsweiſe, wie höfliche Leute zu Gäſten reden, wenn ſie beſorgen, ſie möchten auf der Reiſe Ungemach gelitten haben.

Herrn Willen, der ein rechtschaffener, und guter Mann war. Diese Art hatte auch auf den Diener sichtbaren Einfluss. Er hiess ihn zu einer guten Einkehr willkommen seyn, da seiner sehr schön würde gewartet werden, besonders wenn ihm etwa die Noth, da er von langer Reise müde seyn möchte, ein Nachtlager also beliebig gemacht hätte, dass er ohnehin gerne annähme, was man ihm erbiethen würde. Es lässt freylich leicht einen Gast laden, der selbst zu bleiben wünschet. Da ihm das Thor eröffnet ward, sah er Ritter, und Knappen gegen sich herbey kommen, die ihn nach seiner Eigenschaft empfiengen, und begrüssten, die ihn von seinem Ungemache, und aller Beschwerde

sehr

v. 15. *leicht vil*, für sehr leicht adverbium intensionis hic postpositum.

v 22. *püasten*, verbesserten, ersetzten, welcher allgemeine Begriff aus dem sonderbaren des Wortes *Buss*, das ein Arzneymittel, oder Heilung bedeutete, entstanden zu seyn scheint, s. Pez in *Puezz.* it. die Note zum 717. v. im I. Ges.

Kumber, vnd ſein not;
Als In Jr Herre gepot.
Der wirt gegen Im gieng,
Vnd In vil frölichen emphieng,
Vnd ſchuof im ſolchen gemach,
Daz Er wol an den werchen ſach,
Daz ſein will, und ſein muot
Was raine, und guot.
Im ward vaſt drate
Ein haymlich kemnate
Zu ſeiner ſunder gereyt;
Sein Lew darynn zu im geleyt.
Darin entwaffnet man In:
Vnd ſant der wirt hin
Nach zwain ſeinen kinden,
Daz nyemand mochte vinden
Schönere Junckfrawen zwo:
Den beualch Er do,
Daz Sy im ſeine wunden
Salbeten, und punden.

Auch

v. 32. *heimlich*, ein abgeſondertes Zimmer. ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Haimlich*, ſeparatim, ſeorſim.

sehr dienstfertig entschädigten, wie sie von ihrem Herrn den Auftrag hatten. Dieser gieng ihm selbst entgegen, empfieng ihn mit vieler Fröhlichkeit, und verschaffte dem Gaste solche Gemächlichkeit, daſs er wohl aus den Werken ermessen könnte, wie rein, und gut sowohl der Sinn, als Wille wäre. Ihm ward geschwind ein Zimmer beyseit zu seiner besondern Pflege, und dem Löwen darin sein Lager nahe an ihn hin zugerichtet. Da wurde seine Waffnung von ihm abgenommen; und der Hausherr besandte seine zwo Töchter, beyde von ausbündiger Schönheit, die auf dessen Befehl seine Wunden einsalben, und verbinden muſsten. Bey diesen gesellte sich zu einer künstlichen Hand auch noch eine gütige Gemüthsart, daſs sie ihn, und seinen Gefährten gar bald

v. 33. *Zu seinem sunder gereyt*, *sunder*, für ein abgesondertes Leben, als ein Hauptwort gebraucht, ist was besonders.

Auch wonet in irem gemüate
Zu ſchöner Kunſt die güate,
Daz Sy In ſchier ernerten,
Vnd ſeinen geferten.
Hie entwelt Er viertzehen nacht,
Vntz daz er ſeines leibes macht
Wol wider gewan.
Ee daz er ſchiede von dann;
So begunde der tot in den tagen
Einen grauen beclagen,
Und mit gewalt betzwingen
Ze notlichen dingen,
Den von dem ſchwartzen Dornne;
Des was er der verlorne;
Wann er müſſet Im ze ſuone geben
Seinen geſunt, und das leben.

Der

v. 44. *Zu ſchöner Kunſt.* Daſs viele ritterliche Damen ſelber Zeit in der Wundarzney ſehr erfahrn waren, bemerket auch die Bibliothek der Romane. S. 16.

v. 47. *viertzehen nacht*, nach Art der alten Deutſchen wurden bey den Zeitberechnungen beynahe mehr die Nächte, wie die Tage gezählet. ſ. oben im IV. Geſ. die Note zu dem 317. V.

völlig gesund herstelleten. Hier hielt er sich vierzehen Tage auf, bis der ganze Leib wiedrum seine vorige Fertigkeit erhielt. Ehevor aber, als er von dannen Abschied nahm, hatte der Tod binnen selben Tagen einen Grafen auf den Leichenschragen zur Trau hingelegt, und durch einen überraschenden Schlagfluss vor das unvermeidliche Gericht gefodert, nehmlich den Herrn vom schwarzen Dorne, der aber dessen nun verlustig ward: denn er musste zum Lösegeld für die Naturschuld Gesundheit, und Leben aufopfern. Er liess aber doch zwey schöne

v. 52. *Einen grauen.* Es ist schon oben im IV. Ges. v. 5. vorgemerket worden, dass die Erörterung dieses Wortes zu Ende vor dem Glossarium nachzusehen sey: *beclagen* heisst hier soviel, als zum Gegenstand einer Klage machen.

v. 53. u. 54. *mit gewalt-ze notlichen dingen*, etwa durch Gottes Gewalt, d. i. durch eine Schlagflusses Uiberraschung, vor das unvermeidliche Gericht des Herrn. s. Sch. u. Ob. Gl. in *Ding*, *judicium.*

v. 57. *Ze Soune*, zur Genugthuung, oder zum Lösegeld, um die Schuld der Natur zu bezahlen, s. Schiltern in *Suona.*

Der dannoch lebentig Hie
Zwo ſchone Junckfraw lie.
Nu wollte die alte
Die junge mit gewalte
Von dem erbe ſchaiden,
Das dienen ſolt In baiden.
Dartzuo die junger ſprach:
Sweſter, diſen Vngemach
Den ſol dir got verpieten.
Ich wanet mich zu nieten
Groſſes liebes mit dir.
Schweſter, du biſt mir
Zu ungenedes muotes.
Wil du mich meines guotes,
Vnd meiner Eeren beheren:
Des wil ich mich mit Kampfe wern.
Ich vichte nicht: ich bin ein weyb?
Daz als vnwerhafft iſt mein leib.
Dannoch Haſt du nicht an:

Zwar

v. 68. *mich zu nieten*, hier mich zu ergötzen, in ruhigem Genuſse zu befinden, ſ. unterhalbs im XII Geſ. v. 168.

v. 69. *groſſes liebes*, liebvolles Begegnens. ſ. Sch. u. Ob. Gl. in Liebe, bona Gratia.

Fräulein bey Leben hinter sich zurücke. Nun wollte das Aeltere derselben seine jüngere Schwester mit Gewalt von der Erbschaft ausschliessen, die ihnen beyden zufiel. Worüber sich die Jüngere also vernehmen liess: Schwester! diesen Unglimpf wolle dir Gott nicht nachsehen. Ich glaubte bey dir einen recht liebvollen Mitgenuss mir versprechen zu dürfen. Schwester, du trägst gegen mich allzu unholde Gesinnungen. Wenn du mich des gemeinsamen Besitzes von Gut, und Ehre zu berauben vorhast: so will ich mich doch mit Kampfe dagegen wehren. Ich selbst fechte ja nicht: denn ich bin ein Frauenzimmer, und demnach zur Leibeswehre gar nicht geschaffen. Doch hast du daran nichts gewonnen: denn ich

finde

v. 73. *beheren*, berauben, mit Gewalt benehmen, s. Pezin *Beheren*, *vim facere*, *privare*.

v. 77. *Hast du nicht an*, glaubl. du hast aber nichts daran: dass ich so unwehrhaft bin, dass hülft dir nichts.

Zwar ich vinde wol den man,
Der mir durch ſein Hoflichait
Die gnade nymmer widerſait,
Er beſchirme mich vor dir.
Schweſter, du muoſt mir
Mein erbtail lan,
Oder einen Kampf Han.
Ich ſuoche den Kunig *Artus*,
Vnd vinde auch Kempfer da ze Hus,
Der mich von deiner Hochfart
Durch ſein ſelbes tugent bewart.
Ditz merckhte die unguete,
Vnd achtet in irem muote,
Was ſy darumb thäte:
Vnd durch Ir karge räte
So ſchwayg ſy dartzuo,
Vnd kom gen Hofe vor Ir ſo frue,
Daz Ir der Herre *Cawin* wardt.
Die Junge begriff die nachfart:
Das machet Ir Kinthait,
Daz Sy Irn willen Het geſait.

Do

v. 81. *Er*, d. i. Daſs er, per modum Oratiunculæ indirectæ.

finde dir gleichwohl noch ſicher einen Mann, der ſich ſo höflich erweiſe, mir die Gnade nicht abzuſchlagen, daſs er mich vor dir beſchirme. Schweſter, du muſst entweder meinen Betreff vom Erbe mir zu recht laſſen, oder von mir einen Kampf annehmen. Ich reiſe an des *Artus* Hof: und finde dort auch gewiſs einen Kämpfer vorhanden, der mich durch ſeine Tapferkeit von deinem Hochmuthe bewahren ſoll. Das lieſs ſich die Unholde wohl gemerket ſeyn. Sie ſann in ihren Gedanken nach, wie ſie dieſem Falle begegnen möchte: und da rieth ihr ihre Klugheit ein; hierzu ganz ſtill zu ſchweigen. Sie kam aber noch vor ihrer Schweſter ſo früh nach Hofe, daſs ſie ſich des Herrn Gawains Zuſage erwarb. Die Jüngere gewann erſt das Nachfahren. Das machte der Unverſtand ihrer Kindheit, weil

v. 91. *darum*, hierinfalls.
v. 95. *wardt*, ellipſis für zu Theil ward; oder zum Gehilfen geworden iſt.
v. 96. *begriff die Nachfart*, heute: gewann das Nachfahren, Nachziehen.

Do die Junge kam hina:
Da fant Sy die alten da.
Die was Ir kempfen vil fro.
Doch gelobte Irs Herre *Cawein* so
Daz Sy es nyemand solte sagen.
Da was in denselben tagen
Die Kunigin wider komen,
Die *Meilia gantz* Het genommen
Mit grosser manhait.
Auch was In neualichen gesait
Von dem Risen märe,
Wie der erslagen were,
Den der Ritter mit dem lewen sluog
Des genadete Im genuog
Mit Worten, und mit muote
Der Herre *Cawin* der guote;
Wann ers durch seinen willen tette.
Auch was des Rites (Ritters) pete,
Das man Ins wissen sollte lan:
Das Hette sein in sel getan,
Vnd da Sy ims gesagte:
Wie tewre er das klagte,
Daz er sein nicht erkannte:

Wann

weil sie sich mit ihrem Sinne so gerade heraus gelassen hatte. Da die jüngere Gräfinn dort ankam: da fand sie die Aeltere schon bey der Vorhand. Die war mit ihrem Kämpfer ganz vergnügt. Doch hatte sich Herr *Gawain* mit dem Bedinge ihr versprochen, dass sie niemanden ein Wort davon sagen dürfte.

Es war unterdessen die Königinn, die *Meliaganz* mit grosser Verwegenheit entführet hatte, selber Tage schon wiedrum zurück gekommen. Auch ward unlängst der Ruf von der Begebenheit mit dem erschlagenen Riesen bey Hofe verbreitet, den der Ritter mit dem Löwen erlegt hätte. Der gute Herr *Gawain* dankte selbem mit Worten, und besten Gesinnungen, weil es ihm zu Liebe, und Ehren geschehen wäre; so wie der Ritter auch gebethen hatte, dass es ihm zu wissen

gethan

v. 118. *in fel*, glaubl. *Nifel*, oder *Niftel*, d. i. Nichte, oder Blutsbefreundtinn mütterlicher Linie.

Wann er ſich nicht nannte!
Er erkannte In bey dem märe,
Vnd enweſte doch, wer Er weare,

Da ze Hofe kom die magt,
Als ich euch han geſagt,
Und einen Kemper ſuochte:
Des nyemand Sy beruochte.
Da klaget Sy Hart ſere
Ir guot, und Ir Eere;
Wann, an dem Ir troſt lag,
Der ſprach: Fraw ich enmag

Ew

v. 128. *beruochte*, hier beruhigte, mit Zuſage ſie tröſtete.

v. 132. *enmag* für nicht kann. Das *en* iſt hier wieder kein Ausfüllungswörtchen bey einer ausdrücklich geſetzten Verneinung; ſo wenig als kurz vorher im 124 V. *enweſte*, daſs hier ohne andre beygeſetzte Negation eben das bedeutet, was es im V. Geſ. v. 337. mit einer Negation ausdrücket; ſondern es iſt vielmehr nach dem alten Sprachgebrauche in zweyen Wörtern eine einfache Verneinung, wie in mehr andern Negativis, als: *keiner nicht*; *nymmer etc.* wie Hickes beſonders an der Francotheticſa mit mehrern Beyſpielen beleuchtet, und dabey anmerket,

gethan würde. Dieses Compliment hatte seine Nichte abgelegt. Da sie es ihm aber hinterbrachte, (kann man sichs kaum vorstellen), wie er sich darüber beklagte, daſs er diesen Freund nicht kannte, weil er seinen Nahmen nicht angegeben hätte. Er muſste sich wohl aus der Begebenheit etwas besonders vorstellen: und wuſste doch nicht, wer dieser Held wäre.

Da die junge Gräfinn, wie ich sagte, nach Hof kam, und um einen Kämpfer warb: wollte sie niemand über ihr Gesuch beruhigen. Da jammerte es sie ihres Gutes, und ihrer Ehre: indem jener, auf den sie ihre gröſste Hoffnung gesetzet hatte, zu ihr sprach: Dermal kann ich euch, meine Frau, keinen Beystand zusagen: indem mir gewisse andre Angelegen-

daſs diese Redensart der Deutschen auch auf die französische Sprache Einfluſs gehabt habe, wie aus ihrem *ne pa* etc. erhellet.

Ew zu ſtaten nicht beyſtan;
Wann ich groſſe vnmuos Han
Von anndern dingen:
Die muos ich volbringen.
Wäret Ir mir Ee komen,
Ee ich mich Het angenomen
Annder Hande Arbait:
Ew were mein Hillffe berait.
 Da ſy do Kempfer nye vant,
Da kam Sy zu Hannt
Fuar den Kunig *Artuos*:
Seyt ich Hie ze Hauſs
Nicht Kempfer mag gewynnen:
Doch wolt ich nicht von Hynnen,
Ich namen Vrlaub von Ew.
Auch ſol ich von dew
Mein rechtes erb nymmer lan,
Daz ich hie nyemand funden Han.

Mir

v. 133. *Zu ſtaten*, entſcheidet ſich hier gar ſehr von der noch heutigen gleichlautenden Redensart, da man ſagt: *zu Statten kommen*; denn es ſagt hier ſoviel, als dermahl, zu dieſer Zeit; und kömt alſo näher mit jener Bedeutung überein, die in Sch. u. Ob. Gl. die Wörter *An ſtat*, und *an der ſtat* haben,

genheiten viel zu thun machen, die ich vorher beylegen muss. Wenn ihr mich nur vor dem Zeitpunkte angesprochen hättet, ehe ich mich in ein anderweitiges Unternehmen einliess: so wäre euch meine Hülfe zu Dienste gestanden.

Da sie nun keinen Kämpfer aufbringen konnte, kam sie zu nächst vor den König *Artus*, und sprach: Da es hier zu Hause zwar keine Möglichkeit ist einen Kämpfer zu erhalten: so wollte ich doch nicht von hinnen abreisen, ohne mich zuvor bey euch beurlaubet zu haben. Auch soll ich von darum mein rechtmässiges Erbtheil nicht verlieren, weil ich das Glück nicht hatte hier einen Beystand

zu

welche daselbst durch *statim*, *illico* gegeben werden.

v. 139. *Ann der Hande*, anderley; wie im I. Ges. v. 404. *aller-hande* für allerley.

v. 142. *Zu Hant*, alsobald, wie hier öfters.

v. 147. *Ich namen*, für ich nähme denn, glaublich eine Zusammensetzung.

v. 148. *von dew*, von der, oder deswegen; eine Verkürtzung, die man heute nur an einigen Orten bey dem gemeinen Manne höret, s. Pezen in *um dew*.

Mir iſt ſein groſſe manhait
Von dem Ritter geſait,
Der den Lewen mit Im hat.
Funde ich den: ſo wurd mein rat.
Thuet mein Schweſter wider mich
Gnade, das iſt billich:
So mag Sy mit mynnen
Vil wol von mir gewynnen,
Was ſy des meinen ruochet,
Was Sy zu recht ſuochet.
Nymet ſy mir darüber icht,
Daz lazze ich an Klag nicht.
Vnd da die eltre weſte,
Daz Sy der allerpeſte
Von dem Hofe wolte wern:
Da begunde Sy vil tewre ſchwern,
Sy tailet Ir nymmermer nicht mitte.

Da

v. 156. *das iſt billich*, für ſo wie es billig iſt.

v. 160. *Zu recht*, mit Rechte

v. 166. *tewre ſchwern*, betheuren, theuer bekräftigen, wenn ſchon kein Eid dabey war. ſ. Adel. in *Schwören.*

zu finden. Man hat mir von der grossen Tapferkeit jenes Ritters erzählet, der einen Löwen mit sich herum führt. Ja wenn ich diesen anträfe: so wäre für mich gesorget. Will meine Schwester mit mir gütlich handeln, so wie es billig ist: so ist sie von Seite meiner alles dessen mit Liebe gewähret, was sich ihr Herz an dem gemeinen Erbe verlangt; wenn sie ja nicht eine widerrechtliche Absicht dabey hegete. Nimmt sie mir aber über das (von dem, was mir zufällig wäre) etwas hinweg: das lasse ich nicht ungeklaget. Da aber der Aeltern die geheimere Kundschaft beywohnte, dass der allerbeste, den der König bey Hofe hatte, ihre Sache führte: da fieng sie an, es hoch zu betheuern, dass sie ihr nicht am geringsten mehr was mittheilen wollte.

Da

v. 173. *Mit streiten*, für mit ihm streiten. Die Wiederholung eben desselben Reimes ward nicht als sehr mangelhaft geachtet, weil der zweyte der Zusammensetzung halber als etwas verschiedenes betrachtet wurde.

Da ſprach der Kunig: ſo iſt hie ſitte,
Wer auf den anndern klage,
Daz Er im viertzehen tage
Kampfes muos peiten.
Sy ſprach, wolte yemand ſtreiten:
Da wolte Ir Kempfer mit ſtreiten.
Wann: Sy nicht lennger enpeiten.
Do das denKunig nicht dauchte guot:
Da bekerte Sy Irn muot;
Wann Sy was des an angſt gar,
Daz Sy ymmer prächte dar,
Der Irn Kempfer vberſtritte,
Ob Sy Ir noch ein Jar pite.
Nu ward der Kamph geſprochen
Vber ſex wochen.
Das geſchuef der Kunig *Artus.*
Vnd nam Sy vrlaub da ze Hus,

Und

v. 174. *Wann:* für Wann anders, oder wo nicht.

v. 176. *Da bekerte*, da änderte ſie, wie im VII. Geſ. v. 304. ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Bekeren*, *mutare*; *convertere.*

v. 183. *Geſchuef*, iſt hier nicht befehlweiſe, ſondern von einer Vermittelung zu verſtehen, die Artus durch ſeine Klugheit zu

Da sprach der König: So bringt es hier die eingeführte Gewohnheit mit sich, dass der Kläger, der einen andern belanget, demselben zu vierzehen Tagen warten muss, dass er sich zum Kampfe gefasset mache. Die Aeltere erklärte sich, aber wenn die Klägerinn einen Verfechter hätte: so wolle ihr Kämpfer alsobald mit ihm streiten. Wo nicht: so wolle sie ihr keinen Tag länger warten. Da diess dem Könige nicht richtig däuchte: da änderte sie ihren Sinn sehr leicht: denn sie war dessen gar ohne Sorge, dass ihre Schwester, wo immer, einen Kämpfer mehr auffinden dürfte, der es dem ihrigen zuvor thäte, wenn sie ihr auch ein ganzes Jahr noch zugäbe. Nun ward der Kampf auf das Ziel von sechs Wochen fest gesetzet. Also vermittelte es der König *Artus*. Hierauf nahm die Jüngere bey

treffen wusste, s. Adel. in *Schaffen* für ausrichten, zuwegen bringen.

v. 184. Und hier *tum*, hierauf, so, s. Sch. u. Ob. Gl.

Und bat got Ir zu ruochen,
Vnd fuar Irn Kempher ſuochen.
 Sunſt rait ſy verr durch die lanndt,
Da ſy der deweders vandt,
Den man, noch die märe,
Wo Er zu vinden weare:
Vnd muote ſy Ir fart
Daz Sy dauon ſiech wardt.
 Sunſt kam ſy nach frage
Zu einem Ir mage,
Vnd begunde im Ir gewerb ſagen,
Irn Kumber, vnd Iren ſiechtagen.
Da Er Ir arbait erſach:
Er behabite ſy da durch Ir gemach,
Vnd ſante, als Sy In bate,
Sein ſelbs tochter an Ir ſtat.
Da fuor Sy ſuochende, und rait,
Vnd gewann michel arbait.

Nu

v. 185. *Zu rouchen*, hier zu ſorgen.
v. 186. *Und fuar*, von *faran.*
v. 188. *deweders*, hier offenbar keintweders, nehml. weder den Mann, noch eine Nachricht von ihm: ſonſt *newaders* ſ. Pezen.
v. 194. *Ir mage*, ihren Blutsbefreundten, nahen Anverwandten, ſ. Pezen.
v. 195. *Ir Gewerb*, ihr Beſtreben, Geſchäft. etc.

Hofe Urlaub, bath Gott dafs er für sie sorgen wollte, und ritt hindann, einen Kämpfer für sich aufzusuchen.

Also reisete sie die Länder weit herum durch, und kam doch auf keintwedere Spur weder von dem Ritter, noch von einer Nachricht, wo er zu finden wäre. Da mattete sie ihre Reise also ab, dafs sie darüber siech ward.

Daher begab sie sich weiterer Nachfrage halber zu einem ihrer Anverwandten, und fieng an ihm ihren Handel, ihre Sorgen, und ihre Krankheit vorzutragen. Da er ihre Bedrängnifs wohl einsah, behielt er sie bey sich, um einiger Ruhe zu pflegen, und sandte statt ihrer, um ihr Gesuch zu unterstützen, seine eigene Tochter ab. Diese machte sich auf den Weg, Kundschaft einzuhohlen, und stund grosse

 Mühe-

v. 196. *Siechtagen*, eben das, was *Siechtum* f. Sch. u. Ob. Gl. Es möchte aber eigentlich eine solche Krankheit bedeuten, die gewisse Tage beobachtete, wie Fieber.

v. 198. *durch ir gemach*, er behielt sie daselbst, ihrer Ruhe in guter Liegerstatt abzuwarten.

Nu ryt ſy manigen tag,
Daz Sy geferten nyene phlag,
Vntz es an den Abent gie.
Ein ſteyg Sy geſie,
Der truog Sy in einen wald.
Die nacht ward vinſter, und kalt:
Es kam ein regen, und ein wint.
Ich wil geſchweygen umb ein Kint
Daz ee nye Kumber gewan;
Es ware ein wolgemuot man
Eruaret von der arbait
Solhes Kumbers, den ſy lait.
Des was Ir leyb ſo vngewon,
Daz Sy verzagete dauon.

Daz

v. 203. *manigen tag*, hier am wahrſcheinl. ſoviel, als: den langen Tag hindurch. In der Provinzialſprache möchte hier ein Ueberbleibſel vom lateiniſcher Redensart *in multam diem* angebracht geweſen ſeyn; ſo wie *alles ſein Leben per omnem vitam* hieſs, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Al*, *All*.

v. 210. *Umb ein Kint*, ellipticum, wie es da um ein Kind ſtehen muſs.

v. 213. *eruaret.* In einigen Mundarten, ſoviel mir erinnerlich iſt, in Schwaben, hörte ich dieſes Wort in dem Verſtande genommen, da es ſoviel ſagte, als erſchrecken, ſich entſetzen, ein wenig aus der Faſſung ge-

Mühefeligkeit aus. Nun ritt sie den ganzen Tag, ohne irgendwo einen Gefährten zu haben; bis der Abend heran brach. Sie liefs sich einen Steig gefallen, der sie in einen Wald führte. Die Nacht hob an finster, und kalt zu werden. Dazu schlug sich ein Regen, und ein scharfer Wind; Ich will nichts sagen von einem solchen Kinde, das ehevor derley Beschwerden nie auszustehn hatte: selbst ein beherzter Mann wäre bey den Mühefeligkeiten, und Aengsten, die sie litt, aus der Fassung gekommen. Sie war derley Strappazen so ungewohnt, dafs sie darüber ganz ver-

bracht werden. Diese sonderbare Bedeutung konnte ich in den Glossarien noch nicht finden. Sie scheint aber mit jener des *Erkommens* ziemlich analogisch zu seyn; das in Sch. u. Ob. Gl. durch *terreri* gegeben wird: so wie auch dieses noch in einigen Mundarten eben soviel heifst. Obwohl aber das Wort hier mit einem *u* geschrieben wird: so muthmasse ich doch, dafs es mit *unerfaret*, das im V. Ges. v. 279, und im VII. Ges. v. 265. vorkömmt, einerley Stammes sey. s. hiervon die Anmerkung zu dem 203 v. im X. Ges.

Der weg was vinſter, vnd tief,
Daz Sy got anrüaff,
Daz Er Ir not bedachte,
Vnd Sy zu leuten prachte.
Vnd do Sy maynt ſein verloren,
Da Höret Sy ein Horn
Plaſen von verre.
Des geſtewrte ſy vnnſer Herre,
Daz Sy des endes kerte,
Darnach als Sy lerte
Von dem Hornne der ſchal.
Hin weyſte ſy ein tal
Des enndes, da ein burg lag.
Der Wachter ſo der were phlag,
Der erſahe ſy alſo drate.
Ein gaſt der alſo ſpate,

Vnd

v. 221. *Und do*, für Nun da

v. 224. *Des geſtewrte*, leitete, von *ſteuern*, eine Richtung geben, ſ. Adel. bey dieſem Worte.

v. 229 *des enndes*, ſ. oben II. Geſ. v. 320. die dazu angehörige Note.

v. 230. *der were phlag*, d. i. zur Schildwache geſtellet war. Man erſieht hieraus, daſs die Verrichtung dieſer Wächter nicht etwa nur eitel ein Herumſehen war, ſondern daſs ſie auch den erſten Anfall aufzu-

zagete. Der Weg gieng im Finstern immer mehr ins Tiefe hinab, so daſs sie zu Gott rief, er möchte doch ihrer Noth gedenken, und sie irgend zu Leuten hinbringen. Da sie schon alles für verlorn gab: da hörte sie von Weitem her ein Horn blasen. Dabey leitete sie Gottes Hand, daſs sie ihre Richtung gegen den Ausgang nahm, wovon des Hornes Schall her tönte. Ein Thal weisete sie nach einem Ausgange, dabey ein Ritterschloſs lag. Der Wächter, der vor selbem zur Wehre hin gestellet war, ersah sie alsobald. Einen Gast der so spät, und abgemattet daher geritten kömmt, mag man leicht erbitten, daſs er Einkehr nehme, wenn ihn anders nicht ein gar wich-

halten sich wehrhaft muſsten finden lassen. Und daher scheint *Schildwache* nicht so fast von der Wache bey einem Schilde, oder Wappen, das wohl dort ebenfalls gröſsern Theiles eintraff, als viel mehr von der Bedeckung der Uebrigen hergenannt zu seyn: da selbst *Schild* eben das hieſs, was Schirm. nehml. vom gothischen *skyla*, *skiula*, *tegere*.

Vnd alſo müæder kumet geriten
Den mag man leichte des erpiten,
Ob er nicht groſſe vnmuos hat,
Daz er des nachtes da beſtat.
Sunſt belib auch ſy mit kurzer pete:
Do man Ir zu gemache tete,
Was man gutes mochte,
Das Ir zu nemen dochte.
Vnd nach eſſens wart
Den wirt wundern ymb Ir fart,
Vnd fraget Sy märe,
Was Ir gewerb wäre.
Die Junckfraw da ſprach:
Ich ſuoche, den ich nye geſach,
Vnd des ich nicht erkenne,
Ich wayſs, wie ich Euch In nenne
Wann er ward mir nie genannt.
Er iſt mir annders nicht erkannt,

Wann

v. 235. *Unmuos* für Geſchäft.

v. 236. *beſtat*, da verbleibe, ſ. oben im VII. Geſ. v. 304.

v. 240. *dochte* für taugte, anſtändig war.

v. 241. *und* wieder für: nun.

tiges Geschäft noch dringt. Also liess auch sie es nach einem kurzen Ersuche dabey bezämen, dass sie da blieb: als man ihr dann zu aller Gemächlichkeit reichte, was man immer für so gut hielt, dass es ihr anständig seyn mochte anzunehmen. Nachdem nun gegessen ward, reizte den Gastgeb die Neugier, sich um ihre Reise zu erkundigen. Er erholte also Nachricht von ihr, was ihr weiteres Gesuch dabey wäre.

Das Fräulein sprach: Ich habe jemanden zu suchen, den ich nie gesehen habe, und den ich gar nicht kenne, ja auch selben euch nicht zu nennen weis, denn man hat mir seinen Nahmen nie gesagt. Ich habe kein anders Kennzeichen von ihm, als

v. 248. *Ich wayss*, glaubl. Ja auch (nicht) weis: allwo das vorhergehende *nicht*, wieder herab verstanden werden möchte: Inzwischen vergleiche damit die Stelle im III. Ges. v. 206.

Wann daz Er ainen lewen hat.
Nu hab ich ſein dhain rat.
Man ſagt von im die manhait:
Vnd ſol ich mein arbait
Ymmer veberwinden,
So mus ich In vinden.

Der wirt ſprach: Ir ſeyt vnbetrogen:
Er Hat euch nicht von im gelogen,
Der Ew tugent von ime ſait;
Wann mich ſein manhait
Von groſſem Kumber erloſte.
Got ſante In mir ze troſte.
Wie ich dem ſteige
Ymmer gern naige,
Der In Her zu mir truog!
Wann Er mir ainen Riſen ſluog,
Der Het mir mein landt
Gar verwüoſtet, und verpannt,
Vnd ſluog mir zway meine Kindt,
Vnd

v. 252. *ſein dhain rat*, dhein hier für kein, d. i. Nun kann ich ſeiner nicht entbähren.

als daſs er einen Löwen mit ſich führt. Nun kann ich aber ſeiner nicht entrathen: denn man rühmet ſeine Tapſerkeit. Und koſte es mich auch ſo viele Mühe, als ich immer mag zu überwinden haben: ſo muſs ich ihn finden.

Der Hausherr ſagte: Ihr ſeyd wohl recht daran. Der hat von ihm ja nichts aufgelogen, der von ſeinem Heldenmuthe ſpricht: denn mich erlöſste ſeine Tapferkeit von groſſer Beſchwerde. Gott ſandte ihn zu meiner Hülfe her. Wie gerne verbeuge ich mich oft gegen jenen Steig, der ihn zu mir hertrug! denn er erlegte mir einem Rieſen, der mir mein ganzes Land verheeret, und verbrannt hatte. Noch dazu hatte er zween meiner Söhne getödtet, und jene vier, die noch bey Leben ſind, mir aufgefangen, die er ebenfalls hängen wollte. Er trieb da nur ſei-

v. 259. *tugent*, Heldenmuth, und Kraft, ſ. unterhalbs im X. Geſ. v. 429.

Vnd viere, die noch lebentig ſind;
Die Het er mir gefangen,
Vnd wolt ſy han erhangen.
Ich waz doch nur ſein ſpot.
Da ſendet mir In got,
Daz er mich an im errach.
Er fluog In, daz ichs anſach,
Hie vor mein ſelbs Burgetor.
Da leyt ſein gepaine vor.
Er geſchuoff mir vil ere.
Got phlege ſein, wo er Hinkere.
Der meare frewet ſich die maget.
Sy ſprach: lieber Herre, nu ſaget,
Do Er Hie von ew ledig ward,
Wiſſet Ir, war do ſein vart
Wirte? des beweyſet mich.
Er ſprach: Fraw, nayn ich
Zwar; und iſt mir des nu laid.
Aber auf den weg, den er da rayt,
Dar weyſe ich euch morgen frue.

Nu

v. 283. *ledig ward*, fertig, und darum frey zum Abzuge, ſ. Adel. it. Sch. u. Ob. Gl.
v. 284. *war*, für wohin, ſ. Sch. u. Ob. Gl.
v. 285. *Wirte?* Gl. von wieren, quadrare, aptare:

ſeinen Spott mit mir. Da führte ihn Gottes Hand zu mir her, daſs er mich an ſelbem errächete. Er erſchlug ihn in meiner Gegenwart vor meinem eignen Burgthore. Hier liegt ſein Geripp vor ſelbem. Er gewährte mir wohl groſſen Vortheil. Gott verwahre ihn, wo er immer hinkehret! Ueber dieſe Nachricht war das Fräulein ſehr erfreuet. Es ſprach: Lieber Herr! Saget mir nun, da er hier mit euerm Geſchäfte fertig ward, wiſſet ihr nicht, wornach ſodann ſein Zug hin kreuzte? Da wollet ihr mich doch zuweiſen. Er ſprach: Frau, ich kann wohl mit aller Wahrheit nicht. Es iſt mir freylich leid dabey. Aber auf den Weg, den er damahls nahm, weiſe ich euch wohl morgen früh hin. Nun

kömmt

von *wier*, quatuor. ſ. Sch. u. Ob. Gl. hier mag es ſoviel heiſsen, als herum kreuzen.

v. 286. *nayn ich*, anſtatt, ich wohl nicht mit aller Wahrheit. Dieſe Bekräftigungsart kömmt hier öfters vor. ſ. auch Sch. u. Ob. Gl.

v. 287. *Zwar und*, wird am beſten durch Interpunction abgetheilet; weil auch in andern Formeln nach *nain ich* noch andere Betheurungen folgen.

Nu ob ew got darzuo
Selb ſeinen rat geit.
Nu was auch ſlaffenszeit.
Morgens da es was ertagot,
Da beraitet ſich die maget
Nach im auf die ſtraſſe,
Recht nach der maſſe,
Da Ir der weg getzaiget ward,
Vnd was auch auf der rechten fart
Die ſy dem prunnen truog
Da er den trugſaſſen ſchluog,
Vnd ſeine Brüeder vberwant.
Leute, die ſy da vant,
Die ſagent Ir das,
Vnd rieten Ir furbas;
Wolte Sy wiſſen märe,
Wo er Hingekeret wäre:
Das kunde Ir leichte die geſagen,
Durch die er ſy hette erſchlagen.

Nu

v. 290. *Nu ob*, viell. für Nu gut, wenn oder Nu kömmt es darauf an, daſs

kömmt es darauf an, dass euch Gott selbst ferners hin seinen Rath ertheile. Da war nun auch bereits Zeit zum Schlafen. Des Morgens, da der Tag begann, machte sich die Jungfer auf die Strasse, ihm nachzureiten. Sie mass ihre Richtung genau nach dem Wege, der ihr gewiesen ward, und war auch auf dem rechten Pfade, der zu dem Brunne führte, da er den Truchsess überwältiget, und seine zweenBrüder besieget hatte. Diesen neuen Umstand sagten ihr die Leute, denen sie begegnete, und rieten ihr, wenn sie wissen wollte, wo er sich ferner hin begeben hätte, noch etwas vorwärts zu reiten. Diese Nachricht konnte ihr glaublich jene geben, der zu Gutem er selbe auf die Haut gelegt hätte.

Nun

v. 295. *Nach im* (Nach dem Ritter, den sie aufsuchte.

v. 298. *rechten fart*, auf dem rechten Pfade.

v. 299. *Die sy*, viell. in der Urschrift: Die zu

Nu sagent mir, wer dise sey.
Sy sprachen: die ist hie nahent bey,
Ein Junkfraw, Haysset *Lunet*:
Die stet an Irem gepet
In der Kirchen hiebey.
Dahin reytend, vnd fraget sey.
Wes Ew die nit sagen kann,
Des beweyset Euch Hye nyeman.
Do sy die Fragende wardt,
Ob sy weste sein fart,
Die Hiess Ir Fraw *Lunet*,
Die

v. 317. *die fragende wardt*, die Paticipia præs. temp. mit dem Hilfsworte wird hält das Gloss. Zu den Fab. der Minnes. S. 340, nur für eine Umschreibung. Es möchte aber doch eine Bedeutung des Beginnens, des Hinangehens dabey angebracht seyn. *Die*, hier für jene.

v. 319. *Hiess Ir Fraw.* Hier scheint *Ir* eben so ein weiblicher Ehrenname zu seyn, wie *Er* vor den Mannsnahmen, wie bey Schiltern S. 270 in einer Urkunde vom J. 1371. zu lesen ist: *Dess sein Gezeuge Er Dietrich von Gschadaras Ritter, Er Hermann von Lichtenstein Pfarrer zu Wolkinberg, Hanns Stupitz Voit daselbst.* Herr Adelung glaubet (S. 1703.) dass in jenen Jahrhunderten, da man anfieng Personen männliches Geschlechtes, für die man Achtung hegete, nicht

Nun saget mir (bath sie): wer ist diese? Sie sprachen: Die ist hier unsern weg, eine Jungfer, *Lunete* mit Nahmen. Die liegt in der nächsten Kapelle ihrem Gebethe ob: Reitet nur hinzu, und fraget sie, was euch diese nicht zu sagen weis, das kann euch hier sonst niemand berichten.

Da sie sich bey der anfragte, die man die ehrsame Frau *Lunete* nannte,

N 2 ob

mehr *du*, und *ihr*. sondern *er* zu nennen, dieses Fürwort wirklich etwas Persönliches geworden sey. Dieser Muthmaßung scheint gegenwärtige Stelle beyzustehen, weil eben so bey dem weiblichen Geschlechte *Ir*, wie bey dem männlichen *Er*, von dem Pronomen hergenommen ward. Becman aber in Synt. Dignit. Diss. I, und Eccard in Catech. Theot. S. 162 leiten es von *Herr* ab, und in dieser Bedeutung, und Eigenschaft wird es auch in Sch. u. Ob. Gl. S. 326 gegeben. Diese Meynung könnte Ulrich bestätigen, bey dem man hier in den Varianten zum VII. Ges. S. 97. in vorletzter Zeile liest: *Durch di Her Königinne* (sieh aber Adel. in *Hehr.*) Diese Verschiedenheit, und da man ferner bey Schiltern öfters auch *Ehr*, und in Sch. u. Ob. Gl. auch *Ern* geschrieben findet, mag uns auf die Vermuthung bringen, das Wort sey schon so alt, daß man im Mittelalter die ächte Abstammung nicht mehr kannte, und der Gebrauch desselben

Die gerne Hofelichen tet
Ir phärd gewynnen.
Sy sprach: ich wil von Hynnen
Mit ew reiten an die ſtat,
Da Er mich mit Im reyaten pat,
Da Er für mich Hie ſtrite,
Und aus diſem Lannde ryte.
Alſo weyſet ſy Sy dar,
Vnd ſprach: Fraw, nemet war:
An der ſtat da lies ich In.
War aber ſtuond ſein ſin,
Das wolt er mir nit ſagen:
Vnd ein ding wil ich got klagen:
Er, vnd ſein lewe waren wund

So

daher ſo ſchwankend ausfiel. Löſcher behauptet in ſeinem Litterator Celta Theſi 37 in voce *Aern*, daſs es ſchon bey den Möſogothen für einen Geſandten, Miniſter etc. und nachmahls für einen Adelichen gebrauchet war. Schilter leitet es von *eher*, *prior*, *princeps* ab; erkennet ſich aber, daſs es im Sprachgebrauche ſoviel als *honoratus*, ehrſam, nachmahls hochgeehrt bedeutete. Welcher Begriff demnach auch dem Worte *Ir* in gleichen Umſtänden anhieng.

ob selbe nichts um den Aufenthalt seiner Reise wusste: so fieng diese ganz höflich an nach ihrem Pferde zu greifen , und selbes herbey zu ziehen: und sprach: Ich will mit euch bis an die Stelle gehn dahin er mich mitnahm; als er nach dem Kampfe für mich sich aus dem Lande begab. Also ward sie bis dahin ihre Führerinn, und sprach nun: Frau, merket euch meine Worte. An dieser Stelle verliess ich ihn. Wohin aber nun seine Absicht gerichtet wäre: das wollte er mich nicht wissen lassen. Und einen Umstand muss ich nur Gott klagen. Er, und sein Löwe waren so übel verwundet, dass

v. 320. u. 321. *Die gerne-tet-gewinnen*, sie hatte diese Gefälligkeit nach ihrem Pferde zu greifen, und es zu ziehen; welches auch die ursprüngliche Bedeutung des Wortes gewinnen zu seyn scheint: die übrigen Bedeutnisse werden sich der Folge nach leicht davon ableiten lassen.

v. 323. u. 324. *reyten* für gehen.

v. 330. *war*, wiedrum für wohin.

So sere, daz er zu der stuond
Mochte gefarn verre,
Daz In vnnser Herre
Vor dem tode bewar!
Es ist an seinem leibe gar,
Was ein Ritter haben sol.
Zwar ich gan euch baiden wol,
Daz Irn gesunden vindet:
Wann Ir dann vberwindet
Mit Im alle ewr not.
Ways got, Fraw, ich wäre tot,
Weare Er mir nicht zu Hilffe komen.
Also wurde euch benomen
Alle ewr schwäre.
Was ich guoter märe

Von

v. 334. *Daz er* entweder soviel als, Dass wenn er damals weit weg ritt, oder es fehlet ein negativum. Z. B. Dass er nicht weit kommeu möchte: oder es heisst, dass er in die Ewigkeit reisen mochte:

v. 339. *Was ein Ritter haben soll*, scheint œnigmatisch: und mag demnach mit einem Aenigme aufgelöset werden: nehmlich seine *Ehre*. Die bedeutete auf altdeutsch die besten, und edelsten Leibestheile.

ihm, wenn er dazumahl noch weiters weg fortreisete, (Gott wolle ihn ja vor dem Tode bewahret haben!) doch an seinem Leibe solche Verderbnisse droh-ten, die einen Ritter untüchtig machen. Ich gönne es in Allweg euch beyden, (Freundinnen) von Herzen gerne, wenn ihr ihn gesund antreffen möget; denn mit ihm seyd ihr sodann über alle eure Noth hinaus. Gott weis es, meine Frau, dass ich todt wäre, wenn mich seine Hülfe nicht gerettet hätte. Eben so würde auch euch alle eure Beschwerde abgenommen seyn. Ueber die angenehme

s. Adel. zu diesem Worte, und daselbst Herrn Michaelis Uebers. desselben in den Psalmen.

v. 340. *euch baiden*, nehml. sowohl der Suchenden, als dem Gesuchten. Glaublicher aber bezieht es sich auf eine hier voraus zu setzende Erzählung von der kranken Gräfinn, für welche sie ausgesandt war: denn im 348. und 349. Verse erwähnet Lunete solcher Nachrichten; die aber Hartmann, der alles Ueberflüssige beschnitt, in Ersparung brachte, und gleichwohl so schicklich eintrug, dass es der Einbildung überlassen bliebe.

Von euch vernyme, der freua ich mich.
Hiemit so schieden sy sich.
Vnd die da suochte, der was gach:
Der rechten strassen rait sy nach,
Vntz sy die Burg ane sach,
Da im vil michl gemach
Auf geschehen was,
Wann er da lag, vntz Er genas.
Nu rait sy gegen dem Burgtor.
Da mochte Sy wol vor
Von Rittern, und von Frawen
Ein solich gesynnde schawen,
Das wol den wirt erete,
Zu dem Sy drat kerete,
Vnd fragete sy märe,
Ob In nicht kuont wäre,
Vmb In den sy da suocht.

Der

v. 355. *Auf* von *da* getrennt, für darauf.
v. 360. *Ein solich gesynde.* Man ersieht hier, dass dieses Wort vorhin nicht in verächtlichem Verstande gebrauchet wurde. beym Ulphilas heisst *gasinthia comitatus*, Gefolge, Begleitschaft. Wachter leitet es demnach schicklich von *sind*, *iter*, der Weg, ab:

Nachrichten, die ihr mir brachtet, bin ich sehr erfreuet. Und die Suchende tummelte sich: Sie ritt ihre gerade Strasse weg, bis sie einer Burg ansichtig ward. Diese war eben die selbe; worin dem Ritter grosse Wohlthaten widerfuhren: indem er sich bis zur Genesung dort aufhielt. Nun ritt sie zu dem Burgthore hin: da sah sie vor selbem eine grosse Schaar von Rittern, und Frauen, die dem Inhaber kein geringes Ansehen geben mochte. Sie war nicht scheu zu diesen sich hinzukehen, und sie um Nachricht anzusprechen, ob ihnen nichts von jenem Kund wäre, den sie aufsuchte. Der Grundherr wür-

davon auch *senden* abstammet. Beym Otfried: *ther dag ist sines sindes*, *dies abiit*, und bey eben demselben *Samasindo*, *comes*. Daher auch Fr. Junius *Gisinda*, das eben so viel sagt, durch Reisegefährt übersetzet. von dieser ursprünglichen Bedeutung lassen sich die übrigen leicht ableiten. s. Schiltern in *Sind*.

v. 366. *die des geruocht* hier fast wie heute für würdigte, begnädigte, oder so hoch achtete.

Der wirt die des geruocht,
Daz Er gegen Ir gieng,
Vnd Sy vil ruchlichen emphieng,
Vnd poet ſy die Herberg an.
Sy ſprach: ich ſuch einen man.
Untz daz ich den nicht funden han,
So muos ich gnad, vnd ruwe lan.
Nach dem ward mir getzaiget Heer.
Wie iſt des namen? ſprach aber er.
Sy ſprach: ich bin nach im geſant,
Vnd ward mir anders nich genannt
Wann daz ein lew mit im iſt.
Er ſprech: Er hat an diſer Friſt
Von unns Hie vrlaub genomen.
Ich kunde In des nye vberkomen,
Daz er Hie lenger wolte weſen.
Er, vnd ſein lewe ſind wol geneſen.
Sy lagen Hie baide ſer wuondt.

Nu

v. 368. *ruchlichen*, hier glaubl. für obachtſam.

v. 369. Und *poet ſy*, für und both ihr, kann aber auch von bitten hergeleitet werden, für, bath ſie an die Herberg zu kommen.

digte sie dessen, dass er zu ihr hintrat, sie mit vieler Achtung empfieng, und in seinen Gasthof einlud. Sie sprach: Ich suche einen Ritter: und solange, bis ich den ausfinde, muss ich Gnade, und Ruhe zurück lassen. Ihn zu treffen ward ich hiehergewiesen.

Wie soll der Nahme heissen? sprach er hinwieder. Sie antwortete: Ich bin ihm zwar nachgesendet: aber er war mir nicht anders vorgenennet, als dass ein Löwe bey ihm wäre. Er sprach: Dieser hat eben nur vor einer Weile von uns hier nun Urlaub genommen. Ich hatte nie so viel Beredsamkeit es ihm abzugewinnen, dass er hier längers Aufenthaltes pflegen wollte. Er, und sein Löwe sind wiedrum gut hergestellet. Beyde lagen hier an sehr schweren Wunden krank: doch

v. 380. *uberkommen* für bereden f. Sch. u. Ob. Gl.

v. 381. *Wesen*, hier für bleiben, sich aufhalten. f. Sch. u. Ob. Gl. in *Wesend*, und *Wesendlich*.

Nu warent ſy fro, vnd wol geſuont;
Welt Ir In ſchiere erreiten:
So ſolt Ir auch nicht peiten.
Setzet euch recht auf ſeinen ſlag;
Vnd geratet Ir Im recht nach:
So habt Ir In vil ſchiere erriten.
Da ward nicht mer gepiten.
Sy mochte Zelten nicht gehaben:
Sy begunde ſchaufften, vnd traben,
Vntz daz ſy In ane ſach.

So

v. 384. *fro und geſuond* hier vielleicht für frey; denn ſonſt folgt das Frohſeyn erſt auf das Geſund werden: aber ſo wie im Worte *Freude*, ſo konnte auch hier eine Verwechſelung mit gleichlautender Wörter Bedeutniſſen, womit *froh* vermiſchet ward, vorbey gegangen ſeyn; da man ſonſt ſagt: *Friſch*, *und geſund*, allwo *friſch*, nicht von *frieren*, ſondern von *früh* gleichſam als *frühiſch* hergeleitet zu ſeyn ſcheint; wobey es auch mit *fryen*, *freyen* und *freuen*, froh ſeyn in einigen Bedeutungen durch ein Wortſpiel verwechſelt werden konnte. Vielleicht aber iſt *froh* hier nur das Entgegengeſetzte von dem traurigen Humor des Maroden: und da hieſſe es ſo viel, als munter.

v. 387. *auf ſeinen Schlag.* ſ. oben im VII. Geſ. die Note zu dem 56 V. wo das Wort *ſlag*

doch wurden sie frisch, und gesund. Wollet ihr ihn bald erreichen: so dürfet ihr hier freylich nicht länger verziehen. Setzet euch nach seiner Richtung zu Pferde, und gerathet hurtig hinter ihm drein: so möget ihr ihn bald eingehohlet haben. Sie konnte ihr Pferd nicht mehr einhalten; also hatte sie angefangen im Galoppe, und Trabe ihm nachzusetzen, bis sie ihn vor sich sah. Dieser Anblick war für sie so

von einer Richtung, oder Lenkung nach gewissem Striche ausgedeutet wird.

v. 388. *geratet*, für strebet nach. Das Wort hiess vorhin kommen, und das nicht nur zufälliger Weise, sondern auch vorsätzlich. Z. B. *der Geist Gottes ist über Saul gerathen.* s. Adel. Anstatt: kam gegangen sagte man dazumahl auch *gerieth gehen*: das zwar eigentlich nur den Anfang davon anzeigte.

v. 391. *Zelten nicht gehaben*, viell. ihr Pferd nicht einhaften. *Zelten* ein Zeltisches, d. i. asturisches Pferd von der Art der Pasgänger. s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 392. *schaufften*, sprengen; der deutsche Ausdruck des Galoppirens; wo kein Streitlauf ist, ein Frequentativum von *Schauben*, beym Schottel, *trudere*, propellere.

So liebe als Ir geschach:
So liebe muos vnns noch geschehen,
Daz wir uns also liebe sehen.
 Sy gedachte in irem muote:
Reicher got, der guote!
Wie sol es mir nu ergan,
Seyt ich den man funden han?
Nu Han ich michel arbait
An ditz suochen gelayt.
Ich gedach Ee nye daran,
Ob ich funde disen man,
Wie salig ich were,
Vnd daz ich mein schwäre
Gar Het vberwunden.
Nu Han ich In funden.
Allererst geet mein angst zu,
Wie Er wider mich getuo.
Ob er mir Hilffe widersait,
Was taugt dan mein arbait?

Disen

v. 395. *So liebe*, so angenehm, und erwünschlich. s. Sch. u. Ob. Gl. in *Liebe*, *gratus*, *acceptus*. d. i. das war der liebste Anblick von der Welt.

so angenehm, dass wir es uns wohl wünschen sollen, auch einstmahl einander so gerne anzusehen.

Sie dachte nun in ihrem Herzen: Reicher, gütiger Gott! Wie wird es mir nun ergehen; da ich diesen Mann zwar wirklich gefunden habe? Nun habe ich soviel an dieses mühsame Suchen verwendet: und dachte doch ehevor nie anders daran, als wie glückselig ich wäre, wenn ich ihn nur fände, und dass ich damit alle meine Beschwerlichkeit gut würde zurück gelegt haben. Nun habe ich ihn zwar gefunden. Aber jezt geht mir erst die Angst zu, wie er sich gegen mich verhalten werde. Wenn er mir die Hülfe versaget: was tauget mir alles das, was ich ausgestanden habe? Sie sprach dieses

Gebeth

v. 396. *also liebe-noch*, für nun auch, beym Kero *nunuh*: hier dass wir uns einander einst auch so gerne sähen.

v. 403. *Ee nie daran*, hier für ehe nie anders daran, als, wenn &c.

Diſen ſegen tet ſy für ſich:
Herre got nu lernne mich
Der rede, der ich genieſſe,
Daz In mein nit verdrieſſe,
Vnd daz er mich nicht entwere.
Ob mir verleuſet, des ich begere,
Mein vngluck, oder ſein Zorn:
So Han ich mein vinden verlorn.
Got geb mir ſeld, vnd ſyn!
Zu Hanndt rayt ſy neben In.
Sy ſprach: got grüaſs euch, Herre!
Ich habe euch vil verre
Auf gnade geſuochet.
Got geb, daz Irs geruochet.
Er ſprach: ich Hab genaden nicht.
Wem meines dienſtes not beſchicht,
Vnd wer guoter des begert;
Der wirt es nymmer entwert.

Wann

v. 413. *Diſen Segen*, für Gebeth, oder Wünſch. ſ. Adel. der es von *ſignare* im Chriſtenthume herleitet; weil das Kreuzzeichen allenthalben dabey gebrauchet wurde.

v. 417. *nicht entwere*, es mir nicht verſage, abſchlage, ſoll heiſsen entwähre, als das

Gebeth bey sich: Gott, mein Herr! du lehre mich die Rede, die ich von dir empfieng, recht zu führen, dass ihm nichts an mir missfalle, und dass ich keine Fehlbitte bey ihm thue. Wenn mich mein Unglück, oder sein Verdruss an dem, was ich begehre, zu kurz kommen läst: so ist mein Finden Verlust. Gott gebe mir Glück, und Sinn. Auf das hin ritt sie alsobald neben ihm hinan, und sprach: Gott grüsse euch, mein Herr! Ich habe euch sehr weit herum einer Gnade halben aufgesuchet. Gott gebe, dass ihr es bewilliget. Er sprach: Ich habe keine Gnaden zu ertheilen. Wenn jemand meines Dienstes bedürftig ist, und gütlich darum anhält: dem wird selber nicht leicht verweigert. Er sah es ihr wohl an, dass sie

auf

Gegentheil vom gewähren. s. Sch. u. Ob. Gl. in *Entweren*, *frustrari.*

v. 430. *entwert*, eben in der Bedeutung, für wird nicht abgewiesen, geht nicht leer ab.

Wann er Ir des wol ansach,
Daz sy nach im vngemach
Auf der ferte Hett erlitten:
Da begund er auch Hailes Ir pitten.
Er sprach: Fraw, mir ist layd
Alle vnnser arbait:
Vnd, wo ich die erwenden kan,
Dann gewirret nicht an.
Do nayget sy im, vnd got:
Vnd pot sich im zu gepot,
Vnd gnadet Im vil verre.
Sy sprach: lieber Herre,
Die pete ist nicht vmb mich.

Sie

v. 431. *Wann* für weil.

v. 434. *Hayles pitten*, vom Beyworte *Heil*, salus, integer, lætus, *heila muat*, mens læta, s. Sch. u. Ob. Gl. Er fieng an ihr das zu erbiethen, was heilsam, vertröstlich war.

v. 436. *Unser*, wieder für *eure*: wobey es doch auch ein Ausdruck der Freundschaftlichkeit seyn konnte; um gleichsam etwas allgemeines daraus zu machen: welche Art man damahls wohl mochte angenommen haben, wie sie auch noch nachmahls einigen beliebte.

auf der Reise zu ihm viel Ungemach erlitten hätte: darum fieng er auch an tröstliche Worte von sich zu geben. Er fuhr fort: Frau, ich bedaure alle eure Mühseligkeit. Und wenn es immer in meinen Kräften steht, euch davon abzuhelfen; so lasset euch gegen meine Bereitwilligkeit keinen Zweifel verfänglich werden. Da neigte sie sich gegen ihn, wie gegen einen Gott, erboth sich zu seinem Befehle, und dankte ihm eines Dankes fort. Nun sprach sie: Aber mein lieber Herr, die Bitte ist nicht für mich gemeint. Jene ist

v. 438. *gewirret*, viell. hanget ihr nicht im Zweifel (dass ich es thun werde). Gewirren heisst sonst in Sch. u. Ob. Gl. *turbare*, hier aber scheint es als ein Verbum neutrum gesetzet zu seyn.

v. 439. *und Got;* Es ist nicht gar wahrscheinlich, dass sie zuerst gegen ihn, und sodann auch gegen den Himmel besondre Complimente soll gemachet haben: sondern lässt hier füglicher, dass *und*, für, *als wie* gesetzet sey, da diese Bedeutung hier noch an andern Stellen, und auch sonst öfters in Sch. u. Ob. Gl. vorkömmt.

Sy iſt vil werder, dan ich,
Die mich nach euch geſendet hat.
Ich ſag euch, wie es vmb ſy ſtat.
Sy leydet von gewalt not.
Ir vater iſt newlichen todt.
Nu wil ſy Ir Schweſter enterben
Vnd dauon verderben,
Daz ſy ein lützel elter iſt.
Des hat ſy kaumb gewunnen Friſt
Veber Sechſthalbe wochen:
So iſt der Kamph geſprochen
Zwiſchen Inen baiden.
Da wil ſy ſich ſchaiden
Von irem erbtaile,
Es ſtee dann an irem Hayle,
Daz ſy den Kempfer bringe dar,
Der ſy gewaltes bewar.
Nu Hat des geweyſet
Die welt, die euch preyſet,

Daz

v. 456. *will ſy ſich ſchaiden*, hinweg drängen von ihrem Erbeigenthume; *ſich*, hier für ſie, oder ſelbe.

ist viel würdiger, wie ich, die mich an euch versendet hat. Ich will euch ihren ganzen Zustand sagen. Sie leidet grosse Angst, dass sie nicht der Gewaltsamkeit unterliegen muss. Ihr Vater war neulich Todes verfahren. Nun will sie ihre Schwester von der Erbgenossschaft ausschliessen, und ins Verderben bringen; weil sie ihr um ein weniges am Alter vorgeht. Hierbey hat sie kümmerlich eine Frist von sechsthalb Wochen sich zuwegen gebracht. Da ist zum Entscheide zwischen ihnen beyden ein Kampf aufgebothen: hierdurch will die Schwester selbe ihres Erbtheiles entsetzen; es sey denn, dass es ihr zu ihrem Heile gelinge einen Kämpfer aufzubringen, der sie dort wider Gewaltsamkeit schirme. Nun gab ihr der Ruhm, den ihr in der Welt weit und breit er-

v. 461. *geweyset*, durch Ausweisung veranlasset, sie belehret, ihr weisslich eingerathen, den Einschlag gegeben.

Daz ſy euch zu troſte hat erkorn:
Vnd hat das nicht verlorn
Durch Hochfart, vnd durch tragkhait,
Daz Sy nit ſelb nach euch rait.
Sy was auf den weg komen:
Ehafte not Hat Irs benomen;
Wann Sy layder auf der fart
Von der rayſe ſiech ward,
Vnd iſt alſo vnnderwegen
Bey meinem Vater belegen.
Der ſante mich Heer an Ir ſtat.
Nu bit ich euch, als ſy mich pat.
Sy Hieſs mich euch, Herre,
Des manen vaſt verre,
Seit daz euch got alſo geeret hat,
Daz alſo gar ze preyſe ſtat.

Für

v. 464. *verlorn*, hier für unterlaſſen.

v. 468. *Ehafte not-benommen* rechtskräftige Entſchuldigung der Noth halber, *benommen* iſt hier elliptiſch, daſs ſie nehml. nicht weiter kommen mochte.

worben habet, die Anweisung dazu, dass sie euch zu ihrem Beystande erkiesen sollte. Und sie hat es wohl aus keiner Hoffart, oder Trägheit unterlassen in eigner Person euch zuzureisen. O nein! Sie hatte schon viel Weges gemachet. Aber rechtmässige Hindernisse sind ihr dazwischen gekommen; denn sie erkrankte leider auf der Reise über den Beschwerden derselben, und musste unter Wegen bettlägerig bey meinem Vater zurück bleiben, der sandte mich an Statt ihrer hierher. Nun bitte ich euch so, wie sie mich bath. Sie hiess mich euch, mein Herr gleich vorläufig die Vorstellung machen: Demnach euch Gott mit solchen Gaben vor vielen andern Rittern gezieret

 hat,

v. 476. *vast verre*, viell. zum voraus, vorzüglich.

v. 478. *Ze preyse stat*, zu gefallen, davon *Preis geben*, *machen*, *stehn*, s. Adel. in Preis, für Willkur.

Für manigen ritter ewr leyb:
(So eret got die weyb)
So seyt Ir Hofisch, vnd weys.
Nu geruochet ewren preyas
An Ew baiden mere,
Den ewren an der ere,
Vnd den Ir ainig guote.
Wes ew nu sey zu muote,
Des beweyset mich bey gotte.

Er sprach: dann Hat sich der pote
Nicht gesaumet umb ein Har.
Der alte spruch, der ist war;

Wer

v. 481. *Für manigen*, Vor andern Rittern.

v. 481. *hofisch*, höflich, von zierlichen Sitten, s. Sch. u. Ob. Gl. hier glaubl. Klug; wie im VII. Ges. v. 215.

v. 482. *gerouchet ewren preys*, rücket euern Ruhm. s. Sch. u. Ob. Gl. in *geruchen, movere.*

v. 483. *An ew baiden mere* an den beyden weiters fort, wiederum ein pronom. primitivum für das derivativum.

v. 485. *den Ir ainig gute*, den zweyten an ihrem gemeinschäftlichen Habe. *Ainig* möchte hier soviel heissen als vereinigt; wie in Sch. u. Ob. Gl. *Einigung*, *communitas.*

hat, dass euer Leben dem Frauenzimmer (so ehret Gott unser Geschlecht) immer zu Dienste stehn mag: das auch ohne grosse Klug- und Weisheit wohl nicht angehen würde: so wollet ihr nun euern bisher erworbenen Preis zwiefach noch weiter fortrücken. eurerseits zwar an der Ehre; ihrerseits aber an dem gemeinsamen Erbgenusse (mit ihrer Schwester). Was nun hierüber eure Gesinnung sey, das seyd ihr um Gottes Willen erbethen mir nicht zu verhehlen.

Er sprach: Da hat nun der Both nicht um ein Haar im geringsten was an sich mangeln lassen. Das alte Sprichwort erwahret sich, dass wer guten Bothen

 sen-

v. 487. *bey Gotte*, um Gottes Willen.

v. 488. *dann hat.* Also hat der Both wohl nichts versäumet. Ein höflicher Lobspruch zum Willkommen: der vielleicht aus einer ältern Erzählung hier angebracht ward.

Wer guoten poten ſendet,
Seinen frumen er endet.
Ich kieſe bey dem poten wol,
Wie man die Frawen gewern ſol.
Ich tuo vil gern, des ſy begert,
So verr mich der leyb gewert.
Nu reitet für, und weyſet mich:
Wohin Ir mich weyſet, da far ich.

Sünſt war der pot emphangen,
Vnd was gar zergangen
Ir zweineliche ſchwäre.
Vil manig wechſel märe
Sageten ſy auf der Haide.
Sunſt vertrieben ſy baide
Mit newen mären den tag:
Da ſahen ſy, wo vor In lag
Ein Burg auf Ir ſtraſſe,
Den leuten ze maſſe,
Die Herbergen ſolten,
Als auch ſy gern wolten.

v. 492. *endet*, erziehet, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Enden*, perſicere, exſequi.
v. 503. *Haide*, bedeutete vorhin auch Felder &c. ſ. Adel.

sendet, der auch mit Erfolge endet. Ich ersehe wohl an der Abgesandten, welche Dienstfertigkeit ihre Frau verdiene. Ich sage ihrem Begehren ganz gerne zu, in so weit nur meine Kräfte hinreichen. Nun reitet mir vor, und weiset mich an. Wo ihr mich hinführet: da folge ich.

Also war die Bothschaft glücklich abgelegt, und ihre schwermüthige Verlegenheit gehoben. Sie erzählten sich auf der Reise durch die Fluren wechselweise mancherley Begebenheiten. Also verkürzten sie einander mit neuen Nachrichten den Tag: da sahen sie eine Burg vor ihnen nahe an der Strasse, und besonders für solche Reisende bequem liegen, die über Nacht eine Herberg vonnöthen hätten; wie denn auch sie eine suchten.

v. 508. *Ze masse*, angemessen, nach Masse angenehm, s. Sch. u. Ob. Gl. wo es auch noch andre Bedeutungen hat.

Ulrich hebt den Gesang also an:

Nw was ein Graf gesessen
Der selben Lannde ort
Des wird man hoch thet messen
Sein preis allumb uil weit geruemet wart
Von schwarzen Dorn so hiess der weit genennet
Der Tod sein werdes leben im stal
Der liess zwo Töchtern in eren wol erkennet.

Da diese zwo der Erbschaft halber in Zwiest geriethen, und die Jüngere, weil die Aeltere Sie gar verstossen wollte, mit einem Kämpfer bey des Artus Hofe drohete: schickte jene heimlich unter der Hand einen Bothen ab, der um Herrn Gawain warb. Dieser sagte auch zu. Da vertraute die Dame auf ihn über alle andre hinaus; der er aber Verschwiegenheit geboth. Da nun die jüngere Gräfinn ebenfalls bey Gawainen Hülfe suchte, damit sie nicht ohne Schuld ihres Landes verlustig würde, entschuldigte sich der Herr Ritter:

Ich hab mich furst uersprochen
Auch gen streittlich not
Das Glübt pleibt vnzerprochen
Di magdt ab diser red von Schrick ward rot

Vor

Vor laid ir klar weiss si gund zu wynnden
Si westt et allen ennden
Ain Kämpfer zu ir nötten nynndert finden.

Da sie nun bey der runden Tafel Urlaub nahm, sagte man ihr von dem *Weygandte* mit dem Löwen; wenn sie ja den finden sollte. Da sie bey einen Anverwandten ankam, und erkrankte, dieser aber seine eigne Tochter dafür absandte, kerte selbe nach vielen herumreiten sehr spat bey einer Burg ein. Da sie sich dort erklärte einen Ritter mit dem Löwen zu suchen, den sie sonst nicht kennte:

Do jach der Herr seinr æren
Sol Gott selb ymmer wallten
Mit streit lost er von Sorg mich maniguallten
Er schlueg hie todt ain risen gar verwassen
Vnd lost mir meiner Sune vier
Got wallt sein wo er fert auf allen Strassen.

Da sie des andern Tages bey Sonnenaufgange Urlaub nahm, wies man sie *auf das Spor hin zu der Linden*, und zur Kapelle, wo Lunet *von Geschichte* eben damahls zugegen war: die wies ihr die fernere Strasse.

Zu

Zu Hanndt di wolgetane
Nam vrlaub zu ir vart
Den weg ſi rait nach wane
Den Tag piſs gen der nacht di Zucht
gefart
Sach vor ir ſtan ein wunikleiche veſte
Für ſturmes not erpawen wol
Dar wollt ſy kern nach müed nemen ir
reſte

Da ſie bey dem Inhaber um den Ritter nachfrage hielt, berichtete er, daſs ſelber hier war; ſetzte aber bey:

Das er hewtt früe des leibes wol geſunder
Von Hynen kert ich waiſs welchen
ennden.

Da *ich weis*, hier wiedrum ſoviel, als *ich weis nicht*, hieſs: ſo ward ſie auch dort ohne Wegesanzeige nur auf gerathewohl weggeſchicket.

Hin rait die got beuolen
Von all der werden ſchar
Vil chumer thet ſi dolen
Zu abend ſach ſi diſen ritter clar
Mit dem Leoen vnferres vor ir reitten
Allererſt gedanke manger lag
Pegunnden mit der minicklichen ſtreitten

* * *

Si dacht zwar auf genade
Wil ich ihm kumer clagen
Es sey frum oder schade
O Gott ob er der pet mir wirt uersagen
So wird beladen ich mit Herzen seren
In dem si zu dem ritter rait
Der si gezogenlich wol kund eren.

* * *

Si jach got gruoss euch Herre
Auf gnad bin ich euch nach
Geritten hartte verre
Er naigt ir schon zu ir der küen do sprach
Sagt raine magt was euch an Freuden wirret
Kan ich zu ichte euch gestan
Des Willens ir mich vindt gar unuerirret.

Da sie ihn die Ursache ihrer Gesandtschaft eröffnete, hiess er sie nur den Weg dahin zu weisen:

Got vnd das recht in seiner pfleg vnns hallde!



ZEHNTER GESANG.

Wie Iban zwain Risen angesigt, vnd vil Frawen erledigt. Beym Ulrich 16 Strophen.

Die Burg ſtuond beſonder,
Und ein march daruonter.
Da kamen Sy ynngeriten:
Da emphieng man ſy mit vnſiten;
Alle, die in den ſtraſſen
Stuonden, vnd ſaſſen.
Sy mochten wol erſchrikhen
Von Irn Zwerhen plicken.
Sy kerten In den rugken zuo.

Sy

v. 3. *ynngeriten*, eingeritten.

ZEHENTER GESANG

Wie Herr Iwain über zwey Riesen den Sieg erhielt, und viele Frauen in Freyheit setzte.

Das Schloss stund abgesondert, und ein Marktflecken darunter. Da kamen sie hinein geritten. Jeder, der nur am Wege stund, oder sass, empfieng sie mit Unwillen. Ihre schiefe Blicke über die Quere hin möchten für sie wohl eine üble Vorbedeutung seyn. Man kehrte ihnen den

v. 4. *Man mit unsiten*, *Man* hier für maniglich, mit Unwillen.

Sy ſprachen: Ir kumet Heer zu fruo.
Man hiet Ewr hie wol rat;
Vnd wiſſet Ir, wie es Hie ſtat:
Ir waret fuar gekeret.
Ir werdt Hie lützel geeret.
Wem ſeyt Ir Hie wilkomen?
Oder was habt Ir euch angenomen
Mit ewr rayſe daher?
Nu wer iſt Hie, der ewr beger?
Ir wäret anderswo bas.
Euch hat recht der gotes Has
Daheer geſendet baide
Zu allem ewrem layde.
Ir ſeyt unns vnwilkomen.
Da ſy ditz Hetten vernomen:
Da ſprach der Ritter mit dem Lewen,
Was taugt ditz ſchelten, vnd drewen?
Oder woran verſchuld ich das?
Verdient ich ye ewren Haſs:
Das iſt vnwiſſende geſchehen;
Vnd ich wil ew des yehen
Bey der rechten warhait;

Ich

11. *hiet*, wiedrum für hätte

den Rucken zu, und einige sprachen sogar: Ihr kommet allzu früh hierher. Man hatte eurer da gar nicht vonnöthen. Und wenn ihr wüstet, wie es hier stehe: so würdet ihr lieber vorbey geritten seyn. Ihr werdet hier sehr schlecht in Ehren gehalten. Wer ist denn der euch da irgend willkommen heisst? Oder wenn das nicht ist, was wollet ihr euch den selbst aufdringen, und mit Gewalt daher reisen? Nu wer verlangt euch denn hier? Ihr wäret anderswo besser aufgehoben. Euch hat recht wohl Gottes Hass beyden zum Unheile hieher geliefert. Ihr seyd uns gar nicht willkommen.

Da sie diese Reden hörten, sprach der Ritter mit dem Löwen: was heisst diess Keifen, und Drohen? Oder wie habe ich das an euch verschuldet? Wenn ich euch irgendwo zu einem Verdrusse Anlass gegeben habe: so ist es gewisslich unwissender Weise geschehen, und ich

P 2 kann

v. 30. *des jehen*, versichern.

Ich komm nye Heer durch ewr layd;
Mag Ich schaiden von Hynnen
Mit aller Ewr mynnen,
Aller leute peste.
Emphahet Ir ewr geste
Allesambt, als mich:
Das ist vntrostlich
Einen Herkomen man,
Der Ewr nicht geraten kan.

Nu horet ein Fraw disen Zorn:
Die was aus der stat geporn,
Fuar die sein strasse gieng,
Da Er den Burgweg gefieng.
Die winckte im von verre.
Sy sprach: lieber Herre,
Die rede, die man hie thuot;
Die tuot man nur durch guot.
Nyene zürnet so sere:

Sy

v. 33. *Mag ich;* glaublich für iah mag ja auch.

v. 35. *Aller leute peste*, Eine besondre Auseinandersetzung.

kann euch dessen mit aller Wahrheit versichern, daſs ich wohl keines Weges hieher kam euch ein Leid zuzufügen. Ich werde ja auch, meine liebste Leute, mit Gunst von hinnen wieder abkommen mögen. Wenn ihr alle Fremdlinge, die zu euch daher gerathen, so, wie mich, empfanget: so ist es traurig, absonderlich für einen Reisenden, der eurer nicht Umgang haben kann.

Nun hörte diesen Zank eine Frau, die aus der nächsten, an ihre Strasse anstossenden Stadt gebohrn war, da er schon den Weg zur Burg hin antrat. Diese winkte ihm von weitem, und sprach sodann, (als sie näher hinkam): Lieber Herr! Die Reden, die man hier fallen lieſs, wurden nur euch zu Gutem angebracht. Zürnet euch doch nicht so sehr. Es war ihnen nur um eure

v. 47. *durch gut*, zu Gutem.

Sy rewet ewr ere
Vnd ditz ritterliches weyb:
Ir müest verliesen den leyb.
Das künnet Ir nymmer bewaren,
Welt Ir auf die Burg farn.
Ja redent sys durch kainen Has,
Wann daz sy Ew des gunden bas,
Daz Ir dise Burg mittend,
Vnd noch für bas ritend;
Wann unns ist ein gepot geben
Vber guot, und vber leben,
Daz sich Hievor weyb, noch man
Nemen dhainen gast an
Ausserhalb dem Burgetor.
Hie beherbergt nyeman vor.
Got sol euch darvor bewarn.

Ich

v. 49. *Sy rewet.* Ihnen ist Leide nm Euer Ehre. Die Alten brauchten dieses Wort nicht nur vom Vergangenen, sondern auch vom Künftigen, was immer Leid brächte.

ewr ere. Vermög der Anmerkung zu dem 339. Verse des IX. Gesanges, da das Wort *Ehre* auch auf die vornehmere Gliedmassen versetzet wurde; wird man leicht ermessen,

schöne Person, und um dieses adeliche Fräulein leid. Ihr müsset um euer Leben kommen: da ist wohl kein Verwahrungsmittel mehr dafür, wenn ihr auf die Burg hinreitet. Sie reden euch wohl gar aus keiner Gehässigkeit zu, sondern nur weil sie euch besser gonneten, und darum gerne sähen, dass ihr dieser Burg auswichet, und noch weiter vorwärts den Weg fortsetzetet: denn uns ist ein Geboth bey Guts, und Lebensstrafe aufgetragen, dass sich hier vor dem Burgthore ja gar niemand eines Gastes annehmen soll. Hiervor darf niemand eine Herberg geben. Vor der Einfahrt aber wolle euch Gott behüten; denn ich weis wohl, dass es,

dass sich demnach seine ursprüngliche Bedeutung des Vorranges auch auf die persönliche Leibesvorzüge, als auf dessen Gestalt, Ansehen, Sprossen davon &c. verbreiten mochte.

v. 52. *Das bewaren*, das könnet ihr nicht verhüten.

v. 59. *über gut*, auf gut, und Leben.

Ich wayss wol, solt Ir volfarn,
Daz es ew an leyb gat.
Ir vindet noch, das ist mein rat,
Vnd reitet noch fürbas.
Er sprach: Hulffe leicht das,
Volget ich ewrem Rate.
Nu ist es aber zu spate.
Wo Hin möcht ich noch gereiten?
Ich muos des tages Hie peiten.
Muos ich euch dann sehen
(Leyder des nit mag geschehen)
Herwider auskeren
Nach ewren Eren;
Des, Helfe mir got! des frewet ich mich.
Also rait er fuar sich,
Vntz In der Torwärtl sach.
Der wingkte im, vnd sprach:

Wol

v. 65. *volfarn*, ganz hin fahren.

v. 67. *Ir vindet noch*, *wohl finden*, heisst in Sch. u. Ob. Gl. prospere rem agere. s. in *vinden*. Hier mag es heisen: Ihr kommet noch glücklich davon.

wenn ihr vollends hinan rücket, auf ener Leben ankömmt. Ihr möget noch wohl zu recht kommen, wenn ihr (das wäre allerdings mein Rath) den Weg noch weiter vorwärts einschlagen wolltet? Er antwortete: Wäre das so leicht gethan: so folgete ich eurem Einschlage. Nun ist es aber zu spat. Wo könnte ich mich noch hin verirren? Ich muss hier das Taglicht von Morgen erwarten. (Da sprach sie): Sollte ich euch dann (aber leider! das kann nicht geschehen) mit allen Ehren, die eurer Würde zustehen, wieder herauskommen sehen: dessen wollte ich mich (so wahr mir Gott helfe) recht erfreuen. Also ritt er vor sich, bis ihn der Thorwärter ersah. Dieser winkte ihm, und sprach: Gute Ankunft! Hie

 Rit-

v. 68. *und reitet*, und für wann, wenn, s. Sch. u. Ob. Gl. wenn ihr weiters weg fortreitet.

v. 69. *Leicht* elliptisch: so leicht als ihr glaubet.

v. 74. *Muss ich.* Da redet die Frau,

Wol Her Ritter! wol Her!
Wann ich euch des zwar wer,
Daz man euch vil gern ſihet.
Es Hilfft euch aber nicht.
Nach diſem emphang
Saumbt Er ſich nit lang:
Er tet im auf die porten.
Mit manigen droworten
Emphieng In der portnere.
Das was im vnmäre.
Er ſach In ſchalcklichen an
Als ein vngetreuer man.
Er ſprach: ich han das wol bedacht,
Daz ich euch hab herein bracht.
Achtet ſelb vmb die ausfart.

Nach

v. 82. *Wol her!* Man erſieht aus dieſem Zurufe, daſs die Muthmaſſung des Herrn Heynatz ziemlich wohl gerathen iſt, da er in ſeinem ortographiſchen Wörterbuche bey der Redensart *willkommen ſeyn*, dieſe Wortforſchung hinzufüget: „Im Anfange muſs „es *wolkommen* (für *wolgekomen*) geheiſsen „haben. Jetzt wird es hauptſächlich als ein „Zwiſchenwort bey Begrüſſung eines An„kommenden gebraucht. Man hat wieder

Ritter, Gute Ankunft! denn ich kann euch dessen wohl versichern, dass man euch hier ganz gerne sieht. Aber mit dem ist euch nicht geholfen. Nach diesem Empfange eröffnete er die Pforte ohne weitere Säumniss. Der Pfortner empfieng ihn nun unter mancherley Drohworten. Das fiel ihm sehr unangenehm. Er sah ihn mit schalkhaften Blicken, wie ein Schelm, an, und sprach: Ich habe euch unter guter Bedeckung herein gebracht. Auf das Hinauskommen möget ihr nun selbst Acht haben. Hinter ihm ward das Thor versperret. Er sorgte sich dessen nicht

„ ein Hauptwort davon gemacht, *der* „ *Willkommen*, anstatt der Empfang, daher „ auch ein grosses Trinckgeschirr! woraus „ man den Ankommenden zutrinkt, so „ heisst. „

v. 83. *wer*, für gewähre, versichere.

v. 94. *bedacht*, bedachtsam gethan; in dem ich euch mit Worten, und mit Mienen warnete, viell. aber von *dagen*, anstatt bedecken, d. i. ich habe dafür wohl gesorget.

Nach Im was das tor geſpart.
Er ruochte nicht was Er im ſprach;
Da Er dhain frayſe ſach
Weder In der Burg, noch daruor.
Nu ſach Er ynnerhalb dem tor
Ein weites Werchgaden ſtan,
Das was geſtalt, und getan,
Als armer leute gemach.
Da man durch ein Venſter ſach.
Wuarcken wol drewhundert weyb.
Den waren dieKlaider, vnd der leib
Vil armeklichen geſtalt:

Ir

v. 97. *geſpart*, für geſperret, vom alten *Sparr* ein Pfal, italianiſch *Sbarra*, ein Schlagbaum; weil insgemein ein quer herüber gehender Stift in Form eines Sparres, oder ſpitzig zulaufenden Balkens den Beſchluſs ausmachet.

v. 98. *rüchte*, beſorgte, achtete nichts.

v. 99. *dhayn frayſe*, heiſst in Tirol nicht nur ein Anfall von Epilepſie, oder hinfallender Sucht, ſondern auch von andern Krankheiten, die ein gewiſses Zücken; Reiſsen, und Verzerren der Glieder, beſonders des Mundes, und der Finger äuſsern. Es ſcheint aber die Bedeutung nur von dem Beyſpiele gerichtlicher *Frayſe*, oder der Peinigung bey Obergerichten; oder beym Blutbanne. Davon ein mehrers bey Adel. in *Fraiſe* nachzuſehen. Das Stammwort aber mag das go-

nicht, was dieser sagte, weil er keine Merkmahle höherer, oder niederer Gerichtsbarkeit dort herum, weder in der Burg, noch vor selber, sah. Nun stieſs ihm aber innerhalb des Thores eine weite Arbeitshütte auf. Ihr Gemäche sah einer Wohnung armer Leute gleich. Durch ein Fenster konnte man hinein sehen, wie zu dreyhundert Frauenspersonen darin Handarbeit verrichteten. Ihre Kleider, und Leiber zeigten sich in einer ärmelichen Gestalt. Es war ihrer doch keine

von

thische *Frasan*, fragen, it. davon auch *Fraisan*. versuchen. Von dem körperlichen Gegenstande der peinlichen Frage mögen leicht die übrigen Begriffe des Schrekens, des Zitterns, der Gefahr, der Erschütterung &c. abgeleitet werden. *Gicht*, das in Tirol mit *Frays* fast synoymisch ist, mag einerley Bedeutungsursprung haben, nehml. von peinlich erzwungenem Bekenntnisse vor Gerichte; wie denn auch Herr Adelung bemerket, dass *gichten*, auf die Folter spannen, im Niedersächsichen noch nicht veraltet ist. Hier heisst *Frayse* Beyspiele hocher, oder niedrer Gerichtsbarkeit s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 102. *Werchgadem*. eine Werkhütte, Fabrik. s. Adel.

v. 103. *getan*, beschaffen.

Ir was yedoch kaine Alt.
Die armen Hetten doch den ſyn,
Daz gnuog worchten vnnder In;
Was yemand wurchen ſolte.
Von ſeyden, vnd von golde
Genug worchten an der Ram.
Der werch was Erber ane ſcham:
Vnd die des nyene kunden:
Die laſen, die ſungen,
Diſe blaw, diſe das,
Diſe Hackte den Vals:
Diſe ſpunnen, diſe naten;
Vnd waren auch vnberaten.
Ine galt Ir arbait nicht me,
Wann daz In zu allen Zeiten wee

Von

v. 110 *Hetten - den ſyn.* Dieſes Wort ſcheint hier, und im VI. Geſ. v. 213 eine beſondre Bedeutung zu haben, die man ſonſt in den Gloſſarien nicht findet; es heiſst nehml. eine Ergebenheit, ein gewiſſer eigener Trieb, eine angenommene Art, oder Einbildung, als, wenn etwas ſo ſeyn müſste. Es machet alſo in dieſem Verſtande eine beſondre Redensart aus.

v. 114. *worchten*, wirketen ſie, ellipſis pronominis *ſie*, wie auch v. 111. Das alte Imperfectum.

von einem höhern Alter. Die Armen folgten gleichwohl einem gewissen Hange, als wenn es so seyn müsste, dass sie so ämsig unter einander arbeiteten, als nur immer jemand über, und über beschäftiget seyn kann. Sie wirkten an dem Rahmen Seiden- und Goldstoffe genug. Ihre Arbeiten waren ohne Mangel aller Ehren werth. Jene, die das nie gelernet hatten, hatten die Zeit über sonst etwas auseinander zu lesen. Diese klopfte aus; jene legte es auf einen Stoss zusamm: diese haftete die Falze aneinander: diese sponn, jene nähete. Dabey waren sie allerdings übel versorget. Ihnen trug ihr ämsiges Leben nicht mehr ein, als dass ihnen Hunger, und

v. 116. *niene kunden*, nie gelernet hatten.

v. 117. *sungen*, hiess glaubl. *stunden*, wie es der Reim anzeiget.

v. 118. *Diese blaw, diese das.* s. Schoteln. in *bleuen*, item im *blauen*, mit Knitteln dreschen. *Tas* accervus, tassen, zu einem Haufen legen. s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 119 *Hakte den Vals*, glaubl. den Falz mit Haken heften, fügen.

121. *unberaten* übel versorget, von *rat*, *apparatus* s. Sch. u. Ob. Gloss. *in Beraten*.

Von Hunger, und von durſte was'
Vnd daz In kaum genas
Der leib, der In doch nach geſchwaig.
Sy waren mager, vnd plaich.
Sy liten groſſen vnrat
An dem leibe, vnd an der wat.
Es was bey Irem ſewre
Vnderweylen tewore
Das vaſs zu den Viſchen.
Sy muoſten verwiſchen
Wirtſchafft, vnd ere:
Sy rungen mit ſere.
Auch wurden ſy ſein gewar.
Waren ſy ee rew far:

Ir

v. 126. *nach*, beinahe. *geſchwaig* glaubl. das Imperf. von *ſchwachen*, deficere, abnehmen, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *ſchwachen*.

v. 128. *Vnrat*, hier Abgang, Mangel am Vorrathe.

v. 129. *wat*. Kleidung ſ. Pezen.

v. 130. *fewre*, für Herd. ſ. Sch. u. Ob. Gl. d. i. auf ihrem Herde war nichts gutes zu ſehen, eine Redensart, da man nichts beſſers einzukaufen vermag, und ſich damit entſchuldiget, daſs das Geſchirr dazu zu theuer ſey.

v. 133. *verwiſchen*, erlöſchen, hintan ſetzen ſ. Sch. u. Ob. Gl.

und Durst unaufhörlich weh thaten: also dass sie ihren Leib kaum bey Leben erhalten konnten, der auch schon sehr in die Abzehrung gieng. Ihre Gestalt sah mager, und fahl aus. Sie litten grosse Dürftigkeit am Leibe, und an Kleidern. Es hiess oft bey ihrem Herde, dass schon das Geschirr zur Speise viel zu theuer wäre. An Wirtschaft, und Ehre war gar nicht zu gedenken. Sie hatten nur mit ihrem Schmerzen genug zu ringen. Jähling wurden sie auch seiner gewahr. Da ihnen die blasse Farbe schon vorher anhieng: so erbleichten sie nun noch mehr

von

v. 137. *rew far*, man ersieht hier aus allen Umständen der vorher gehenden Beschreibung, dass *rew* hier blass, weisslicht, fahl bedeuten müsse. Oben im VII. Ges. v. 489. könnte *ruifar* etwa noch leichter für schamroth ausgedeutet werden: aber hier gar nicht: weil von der Schamhaftigkeit im Gegensatze mit der vorigen Gestalt erst im Folgeverse die Rede ist. Die fernere Erläuterung des Wortes Reu, s. in der Abhandlung im IV. Theile vor dem Glossar.

Ir layd ward nu vil me.
In tet die schame also wee,
Daz In die Armen emphielen;
Wann die trähenne fielen
Von den augen auf die wat.
Daz Ir grossenn unrat
Yemand frömbder Hette gesehen,
Da was In layde an geschehen.
In viel das Haubt ze tal,
Vnd sy vergassen vberal
Des werches in den Henden.
Von den ellenden
Wolt Er den portnäre
Gern fragen märe;
Wann Er da nyemand andern sach.
Der schalck da schalcklichen sprach,
Da Er gegen dem tor gieng
Der schalck in schalcklichen emphieng
Er sprach aus valschem munde,
So Er schalcklichist kunde:

Her

v. 140. *die armen emphielen*, hinabsanken, gleichsam *entfielen*, s. Schilter in *Enphallen*. für verfallen. Die ältern Deutschen sagten *Armen* für Arme in vielf. Zahl, s. Adel.

von diesem neuen Schrecken. Die Geschämigkeit drang so empfindlich in sie ein, dass ihnen die Arme darüber hinab sanken: worauf nun die Thränen aus den Augen auf das Laken hinab schossen; so leid geschah ihnen daran, dass sie ein fremder in dem Zustande ihrer äussersten Dürftigkeit erblicket hatte. Sie hängten das Haupt tief hinab, und vergassen allenthalben des Gewebes unter ihren Händen. Von dem Bewandtnisse mit diesen Elenden wollte er gerne bey dem Pförtner Nachricht einhohlen; weil sich doch niemand anderer dort sehen liess. Der verschlagene Knecht führte ganz arge Reden, und bediente ihn mit selben, da er gegen das Thor zu gieng, recht schalkenmäsig.

Er sprach mit falscher Zunge, so gut sie nur einem Betrüger geläufig ist:

v. 157. *schalcklichist*, hönisch, boshaft, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Schälcklich*, *dolose*, nequiter.

Her gaſt, Ir woltet für das tor:
Da iſt ein nagl vor.
Ich wil ew des verjehen.
Ja ſol euch Hie ewre rech geſchehen,
Ee die port werd aufgeſpart.
Man muos euch zu ewr auſſart
Annders belaiten.
Man ſol euch Hie beraiten
Maniger vneren:
Man ſol Euch ee lernnen
Diſe Hofzucht bas,
Wie gar ewr got vergas,
Daz ich euch brachte da Herynn:
Ir ſchaydet mit vneren hin.
Da ſprach der Ritter mit dem lewen:
Ir muagt mir hart vil gedrewen,
Mich

v. 160. *verjehen*, verſichern, wie das nächſtfolgende es beſtättiget.

v. 164. *belaiten*. vom gothiſchen *leithan*, gehen, abgehen, davon *leiten*, auf dem Wege anführen, item ſchützen.

v. 165. *Man ſol euch - beraiten*, ſcheint hier am beſten von der urſprünglichen Bedeu-

Herr Gast! ihr wolltet zum Thore hinaus. Da stecket aber ein Nagel vor. Ich melde euch aber für sicher, daſs man euch hier bevor nach euerm Rechte empfangen wird, ehe dieses Thor wieder soll aufgesperret werden. Man muſs euch bey eurer Ausfahrt anders begleiten, (wie hereinwärts). Doch wird man euch hier mit einigen Unehren dazu vorbereiten. Man wird euch nach hiesiger Hofeszucht besser abvieren, (daſs ihr es erkennen möget), wie euer Gott so gar vergaſs, daſs er euch da herein kommen hieſs. Ihr scheidet mit Unehren wohinnen.

Da sprach der Ritter mit dem Löwen: Ihr möget mir mit Drohungen, Angst ma-

tung, d. i. durch die Reihe führen, sich herleiten zu lassen, *sol* hier für *wird*; verbum auxiliare futuri.

v. 167. *lernnen*, soll hier dem Reime nach *leren* heiſsen: aber der Bedeutung zufolge wäre das erste fast richtiger; weil in dem ältern, und mittlern Deutschen *lernen* fast öfter, als *leren* für *docere* gebrauchet wurde, s. Sch. u. Ob. Gl.

Mich beſtee ein groſſe not:
Zwar ſo gelig ich nymmer todt:
Wann beſleuſſeſt du vaſt dein tor,
Vnd wäre ich daruor:
So wolt ich doch herwider ynn.
Daz ich zu dir gegangen bin,
Das iſt durch frag getan.
Frundt, magſt du mich wiſſen lan,
Wie ſtet es vmb die Armen Weyb?
Den ſint die ſeiten, und der leyb
Geſtalt vil wol der geleich,
Wären ſy fro, vnd reich,
So waren Sy genuog wol getan.

Der

v. 178. *derwider ynn* : Dagegen herein.

v. 183. *die ſeiten*, der Wuchs von den Armen herab bis auf die Hüfte.

v. 184. *der geleich*, glaubl. für dergeſtalten. Davon noch die gemeine Redensart übrig geblieben zu ſeyn ſcheint: *Er thut dergleichen*. Die Periode iſt hier nach altem Schlage wegen Auslaſſung der Bindewörter etwas verwickelt.

v. 185. *fro* ſcheint wiedrum wie oben im IX. Geſ. v. 384. ganz was anders als fröhlich zu bedeuten. In Sch. u. Ob. Gl. heiſst *Fro* auch *dominus;* ſo wie nach Schiltern, S.

machen wollen, als wenn mir weis nicht was bevor stünde: darum bin ich doch meiner Treue! nicht so geschwind todt: denn wenn du dein Thor noch so stark verriegeltest; und ich daraussen wäre: so wollte ich doch noch dargegen herein kommen. Aber warum ich zu dir hieher gieng, das geschah nur Frage halber. Freund! Kannst du mir keine Auskunft ertheilen, wie es sich mit den armen Frauenspersonen verhalte? Ihr Wuchs, und ihr Leib sehen dergestalt wohl geschaffen aus, dass, wenn sie im Wohl-

324. das gothische *Frauga* ebenfalls *dominus* hiess: und im Angelsächsischen beym Hickes (in Dictionnar. Islandvoc. *Fruu*) heisst *Freah* ebenfalls *Dominus*, und *Domina*. Wüssten wir die Herkunft dieser Bedeutung: so würden wir auch jene des Beywortes *froh* und *fron*. Z. B. beym Otfried *dati frono*, vortreffliche Thaten; *fronisgon bluomen*, prächtige Blumen, besser bestimmen können. Da uns aber dieser Aufschluss noch fehlet, so müssen wir nur mit etwas beyläuftigem inzwischen zu Frieden seyn.

v. 186. *wol getan*, wohlgestalt; wie *ungetan* ungestalt, s. bey dieser Note.

Der Frage hieſs Er ſich erlan:
Er ſprach: ich ſag euch ein baſt;
Vnd waint nit, Her gaſt,
Daz mich icht betrage
Ewr vnmüeſſigen Frage.
Ir verlieſet groſſe arbait.
Der Ritter ſprach: es iſt mir laid;
Vnd gieng ſchweigende von dann,
Als der ſich mit dem böſen man
Mit worten beheffſten nyene wil.
Er Hette ſein red für ein ſpil.
Er erſouchte want. und want,
Hintz Er die Hauſtuare fant,
Vnd gieng zu In darynn.
Wie gar von armout Ir ſyn
Ware beſwaret:

Doch

v. 188. *ein baſt*, hier ſoviel, als nichts: weil Baſt für etwas geringſchätziges gehalten ward; wie der gemeine Mann ſpricht: Ich ſage dir einen Pfifferling. *Baſt* iſt noch in einigen Gegenden ungewiſſes Geſchlechtes.

v. 190. *icht betrage*, ſo etwas verdrieſſe. ſ. Pez. von träg, *tardus*, *invitus*: beym Kero *traga*

ſtande, und Reichthume lebten: man ſie immer wohlgeſtaltet finden würde. Jener verlangte aber mit dieſer Frage verſchonet zu ſeyn. Er ſprach: Davon habe ich euch nichts zu ſagen. Betrübet euch aber nicht, Herr Gaſt, daſs mir euer geſchäftiges Fragen überläſtig falle? Ihr gebet euch umſonſt groſse Mühe das zu wiſſen. Der Ritter ſprach: Das iſt mir leid, und gieng ſchweigend hinweg, als ein beſcheidner Herr, der ſich mit dem ſchlechten Kerl in kein Wortgemeng einlaſſen wollte. Er hielt ſeine Reden nur für ein Spielwerk. Nun ſuchte er Wand für Wand herum, bis er an die Hausthüre gerieth; da er denn zu ihnen hinein gieng.

Q 5 Ob-

v. 197. *Er Hette*, für hielt, wie hier öfters.

v. 199. *Hintz*, bis, glaubl. ſoviel, als hinzu, wie *tenus* bey den Lateinern, viell. ſtammet auch das öſterreichiſche *Hienzen* vom hin- und herziehen, wo nicht von *heyen* ab.

v. 201. *Wie gar*, wiewohl gar.

Doch waren Sy vnnerfaret.
Im wurde all umb genygen,
Vnd liessen Ir werch ligen,
Die weyl er da bey In sass:
Ir raine Zucht gebot In das.
Auch nam er war, das lutzl Hie
Vappiger rede ergie,
Der doch vil oft geschicht,
Da man vil weiber gesammet sicht.

Da

v. 203. *unerfaret*, dieses Wort erkläret Pez in *Unerfert*, *unerrert*, durch bewährt, glaubwürdig, unverwerflich, unbetrüglich: und das Glossar. von Sch. u. Ob., das sich auf ihn bezieht, giebt die Herleitung von *far*, *var*, *dolus*, *fraus*, gleichsam *ohne Gefærde*. Das mochte den dort angeführten Stellen leichter anpassen. Aber bey jenen hier vorkommenden musste ich mich ein wenig davon entfernen, und der nachmahligen Bedeutung des Wortes *erfahren* mehr nähern: weil sonst der Sinn gar nicht einstimmen wollte. Da aber im IX. Ges. 213. V. *eruaret*, wiedrum eine andre fast unbekannte Bedeutung äusserte, so schien es mir, dass ich dieser etwas einförmiger folgen könnte, wenn ich *unerfaret* überhaupt für unerschrocken ausdeutete. Das gilt hier, und im V. Ges. v. 279. Aber im VII Ges. v 265. heisst es zwar auch unerschrocken; aber in

Obwohl nun ihr Herz von Armuth ganz nieder gedrücket war: so erschracken sie nun doch nicht mehr so, (wie zuvor). Es wurde ihm von ihnen über alles, (um was er fragte), ein Genügen geleistet; und sie liessen, während er bey ihnen sass, ihre Handarbeit ruhen. Das hatte sie ihre hübsche Erziehung gelehret. So nahm er auch leicht wahr, dass hier überflüssige Reden wenig Platz fanden; da doch sonst, wo viel Frauenzimmers

zusamm

so weit dieses auf Thätigkeit, und Gegenwehre sich erstreckte, für unverzagt, wie davon sogleich die Anzeige folget. Zu Hornecks Zeiten nach K. Rudolf dem I. konnte sich die Bedeutung des Wortes schon wieder geändert, oder vielleicht eine andre, vormahls eben so gewöhnliche, und vom eben demselben Grundworte abstammende, vorgedrungen haben.

v. 204. *all umb.* Ihm wurde ein Genüge um alles geleistet.

v. 208. *das lützl hie*, dass hier wenig üppiger Reden vorbey gienge.

v. 209. *Vppiger*, eitler, müssiger; oder auch frecher, davon *uppigen*, *vanum declarare*, *irritum facere*, s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 211. *gesammet*, beysammen, versammelt.

Da wonte bey der armuot
Beschaiden wille, und guot.
Sy wurden offt scham rot,
Do Er In seinen dienst pot;
Ir augen trüeb, vnd nass,
Die weil Er vnnder In sass.
Nu klaget er ser Ir arbait.
Er sprach: wars euch nit laid:
So Het ich gern frag
Ewr achte, vnn ewr mag.
Ist euch dise armout angeborn:
So hab ich meinen wan verloren;
Wann ich sihe, daz euch wee tut
Dise grosse armut.

Vnd

v. 220. *Het* für hielt ich gerne Frage über euer Gewerbe &c.

v. 221. *achte*, *und mag*, in Sch. u. Ob. Gl. *Acht*, conditio, qualitas, also hier Eigenschaft, und Geschlecht.

zusamm kömmt, auch viel schnödes Geschwätzes mit unterläuft. Da wohnte aber bey der Armuth ein weiser, und guter Wille. Sie errötheten oft vor Beschämung, da er ihnen seinen Dienst anboth. Ihre Augen wurden trüb, und giengen in Thränen über, so lange er unter ihnen sass. Nun beklagte er ihren Zustand sehr wehmüthig. Er sprach: Wenn euch nicht etwa leid dabey geschähe: so hielte ich gerne Nachfrage um eure Eigenschaft, und um euer Geschlecht. Sollte euch die Armuth angebohrn seyn: so hätte ich mich in meinem Wahne sehr geirret: denn ich sehe, dass euch eure grosse Dürftigkeit empfindlich falle, und in etwas andern einen ungleichen Abstand

äussere:

v. 223. *wan verloren*, anstatt so ist mein Argwohn verlohren, vergeblich, unrichtig.

Vnd verlihe In ichts darvon;
Wann wer ist von Kinder gewon,
Der schaimpt Ir sy so sere nicht,
Als man wol an ew gesicht.
Nu sagt mir mynnder, noch me,
Nun recht, wie es umb euch stee,
Weder hat euch ditz leben
Gepurd, oder vnhail gegeben.
Es was der ain antwurte:
Vnnser leben, vnd unser gepurde
Die sullen wir ew vil gern sagen;
Got, und guoten leuaten klagen,
Wie vnns grosse ere ist benomen;
Vnd

v. 226. *Und verlihe.* Eine der schwierigsten Stellen in diesem Gedichte, da man *verleihen* sonst nicht als ein verbum neutrum gesetzet findt. Es möchte also etwa von *verligen* abzuleiten, und soviel heissen, als: Und die Ursache davon liege etwas geheimers vergraben. Auch veranlasset hier das Wörtchen *In* eine Zweydeutigkeit, da man nicht weis, ob es die Proposition, oder ein verwechseltes Pronomen sey. Vielleicht hiess *verleihen* auch soviel, als *missleich seyn*, das im I. G. v. 614, und im IV. 134. eine Ungleichheit bedeutet. Da könnte es so viel sagen, als: Und (dass die Armuth) in etwas

äussere: denn der von Kindheit an etwas gewöhnet ist, der schämet sich dessen nicht so sehr, als man es euch wohl ankennet. Saget mir also weder weniger, noch mehr, sondern nur das Richtige: es mag euch nun entweder Geburt, oder Unglück in dieses Geschick versetzet haben.

Eine aus den selben antwortete ihm dort: Unsern Wandel, und unsre Herkunft wollen wir euch gerne wissen lassen, und es Gott, und guten Leuten (ohne Verhehlung) Klagen, wie wir unsers Ehrenstandes verlustig geworden,

und

anderm einen ungleichen Abstand von euch mache.

v. 227. *von Kinder gewon*, für gewohnt, s. oben in *Ungewohn*. Anstatt *von Kinder* hiess es viell. *von Kindes*, oder *von Kinden*, d. i. von Kindheit an.

v. 228. *sy* hier offenbar für sich.

v. 231. *Nun recht*; weder weniger, noch mehr: sondern recht.

v. 232. *Weder*. Es habe euch nun entweder diess, oder das &c.

v. 234. *der ain*, einer aus ihnen, die etwas besonders auf sich hatte.

Vnd ſein in diſen Kummer kom-
men.
Herre, es iſt vnnſer landt
Der junckfrawen werdt genant,
Vnd ligt von Hynnen verre.
Deſſelben landes Herre
Gewann den muot, daz er rait
Von ſeiner Kinhait
Suchen abenteure,
Vnd von des weges tewre
Laider vnns! da kam er
Recht, als Ir daher:
Vnd geſchach im, als ew ge-
ſchicht:
Dann iſt widerrede nicht,
Ir müeſt morgen fechten
Mit zwain des Teufels Knechten!

Die

v. 241. *Werdt*, Inſel, ſ. Sch. u. Ob. Gl. viell. von *werden*, in der Bedeutung des Erhebens; wie das lat. exiſtere: davon *werth*. valor, quod in libra attollit alterum.

v. 247. *von des Weges tewre*, ſcheint hier mehr auf jene Bedeutungen ſich zu beziehen, die dieſes Wort vorhin häufiger zu

und in dieses Elend herein gerathen seyn. Herr, unser Land heisst die Jungferninsel, und ist weit von hier entlegen. Unser Landesherr liess sich in den Sinn kommen, aus Kühnheit auf Abenteuer auszugehen. Da brachten es die Wegesbeschwerden so mit sich, dass er leider zu unserm Unheile! gerade so, wie ihr, hieher kam. Und geschah ihm so, wie es auch euch ergehn wird, denn das leidet gar keine Widerrede: ihr müsset morgen mit zween Teufelsknechten kämpfen. Die sind so gewaltig, dass wenn ihr auch eine Stärke von sechs Männern besässet, dieses gleichwohl gegen sie nichts verfienge. Gott kann euch freylich noch durchhelfen; denn ihm ist nichts zu beschwer-

sich nahm, da es eine Beschwerlich- oder Gefährlichkeit anzeigte. s. Sch. Ob. Gl. in *Teur*, difficilis, und *Teurlich*, periculosus; da nun der Prinz wegen einer besorgten Gefährlichkeit, oder wegen ausgestandnen Reisebeschwerden nicht weiter kommen mochte, sondern einkehren musste.

Die ſind alſo manhafft,
Vnd Het Ir Sechs manne Krafft
Das war entwicht wider In.
Got mag euch wol gehelffen hin
Ob ers im belonen wil;
Wann Im iſt nicht zu vil.
An In mag es nit geſchehen.
Wir müeſſen morgen an ewch ſehen,
Was laides vnns an diſer friſt
An mannigen Hie geſchehen iſt.
Sunſt kom er geriten,
Vnd ſolte mit In Han geſtriten.
Sein Wille, vnd ſein mut
Was beraite, vnd gut:
Da was ſein alter fuar war
Nun Achtzehen Jar,
Vnd was des leibes alſo Krank
Daz er des ſiges ane danck

Vn-

v. 255. *Und Het Ir*, für wenn ihr auch hättet.

beschwerlich, wenn er jemandes Verdienst belohnen will. Aber ohne seine Hülfe kann das gar nicht geschehen. — Wir müssen morgen an euch jenes Leid wiedrum anschauen, das wir innerhalb der Zeit schon an mehrern Rittern bedauert haben. Nun so kam unser Prinz daher geritten, und sollte mit diesen Gegnern kämpfen. Er willigte wohl ein, und es fehlte ihm auch nicht an fertigem Muthe. Aber was war das? Er hatte da ja nur achtzehen Jahre auf sich, und war vom Leibe also schmachtig, dass er ohne an den Sieg zu denken sich desselben unge-

v. 256. *entwicht wider In*, Das wäre gegen sie nichtig, eitel, vergeblich. s. Pez. it. Sch. u. Ob. Gl. *von icht.*

v. 258. *Ob ers im*, viell. Wenn ers Jemanden, wie hier noch öfters. Vielleicht hiess es aber in der Urschrift *in* für ihnen; und sodann wäre *belonen* ironisch gemeint.

v. 270. *Krank*, dünn, schwach, s. Adel.

v. 271. *ane dank*, ohne auch nur daran zu denken.

v. 272. *jhehen*, hier für: sich verzeihen.

Vngefochten mueſſe jhehen,
Vnd ware, toter geſehen,
Nun daz er ſich von diſen
Vnſeligen Riſen
Loſte, als ich euch wil ſagen.
Sy Hetten In anders erſlagen,
Wann daz er in üeber den aid
Gab Giſl, vnd ſicherhait,
Daz Er In zu ſeinem leben
Muſs alle Jar geben
Dreyſſig magd daheer,
Die weil ſy lebent, vnd er.
Wir ſein, die ims geben,
Vnd Han ein kümberliches leben.
Wir laiten rewige jugent,
Wann ſy ſint an alle tugent,
Den wir da ſein vnndertan.

Sy

v. 286. *laiten* ſ. v. 336 für Führen auch im figürlichen Verſtande. Wir führen ein trauriges Leben in unſrer Jugend.

v. 287. *Tugend*, Gelindigkeit, Sanftmuth, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Tugendhafter*, manſuetus.

fochten verzeihen musste. Er hätte dort erschlagen zu Boden liegen müssen, wenn er sich nicht auf jene Weise, die ihr vernehmen werdet, aus den Händen dieser unseligen Riesen erlöset hatte. Sie wurden ihm nehmlich auf den Tod mit Prügeln zugesetzet haben, wenn er ihnen nicht nebst seiner Vereidung noch Geisseln, und Gewährschaft zurück gelassen hätte, dass er ihnen, um dem Tode zu entgehen, Zeit ihres, und seines Lebens jährlich dreyssig Jungfern hieher senden wollte. Wir sind es, die ihm sein Leben fristen, und dafür das unsrige kaum durchbringen. Wir schleppen unsre Jugendjahre in Bitterkeit; denn jene, denen wir hier untergeben sind,

 wis-

v. 273. *Und ware*, Und der wäre.

v. 274. *Nun daz*, ausser nur, wenn — oder Wenn nicht. Es bedeutet eben das, was *wann daz*.

v. 284. *die ims geben*, nehml. dass er noch lebe.

Sy kunnen vnns nicht genieſſen lan
Aller vnnſer arbait:
Was vnns vor wirt gelait,
Das müeſſen wir leiden:
Von golde, vnd von ſeyden,
So wurcken wir die peſte wat,
Die Er ymmer Hat.
Nu was Hilffet vnns das?
Wir leben nicht deſter bas.
Wir müeſſens ſtarch inplanden
Den armen, vnd den Hannden,
Ee wir ſo uil erwerben,
Daz wir icht Hungers ſterben.

Man

v. 291. *gelait*, was uns vorgeleget wird.

v. 292. *leiden*, das iſt mit der Hand arbeiten von *Lid*, d. i. Glied, ſ. Sch. u. Ob. Gl. davon glaubl. *Lite*, *Luite*, *Leute*, Mercenariti, Liberti &c. Die Stelle beſtättiget ganz nachdrücklich die manchen Muthmaſſungen gelehrter Männer.

v. 294. *die peſte wat.* Man erſieht aus dieſer Stelle, daſs *Wat* nicht nur, wie bey Pezen, ein Kleidungsſtück, ſondern auch welcherley Tuch, und Zeug bedeutete, wie auch oben v. 142. Die Grundbedeutung von *waten*,

wissen um gar keine Barmherzigkeit. Sie lassen sichs nicht in den Sinn kommen; dass sie uns von unserm Fleisse etwas zu Gutem sollten gedeihen lassen.

Was man uns vorlegt, von Golde, und Seiden, das müssen wir zur Hand nehmen. Also wirken wir die besten Zeuge, die nur immer jemand verfertigen kann. Aber was bringet uns das ein? Wir leben darum nicht um etwas besser. Wir müssen unsern Armen, und Händen hart geschehen lassen, bis wir nur so viel erarbeiten, dass wir nicht vor Hunger sterben. Es verhält sich mit unserm Lohn

fügen habe ich oben im VII. Ges. zum 19 u. 22. V. angezeiget. Mittler Zeit ward das Wort in *Wand* verändert, so dass man noch hier *Leinwat*, dort *Leinwand* hört, doch jenes meistens in Oberdeutschlande.

v. 295. *Die Er*, die Jemand, s. v. 258.

v. 298. *inplanden*, *in* ist hier ein negativum, wie bey den Lat. und heisst überlästig ungünstig seyn, s. Schiltern in *Lanten*, *Enplanden* ist ganz was anders, das hiess gefällig seyn. s. Pezen.

Man lonet vns, als ich euch sage.
Nu secht, wer von dem bejage,
Vnd notig; vnd reich werden kunde.
Man gibt vnns von dem phunde
Vier phennünge.
Der lon ist aller zeringe
Füer speis, vnd füer klaider:
Der sein wir baider
Recht düerfftiginne.
Von vnnserm gewynne
Sint sy worden reiche,
Vnd wir leben jammerleiche.
Da erparmet im Ir vngemach.
Er seufftzte sere, vnd sprach:
Nu sey gemant got der suasse,
Der Ew frawen püaesse
Ewer vnwerdes leben,

Vnd

v. 303. *bejage*, mehr herausbringe, mit Nachsezen erhalte, erziele. s. Sch. u. Ob. Gl. in *Bejagen*, acquirere.

v. 304. *Und notig*, *und* d. i. sowohl das, was höchst nothwendig ist, erzielen, als auch

so, wie ich euch sagen will: sehet nun zu, wer hiervon auch nur das Nöthige sich herbey schaffen, zu geschweigen erst noch zu mitteln dabey kommen möchte: Man läſst uns von jedem Pfunde nur vier Pfennige gut bleiben. Ein so schmaler Lohn kann ja für Speis, und Kleidung gar nicht hinreichen. Wir leiden also an beyden grosse Dürftigkeit. Hingegen haben hier diese Leute von dem Ertrage unsers Fleiſses an Reichthume sehr zugenommen, da wir jämmerlich dahin leben.

Da erbarmete den Ritter ihr Elend. Er seufzete recht empfindsam, und sprach: Nun soll es der gütige Gott in Erinnerung nehmen, daſs er euch, meine Frauen, dieses unverdiente Drangsal verbessere,

R 5 und

noch reich werden könnte. Diese Bedeutung scheint das doppelte *und* gehabt zu haben.

v. 317. *puesse*, verbessere, s. Adel. in *Büſsen*. item im IX. Ges. v. 22.

Vnd gerouch euch ſalde, und ere geben.
So ſere erbarmet Ir mich:
Ich benäm es euch gern, möcht ich.
Mir iſt ewr Kumber laid.
Das wiſſet mit der warhait.
Ich wil geen, vntz ich vinde
Des Hauſes ynngeſinde,
Wie das gepare wider mich.
Die rede iſt mer ſo angſtlich.
Wil mir got genedig weſen,
So trau ich vaſt wol geneſen,

 Da begund er ſuchende gan,
Vntz er ſach ein ſchönen palaſt ſtan.
Darauf gieng er ſchawen
Mit ſeiner junckfrawen,
Vnd vant darauf weyb, noch man.

Da

v. 327. *mer ſo ängſtlich*, glaubl. für *gerne*, d. i. gemeiniglich iſt das Reden ängſtlicher,

und dafür ſorge, wie er es euch mit Glück, und Ehre erſetze. Ihr erbarmet mir wohl ſehr; und ſtünde es bey mir, ſo wollte ich euch gerne befreyen: denn das glaubet mir für die lautere Wahrheit, daſs mich euer kümmerlicher Zuſtand innerſtens rühre. Ich will gehen, um die Hausgenoſſen aufzuſuchen, (und zu ſehen) wie ſich die Familie gegen mich heraus laſſe. Mit Reden wird die Sache leicht ängſtlicher, als ſie iſt. Wenn mir Gott mit Gnade beyſteht: ſo getraue ich mich wohl hübſch los zu wirken.

Da fieng er an herum zu ſuchen, bis er einen ſchönen Pallaſt vor ſich ſtehn ſah. Dieſen betrat er mit ſeinem Fräulein, und fand, da er allenthalben herum ſchauete, gleichwohl weder Weibs-

noch

als die Sache, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *mer*, *libenter*.

Da volget Er einem weg dan,
Der weg in da lait
Vber den palaſt prait.
Wann da Het ers erſucht gar,
Nu nam er einer ſtiegen war.
Dieſelb ſtieg trug In
In einen paumgarten Hin.
Der was ſchön, vnd alſo weyt,
Daz Er daruor, noch ſeyt
Kainen ſchönern noch nie geſach.
Darynn Hette durch gemach
Ein alter Herre ſich geleyt;
Dem was ein pete darynn berait
Des was geweſen fro
Die gottinne fraw *Juno*,
Da ſy ir peſten werde was.
Die plumen, vnd das ſchöne gras
Die geparen im vil ſüeſſen ge-
ſchmack.

Der

v. 336. *Der Weg*, für welcher Weg
v. 337. *palaſt prait*, adjectivum poſtpoſitum. Es verlieret aber bey ſolchen Nachſetzungen

noch Mannspersonen. Da gieng er einem Wege nach, welcher ihn über einen breiten Pallast dahin führte. Als er nun da alles ausgesuchet hatte: wurde er eine Treppe gewahr; die ihn auf einen Baumgarten hinaus wies. Dieser war schön, und also weitschichtig, dass er weder vorhin, noch seither einen seines gleichen sah. Hier lag ein alter Herr seiner Ruhe zu pflegen. Dem war darin ein solches Bette zu recht gemachet, womit die Frau Göttinn *Juno* in ihrem feyerlichsten Prunke vergnügt gewesen wäre. Allerhand Blumen, und ein schöner Grasboden dufteten den angenehmsten Ge-

das Beywort sehr oft seine Abwandelungen.

v. 338. *Wann da.* Als er es da.

v. 345. *durch Gemach*, hier Gemächlichkeit halber, zur Plaicier, für die Ruhe im Hause.

v. 350. *in pesten werde*, in höchster Würde war, oder in ihrer Herrlichkeit.

v. 352. *geparen*, hier von gebähren. *Geschmack*, ward vorhin meistens vom Geruche gebrauchet, s. Sch. Ob. Gl.

Der Herre Herrlichen lag.
Er Het einen ſchönen leib,
Vnd wane wol, ſy was ſein weyb,
Ein Frawe, die vor Im ſaſs.
Sy mochten baide nicht bas
Von ſo alten Jaren
Getan ſein, noch geparen:
Vnd vor In zwain ſaſs ein magt,
Von der mir ward geſagt,
Das ſy walſch wol leſen kunde.
Die kürtzte In die Stunde.
Sy machte wol ein lachen
An In baiden gemachen.
Es dauchte ſy gut, was ſy las;
Wann ſy Ir baider tochter was.
Es iſt recht, daz man ſy kröne
Die züchtig vnd die ſchöne,

Von

v. 359. *geparen*, ſich äuſserlich tragen, d. i. ſich rühren, *getan ſeyn*, für geſtaltet ſeyn, ſ. Sch. u. Ob. Gl.

Geruch herum aus. Der Herr lag prächtig da; sein Leib war gut gebildet: und allem Ansehen nach war jene Frau, die vor ihm sass, seine Gattinn. Es war von beyden ihres erlebten Alters halber wohl nicht zu verlangen, dass ihr Antlitz, und ihr Betragen eine bessre Vorstellung machte. Vor diesen zweyen sass ein Fräulein, von dem man mir erzählte, dass es sich auf das Lesen in wälscher Sprache wohl verstund. Dieses verkürzte ihnen die Stunden, und gewann den alten Gemahlen hin: und wieder eine Lache ab. Seine Vorlesungen fanden bey ihnen immer gute Aufnahme; denn es war ihre leibliche Tochter. Die züchtige, und schöne Dame verdient wohl eine Ehren-

rede

v. 362. *Walsch*, glaubl. hier lateinisch, oder provenzalisch; sonst italiänisch, s. auch Pezen in *Walh*, und *walih*.

v. 365. *An In baiden gemachen*, glaubl. anstatt Gemahlen, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Gemaht*, *Gemechede*, *Conjuges*, etwa von *Gemach cubile*; als Gemachesgenossen.

Von gepurd; vnd von jugent,
Von Zucht, vnd von tugent.
Weyſe rede mit guter tat
Das was an Ir, vnd der rat,
Vnd wes ein man an Ir begert.
Ir leſen was auch da vil werdt.

Do ſy den gaſt erſahen;
Da begunden ſy gahen.
Die fraw, und der Herre
Gaheten gegen im verre,
Vnd emphiengen In alſo wol,
Als ein wirt den gaſt ſol,
Der im wilkomen iſt.
Darnach Hett in in kurzer friſt
Entwaffnet die Junge.
So guter Handlunge
Waz genug einem ellenden man.
Darnach gab ſy im an
Weyſſe leymbat claine,

Vnd

v. 388. *leymbat claine*, Gl. zarte.

rede auf ihre Geburt, und Jugend so-wohl, als auch auf ihre Tugend, und Zucht. Weise Rede mit Werken vergesellschaftet, kluger Rath, und was ein Mannsbild an einem Frauenzimmer verlangen kann, das wohnte ihr bey. Ihr Kenntniss von auswärtigen Sprachen hatte auch seinen Werth.

Da sie des Gastes ansichtig wurden: da entstund ein schnelles Aufstehn. Herr, und Frau eileten ihm von weitem entgegen, und empfiengen ihn so schön, wie ein Wirth gegen einen Gast, der ihm willkommen ist, sich erweisen soll. Auf das hin machte ihn das Fräulein von seinen Waffen los. An einer so guten Behandlung geschah einem Manne, der viel ausgestanden, und über seinem Herzen hatte) sehr wohl. Sodann reichte sie ihm zarte Leinwanden, und Krausen von sehr feiner Arbeith anzuziehen hin: gab ihm auch ein sammtenes, mit Hermelin

Geridiert Hart raine,
Vnd ein ſametins mäntelin,
Darundter was Härmlin,
Als es ob dem Hemede wol ſtat.
Des rockes Het Er guten rat;
Wann es ein warme abend was.
An das ſchöneſte gras,
Daz Sy in der Burg vandt,
Dahyn weyſte ſy in bey de Handt,
Vnd ſazzen zu einander.
Allererſt da beſander,
Das bey Ir wunneklichen jugent
Wonte weyſhait, vnd tugent.
Er ſprach, daz man Kinden
Nymmermere beuinden
Rechter wort, noch rainer ſite.
Sy mochte betzwingen darmite
Eines engels gedanck,

Daz

v. 389. *Geridiert*, etwa ſoviel, als von aufgeworfner Arbeit, vom franzöſiſchen *ride*, Runzel, krauſeartig.

unterfüttertes Mäntelchen um; so wie es über dem Hemde angelegt sehr wohl steht: denn des Rockes mochte er gerne entbähren, weil der Abend ohnehin warm war. Nun führte sie ihn bey der Hand an den schönsten Rasen; den sie um die Burg herum nur wusste, und da setzten sie sich zusammen. Vorzüglich kommt da jene besondre Eigenschaft zu melden, dass bey hrer ergötzlichen Jugend die Tugend, und die Weisheit gleichen Rang behaupteten.

Er machte ihr das Compliment, dass man nirgends was bessers an Worten, oder was reiners an Sitten finden könnte (als er an ihr wahr genommen

 hätte).

v. 399. *da besander*, ellipsis verbi *war*. vorzüglich war da was besonders, dass &c.

v. 402. *man Kinden.* Hier kommen sehr verworrene Perioden hintereinander, in *Kinden* scheint das *n* freilich nur euphonisch hinzu geflicket, oder *man* in plurali genommen zu seyn.

Daz er villeicht einen wank
Durch Irn willen tete;
Wann im sein selbs state
Ein mynnen slag schlug,
Den er in seinem Hertzen trug.
Vnd möchten aus seinem muote
Dheinen weybes guaete
Ymmer genomen Han:
Das Hette auch Sy getan:
Vnd Het Er Sy nye gesehen,
So wär im vil bas geschehen.
Nie Hetten sich schiere
Gesamet die Viere.
Doch waren sy vnnder In baiden
Ge-

v. 407. *einen Wank - tete* aus dem Gleichgewichte käme, und dadurch auf eine Seite geneigt würde, sich verrückte, von *Wenken*, s. im II. Ges. v. 512.

v. 409. *Wann im*, Weil ihm. *Schlag* hier als von einem plözlichen, und starken Anfalle s. Adel. bey diesem Worte.

v. 413. *Dheinen*, verstehe herab *Muth* das ist etwas von dem Muthe.

v. 417. *bas*, eben nicht moralisch, sonder nur physich besser, d. i. zum erwind.

hätte). Sie möchte damit auch einen Engel, der sinnefrey denket, überwältigen, dass er vielleickt vor Liebe zu ihr aus seinem Gleichgewichte wankte: weil ihm ein Liebesanfall, der in sein Herz eindrang, die Stätigkeit benehmen würde. Und wirklich wenn jemahls ein Ausbund weiblicher Eigenschaften seinem standhaften Muthe etwas abgewinnen konnte: das wäre sie dort fähig gewesen ihm zu rauben. Und wenn er sie nie gesehen hätte: so wäre ihm leichter dabey geschehen.

Nicht bald haben sich vier solche beysammen gefunden. Doch waren sie

leichter: denn es waren überhaupt doch nur schöne Complimente.

v. 420. u. 421. *Doch waren sy*, die doch unter sich zu beyden Hälften (Untertheilungen; denn diess sagt hier das Wort *Geleiche*) sehr verschieden waren. Man ersieht an mehrern Stellen, dass die damahlige Sprache keine längere Perioden ohne Anstösigkeiten vertrug. Daher wurden die Sätze lieber abgegliedet, anstatt sie durch Relative, und Bindewörter wohl zusamm zu fügen.

Geleiche geschaiden
Des muotes, vnd der Jare.
Ich versich mich zware,
Ir Hertze was misselich.
Zway junge die verstand sich
Vil taugen in Irm synne
Nach redlicher mynne,
Vnd frewent sich Ir jugent,
Vnd reden von des Summers tugent,
Wie sy baide woltent,
Ob sy leben soltend,

Gu-

v. 425. *Verstand*, verstunden oder das Præsens *verstan*, mit dem überflüssigen *t*, am Ende der Wörter, in der Bedeutung des heutigen sich zusamm verstehen.

v. 426. *Vil taugen*, ganz heimlich, wie hier öfter.

v. 427. *redlicher*, ist hier eben nicht in heutiger Bedeutung für aufrichtig zu nehmen, sondern in jener veralteten, da es für vernünftig, gesetzmäfsig, wohlanständig gebrauchet ward.

v. 429. *von des summers tugend.* Kraft Thätigkeit, und die Folgen davon, von *thun* wirken vermögen, in Sch. u. Ob. Glofs. *Tueg faciat.* In Vorstens Anmerk. zur deutsch Spr. Cap. IV (ex Cod. Evang. Bibl. Brand)

untereinander wiedrum an Gemüthern, und Jahren zu beyden Hälften gleich geschieden. Ich bin allerdings versichert, dass ihr Herz sehr ungleich war. Das junge Paar verstund sich in seinem Sinne, der einer anständigen Liebe entgegen sah, heimlich ganz wohl zusamm. Diese zwey hatten an ihrer Jugend Vergnügen, und redeten von dem Sommer ihrer muntern

Alles, das ir wellent, das uch die Luit tugent, das sond ir inen tun. Davon kömmt *taugen*, vermögen, nutzbar seyn. *Sommer* scheint hier nur metaphorisch zu nehmen zu seyn für ein solches Alter, da jüngere Leute in der Blüthe ihrer Jahre zu mancherley Vergnügen noch aufgelegt sind.

v. 431. *leben*, bedeutet hier nicht nur] soviel als: beym Leben, sondern auch dabey beysammen seyn, vom alten *Liban*, bleiben, wohnen; welches sich hier auf beyde Personen bezieht. Man erkennet diese Bedeutung des Wortes an der Endung mehrerer Ortsnahmen, wie in *Eisleben* &c. wie auch in *biten*, *manere* an *Wolfenbiten* &c. beynahe einerley geschehen ist. *Walten* fast von eben so verschiednem Gebrauche, wie *pflegen*, für haben, besitzen, geniessen, ausüben. s. Sch. u. Ob. Gloss. it. im V. Ges. die Note zu dem 373 Verse.

Guter Freude walten.
Auch redeten die alten,
Sy waren baide alt:
Vnd wurde der winter kalt.
Sy ſolte ſich behüeten
Mit rauchen Filzhüaeten
Vor dem Haubtfroſte.
Sunſt ſchuffen ſy Ir Koſte
Zu gefure, vnd zu gemache.
Sunſt achten ſy Ir ſache
Nach dem Hausrate.

Nu

v. 433. *Auch redeten*, aber im Tone der Sprichwörter, oder Parabeln; wie in König Tirols, und in den winſbeckiſchen Geſängen.

v. 434. *Sie waren*, wir öfter für ſie wären.

v. 435. *Und wurde der Winter*, unter dieſem Bilde ſcheinen ſie zu verſtehen die Zeit, da ſie einſt dem Ableiben nahe ſeyn würden.

v. 436. *ſy* (ihre Tochter) *ſollte ſich* bey Zeiten verwahren.

v. 437. *Mit rauchen Filzhuaeten* d. i. mit einem rauchen, ſtreitbaren Manne, der ſie

Jahre, wie sie beyde, wenn es ihnen sich glücken sollte beysamm zu bleiben, wollten guter Dinge geschehen lassen. So führten auch die Alten ein Gespräch, dass sie nehml. immer grauer wurden. Sollte nun (in ihren letzten Tagen) ein kalter Winter einfallen: so müsste sich ihre Tochter bey Zeiten mit einem guten; recht rauhen Filzhute verwahren. Dabey wollten sie ihr zur Nahrung, und Gemächlichkeit alles Erforderliche her-

und ihre Oberherrschaft über das Land wohl zu schirmen im Stande wäre.

v. 439. *Sunst schuffen.* Nun kamen die Aeltern auf die Bedingnisse, unter welchen die von ihnen zusamm vermeinten jungen Eheleute bis auf ihren Hintritt leben sollten: nehmlich bey allseitigem gutem Unterhalte.

v. 440. *gefure*, Nutzen, Gewinn. s. Pezen.

v. 441. *Sunst achten.* Also bestimmten sie ihren Zustand im Hauswesen: *achten* für *destinare, assignare.* s. Sch. u. Ob. Gl.

Nu was es auch ſpate,
Daz In ein pot ſeyte,
Ir eſſen ward beraite.
Da giengen ſy auch eſſen.
Nu ward da nicht vergeſſen.
Sy erputen irem gaſte
So vollicklichen vaſte
Alſo gros ere,
Daz es nye wirt mere
Seinem gaſt bas erpot:
Des was im durfft, vnd not.
Hie was mit vollicklicher Krafft
Guter wirt, vnd wirtſchafft.

Dar-

v. 442. *Hausrathe.* Dieſes Wort möchte hier etwa noch beſtimmter durch *Heurath* gegeben werden; da das Wort *Sache*, hier ſchon etwas Vertragmäſsiges, als da die Ausſtattung iſt, anzuzeigen ſcheint. Nun ſcheint zwar *Heurath* von *heuern*, miethen, käuflich an ſich bringen, darum entſtanden zu ſeyn, weil bey den älteſten Völkern die Weiber muſsten gleichſam gekaufet werden: allwo die Endſylbe *ath* nur das ſuffixum wie in

bey schaffen. Also bestimmten sie ihre Ausstattung zur Heurath. Nun war es auch schon so spat, daſs ein Both herbey kam, der ihnen sagte, das Nachtmahl wäre bereitet. Nun blieb hier nichts vergessen. Sie bewiesem ihrem Gaste in allervollkommenster Weise so grosse Ehren, daſs kein Hausherr einem Ankommlinge irgendwo besser begegnen kann. Hier entsprach sich Wirth, und Wirthschaft in volliger Wonne.

Hier-

Heimath wäre. s. Adel. in *Heurath*. Vielleicht aber wuchs das doppelte *r* in der alten Orthographie bey einer zweifelhaften Herleitung um so leichter in eines zusamm und bedeutete also den zu einer *Heurung* nöthigen *Rath*, d. i. Vorrath, die Barschaft, es möchte ein Mann sein Weib, oder das Weib dem Mann erkaufen müsen. Vielleicht hatte aber zu Hartmanns Zeiten, da es doch auch manchen Anzeigen Zufolge an Etymologisten nicht fehlte, die auch noch heute nicht verwerfliche Herleitung von *heu hew*, Familie Haus, die Oberhand gewonnen; und da wären nun demnach *Hausrath* und *Heurath* gleichbedeutende Wörter.

Darunter gedacht er yedoch:
Es vert alles wol noch.
Nu farchte aber ich vil ſere,
Daz ich diſe groſſe ere
Vil tewre gelten müaſſe.
Der emphang war ſo ſüaſſe,
Als mir der ſchalke gehieſs,
Der mich daher in die Burg lieſs,
Des wirtes portenare;
Vnd auch nach dem märe,
Als mir die fraw hat geſaget?
Nu gehab dich wol: bis vnuer-
zaget!
Dir geſchicht, daz dir geſchehen
ſol;
Vnd anders nicht: das ways ich
wol.

Do ſy da gaſſen,
Vnd darnach geſaſſen:
Da petten man In

Den

v. 464. *Vnd* glaubl. für wie?

Hierbey gedachte sich der Ritter Es geht noch alles ganz richtig her. Nun: sorge ich aber gleichwohl nicht wenig, daſs ich etwa diese Ehren theuer dürfte bezahlen müssen. Der Empfang war eben so lecker, wie mirs der schalkhafte Pförtner, der mich in die Burg herein lieſs, vorgesagt hatte. Wie soll es aber auch der Nachricht zufolge gehn, die mir jene Frau gab? Nun halte recht an dich: Sey wohlauf, und unverzagt! Es geschieht dir doch nur, was geschehen soll, und sonst nichts: das weiſst du ja!

Da sie speiseten, und hierauf noch einige Zeit sitzen blieben, wurden für die drey jungen Leute (den Ritter, und die

v. 466. *bis* für sey nur.

v. 471. *petten man* bereitete man drey besondre Betten diesen Schlafgesellen zu ihrer Ruhe, *man* wieder mit dem plural.

Den geſellen allen dreyn
Durch Irn gemach beſonder.
Wer das nu ſuar ein wunder
Einem anndern ſaget,
Daz im ein ſo vngeſipte maget
Des nachtes alſo nahend lag,
Vnd nicht annders mis Im phlag:
Der ſol wiſſen, daz ein frummer man
Sich alles des enthaben kan,
Wes er ſich enthaben wil:
Im iſt nichts ze vil.
Die nacht gieng mit ſenfften Hin.
Got der muos gefuagen In
Des tages beſſer märe,
Dann Er getröſtet were.
 Morgens da es tag ward,
Vnd er ſein erſte fart

Dem

v. 376. *ungeſipte*, nicht anverwandte, als wobey gegen Blutsfreundſchaft Rückſicht genommen wird.

v. 478. *phlag* in der Bedeutung eines verträulichern Umganges mit einem. ſ. Sch. u. Ob. Gl.

die zwey Fräulein) drey besondre Betten zugerichtet. Wer das nun jemanden für ein Wunderding erzählet, dass ein so schönes, nicht anverwandtes Frauenzimmer so nahe neben ihm lag: ohne dass er sich doch in einen verträulichern Umgang mit ihr einliess: der soll wissen, dass ein recht tapferer Mann sich alles dessen, wessen er entrathen will, auch so entschlagen kann; dass ihm kein Sieg zu schwer wird. Die Nacht gieng so mit Sänfte dahin. Für den Folgetag aber musste ihm nur Gott mit einem bessern Geschicke Vorsehung thun, als er sichs getrösten konnte.

Des Morgens, da der Tag nun grauete, und er seine erste Visite bey einem Mess-

v. 483. *mit senften*, sonst mit Sänfte.

v. 484. *gefuaegen In* Ihnen anschicken s. Sch. u. Ob. Gl. in *gefuegen, concinnare.*

v. 487. *sein erste fart*, den ersten Gang, gleichsam die erste Visite zu Ehren des h. Geistes ablegte.

Dem heiligen geiſte
Mit einer meſſe gelaiſte,
Vnd vrlaub wolt han genomen:
Do ſprach der Wirt: die Heer ſein komen;
Vnd Ritter waren, als Ir:
Die Habent alleſamt mir
Gelaiſtet mein gewonhait:
Daz In nach groſſer arbait
Aller öffteſt ergie.
Zwen Ryſen die ſint Hie.
Des iſt kain main gaſt erlan,
Er müaſſe Sy baid beſtan,
Daz ſy noch nyemant veberwant.
Auch iſt es alſo bewant:
Were dhein ſo ſelig man,
Der In geſiget an,

Dem

v. 491. *han genommen*, für nehmen præteritum infinitivi pro præſenti, wie hier öfter.

v. 495. *Gelaiſtet*, befolget, erfüllet, beobachtet. ſ. Adel. Hier mein gewöhnliches Anerbiethen nicht ausgeſchlagen.

v. 496. *Daz In.* Welches ihnen nach groſser Bemühung mehrentheils übel ablief. Das

Messopfer, dem h. Geiste zu Ehren abgelegt hatte; hierauf aber Urlaub nehmen wollte: da sprach sein Gastgeb: Alle, die noch bey mir einsprachen, und Ritter waren, wie ihr, haben meiner Gewohnheit Bescheid gethan: da sie ohnehin grösstentheiles auf schwere Unternehmungen ausgiengen. Nun sind hier zween Riesen: und ich lasse keinen meiner Gäste loskommen, ohne dass er mit beyden Kämpfen muss: dabey sie noch allzeit unüberwunden geblieben sind. Jedoch ist auch dieses Gedingniss dabey, dass, wenn ein Mann so glücklich seyn

sollte,

wäre der buchstäbliche Verstand. Ein andrer Sinn aber schicket sich besser zum Contexte.

v. 497. *ergie*, von ergehen, für zu End gehn. s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 501. *Daz sy*, für da, oder dabey sie: oder es stecket eine grosse Ellipsis darunter.

v. 504. *In gesigct an*, gleichsam an ihnen gesiegete. Die Præposition wird zwar zum Zeitworte gezogen, und regiret doch den Casus wie sonst.

Dem wolt ich mein tochter geben.
Solt mich der veberleben;
Der gewunne michl ere;
Ich han nicht Kindes mere:
Vnd wurde im alles ditz lannde.
Nu ist es also bewante:
Vntz sy nicht veberwunden sind:
So mag ich mein Kind
Da kainem man gegeben.
Waget Ritter das leben.
Nu ist euch villeicht guotes not:
Werdet reich, oder liget tot;
Wann ob euch wurd geuallen
Der preys vor In allen.
Es gelinget offt einem an zwain.
Da sprach mein Herre *Iwain*;
Der gleich, als wer er verzaget:
Ewr tochter die ist ein schöne
maget,

Vnd

v. 509. *und* für Also, demnach.

sollte, beyde zu besiegen, ich ihm meine Tochter zur Ehe geben muss. Ueberlebt mich dieser: so wird er ein grosser Herr; denn ich habe sonst kein Kind mehr; und dieses ganze Land fiele nun ihm zu. Nun bleibt es schon so fest gesetzet: bis diese zween nicht überwunden werden, so lange gebe ich meine Tochter keinem Manne. Ritter waget euer Leben daran. Nun seyd ihr vielleicht ohnehin noch mit keiner Herrschaft versehen. Werdet reich, oder lieget todt. Wer weis, ob euch nicht der Preis vor allen übrigen in Händen bleibt? Es gelingt auch einem zuweilen gegen zween.

Da sprach Herr *Iwain*, der sich wie verzagt anstellte: Eure Tochter ist ein schönes Fräulein. Auch ist sie edel, und

v. 517. *Wann ob*, ausser wenn, d. i. wenn euch nicht, *geuallen*, zufallen, zu Theil werden. s. Sch. u. Ob. Gloss.

v. 521. *Der gleich*, für Glich, stellte sich so an.

Vnd ist edel, vnd reich.
So bin ich nynndert dem geleich,
Daz Ich Ir möcht gezamen.
Ein fraw sol einen Herren nemen.
Auch vind ich ein weyb wol:
Wann Ich weyb nemen sol,
Da mir mein masse an geschicht.
Ich beger ewr tochter nicht.
Auch wil ich meinen leib
Nymmer gewagen durch kain weyb
So verre veber masse,
Daz Ich mich slahen lasse
So lasterlichen ane wer;
Wan zwen sind aines Her.
Solt ich halt ainen bestan:
Da mous ich angst zu han.
Da sprach der wirt: Ir seit verzaget:

Daz

v. 526. *einen Herren*, d. i. der auch selbst eine Herrschaft besitzet.

v. 529. *mein masse geschiht.* Daran mir nach meiner Fähigkeit, nach meinem Ebenmasse geschieht.

reich. Nun ist hierin nirgends eine Gleichheit an mir, dass ich ihr anständig seyn möchte. Zu einer Frau füget sich nur ein solcher, der auch eine Herrschaft besitzet: Wenn ich mich begatten sollte: so finde ich wohl leicht ein Weib von solchem Ebenmasse, das mit dem meinigen übereinstimme. Ich verlange eure Tochter nicht. Auch werde ich eine Partie zu machen wohl nie, mein Leben so weit über alles Gleichmass hinaus daran wagen, dass ich mich so schändlich hin niederschlagen lasse, ohne mich wehren zu können: da zween immer über den einzelnen Meister sind. Wenn ich ja auch nur mit einem davon mich raufen müsste: so wurde es mir sauer genug damit werden.

T 3 Da

v. 537. *halt*, für nur, auch nur, das ist, auch die e eigentliche Bedeutung dieses Wortes an jenen Stellen, davon Sch. u. Oberl. Gloss. saget: Interjectio Austriacis, et Bavaris frequens: ob es schon zuweilen auch für *Nu* oder *Nun* gebrauchet wird.

Daz mir ewr Zaghait ſaget:
Ich ways nit, von wem das geſchicht.
Ewch wirt meiner tochter nicht,
Nun durch ewrn muot.
Nu waffent Euch: das iſt als gut.
Es ſey dann, daz euch die wer erner:
So ſlahen ſy euch ane wer.
Da ſprach der gaſt: des iſt vnnot,
Her, daz man ewr prot
Mit dem leibe Zinſen ſol.
Nu tut mir dis alſo wol,
Daz ich bey Zeit ſtreite,
Dann daz ich lennger peite;
Seyt mir zu ſtreiten geſchicht.
Nu ſaumet er ſich nicht.
Er waffnet ſich ze hant,

Vnd

v. 540. *Das ſaget* (entdecket) mir eure Zagheit, daſs ihr nehml. meine Tochter nicht verlanget, und ferner das verzögern, von welchem Bedeutniſse *zag* herkömmt. ſ. VI. G. v. 45.

v. 543. *Nun* durch, nicht anders, als nur durch.

Da sprach der Alte: Ihr seyd muthlos: das giebt mir euer Verzögern genug zu erkennen. Ich weis nicht, warum ihr euch so finden lasset. Ihr werdet meine Tochter anders nicht habhaft, als nur durch Herzhaftigkeit. Jetz macht euch zun Waffen gefasst: so ist es gut. Wenn euch nicht die Gegenwehre rettet: so hülft euch nichts fürs Todtschlagen. Da sprach Herr Iwain: Das ist aber ein unnöthiges Geding, dass der Gast euer Brod mit dem Leben verzinsen soll. Nun kömmt es mir aber besser, weil es doch muss gestritten seyn, dass ich bey Zeit zur Sache thue, als dass ich länger warte. Da verzog er nicht

 mehr

v. 544. *ist als gut*, *als* für ist *alles*, *das* für euch gut ist s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 546 *ane wer*, aber ohne Jemandes Rettung, oder, auch ohne euern Widerstand.

v. 553. *geschicht*, elliptisch, für Zwung, oder Noth geschieht.

Vnd nach ſeinem Roſſe wart geſant,
Das wart die nacht ſo wol bewart,
Daz es bey im nye wardt
Gekuambret alſo ſchone,
Das ims doch got nicht lone,
Der das ſo vleiſſiklichen tette!
Wann es was an des gaſtes pete.
Der ding verkerte ſich vil,
Daz ainer dem anndern dien wil,
Vnd im doch lutzel frummet
Der dienſt, der doch ze ſtaten kumet.
Daz Er im lieb, vnd guot
Wider ſeinen willen tuot:
Des lon wirt von rechte krank.
Er darffs im nymmer ſagen dank
Vmb ſeines roſſes gemach;
Wann das auf den wan geſchach,

Daz

v. 559. *gekuambert*: beſorget, gepfleget, gehalten; von *Kumbers* Sorge.

mehr", sondern bewaffnete sich alsobald: und man sandte um sein Ross. Das ward die Nacht über so gut bewahret, dass es bey ihm selbst nie schöner verpfleget war. Gott wolle es aber jenem doch nicht belohnen, der diesen Dienst so ämsig versah; denn es geschah von Seite des Gastes ungebethen. Solcher Dinge verkehren sich manche untereinander, dass einer dem andern dienen will, und seine Gefälligkeit ihm selbst doch keine Rosen trägt, da es inzwischen dem andern gleichwohl hübsch zu statten kömmt, dass er ihm wider seine Absicht etwas liebes, und gutes leistete. Sein Lohn wird billig gesparet werden." Der Ritter dürfte diesem Wärter keinen

 Dank

v. 563. *Der Ding*, solcher Dinge verkehren sich manche untereinander.

v. 569. *krank*, nach ursprünglicher Bedeutung dünn, schmal, gering, s. Adel.

Daz es nicht ſollte beſtan,
Vnd, ob Sy betrug Ir wan,
Das ſol euch nicht weſen laid.
Hie was der Ritter berait.

Nu komen die Ryſen mit Ir wer.
Sy mocht fuerchten wol ein Her.
Sy waren gewaffnet ſere,
So daz In nicht mere
Vngewaffnet ſchain,
Wann die Armen, vnd die pain.
Die Kolben, die Sy truogen,
Welches endes ſy die ſchlugen:
Da mocht nicht vorgeſtan,
Vnd Hetten groſſen mort began.
Vnd als ſy den grymmen Lewen
Mit ſeinem weiten gewen
Bey ſeinem Herren ſahen ſtan,

Vnd

v. 573. *beſtan*, nehml. im Kampfe, oder vielmehr, daſs es dem Gaſte nicht *bleiben* ſollte weil er umkommen würde.

Dank wissen, der sein Ross so gemächlich gehalten hatte: denn das geschah in der Einbildung, dass das Pferd nicht lang wurde sein bleiben. Wenn sie nun ihr Wahn darin äffete; so mag es uns wohl nicht leid seyn. Nun stund der Ritter in Bereitschaft.

Da kamen auch die Riesen in ihrer Rüstung. Vor ihnen hätte wohl ein Heer erzittern mögen. Sie waren allenthalben in Waffen eingehüllet, also zwar, dass nur die Arme, und die Beine unverwahret blieben. Die Kolben in ihren Händen (waren so gewichtig, und derbe), dass, wo sie immer damit hinschlugen, alles ohne Aufenthalt schmettern musste. Damit hatten sie schon vielfältig grosse Mord-

v. 588. *gewen* hier Rachen, in den Glossen von Monsee heisst *geawen*, gähnen *oscitare*, den Mund auffperren. Sonst hiess *gewung* auch eine Kluft, von *gewen*, das weit aufsperren scheint bedeutet zu haben. s. Sch. u. Ob. *Gl.* davon auch *gaffen* herstammen mag.

Vnd In mit ſeinem ſcharffen Klaen
Die erden kratzen vaſte:
Da ſprachen ſy zu dem gaſte:
Herr, was wil der lew?
Vnns dungkt, daz er vnns drew
Mit ſeinem zornigen ſite.
Ja vichtet Hie nyemant mitte.
Der Lew werde ynngetan.
Solt Ir vnns mit ew beſtan:
So waren zwen wider zwain.
Da ſprach mein Herre *Twain:*
Mein lew fert mit mir vber Jar.
Ich hayſs In furwar
Nymmer von mir gan.
Ich ſihe In gern bey mir ſtan.
Ich fuer In auf kainen ſtreit.
Seit aber Ir mir erbolgen ſeit:
Von wem euch laide mag geſchehen:
Das wil ich alles gern ſehen;

Von

v. 596. *Ja*, für gewiſslich. ſ. Schiltern:

Mordthaten verübet. Als sie aber den grimmigen Löwen mit weitem Rachen bey seinem Herrn stehn, und mit seinen scharfen Klauen immer die Erde aufscharren sahen: da redeten sie den Gast an: Herr, was will dieser Löwe hier? Der Unmuth, den er erzeiget, scheint uns zu bedrohen. Da wird wohl nichts daraus, dass jemand so mit euch kämpfe. Wenn der mit euch wider uns streiten sollte: so wären ja zween gegen zween. Da erwiderte Herr *Iwain*:

Der Löwe fährt mit mir über Jahr und Tag herum. Ich jage ihn wahrlich von mir nicht mehr weg, sondern sehe ihn gerne bey mir stehen. Ich führe ihn

auch

v. 598. *mit ew*, für mit selbem, wiedrum ein pronomen primitivum pro derivativo. Vielleicht hiess es aber in der Urschrift *dew*, oder *Er* für *Ir*.

v. 606. *erbolgen*, erbittert, erzürnet. Die Ableitung wird sonst von *Balgen* entnommen. s. Adel.

Von manne, oder von tiere.
Da bewagen ſy ſich ſchiere,
Sy gefachten nymmer wider In;
Er tette dan ſeinen lewen Hin.
Suſt muoſt er ſeinen lewen lan.
Der ward in ein gaden getan,
Da Er wol durch die want ſach.
Der ſtreit, der in dem Hofe geſchach.
Die zwen vngefüaegenn mann
Die huben den ſtreit an.
Got der mus des gaſtes phlegen;
Wann der ſtreit was vngewegen.
Er beſtuond nye groſſer not.
Der Schilt, den Er da füer pot,
Der ward im ſchier zerſchlagen.
Er mocht In nicht antragen,

Daz

v. 610. *bewagen*, weigerten von *bewegen*, nach Pezens vierter Bedeutung dieſes Wortes.

v. 613. *Suſt muoſt*, Alſo muſste er, wenn er einen richtig bedingten Kampf haben wollte; dabey nicht alles jähling unter, und übereinander gehen dürfte.

auch nicht Kampfes halber mit. Weil ihr aber wider mich erboſt ſeyd, ſo will ich alles gerne ſehen, was euch immer Leides widerfährt vom Menſchen, oder vom Thiere. Da weigerten Sie ſich alſobald (mit Betheuern) daſs ſie anders nicht mit ihm kämpfen wollten, als mit dem, daſs ſein Löwe von ihm geſchieden wäre. Alſo muſste er es wohl geſchehen laſſen. Der Löwe ward in einem Koben eingeſperret; darin er gleichwohl durch die Wandſchrunde hervor ſah: Den Streit; der in dem Hofe vorbey gieng, eröffneten die zwey ungeheuren Knechte. Dem armen Gaſt muſste nur Gott beyſtehen: denn der Streit war ſonſt ſehr ungleich für ihn angetragen.

Er

v. 614. *in einem gaden*, hier in einen Stall, Laden, oder Kaſten. ſ. Adel.

v. 617. *ungefuaegen*, hier für ungeheuer, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Ungefug*, prægrandis.

v. 620. *ungewegen*, ungleich, ſ. Pezen glaubl. von ungleichem Gewichte.

Daz In wol beſchirmen mochte,
Vnd fuer die Kolben tochte.
Man ſach den Helm reyſen,
Vnd annder ſein eyſen,
Als es von ſtroë waere geworcht.
Den Edlen Ritter vnerforcht
Friſte ſein manhait, vnd ſein ſin,
Daz Er ſo lanng vor In
Vnerſlagen werte.
Auch galt Er mit dem ſchwerte
Vnnderweylen einen ſchlag,
Der wol wider zwain lag.
Vnd als die ſchlegè Herte
Der Lew, ſein geferte,
Baide erhorte, vnd erſach:
Nun muaet In ſein vngemach.
Er fant loch, noch tuere,
Da Er durchkome Hinfuere,

Vnd

v. 625. *Daz In*, elliptice, daſs er ihn.

v. 630. *unerforcht*, ohne Furcht. ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Unervorcht*.

Er ſtund nie gröſsere Gefahr aus. Sein Schild, den er vorhielt, ward ihm bald zerſchlagen. Er konnte auf ſelben keinen Antrag mehr machen, daſs er ihn ſchirmete, und gegen die Keulen mehr brauchbar wäre. Es gieng bald noch über den Helm her, der, und ſo auch ſein anders Eiſen, wie geflochtenes Stroh zu ſchleiſsen anfieng. Den edeln, unerſchrocknen Ritter erhielt ſeine Tapfer- und ſeine Gegenwärtigkeit, daſs er ſehr lange unerſchlagen aushielt. Er verſetzte ihnen aber auch mit dem Schwerte hin, und wieder einen Hieb, der beyderſeits wohl ausgab. Als nun ſein Gefährte, der Löwe, die ſtarken Schläge ſowohl hörte, als anſah: da

v. 636. *lag*, entgegen wehrte, zuſetzete vom *ligen*, davon auch das alte *lagen*, feindlich nachſtellen herkam, *auf einen Feind ligen*, hieſs ſich gegen ihn lagern, und ihn beſtreiten. ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Ligen*, it. in *Lagen*, oben im VIII. G. v. 203. *wag*.

v. 637. *ſchlege Herte*, harre, d. i. ſtarke, adjectivum poſtpoſitum.

Vnd ſuochte allumbe ; vntz er fant
Bey der erden an der want
Ein faule ſchwelle.
Der trew Her geſelle
Kratze ; vnd biſs dann
Holtz, und erde, das ers gewann
Ein geraume ausfart:
Daz da Ir einem wardt
Hart ſchiere ze layde.
Got velle ſy baide!
Seines Herren arbait,
Die er von ſeinen ſchulden laid
Der lont im der lew da,
Vnd begund im ſein ſcharffe Kla
In ſeinen rugken Hefften,
Vnd warf In mit groſſen Krefften
Ruagkling vnnder ſich.

Vber

v. 645. *ſchwelle*, eine Unterlage, darin andre Balken ſenkrecht, oder ſchräge eingezapfet ſind, ſ. Adel.

v. 652. *velle*, Fälle, ſchlage nieder, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *vellen*.

da gerieth er über die Bedrängnisse des Ritters in Unruhe. Er fand weder Loch, noch Thüre, wodurch er sich einen Ausgang öffnen möchte, suchte aber so lang herum, bis er zunächst am Boden zur Wand hin eine Schwelle etwas mürbe fand. Der getreue Gefährte scharrete die Erde, und biss das Holz so geräumig hinweg, dass ihm zur Auskunft nichts mehr fehlete. Dadurch ward gar bald einer der Gegner in den Untergang hin geliefert. Gott stürze sie nur beyde! Der Löwe brachte die Nachstellungen, mit denen er seinem Herrn zusetzte, eben so schicklich bey ihm an, da er seine Klaue in dessen Rücken einschlug, und selben mit einem starken

v. 654. *von seinen schulden*, nehml. von den Nachstellungen dessen, der ihm sonders zusetzte.

v. 655. *lonte*, hier offenbar in ironischer Bedeutung. Oben in der Note zu dem 258. V. kam schon eine Vermuthung davon vor.

Vber den gieng ſein gericht.
Er biſs In ſere, vnd brach,
Wo Er In bloſſen ſach,
Vntz Er nach Hilffe ſchye.
Da wolte ſein geſelle nicht me:
Er gelobte ſich des man,
Vnd lieſſ den lewen an.
Er wolt In gern haben erſchlagen,
Ob es im ſein Herre Het vertragen.
Seyt Er In erloſste,
Kom er im ze troſte.
Des Het Er vil michel recht.
Als ſchiere, vnd des teufelsknecht
In den rugken kerte,
Da In got ſo gerte:

Da

v. 660. *gericht* Rache, ſ. II, 873. VII. 147.

v. 663. *ſchye*, offenbar ſchrie.

v. 664. *nicht me*, elliptice, für nicht mehr fortfahren.

v. 665. *gelobte*, begab, verzieh ſich, ſ. Sch. u. Ob. in *Geloben*, renunciare.

Zuge hinter sich auf den Boden niederriss. Da gieng erst seine Rache über ihn her, er biss, und zerbrach, was er an ihm ungepanzert fand, also dass er um Hülfe kreischen' musste. Da wollte sein Gesell nichts mehr mit dem Ritter zu thun haben. Er begab sich dessen, und gieng auf den Löwen los, den hätte er gerne erschlagen, wenn ihm das sein Herr so gleichgültig übersehen hätte. Allein so wie ihm der Löwe Luft gemachet hatte: so war er auch stracks bey der Hand, ihn zu schirmen. Das heischete auch alle Billigkeit. Sobald, als ihm der mordsüchtige Knecht den Rücken wandte, da ihn Gott mit einer unvorsichtigen Be-

 gierde

v. 668. *vertragen*, ebend. indulgere.

v. 672. *Als schiere, und.* So bald, als s. Sch. u. Ob. Gl. in *als*, it. *und.*

v. 674. *gerte*, glaubl. wie oben im IV. Ges. v. 115.

Da ſlug Er im in kurzen ſtunden
Manige groſſe wunden
In die armen, vnd in die pain:
Vnd wo er vngewaffnet ſchain,
Da gab Er im manigen ſlag;
Wann yener, der da niderlag,
Der mochte im ze Hilffe nicht komen
Der lew Het im benomen
Sogar die macht, vnd den ſyn,
Daz Er für tot lag vor In.
Alſo fachten ſy In an
Hie der Lev, vnd da der man,
Vnd Hetten In ſchier erſchlagen.
Vnd, geleich einem Zagen,
So gab er im manigen ſtraich;
Seyt im die Hilff entwaich.
Der aber lebet dannoch:

Der

v. 688. *Vnd* hier für *nun*.

Zagen hier für einen Narren, ungeſchickten Kerl, den man herumziehet, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Zage*, *ſtultus*.

gierde strafte: versetzte ihm Herr *Iwain* etwelche Mahle hintereinander über die Arme, und Beine her manche starke Hiebe: und wo er nur keine Waffnung über sich hatte, da verhauete er ihn allenthalben: denn jener, der schon dargestrecket lag, konnte ihm nicht mehr Beyhülfe leisten: der Löwe hatte ihn so ausser Stand gesetzet, dass er ohne Kräfte, und Sinne für todt vor ihnen lag. Also drohete dem andern hier der Löwe, und dort der Ritter. Die würden bald mit ihm fertig geworden seyn. *Iwain* gab ihm nun, wie einem Narren, Hiebe hin, und her, seit dem sich jener auf keine Hülfe mehr Rechnung machen konnte. Dass er sich aber gleichwohl noch bey dem Leben erhielt, das musste er

v. 691. *Der aber lebet dannoch*, glaubl. der aber da noch lebte; nehml. im Gegensatze mit dem andern, der niedergestrecket da lag, und kein Zeichen mehr von sich gab.

Der muoſt ſich im doch
In ſein gnad ergeben:
Da lieſs Er In leben.
Durch das des Portner dro,
Vnd ſein Hochfart alſo:
Des ſey got ymmer geeret,
Daz er den ſige da gewan!
Da pot In der wirt an
Baide ſein tochter, vnd ſein landt.
Er ſprach: were Euch das erkant,
Wie gar meine ſynn
Eines anndern weybes mynn
Ymmer gewalt genomen Hat:
So Hett Ir des vil gern Rat,
Daz Ich ymmer wurde Ir man:
Wann ich nymmer werden kan
Stätte bey dheinem weyb,
Wann Ir ainer leib,
Durch die mein Hertze freude empiert.

Ir

v. 695. *Durch das*, das Zeitwort, e. g. *gelag* muſs hier in der Feder geblieben ſeyn.

ſich dadurch zuwegen bringen, daſs er ſich in ſeine Gnade ergab: da (war er ſo groſsmüthig) ihm das Leben zu ſchenken.

Hiemit wurde auch des Pförtners Drohung, und ſein Hochmuth (völlig zu Schanden gemacht.) Dafür ſey Gott immer geprieſen, daſs er ihm hier den Sieg verlieh. Da erboth ſelbem der Inhaber ſeine Tochter, und das Land (zum Mahlſchatze). Dem aber Herr *Iwain* antwortete: Wenn ihr wüſtet, wie gar gewaltig mein Herz die Liebe einer andern Frau gefeſſelt habe: ſo würdet ihr mit dieſem Antrage gerne inne halten, daſs ich ihr Mann werden ſollte; indem ich mit keinem Weibe mehr in ein ſtätes

v. 704. *gewalt genommen*, eine ganz beſondere Zuſammenſetzung, anſtatt mit Gewalt eingenommen.

v. 709. *Wann*, Auſser bey dem Leibe jener einzigen; glaublicher aber heiſst *leib* hier ſoviel, als beleibe.

Ir ſult ſy nemen, ſprach der wirt,
Oder Ir ſeyt gefangen:
Vnd iſt Ew das wol ergangen,
Daz ich euch ſo günſtig bin.
Het Ir ſelde, vnd ſyn:
So bät Ir mich, des ich euch pit.
Der Gaſt ſprach: ja waret Ir damit
Beſchwichen: das wil ich euch ſagen.
Wann ich in diſen Zwelff tagen
Ein Kampf mus beſtan,
Den ich alſo genomen han,
Daz In der Kunig *Artus* muos ſehen.
Er muos in ſeinem Hof geſchehen.
Wurde ſy nu mein weyb,
Vnd verlur ich dann den leib:
So wär Sy geüneret,
Der Wirt ſprach: wo Ir Hin keret,
Das iſt mir vnmäre;
Vnd mag mir wol weſen ſchwäre,

Daz

Verbidniſs treten kann; weil es ſchon bey der einzigen ſein Verbleiben hat, nach der mein Herz ſeufzet, um wiedrum in Freudengenuſs hergeſtellet zu werden. Der Inhaber ſprach: Ihr ſollt ſie doch nehmen; oder ihr ſeyd mein Gefangner. Und ihr möget euch das wohl für eine Ehre ſchätzen, daſs ich für euch ſo viele Gunſt hege. Wenn ihr Glück, und Sinn beyſammen hättet: ſo würdet ihr mich um das bitten, um was ich bey euch anhalte. Der Gaſt ſprach: Ihr wäret aber damit übel hintergangen, deſſen will ich euch überführen: denn ich muſs innerhalb dieſen zwölf Tagen einen Kampf leiſten, wozu ich mich alſo anheiſchig gemachet habe, (daſs er nicht zu vermeiden iſt); da König *Artus* ſelbſt Zuſeher ſeyn wird; denn er muſs an ſeinem Hofe vorbey gehn. Wenn es nun zu einer Vermählung mit ihr käme, und ich dort auf die Haut gelegt würde: ſo wäre nur Unehre meine Verlaſſenſchaft

für

Daz ichs ew ye angepot;
Wann ich Ir euch vntz an meinen tot
Ymmer mer erlassen sol.
Der gast vertruog den Zorn wol;
Er sprach: Lieber Herre,
Nu man ich euch Hart verre.
Bedencket, ewr Herrschafft
Daz ewr glubde habe Krafft.
Seyt ich hie gesiget han:
So solt Ir ewr gefangen lan
Alle ledig durch mich.
Der wirt sprach: das ist billich,
Vnd liess sy aus den pannden so,
(Vnd behabet den gast do
Vntz an den Sibenden tag),
Daz man Ir vast schon phlag,
Vnd sy vleyssiklichen Klaite,

Vnd

v. 732. *ymmer* hier wiedrum für *nymmer*.

v. 735. *hart verre*, hier viell. für Wenigstens, d. i. am weitesten weg.

v. 737. *Glübde*; Gelobniss, Versprechen (dem Sieger Land, und Leute zu übergeben) über euer Herrschaft Rechteskraft habe, dass wenigstens etwas davon erfüllet werden sollte.

für sie. Der Inhaber sprach: Ihr möget hinscheiden, wohin ihr immer wollet: so ist es mir unwerth; und mein jemahliges Anerbiethen mag mich wohl beschweren: denn ich soll euch bis an mein End niemahls mehr von ihr entlassen. Der Gast wusste sich in diesen Verdruss gar wohl zu schicken. Er sprach: Mein lieber Herr! nun wollet ihr euch doch wenigstens an eines erinnern lassen. Gedenket, dass euer gegebnes Wort noch über eure Herrschaft Kraft habe. Darum sollet ihr, weil ich hier den Sieg errungen habe, mir zu Gefallen alle eure Gefangnen ledig lassen. Der Alte sprach: Das erkenne ich für billig: und entliess sie alsobald der Ban-

v. 743. *Vnd*, hier für dabey. *behabet*, behielt, und bewirtete. *Vnd* hat allzu verschiedene Bedeutungen, als dass man einen gemeinsamen Ursprung, und Herfluss davon ersinnen konnte; da es vermög alten Herkommens glaublich nur zu einem Bindewort zur Hülfe genommen ward, und doch im Sinne so vielfältig sich abänderte, dass man es nicht unter einer nur unbestimmten Bedeutung passiren lassen konnte.

Vnd In phart beraite;
Die ſy mochten reiten.
In den ſo kurtzen Zeiten
Gewunnen ſy wider den leib,
Vnd wurden die ſchoneſten weyb;
Die Er ye mer geſach:
Das ſchuoff der Kurtze gemach.
Suenſt fuert Er ſy mit im von dann,
Vnd brachte ſy als ein hofiſch man
An Ir guote gewarheit,
Da er do wider von In reit.
Vil tewre ſy got paten,
Als ſy von recht taten;
Vmb Iren Herren, vnd Irn troſt;
Der ſy da Het erlöſt
Aus michlem ſere;
Daz Er im ſelde, vnd ere;
Vnd rechtes Alters ein leben;
Vnd ſein reiche wolte geben.

v. 755. *Gewarheit*, hier für einen Verſicherungsort, wie auch beym Haltaus.

Bande; behielt aber den Gast noch sieben Tage hindurch bey sich; da man sie inzwischen hübsch verpflegte, auch für gute Kleider, und für Pferde sorgte, derer sie sich auf ihrer Rückreise bedienen mochten. Binnen so kurzer Frist nahmen sie am Leibe also zu, dass sie die schönsten Frauenspersonen vorstellten, die immer jemand irgendwo mag gesehen haben. Das brachte die kurze Gemächlichkeit zuwegen. Also führte er sie, mit sich von dannen, und brachte sie als ein kluger Geleitsmann, an einen guten Sicherheitsort: da er von ihnen endlich wiedrum Abschied nahm. Sie bathen Gott recht flehentlich, dass er ihrem Herrn, und Retter, der sie von vielen Schmerzen befreyet hätte, Glück, und Ehre, ein Leben von geradem Alter, und endlich auch sein Reich gewähren wollte.

v. 762. *sere*, von *Ser*, Wunde, Verletzung. it. Schmerz darüber, und überhaupt Trübsal, das hier eintrifft, s. Pezen.

Ulrich läſst Iwainen mit dem Fräulein mehrere Tage kurzweilig herum fahren, bis ſie eine Burg ſahen; und ohne einige Warnung dahin ritten.

Als er zer pfortt ein kertte
Der pfortner vntrew vol
Mit wortten in vnerte
Er jach zu im ir müeſſet hie den Zol
Laſſen mit diſer ritterlichen maget
Iban in wollte frägen me
Do wardt et antwurdt im alldo verſaget

Ulrich bringt nun das gewöhnliche Cæremoniel beym Empfange eines Ritters auch hier an; wo es gar nicht angemeſſen zu ſeyn ſcheint, und mit den übrigen Verhältniſſen nicht wohl übereinſtimmt. Man erſieht wohl auch aus andern Ritterromanen (Z. B. dem Lancelot), daſs dieſes Cæremoniel gleich beym Empfange nach Geſtalt der Umſtände ſich veränderte, oder gar weg blieb. Ueberhaupt darf man auf Gleichförmigkeit bey dem Ritterweſen nicht ſo gleich ſchlieſsen. Den Umſtand von dem gefangenen Frauenzimmer berührt Ulrich nur obenhin; ſo wie ihm auch gar nichts bekannt war von jenen paraboliſchen Redensarten (nach winsbeckiſchem oder König Tirols Geſchmacke,) davon freylich in ſolch einem Hauſe nichts

zu

zu vermuthen war, wenn man das übrige Roche damit zusammen hält. Aber man wird Hartmanns Ausarbeitung, die so viel Schönes, und Mannigfaltiges da hineinzubringen, und so geschickt untereinander zu stellen wusste, nicht leicht so hoch schätzen, als wenn ich das Meiste von Ulrichs Strophen seiner Ordnung nach hier einrückte, um es damit vergleichen zu können.

Des Hauses Her zu Hande
Mit seiner messenney
Emphienng den Küenn weygannde
Entwappnet ward alldo d'schanden frey
Er ward gefüert in ainen paungart schö-
nen
Dar Inn im Zuchten uil beschach
Auch hort man manngen Vogl fröleich
dönen

* *
*

In ainen weitten gaden
Pegund er in des schawen
Do sach er überladen
Mit chumer schwär wol ob drey hundert
Frawen
Di worchten reich wat uil mit ir hann-
den

Sassen in der schwechsten wat
Alls ers ye gesehen het in allen lannden.

* * *

Ain pot in alldo saget
Das essen wär berait
Hin gienng er und di maget
Vnd alls di tisch nun hin wurden gelait
Der wirtt schuff das man si zer schlaff stat fuorte
Difs tetten clar Junckfrawen
Da pey er Dienst mit willen von in spurte

* * *

Hie lagen si doch sunnder
Bis das di sunne clar
Mit prechen gab ir Zunder
Do wappent sich der Held von füessen gar
Er und di magd wolltten nun dannen reitten
Der wirtt jach Herr nw wist für war
Ir müestt et vor umb das leben streitten.

* * *

Zwey vngefüege risen
Wonnent Hie nachent bey
Di schetthen ienn noch disen
Wen die pestan den machens lebens frey
In dem ritter den Hof kamen geganngen
Di risen gar uerwappent wol
Jeder zer Hennd trueg ain uil michle stanngen

* * *

Do si den Hellden sahen
In seiner streittlichen wat
Den leo bey im nahen
Ain ris der jach es ist et hie kain rat
Dy gfangen schar müssen vnns ymmer lassen
Vnd schaidest mit vnpreis von Hin
Ob du des lewens dich hie nicht willt massen

* * *

Kündt ir euch dann erneren
Vor diesem Thiere nicht
Thutt euch manlichen weren

Ob euch zu laid ettwas von im geschicht
Di risen jahen es wär et vngestriten
Die weil der Leo pey im war
So wurd der Kampff und Streit do gar
vermiten

* *
*

Den leoen si do hiessen
Hin in ein Gaden weit
Verrigeln und verschliessen
Zu hannt sich hüeb von in ain grymmer-
streitt
Zwo stangen wurden auf in uil dick er-
schwungen
Yban alles listikleichen
Kam aus den schlegen schnelliklick ge-
sprunngen

* *
*

Der leo nw wol erhorte
Di starken schlege grosss
Er such an allem orte
Sein ausfart zer thür er mennigen stoss
Er hüeb zum jüngsten durch ain gschwell
er grüebe
Da er di weytt enfollen het
Zum streit er sich mit weitten sprünnen
hüebe

Gri-

* *
*

Grimicklich er gesprunngen
Kam an ain starken risen
Er raiss in das di lungen
Zu sampt dem Herzen in lag dort auf der wisen
Der annder kam dar in sein Helff gelaufen
Des ergacht in mein Herr Yban
Er schluog mit ainem straich in gar zu Hauffen

* *
*

Der ris do umb sein leben
Ruofft Herrn Yban an
Sicherhait willig geben
Will ich dir hie du Wunnder Küener man
Mein vnrecht vnd dein recht hat mich geschlagen
Nider mit deinen Hannden
Des magstu hochen preis wol ymmer tragen

* *
*

Herr Yban des begerte
Der gefanngen frawen
Man in an stund gewerte

Da

Da mocht man frewden vil vntter in
schawen
In wurden claid nach reichait uil ge-
schnitten
Man phlag zwen man zu vleiss ir wol
Darnach zu Landt mit presentt. reich si
ritten

* * *

Der Wirtt alldo zu Hannde
Gieng zu dem Küenen man
Mit pet er an in wannde
Das er alldar pey yme sollt bestan
Zu miet gib ich euch meiner tochter
süesse mynne
Er jach es ist all anderst gewanndt
Zu aim streitt muoss ich gachen palld
von hinnen

* * *

Im was et sunst verhawen
Sein Herz von mynne wundt
Vrlaub zu wiert vnd frawen
Nam er des waint menng rosen uarber
mundt
Sunst hin mit diser magdt er frölich keret
Si kamen zu des Kampffes Zeitt
Zu früe noch spat alls der gesetzt tag si
leret

Druckfehler.

Seite.	Zeile.	anſtatt	lies.
30	v. 201.	män	man
38	v. 280.	Frävven	Fravven
40	v. 294.	folte	ſolte
40	Z. 20.	alle	alſo
48	l. Z.	Huelf	Hülfe
55	10.	inm	ihm
75	2.	däs	das
79	19.	gegen	gegen ſich
131	2.	einentlich	eigentlich.
141	5.	ihm	ihn
151	17.	e	es
167	10.	dn	du
179	6.	Sich , aber	Sich aber ,
185	10.	weiſete	wies
189	15.	einem	einen
191	12.	odann	Sodann
201	13.	hinzukehen	hinzukehren
225	l. Z.	maniglich	manniglich
226	l. Z.	*hiet*	v. 2. *hiet*
227	l. Z.	den	denn
	13.	recht wohl	wohl recht
228	19.	iah	jach ,
233	12.	eider	leider
	18.	Hie	Herr
	19.	fortreite	fortreiten
	l. Z.	der Frau ,	die Frau.
239	5.	emand	jemand
247	16.	Iſlandvoc.	Iſland. voce
249	7.	falle ?	falle.
259	17.	*von icht*	in *enwicht*
261	9.	Geiſseln	Geiſsel
263	23.	in *Lanten* ,	in *Blanden*.
271	15.	ihr	ihre
280	15.	wir	wie hier
281	2.	ſich glücken	glücken
	3.	wollten	ſich wollten
	8.	Tochter	Tochter wider den Hauptfroſt

281

Druckfehler.

Seite.	Zeile.	anſtatt	lies
281	9.	guten;	dichten,
283	19.	dem Mann	den Mann
295	19.	aber	entweder
296	l. Z.	*Kumbers*	*Kumber*,

Einige nicht vollkommen ausgedruckte Doppellauter, und was dem Auge der Uiberleſenden entwichen ſeyn mag, wird der gütige Leſer leicht ſelbſt verbeſſern.

IWAIN,

EIN

HELDENGEDICHT

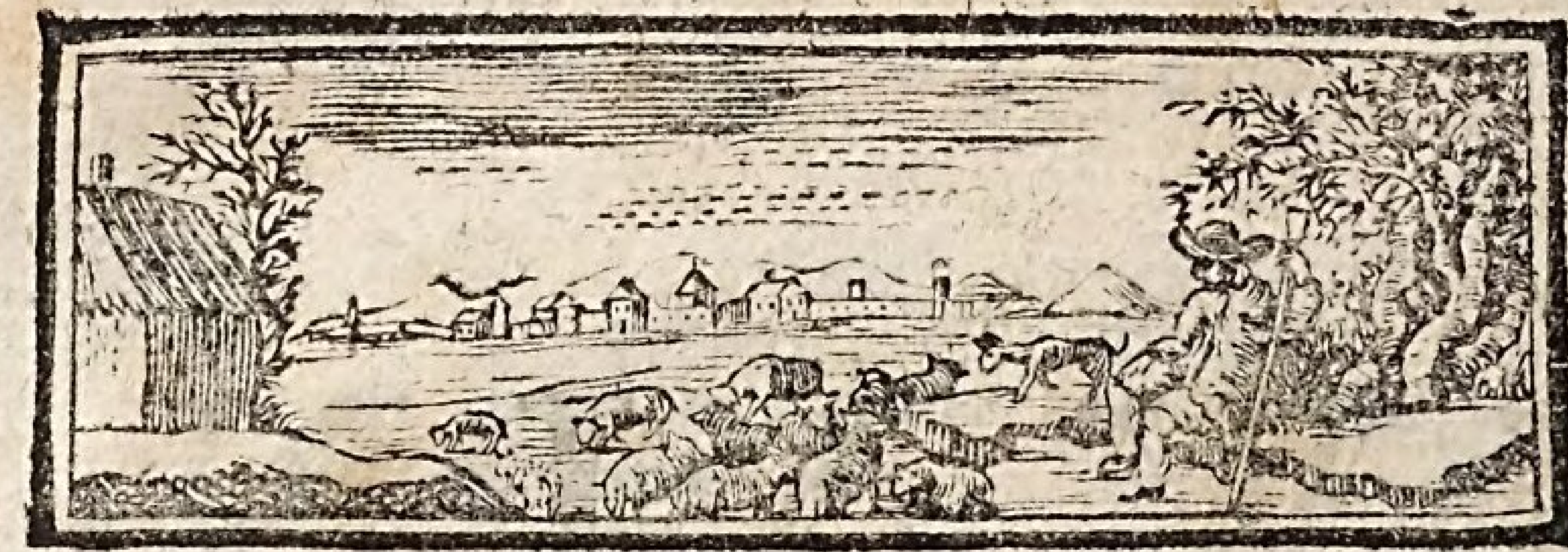
VOM

RITTER HARTMANN.

DES

ZWEYTEN BANDES

ZWEYTER THEIL.



EILFTER GESANG.

Wie Artus dar zu dem Kampff kam mit der messeney wie Gaban und Yban mit ain ander stritten und zum jüngsten an einander erchanten, beym Ulrich 21. *Strophen.*

Nu wer mocht im getrawen;
Da er gefunden seinen lewen
Von dem streite brachte;
Da er darvor bedachte?

De

v. 1. *Im getrawen*, hier glaubl. sich an ihn wagen, ihm drohen wollen. Man hört zwar auch in der gemeinen, und verträulichen Mundart den Ausdruk: Es ist *ihm nicht zu trauen*: anstatt: man darf ihn nicht vermessen angehn: da aber beym Otfried das alte *Thrau*, und *thrauua* eine Drohung



EILFTER GESANG.

Wie Artus mit ſeinem Hofſtaate bey dem Kampfe erſchien, wo Gawain, und Iwain mit einander ſtritten; und wie ſie in beyderſeitiges Erkenntniſs kamen.

Wer dürfte ſich nun an ihn wagen, nachdem er ſeinen Löwen von dem Kampfe geſund mit ſich weg führte; demnach er ihn auch dafür geſchirmet hatte? Da

heiſst: ſo ſcheint auch dieſe Bedeutung hier mitgenommen zu ſeyn.

v. 2. *geſunden*, adverbium adjective præpoſitum.

v. 4. *bedachte* für bedeckte, ſ. Sch. u. Ob. weil er ihn nehmlich vor Schlag, und Wunden geſchirmet hatte.

Da Kert er im zu Hanndt,
Da Er die Junckfrawen fant,
Die Ir nifftel siech liess,
Der Er den Kamph für sy gehiess.
Sy funden sy in Irs Vater phlege,
Da weyste Sy In den rechten wege.
Da entwelten sy Iennger da:
Auch was In die Kamphzeit also na,
Daz im der tag zu der fart
Weder geprast, noch vber wart,
Vnd komen zu rechten Zeiten.
Ir Schwester Ir wiederstreiten
Funden sie an der Kamph stat.

Herr

v. 5. *Kert er im*, das letzte soll glaubl. *um* heissen: da sich sonst kein schicklicher Sinn zu ergeben scheint. Er mochte sie nehmlich an einem sichern Orte zurück gelassen haben, damit sie nicht so viel Weges umsonst mitmachen musste, da er die übrigen Jungfern mit seinem Geleite inzwischen bedeckte. In der Burg scheint sie vorher immer an seiner Seite sich gehalten zu haben, wie bey dem Schlafengehn v. 472 angedeutet wird.

kehrte er nun alsobald wieder um, jenes Fräulein abzuhohlen, das seine Nichte krank zurück gelassen hatte, der sein Beystand mit Kampfe verheissen war. Da sie miteinander zu dem Vater dahin kamen, fanden sie selbe in seiner Verpflegung: wohin ihm das Fräulein den richtigen Weg gewiesen hatte. Da hielten sie noch einige Tage Rast. Nun war auch diese Frist also dahin geschlissen, dass ihm zur Kampfreise weder ein Tag gebrach, noch über sein Ziel übrigte. Sie kamen also zu recht ausgemessener Zeit an, und fanden ihre Schwester auf der Kampfstätte in beharrlicher Protestation

Andre sie betreffende Nebenerwähnungen mochten hier von der Wichtigkeit der Hauptgegenstände billig also verschlungen werden, dass sie der Dichter nur der Einbildung des Lesers überliess. Sonst ist *im* auch oft der dativus quasi redundans; anstatt hierinfalls, in der Sache &c.

v. 10. *Da* für dahin sie ihn gewiesen hatte.

v. 16. *Widerstreiten*, bey beharrlicher Widersagung, und Protestation gegen sie.

Herr *Gawain*, der ſich zu Helm pat,
Der Het ſich ſelber verholen,
Vnd fuor an den weg verſtolen.
Man hort In da des jehen,
Er mochte da den Kamph nicht geſehen
Von ander vnmueſſikait.
Alſo Het Er ſich enſeyt,
Vnd Het ſich wider verſtolen dar
Mit frombden waffen alſo gefar,
Daz In da nyemand, wann die maget,
Erkannte, der Het ers geſaget.
 Nu ſaſs der Kuenig *Artus*,
Vnd die von ſeinem Hus,

Sein

v. 18. *Zu helm pat*, zum Beſchützer, oder zur Beſchützung erbothen hatte. Helm von *Helen*, bedecken ward auch für eine Perſon genommen, ſ. Sch. u. Ob. Gl.

v. 19. *verholen*, verborgen.

v. 20. *fuor*, vorhinein

v. 23. *Unmueſsigkeit*, Beſchäftigungen halber.

begriffen. Der Herr *Gawain*, der sich ihr zum Beschützer erbothen hatte, wusste seine Person hübsch unsichtbar, und sich schon vorhinein aus dem Gemenge abseit zu machen. Man hörte noch, wie er sich verlauten liess, dass er anderweitiger Beschäftigungen halber dem Kampfe nicht zusehen könnte. Also hatte er sich dort hinweg geredet, und gleichwohl unter fremden Waffen also künstlich wiedrum eingeschlichen, dass ihn dort niemand erkannte, als nur seine Gräfinn, der er sich verheissen hatte.

Nun hatte sich der König *Artus*, und seine Hausgenossensghaft, die auch sei-

v. 24. *enseyt*, vielleicht: hielt sich beyseit; aber glaublicher entsaget, hinweg geredet, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Ensagen*.

v. 25. *dar*, für daher.

v. 26. *also gefar*, listig, vorsichtig, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Gefaer*, *curiosus*, it. in *Gefer*, *insidiosus*.

Sein maſſ nie gar,
Vnd wolten gern nemen war,
Wie da wurde geſtritten,
Nu Kom daher Zugeriten
Die maget, vnd Her *Ywain.*
Der Lewe was nicht mit In Zwain:
Den het Er unnderwegen lan,
Vnd wolt Inn nicht ze Kamphe han,
Er was auch da nyemand erkannt.
Wie der Ritter ware genant.
Suenſt riten ſy in jenen ring.
Ditz dauchte ſy alleſambt ein ding
Vil Klagbare,
Ob des nicht rat weare,
Ir einer wurde da erſchlagen,

Den

v. 31. *maſſ nie*, Hofſtaat, Hofgeſind, Geleit eines groſsen Fürſten, ſ. Pezen in *Mäſnei*, *Mäſſeney*; und noch ein mehrers in Sch. u.

nen Hofstaat ausmachte, zu Sitze begeben, und wollten den Augenschein einnehmen, was für einen Hergang dieser Kampf haben würde. Da kamen die junge Gräfinn, und Herr *Iwain* herbey geritten. Der Löwe war da nicht in Gefährtschaft bey ihnen: denn diesen hatte er unter Wegen anderswo hineingelegt, und wollte ihn nicht bey diesem Kampfe sehen lassen. Es konnte auch Niemand in Erkenntniss kommen, wie sich der Ritter nennte. Also ritten sie in den ausgesteckten Umfang hinein. Diess däuchte allen Zusehenden ein beklagenswürdiger Handel, wenn sich nun das nicht mehr vermitteln liesse, dass ihrer der entwedere hier erschlagen würde. (Welcher es nun wäre): so möchte die Welt wohl immer

Ob. Gl. in *Masseney*; it. in *Messeney*: vom alten *Mas*, Speise Mahlzeit.

Den mocht die welt wol ymmer Klagen;
Wann ſy nie geſahen;
Des ſy alle jahen,
Zwen Ritter geſtalt
So gar in des wunſches gewalt
Am leib, vnd an den ſiten,
Vnd begunden durch got piten,
Daz es der Kunig *Artus* tet,
Daz Er die Etere pet,
Daz ſy der Jüngern tayle mitte,
Daz verzig ſy mit ſolchen vnſiten,
Daz Er die pete mueſſet lan.
Sy wolt das gewis han,
Ir Kempher wurde ſighafft;
Wann ſy vil gar ſein Kraft
Erkannte, des ſy ſich troſte,
Daz Er ſy erloſte.

Alſo

v. 49. *geſtalt* für geſtaltet, kömmt ſchon auch bey der Winsbekinn vor.

v. 50. *in des Wunſches gewalt*, nach Wunſches Vermögen, als man ſich nur wünſchen kann.

ſeinen Verluſt zu bedauern haben: denn ſie hatten niemahls, wie ſie alle bekannten, zween Ritter am Leibe, und an den Sitten ſo gar hübſch geartet, als man ſichs nur wünſchen kann, geſehen. Sie fiengen demnach an, den König *Artus* recht dringlich zu bitten, daſs er es verſuchte bey der Aeltern durch ſeine Bitte es dahin zu bringen, daſs ſie ihre Schweſter zum Erbesantheile zulieſse. Das verwarf ſie aber mit ſolchem Unmuthe, daſs der König ſein Zuſprechen ſparen muſste: denn ſie hielt ſich deſſen für ganz verſichert, daſs ihr Kämpfer den Sieg ſchon faſt in den Händen hätte, indem ihr deſſen Stärke gar wohl bekannt war, von dem ſie ſich getröſtete, daſs er ihr die Oberhand gewinnen würde.

Da

v. 54. *Etere* für Aeltere.

v. 56. *verzig*, verneinte, ſchlug ab, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Verzech*, it. in *Verziehen*, *denegare*, gleichſam ſich zurück ziehen.

v. 62. *erloſte*, von der Pflicht, ihrer Schweſter was mitzutheilen.

Alſo da der Kuenig geſach,
Daz nymand an die ſuone ſprach:
Da Hieſs Er rawmen den ring.
Ditz was doch ein ſtarches ding
Zeſehen ein vechten
Von Zwain ſo guten Knechten;
Wann es tuot dem frummen man nit wol,
Daz er des anndern todt ſehen ſol,
Das doch dem ainem wage wás,
Ob joch der annder genas.
Machet ich euch das vechten
Von diſen guoten Knechten
Mit worten vil ſpahe:
Was taugte die wahe?
Wann Ew iſt ee wol geſait
Von

v. 64. *an die Suone*, von Verſöhnung oder was zur Verſöhnung taugte.

v. 71. *wage was*, gefährlich, oder eine Gefährlichkeit war; ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Wage*, *periculum*.

Da der König alſo ſah, daſs hier an keinen Vergleich mehr zu gedenken wäre: ſo lieſs er aus dem Raume innerhalb dem Ringe alles weg ſchaffen. Das war doch ein auffallender Anblick, zween ſo treffliche Kämpfer (ſo gefährlich) fechten ſehen: denn es geht einem rechtſchaffenen Manne doch an ſeine Empfindlichkeit, wenn er einen todt hinſinken ſehen muſs, da es doch für den andern eben ſo gefährlich ſtund, wenn jener ſein Leben davon brächte. Wenn ich euch von dem Kampfe dieſer zwey vortrefflichen Fechter eine verkünſtelte Beſchreibung mit allzuviel Wortgepränge machte: was taugete dieſes Erheben? denn es iſt euch doch von jedweders Tapfer-

v. 75. *ſpahe*, künſtlich, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *ſpeh*, *artificioſus.*

v. 76. die *Wahe*, die Lobeserhebung, von *Wahen*, wie die Frage, von Fragen &c. ſ. Schilter in *wahen*, *memorare*, *prædicare*, heute wähnen: davon erwähnen.

Von yetweders frumbkait,
Daz ich euch leicht mag geſagen,
Daz Sy nynndert zwain Zagen
Des tages geleich gepardten,
Vnd das alſo bewarten:
Vnd doch die welt nye gewan
Zwey ſtreitparer man
Nach weltlichem lone.
Des trugen ſy die Krone
Ritterlicher eren,
Die Ir yetweder wolte meren
Mit dem anndern an dem tage,
Als ich es got ymmer klage,
Daz die peſten geſellen
Einander kemphen wellen,
Die nynndert waren bey der Zeit.
Deweder Ir nu tot geleyt

Von

v. 80. *Daſs ſy*, glaubl. für daſs ſich nirgend zween Zaghafte, dafür ſie ihrer höflichen Sitten halber angeſehen werden konnten, ſo gleich geberdeten:

v. 81. *Des Tages*, viell. Tagegleich: oder bey Tage, d. i. vor andern.

pferkeit schon eine so hinlängliche Anzeige gegeben worden, dass es genug ist, wenn ich euch nur sage, dass sich (im Umgange) niemahls zween so tagegleich geberdeten, als wenn sie von furchtsamer Art wären, und dieses auch so fortzusetzen aufgelegt waren, (wie sie thaten): und dass man doch, nach der Betrachtung weltlicher Augen zu reden, nie auf Erden zween so streitbare Männer wird gefunden haben. Darum trugen sie auch die ritterliche Ehrenkrone davon, die selbes Tages jedwedrer mit den (unterliegenden Vorzügen) des andern erhöhen wollte: wie ich es denn Gott immer klagen will, dass die besten Freunde, die zu selber Zeit ihres gleichen nicht hatten, einander Anfein-

v. 85. *nach weltlichem lone*, dem zeitlichen Werthe nach, oder nach der Hochschätzung auf dieser Welt, als der zeitlichen Belohnung solcher Thaten.

v. 89. *Mit dem andern*, d. i. durch den Sieg über den andern.

v. 90. *Als*, für Wobey.

Von des anndern Haundt;
Vnd im darnach wirt erkant,
Wenn Er hat erslagen:
Das wirt sein wainen, und sein Klagen.
Moechten sy nu bede gesigen,
Oder bede siglos geligen.
Daz Sy den Kamph verwasen,
Daz sy den bayde lassen;
So sy sich erkennen baide:
Das wäre In fur die laide
Das liebste, vnd das peste.
Ja waren Sy nit geste
Des willen, sam der augen:
Ir yetwederm was taugen,

Daz

v. 101. *verwasen*, verfluchen, verabscheuen, s. Pezen in *verwassen*; ein aus dem Sprachgebrauche ganz verlornes Wort.

v. 106. *geste*, hier Feinde, s. Sch. u. Ob. Gl. H. Ihre bemerket ganz ein anders, wirklich hiess bey den Lateinern *hostis* anfangs nicht ein Feind, sondern Fremdling: das weiset das Wort *redhostire*, die Schankung eines Fremd-

feinden mussten. Welcher immer aus beyden durch des andern Hand todt bliebe: der würde den andern erst sodann in ein bitteres Weinen, und Klagen versetzen, sobald es ihm der Tod kund machte, wen er erschlagen hätte. Möchten sie doch entweder beyde siegen, oder beyde ohne Sieg auf dem Kampfplaze bleiben! Für sie wäre beyderseits, wenn ihrem Leide sollte vorgebeuget seyn, nichts angenehmers, und nichts bessers, als dass sie den vertrackten Streit beyde unterliessen; wenn sie einander erkennen möchten. Wirklich waren sie nicht so dem Willen, wie den Augen nach Feinde gegen einander. Jedwederm aus ihnen war es höchst

ver-

linges durch eine Erwiederung belohnen, und Cicero L. I. Offic. c. 12. bestätigt es deutlich. Der Sinn ist dieser: Gewisslich waren sie nicht so dem Willen, wie dem Augen nach Feinde gegen einander. Doch ist diese Bedeutung nie so üblich geworden, wie bey den Lateinern, in *hostis*.

Das in Kemphen ſolt ein man
Der liebeſten, den Er ye gewan.

Seyt daz der Kamph weſen ſol,
So gezimmet In das baiden wol,
Daz Sy enzeit ſtriten,
Dann daz ſy lennger piten.
Da was die ſtätte, vnd der muot,
Auch waren Ire Roſs alſo guot,
Daz ſy da nicht ſauembte.
Ir yetweder raumbte
Dem anndern ſein poneys
Von im vaſt vntz an den Kreys.
Der was Roſſes laufs weyt,

Ze

v. 108. *taugen*, verborgen.

v. 109. *Kämpfen*, bekämpfen.

v. 113. *enzeit*, bey Zeiten.

v. 115. *der muot*, verſtehe herauf *alſo gut*.

v. 119. *ſein poneys* in Sch. u. Ob. Gl. heiſst es *Ponytz*, *pugna*, *pureiſe*, und wiedrum in *Puneiz*, *Puneis*, *pugna*, *certamen*, welches Fritſch von *pugnatio* herleitet. Das aber den Deutſchen bey bekannten Gegenſtänden ſehr

verborgen, dass er jenen zum Gegner hätte, der ihm der liebste Mann von der Welt war.

Weil es doch gekämpfet seyn musste: so stund beyden nichs besser an, dass sie bey Zeiten darnach griffen, als dass sie längers verzögen. Da war Standhaftigkeit, Muth, und Pferd so gut bestellet, dass ihnen hier nichts mehr einen Aufenthalt machte. Jedwedrer von ihnen machte dem andern zu seiner Laufbahn Plaz, da sie sich fast bis an den Rand des Kreises von einander entfernten: das betrug wohl einen Raum von der

ungewöhnlich ist, und zu den dort angeführten Stellen nicht viel tauget. Ritter Hartmann braucht *pone* für *Bahn*, das Herr Adelung sehr richtig vom alten Zeitworte *bana*, schlagen herleitet. *poneis*, oder *ponitz* scheint eben das, oder nicht viel verschiedenes anzuzeigen. In Tirol, und noch einigen Orten heisst *bantschen* beym gemeinen Volke schlagen: und *die Bantsche* eine Fläche, demnach poneys, eine Rennbahn.

Ze Roſſe huob ſich der ſtreyt.
Sy kunden wol ſtreyten:
Wann ſys zu den Zeiten
Nicht erſt beguonden.
Vil wol ſy ſtreiten kunden
Zu Roſſe, vnd ze fueſſe;
Das was Ir vnmuoſſe
Von Kinthait geweſen ye.
Das erzaigten ſy vil wol Hie.
Auch ſey Euch das fur war geſait:
Es leret die gewonhait
Ein zaghafften man,
Daz Er getar, vnd kan
Bas fechten, dann ein annder degen,
Der es nicht hat gephlegen.
Da was Kunſt, vnd crafft,
Vnd mochten von Ritterſchafft
Solchen preyſs behabt han:

zwar

v. 128. *vnmuoſſe*, Beſchäftigung, Uebung.

Weite eines Roſslaufes. Und nun zu Pferde ward auch dem Kampfe der Anfang gegeben. Sie verſtunden ſich auf derley Gefechte ſehr wohl: denn ſie waren keine Anfänger, die es etwa erſt dazumahl verſuchten; ſondern ſie waren ſowohl zu Pferde, als zu Fuſſe (ſchon geübte Kämpfer.) Das war von den Knabenjahren an immer ihre Beſchäftigung geweſen. Sie lieſſen demnach hier (nichts als Meiſterſtücke von Kunſt) ſehen. Auch muſs man es mir für eine richtige Sache einräumen, daſs die Uebung ſelbſt einen gefurchtſamen Mann kühn, und geſchickt mache, beſser zu fechten. als es ein andrer handfeſter Raufer nicht kann, der ſich mit den Griffen nicht bekannt gemachet hat. Da waren aber Kunſt, und Kräfte ſo beyſamm, und beyde hatten ſich in

 der

v. 135. *degen* bedeutet hier einen ſtarken, tapfern Mann; aber ohne Kunſt.

Zwar man muos In lan
Von Ritterſchafft den ſtreit
Von Rittern, die waren zu der Zeit.
Nu ſawmten Sy es nicht mere:
Ir Roſs wurden ſere
Mit den ſpornnen genomen,
Man ſach ſy da zeſamen komen,
Vnd veintlichen geparen,
Die vor geſellen waren.

Nu duncket die anndern, vnd auch mich,
Villeichte unmüglich,
Daz immer mynne, vnd Haſs
Bey einander beſitzen ein vaſs:
Daz mynne bey Haſs
Bey liebe in einem Vaſs;
Oder daz mynne, vnd Haſs
Ymmer beſitzen ein Vaſs.
Doch wonte in diſem vaſs

Mynne

v. 140. *Zwar*, fürwahr.
v. 142. *Von Rittern*, unter, oder aus allen Rittern.

der Ritterschaft schon solchen Ruhm erworben, dass man ihnen vor allen Rittern ihrer Zeit den Vorzug in der Wehrkunst ohne Widerrede zuerkennen musste. Nun gieng ihr Treffen ohne Aufschub an. Sie nahmen die Pferde recht erhitzet mit den Spornen. Man sah sie zusammen rennen, und jene gegeneinander Feindschaft blinken, die vorhin Busenfreunde waren.

Hier dünket es mich, und andre fast eine Unmöglichkeit zu seyn, dass Liebe, und Hass jemahls in einem Gefässe beysamm wohnen; dass sie ein Belieben dabey finden; und noch mehr, dass sie in die Länge so bey einander aushalten möchten. Und doch fand sich hier die Liebe bey dem Hasse in einem Gehäuse beysam, ohne dass entweder die Liebe, oder der Hass mit einmahle ausriss. (Da fällt mir aber dagegen ein):

 Freund

v. 152. *ein Vass*, Gefäss, Geschirr.
v. 154. *Bey liebe*, fast offenbar ein Abschreibfehler, anstatt, *Beleibe*, das ist bleibe.

Mynne bey Haſs:
Alſo daz mynne, vnd Haſs
Nicht raumet gähe das vaſs.
Ich ware, frunt *Hartman*,
Du miſſedenckeſt daran.
Warum ſpricheſt du das,
Daz bayde Mynn, vnd Haſs
Zuſamen pawen ein vaſs?
Wann bedenckeſt du dich bas!
Iſt es der mynnen, vnd Haſſe
Zu enng in einem vaſſe?
Wann wo der Haſs wirt ynnen
Ernſtlicher mynnen:
Das raumet der Haſs
Der mynne das vaſs.
Wo aber gehauſet der Haſs,
Da wirt die mynne laſs.
Nu wil ich euch beſchaiden das

Wie

v. 160. *raumet*, verlaſſet, ſich entfernet; demnach *raum* auch fern, und weit weg bedeutete, ſ. Adel.

v. 162. *Miſſedenkeſt*, denkeſt unrichtig.

Freund *Hartmann!* ich glaube, du irrest dich bey diesem Gedanken. Warum behauptest du, dass Liebe, und Hass einerley Wohnung zugleich bezogen haben? Warum denkest du nicht besser nach? Kann es wohl je der Liebe, und dem Hasse in einem Geschirre beysamm zu enge werden? Denn wo der Hass einer ernstlichen Liebe gewahr wird: da räumet er von selbst der Liebe den Platz. Wo aber der Hass schon wirklichen Besitz genommen hat: da wird diese ganz schlaff. Nun will ich euch das auseinander setzen, wie herzliche Liebe, und bitterer Hass gleichwohl in einem sehr engen Geschirre noch bestehn konnte. Ihr Herz war ein solches Gefäss, das enge genug heissen

v. 165. *pawen*, bewohnen, s. Schiltern in *Buen*, *Buan*, *habitare*, *incolere.*

v. 166. Denn bedächtest du dich beser! Ist wohl je der Minne &c.

v. 174. *lass*, schwach, unkräftig; s. Adel.

Wie hertzmynne, vnd piter Haſs
Ein vil enges vaſs beſaſs.
Ir Hertze was ein genuog enges vaſs.
Da wonet bey einander ynne
Haſs, vnd *mynne.*
Sey aber unnderſchlagen
Ein wannt (als ich euch wil ſagen)
Daz die mynne ſein nicht ways:
Sy tette im annders alſo hayſs,
Daz nach ſchannden der Haſs
Frawen *mynnen* raumbte das vaſs.
Vnd raumbt es Hie frawen mynnen;
Wiſſet Er ſy bey Im da ynnen.
Die vnkunde was die Wand,
Die Ir Herze vnder pant,
Da ſy gefreunt mit ſind
Die machet ſy mit geſehen den augen plint.
Sy wil, daz ein geſelle

Den

v. 181. *Sey aber*, Es ſey aber eine Wand unterſchlagen. Hier fehlet der Schluſs der Rede.

mag. Da lag Hass, und Liebe miteinander inne. Wenn aber, wie ich euch fernen sagen werde, eine Wand unterschlagen ist: so dass die Liebe nichts um ihn weis: (so kann ihm das wohl angehn): denn sonst würde sie ihm so heiss machen, dass er der Frau *Minne* ganz beschämt das Quartier räumen wurde. Und das thäte er nun wirklich, wenn er sie nur da zu Hause wüsste.

Die Unwissenheit war jene Scheidewand, die ihr Herz untertheilete, da sie sonst genau zusamm gefreundet wären. Die machet sie blind mit sehenden Augen, und will es dahin bringen, dass ein Freund den andern stürze: und wenn er ihn nun erleget hat; sodann aber hinnach erkennet, an wem er dieses Meisterstück ausgeübet habe, von der Stunde an keinen ver-

v. 184. *tette im-hayss*, Sie würde ihm's sonst so heiss machen, die vormahlige Redensart hat sich nur ein wenig abgeändert.

Den andern velle,
Vnd wenn Er In vberwindet,
Vnd Er darnach beuindet,
Wann Er Hat vberwunden:
So mag Er von den ſtunden
Nymmermere werden fro:
Sein wuns gezeuhet im alſo.
Im gepriſtet dann des leides nicht,
So Im das liebeſte geſchicht:
Wann welicher Ir den ſige Kos,
Der ward mit ſige ſigelos.
In hat vnſelig getan
Aller ſeiner ſaelden wan.

Er

v. 196. *Wann Er*, glaublich: Wenn er.

v. 200. *Sein Wuns gezeuhet*, *Wuns* hier glaubl. für Gewinn, von *Wunnon*, *acquirere*, ſ. Schiltern: und das glaubl. von *Winnen*, lieben, verlangen, daher auch die *Wünſchelruthe*, gleichſam die Suchruthe.

gezeuhet, nöthiget: wie hier öfter.

v. 203. *den ſige Kos*, ſah, erſah, von *Kieſen*, ſehen, durch ſehen gewahr werden, was der Sieg brächte. — Herr Adel. bemerket in *Koſten* ſehr wohl, daſs dieſes nichts an-

vergnügten Augenblick mehr zählen kann; weil ihm sein so schön gelungenes Spiel dazu verdammet. Er hat sodann an keinerley Leid einen Mangel mehr, wenn er sein allerliebstes Ziel erreichet hat: denn es mochte dieser, oder jener seinen Sieg nun verkosten; so würde er finden, dass er bey der Oberhand untergelegen habe. Der Wahn von seinem höchsten Glücke hat ihn ganz unselig gemachet: er hasset sodann, was er liebte; und hat

bey

ders, als ein Iterativum von *Kiesen* wäre, welches Schilter in *costen* noch nicht so richtig entwickelte, da er glaubt, dass unsre Bedeutung des Verkostens von jener des Versuchens, davon bey Tatian *costari*, der Versucher, und *costunga*, die Versuchung vorkömmt, herzuleiten sey: da der abgezognere Begriff immer von einem mehr körperlichen zu entstehen pflegt: und das alte *caussjan* der Aussprache nach *Kosgan* beym Ulphilas schon die Bedeutung unsers Verkostens hatte; das mit *Kosen* von Kiesen, sehen, prüfen, genau verwandt ist.

v. 205. *getan*, gemachet.

Er haſſet, daz Er mynnet,
Vnd verleuſet, ſo Er gewinnet.
Ir roſs lieffen drate;
Ze fruae, noch ze ſpate.
Sy naygten die ſper,
Vnd ſluogen ſy auf die pruſt Her;
Daz Sy nit wancten,
Mer purten, noch ſancten
Weder ze nider, noch ze Hoch;
Nun in rechter maſſe alſo,
Als es weſen ſolte.
Vnd Ir yetweder wolte
Seinen Kampf geſellen
Auf die erden vellen.
Da Ir yetweders ſtich geriet,
Da ſich Helm, vnd ſchilt ſchied:

Da

v. 207. daz er, was er liebet, nehmlich ſeinen Sieg.

v. 214. *Merpurten*, weder höher trügen, glaubl. von *bären*, tragen; davon auch empor. Beym Willeram heiſst; *Bure dich Nortwind*, Erhebe dich, ſ. Schilter in *Buren*.

bey dem Gewinnste viel grösſern Verlust.

Ihre Pferde liefen schnell; doch immer so, dass sie weder zu früh, noch zu sachte hin trafen. Die Ritter schwangen die Speere, und schlugen sie an die Brust hart an, dass sie nicht ausweichen mochten, und weder höher antrugen, noch tiefer hinab zielten, als es seyn sollte, sondern nur das rechte Mass behielten. Und jeder wollte seinen Gegenkämpfer auf die Erde hinstürzen. Da ihrer jedweders Stoss zwischen Helm, und Schild anprellen sollte: so messete jeder nach dem andern so, wie er wusste, dass man einen fällen kann. Das wies sich hier sehr trefflich; denn jedwederer von ihnen ward so gerücket, dass er vorhin dem Falle noch nie so nahe war, (und nie

v. 221. *stich gerieth*, heisst nicht gelung, sondern geradezu dahin losgieng; s. Adel.

Da ramet Er des man,
Der den man vellen kan.
Daz ward da wol ertzaigt;
Wann es was genaigt
Ir yetweder alſo ſere,
Daz Er darvor nie mere,
So nahen kam dem valle,
Er viel auch mit alle:
Vnd daz yetweder geſazz,
Das machet nicht, wann das,
Daz die ſper nicht gantz beliben;

Wann

v. 223. *ramet* das Maſs nehmen auf etwas; und dahin abzielen, ſ. Pezen. Ihre Ableitung vom alten *ram*, die Hand, iſt ſehr ungewiſs.

v. 224. *Der kan*, hier der es weis, wie man einen fällen kann.

v. 230. *mit alle*, wirklich; ſ. Sch. u. Ob. Gl. Hier kömmt eine ſtarke Ellipſis der Conjuction *als* vor, d. i. Als fiele er wirklich; oder fallen heiſst hier nur geneigt, oder geprellet werden.

v. 233. *ganz beliben*. Das erſte Wort kömmt hier in dieſer Bedeutung ſelten vor, ſondern es wird dafür *gar* gebrauchet. Man merket hieraus, daſs der Begriff des Beſtandes aus allen Theilen noch nicht ſehr üblich war, ſondern erſt allmählig aus der ältern Bedeu-

nie so wenig fehlte), dass nicht der gänzliche Sturz erfolgte. Dass sie aber beyde auf den Satteln sich erhielten, das machte nichts anders, als dass ihre Speere nicht unzerbrochen blieben: denn sie waren mit so männlicher Stärke hergetrieben worden, dass der Schaft von jedwederm wohl in hundert Stücke zersplitterte. Da liefen hier Grieswärtel; dort eben so

tung entsprang, oder mit selber oft wechselte: denn beym Otfried heisst *ganz* immer soviel, als gesund, und *ganzida* soviel, als Gesundheit; in so weit, als diese der Schwachheit, oder dem Mangel an Kräften entgegen gesetzet ist. Es scheint also das Wort dieser Bedeutung zufolge von *genesen* herzuleiten zu seyn; demnach man auch beym Ulphilas Matth. IX, 22 liest: *jah ganas so quino, & sanata est mulier.* Da *nesen*, *neren*, und *niessen* nahe unter einander verwandt sind, und der Hauptbegriff von diesem letzten fest halten bedeutet, wie in der Note zu dem 188 V. des XII. Ges. gewiesen wird: so ersieht man leicht, dass auch *ganz* von *ganaz*, hältig, fest zusamm gesetzet; und daher *engenzen*, das Schilter aus den Stat. Augustan anführt, zerbrechen, entkräften bedeuten mochte.

Wann ſy komen dar getriben
Mit alſo manlicher craft,
Daz yetweders ſchafft
Wol zu Hundert ſtucken prach,
Vnd daz es meniklichen ſprach,
Er geſeahe ſchoaner juſt nye.
Es lieffen gries wärtl Hie,
Bayde Garſune genuog:
Der yeglicher truog
Drew ſper, oder Zway.
Man Hort nun ain gſchray:
Wann ſper! wann ſper!
Das iſt hin; ein annders her!
Da ward vil geſtochen,
Vnd guter ſper zerprochen,
Die ſy haben mochten.
Vnd hetten ſy gefochten
Zu roſſe mit den ſchwerten;
Des ſy nicht begerten;

In

v. 240. *grieswärtl*, ſolche Auffeher des Kampfes, die in gewiſſen Fällen ihre Stange

so Knechte genug herbey, derer jeder zwey, oder drey Lanzen hintrug. Man hörte das immerwahrende Geschrey: Nur Speere! Nur Speere! Dieser ist dahin: wieder einen her! Da erfolgte ein Stechen auf das andere, und viel gute Spiesse, die man immer nur vorräthig hatte, giengen alle zu Trümmern. Und wenn sie zu Pferde auch mit den Schwertern hätten kämpfen wollen: das sie aber nicht verlangten: so hätten es ihnen ihre Hengste nicht mehr so ausgehalten. Sie liessen es aber auf den eignen Leib ankommen; und ich will es euch erzählen, wie diese kampfweise Streiter; da sie zusamm traten, es miteinander aufnahmen. Sie schoneten zwar

zwischen den Kämpfenden schossen, sie vom Weiteren abzuhalten: von *Gries* Kampfplatz, oder *Grit*, Streit, s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 245. *Wann sper:* Nur Speere! s. Sch. u. Ob. Gl. in *Wan*, *tantum*, *solummodo*.

In Hetten die Roſs nicht getan.
Sy lieſſens an den leyb gan.
Ich ſag Euch, wie Sy taten,
Da ſy zuſamen tratten,
Die zwen Kamphweyſen.
Sy ſpareten das eyſen,
Damit Ir leyb was bewart.
Die ſchwert beliben vngeſpart.
Sy waren der Schilte
Einannder hart milte.
Den ſchilten waren ſy hart gehaſs.
Ir yetweder bedachte das:
Was taugt mir mein arbait?
Vntz Er den ſchilt vor im trait:
So iſt ein ſicher man.
Die ſchilte hawen ſy hindan.
Sy geruochten des nie,
Daz Sy inderhalb der Knie

Kainer

v. 253. *nicht getan*, nicht getauget, oder nicht gehorcher.

v. 258. *das Eiſen*, nehml. des Harniſches, und des Helmes.

noch das Eisenwerk, womit ihr Leib bewaffnet war. Aber den Schwertern galt es, und den Schilden mitfuhren sie beyderseits mit freygebiger Hand: diesen waren sie sonders gehässig. Jedwedrer aus ihnen dachte sich: Was tauget mir mein Bemühen? so lange er den Schild vor sich trägt: ist er vor mir gesichert. Die Schilde wurden also hindann gehauen. Sie achteten daſs nicht, daſs sie nun gegen Hiebe unterhalb der Knie nicht mehr verwahret wären, weil sie vom Schilde entblöſst dastünden. (Ihr Streit glich einem Wechsel): sie liehen ohne Bürge, und Pfand die kräftigsten Züge aus, die man sich nur denken kann: und diese waren alsobald wiedrum ersetzet. Wer gerne Zins entrichtet, der ist

v. 262. *hart milte*, sehr freygebig, nicht sparsam, s. ein Beyspiel dieses Sinnes in Sch. u. Ob. Gl.

v. 269. *gerouchten*, sorgeten, achteten.

Kainer ſleg teten war:
Da ſy der Schilt waren par.
Sy entlihen crefftiger ſleg,
Mer dann ich geſagen mög,
An pürgen, vnd an phant:
Vnd ward vergolten da zehant.
Wer gern giltet, das iſt guot:
Vnd hat Er porgens muot:
So mag er wol porgen.
Das muoſten Sy beſorgen,
Wer porget, vnd nicht gulte,
Daz Er des leicht engulte.
Porgeten ſy on gelten,

Des

v. 271. *teten war*, Vorſorge theten gegen Schläge.

v. 272. *par*, entblöſſet.

v. 273. *entlihen*, lihen aus, gaben hinüber, gleichſam zum Darlehen. Ein Wortſpiel mit *leihen*, *lihen*, das nach urſprünglicher Bedeutung reichen, hinhalten hieſs. Hartmann bedient ſich dieſer Vergleichung mit einem fertigen Banquier, oder Groſshändler, um ihre geübte Behändigkeit in dem langwierigen Streite zu ſchildern, und zu erheben, davon ſich ſonſt mancher Leſer kaum einen Begriff würde gemachet haben.

wohl daran: ist er aber auch im Stande zu warten: so mag er schon ausleihen. Aber das muss man immer besorgen, dass, wenn einer auf Borg nimmt, der nicht wiedrum zahlet, der entwedere leicht in Einbusse geräth. Empfieng ihrer einer Hiebe ohne selbe wieder zurück zu geben: so fürchtete er sich des zu kurz Kommens; weil der dem oft in die Strafe fällt, der auf Borg empfängt, und das nicht wieder ersetzet. Sie hätten da eingebüsset, wenn der Borg nicht ersetzet würde: wobey ihrer jedwederer das seinige

v. 277. *Wer —: das ist gut:* eine sehr gewöhnliche Redensart; anstatt: Wenn Jemand —, der thut wohl.

giltet, heute *gültet*, den Zins erleget, daher bey den Longobarden *Widrigiltum*, *pecunia restitutionis causa solvenda*, s. Löscher in Litter. Celta Thes. 35.

v. 278. *porgen* wird hier in zwiefachem Verstande genommen; erstlich für warten; und im folgenden Verse für ausleihen.

v. 281. *Wer porget*, hier kömmt die dritte Bedeutung des *Borgens* für auf Borg nehmen.

v. 282. *entgülte*, büssen müsste.

Des vorchten ſy zu entgeltnn;
Wann Er ſein oft entgiltet,
Der porget, vnd nicht wider giltet.
Sy Hettens da entgolten;
Dann wurde porg vergolten,
Dauon Ir yetweder galt,
Daz ers an lobe nicht entgalt.
Sy muoſten vaſt gelten
Für des todes ſchelten;
Sy entlihen bede aus voller Hanndt;
Da ward nach gelt nicht geſant:
Sy Hetten darauf das velt
Bede bracht Ir vebergelt,

Vnd

v. 288. *porg vergolten.* Dieſes Wort ſcheint von *bergen*, verhüten, bewahren, abzuſtammen: daher auch *borgen* beym Otfried, und Kero hüten bedeutete, ſ. Schiltern. *Der Borg* mochte alſo nichts anders, als eine Entlehnung mit *Caution* geweſen ſeyn: ſonſt konnte der ausbleibende Zahler nicht ſo leicht in Strafe verfallen. Eben ſo läſst ſich auch Bürge davon herleiten; in den Gloſſen von Monſee *Burigo*, *Fidejuſſor*; d. i. ein *Cavent*.

Dann, hier für auſser wann, wenn; oder wenn nicht &c.

Seinige zulegte, damit ihm nichts an der Ehre entgienge. Sie mussten stark zusetzen, um sich vor dem Todesschalle zu erwehren. Sie liehen beyde mit voller Hand aus; und hatten es nicht vonnöthen anderswoher eine Barschaft zu beschicken: beide hatten schon ihren Uiberschuss mit sich auf die Stätte gebracht: sie zinseten hier zur Stelle immer mehr, als man von ihnen verlangte. Unthätiges Müssiggehn ist Gott, und der Welt unwerth. damit ist niemanden gedienet, als nur einem Taugenichts.

v. 289. *galt*, hier zulegte von *gelten*, davon das Wort *Gild*, *Gilt*, eine Gesellschaft, die Geld zusamm legt.

v. 292. *todes schelten*, für einen tödtlichen Hieb von gewaltigem Schalle, s. Adel. in *Schelten* von *Schall*: dieser mag noch immer mit einem solchen eine Aehnlichkeit haben, den auch ein Wechsler nicht gern hörte.

v. 295. *nicht gesant*, Sie hattens nicht vonnöthen anderswoher Barschaft aufzuleihen.

Vnd gulten an der ſtat
Ymmer mer, dann man ſy pat.
Verlegne müeſſikait
Iſt got, vnd der welte layd:
Da keret nyemant an,
Nun ein verlegen man.

Wer gern lebe nach eren
Der ſol vil vaſt keren
Mer ſeine ſynne
Nach ettlichem gewinne,
Daz er ſich deſter bas bejaget,
Vnd auch vertreibe die tage.
Alſo Hetten ſys getan.
Ir leben was nicht verlan
An dheiner müaeſſikait.
In was baiden vil laid,

Wann

v. 299. *Verlegne*, hier faule, ſ. Sch. u. Ob. Gl. Im 302 V. aber mag ein *verlegner mann* ſoviel heiſſen als ein verhafteter, oder der ſonſt nichts zu thun hat.

v. 300. *layd*, unwerth, überläſtig.

v. 307. *deſter bas*, noch mehr weiters hin, *bejaget*, glaubl. bejage, d. i. Gewinne.

Dem es um seine Ehre zu thun ist, der muss die Gedanken immer mehr, und mehr nach einigem Gewinne spannen, sowohl um an wirklichem Einbringen besser zu stehn, als auch die Zeit sich zu verkürzen. Also thaten auch sie. Ihr Leben machte sich mit keiner müssigen Handlung ehrlos. Jedwederm aus ihnen war um jenen Tag leid, der ihm etwa ohne neuen Gewinn in seiner Handelschaft, der er sich unterwunden hatte, dahin strich. Sie lihen ihre bewegliche Güter auf eine seltsame Speculation aus: (die nur Ehre zum Gegenstande hatte).

Da

v. 310. *verlan-An*, ehrlos, irgend einer müssigen Handlung halber, s. Sch. u. Ob Gl. in *verlassen Leben*, *vita inhonesta*, *turpis*.

v. 312. Eine neue Fortsetzung der Allegorie von der Handelschaft in Betrachtung ihrer Thätigkeit, um zu verstehen zu geben, wie streng sie hier ihren Kampf fortsetzten, den der Dichter nicht so fasslich mit eigenthumlichen Worten vorstellen konnte: da sich die vorige Allegorie meist nur auf ihre Kunst, und Stärke bezog.

Wann Ir tage alſo giengen Hin,
Daz Sy kainen gewyn
An Irem Kauffe funden,
Des ſy ſich vnderwunden.
Sy entlihen aus Ir varende guot
Auf einen ſeltzamen muot:
Da namen Sy wucher an
Als zwen werbende man.
Sy phlagen zu gewynne
Hart fromb der ſynne.
Im Kauff man Hette Ir ſitte:
Er verdurbe damite.

Da

v. 313. *Wann* hier für quando, ſiquanto.

v. 317. *varende guot*, ihre bewegliche Güter, d. i. ihre Leiber.

v. 318. *ſeltzamen muot* bedeutet hier glaublich die Ehrbegierde nach der ihr Beſtreben, ihr Wucher, und die ganze Verfaſſung ihres Lebens, und Standes eingerichtet war.

v. 322. *Hart fromb*, ſcheint den Superlativum ausgemachet zu haben, anſtatt zu vörderſt: wie oben *hart verre*, anſtatt: zum wenigſten. Sonſt ſind die abgewandelten Bedeutungen des Wortes *frum*, und *fromb* für nutzbar. tapfer, ſtark ſchon an mehrern Stellen hier bemerket worden; worzu auch

Da nahmen sie schon auch Wucher an, wie zween Gewerbsmänner. Sie mussten auf ihren Gewinn zuvörderst ihre Gemüthskräfte sehr verwenden. Wenn jemand im Kaufe nach ihrem Beyspiele zu Werke gehn sollte, der würde wohl damit dem Verderben zueilen. Sie aber

wur-

das noch gehören mag; dass das Sacrament der Firmelung, für *confirmatio* vorhin durch *vromsel* gegeben ward. Aber die urspuüngliche Herkunft des Wortes von *from*, die im I. Ges. v. 95. und wiedrum weiters fort, v. 557. ist bemerket worden, wird nicht nur vom Herrn Ihre bestätiget, sondern ist aueh aus dem Isländischen für beyde Wörter *fromm*, und *fremd* von Johann Erichs Disquisit. de Peregrinationibus vett. Septentrionalium §. VI noch weitershin beleuchtet zu sehen.

v. 323. *In kauf man*, scheint hier, weil *er* folget, ein offenbarer Abschreibfehler zu seyn; das doch nicht so richtig ist, weil *man* öfters für jemand, oder einer gesetzet ward; wie z. B. hier unterhalbs im 475 V.*

* Im X. Ges. v. 4. findet man dieses Wort ebenfalls in einer besondern Fügung, da es für sich im Singulari gesetzet wird; das darunter Begriffene aber unter eben derselben Relation im Plurali folget.

Da wurden Sy reich abe.
Sy entlihen nyemant Ir habe:
In wäre layd, galt Er In.
Nu ſehet Ir Hie, wie ſluog gewin
Yemand gereichen müge.
Entlichen ſtiche, vnd ſlege,
Baide mit ſchwerten, vnd mit ſper:
Des mochten ſy nyeman gewer
Volle vntz an das halbe tail:
Das war Ir Eere, vnd Ir Hayl.
Auch war Ir wexel ſo berait,
Daz Er nye ward verſait
Mann, noch weybe.
Sy wechſelten mit Irem leibe
Arbait, vnd ere.
Sy Hetten darvor nie mere
In alſo kurtzen ſtunden

So

v. 325. *abe* hier für darüber, ſ. ein Aehnliches in Sch. u. Ob. Gl.

wurden (in ihrer Absicht) reich darüber. Ihre liegende Habschaft, (als die unbeweglich an ihnen selbst haftete), ward niemals ausgeliehen: sie nahmen es auch übel auf, wenn ihnen jemand eine Vergeltung dafür antrug. Nun ersihet man hier, wie einen der Gewinn vom Schlagen bereichern kann. Wenn sie entweders Stiche mit Speere, oder Hiebe mit Schwertern ausgaben: so mochte sie wohl niemand einer Genugthuung auch nur zur Hälfte gewähren: das machte ihre Ehre, und ihre Glückseligkeit aus. Auch war ihr Wechsel so bereit, dass er weder Manne, noch Weibe je versagt wurde. Dieser Wechsel, den sie mit ihrem Leibe zogen, bestund in Arbeit, und herwieder in Ehre. Sie hatten vorhin nie in so

kurzer

v. 426. *Ihr habe*, sehr ænigmatisch. Hier muss die *unfahrende*, oder liegende Habschaft darunter verstanden werden, nehml. Tugend, Verstand, und Rechtschaffenheit.

So vollen gelt funden.
Sy entlihen ye einen ſlag:
Nun der gelt ſelbander lag.
Sich hub wider morgen
Mit angſtlichen ſorgen
Der angſtlich ſtreyt,
Vnd weret alſo lange Zeit
Vntz nach mittem tage,
Daz die von Ir deweders ſlage
In kain ſchade mochte kumen:
Die müe Het In benomen
Sogar den ſit, vnd die macht,
Daz ſy des tauchte, Ir Ritterſchafft
Die ware gar on Ere,
Vnd nicht vachten mere.
Sy ſatzen ſich rune Hie,
Vntz ſy die muede lie.

Die

v. 345. *morgen* des zweyten Tages.

v. 353. *den Sit*, die Fertigkeit, vom alten *Siten*, üben, pflegen &c. ſ. oben im VII. Geſ. v. 238.

kurzer Zeit so volle Losung gefunden, wie damahls. Kaum war ein Schlag dahin geflogen, als schon für die Auslage ein gleichgewichtiger entgegen wog.

Es hob sich nun wiederum ein Morgen, und mit selbem der (unentschiedne) Streit unter ängstlichen Sorgen an: der währte noch so lange fort, bis nach Mittageszeit, da ihrer keintwederm noch ein Schaden zugestanden war, die anhaltende Mühe ihnen endlich sogar alle Fertigkeit, und Kraft benommen hatte, dass es ihnen beyderseits däuchte, sie hätten

v. 357. *rune hie*, für zur Ruhe, viell. ward das *h* vom Abschreiber in ein *n* verwandelt. Es kann aber auch für *ruhene* gelten gleichsam als zu ruhen, oder ruhig.

v. 358. *die muede lie*; für Müdigkeit. In einem andern Gedichte unsers Hartmanns von dem h. Gregorius in dem Steine, das zu Strasburg in der Bibliothek des h. Johanns von Jerusalem handschriftlich aufbewahret wird, liest man f. 150: *Sines gebetes er pflac unz in die muede uber gie*, anstatt überwand.

Die ru was vil vnlanng,
Vntz Ir yetweder auffſprang,
Vnd lieffen einander an.
Sy waren zwen friſche man
Bede des willen, vnd Ir crafft.
Es enwag Ir erſten Ritterſchafft
Engegen der nicht ein ſtro,
Der ſy begunden ane dro:
Ir ſlege waren Krefftige,
Nu crefftiger, vnd ward ye mee.
Auch ſach diſen Kamph an
Maniger Kampfweyſer man.
Nie mannes auge was für war
Weder ſo weyſe, noch ſo klar
(Het er genomen auf ſeinen ayd)
Zeſagen die warhait,
Weder des tages Ee
Hette gewunnen, beſſer ye,

Alſo

v. 364. *Es enwag*, für *Es entwog*, oder fehlete am Gewichte ihrer erſten (jugendlichen) Ritterſchaft nicht eines Strohhalmes ſchwer gegen die damahlige.

ten keine Ehre davon, wenn sie so matt hin fortkampften. Sie hörten also auf zu schlagen, und setzten sich dort zur Ruhe hin, bis ihnen die Helligkeit vergienge.

Die Rast dauerte gar nicht lang; da schon jedwedrer wiedrum aufsprang, und auf den andern losgieng. Sie waren zween so wohl an Muthe, als Kräften frische Männer. Es war zwischen ihrer jugendlichen Fertigkeit im Ritterwesen, und zwischen der damahligen nicht soviel Unterschied, der nur eines Strohhalmes schwer mehr austrüge: damit sie insgemein ohne vorläufige Drohung den Anfang machten. Dafür waren aber ihre Hiebe kräftig; und wurden nun noch kräftiger, und immer mehr. Dem Streite schauete doch

v. 376 *besser ye*, hier glaubl. *Je für jehe*, d. i. sage. s. Sch. u. Ob. Gl.

Alſo gros, ſo vmb ein Har:
Der mochte fürwar
Der warhait nicht jehen:
Es ward nie Kamph gleicher geſehen.

Die ſchilte wurden dar gegeben
Ze notwennde fuar das leben.
Die Hawen ſy drate an der Hant.
Dann Hetten ſy kain annder phant,
Wann das eyſen alſo bar.
Das verphanten ſy dar.
Auch ward der leyb des nicht erlan:
Er muaſſe da ze phande ſtan.
Den verzinſeten ſy da.
Die ſchilte wurden etswa

So

v. 382. *Ze notwende*, die Stelle beſtättiget Schilters Ableitung des Wortes *Nothwendig*, von dem, was die Noth abwenden muſs, oder eine Wehre wider die Noth ausmachet.

v. 384. *phant*, Schirm für das Leben.

mancher gute Kampfkenner zu. Aber es war wohl keines Menschen Auge weder an Witze, noch an Sinne so geschärft, daſs er uns auch unter einem Eide die Wahrheit hätte sagen können, welcher aus beyden selbes Tages ehender etwas, oder besser zu sagen, auch nur um ein Harr mehr gewonnen hatte, als der andre: (der das wollte erkannt haben), der würde wohl die Wahrheit nicht in Ehren halten. Sie hatten noch die Schilde zur Nothwehre für das Leben vorgehalten. Die hieben sie nun aber einander an den Händen geschwind zusamm: da hatten sie keinen andern Schirm mehr, als das von dem Ueberzuge entbloſste Eisen;

v. 389. *verzinseten*, nahmen, und gaben ihn gleichsam zum Zinse. Da das Pfänden einige Verletzung am Leibe anzuzeigen scheint: mag das Verzinsen zum Wiedergelten gerechnet werden.

v. 390. *etwas*, an einigen Orten.

So gar verschrotten,
Daz die meilen roten
Plüaten begunden,
Vnd sy in kurzen stunden
Vil wunden emphiengen,
Die doch ze verre nicht giengen.

Nu sorgete mann, vnd weyb
Vmb Ir Eere, vnd vmb Iren leyb,
Wann wer mochte das verklagen,
Ob Ir deweder wurd erslagen,
Oder

v. 391. *verschrotten*, zerspaltet, und zerhauen, s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 392. *meilen roten*, adjectivum postpositum, die rothen Wundmahle.

v. 399. *Vmb Ir Ere.* Da es hier nicht um die Ehre eines Ritters scheint zu thun zu seyn, wie sich oben bey dem III. V. des VIII. Ges. vermuthen liess: so mag uns diese Stelle, und die nächstfolgende im 402ten Verse eine Anzeige geben, dass *Eere* in derley Umständen den unverletzten Zustand der Glieder, und *Unere* ihre Beschädigung, Verlähmung &c. bedeutete: dem Zufolge also die Muthmassung zu dem 339 Verse im

das bothen sie noch dar. Doch mußte der Leib schon auch vorher öfter daran, daß er sich hin, und wieder mußte pfänden lassen. Der ward da auf Zins, und Gegenzins ausgesetzet. Die Schilde waren schon an einigen Platzen sogar zerspaltet, daß hinter selben die rothen Striemen schon Blut zu träufeln anfiengen, und es bey ihnen innerhalb sehr kurzer Zeit viele Schmarren absetzte, die doch noch nicht zu weit hinein gerathen waren.

Nun wurden Manns- und Frauenspersonen ihrer Beschädigung, und ihres Lebens halber gar sehr besorgt; denn wer konnte es genug beklagen, wenn der entwedre aus ihnen getödtet, oder

IX. Ges. für richtig angenommen werden kann. Man vergleiche noch damit die Note zu dem 49. V. im X. Ges.

v. 400. *verklagen*, hier genug Klagen.

Oder gekrencket an den eren?
Der Künig begunde keren
Pete, vnd ſynne,
Ob Er dheine in ſynne
Funde an der eltern maget,
Die ſogar Hette verſaget
Ir Schweſter Ir erbe.
Die rede was umbderbe:
Die verſagete im mit vnſiten,
Daz Er ſy nicht mer dorft piten.

Da aber die junger ſach
Der guoten Ritter vngemach:

Das

v. 404. *Synne*, hier ſo viel als Klugheit.

v. 405. *Ob Er dheine in ſynne*. Eine offenbar verderbte Stelle, glaubl. hieſs es: *Ob er dhein ein Sünne*, ob er nicht irgend eine Verſöhnung. *Suona* heiſst beym Schilter *reconciliatio*, *pacificatio*, *pactio*. Das Zeitwort ſuonan aber ward nachmahls in der Ausſprache alſo umgebildet, daſs das *uo* einem *ui*, oder *ü* näher kam, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Verſuinen*, *verſunnen*. Ob wird hier nicht für *wan*, ſondern in heutiger Bedeutung geſetzet.

um den Gebrauch seiner Glieder gebracht würde? Der König that mit Bitte, und Klugheit allen möglichen Versuch, ob er es nicht bey dem ältern Fräulein das seine Schwester so schlechterdings vom Erbe wollte verwiesen wissen, noch zu einer Aussöhnung bringen möchte. Sein Zureden war vergeblich. Das Frauenzimmer weigerte sich so unartig, dass ihm der Muth vergieng, ferners mit einer Bitte an sie zu setzen.

Da aber die jüngere Gräfinn ersah, in welcher Gefährlichkeit die guten Ritter schwebeten: so nahm sie es sehr zu Herzen, und weil ihre Schwester doch niemand auf freundselige Art zu einem

v. 407. *sogar*, so ganz hin.
v. 409. *umbderbe*, das Zusprechen war fruchttlos, unverfänglich, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Umbederb*, *inutilis*.
v. 410. *mit Unsiten*, Unart, beym Pezen auch Zorn. Unwillen.

Das truebet Sy in Iren ſynnen,
Vnd, daz Sy mit mynnen
Nyemand geſchaiden mochte:
Da thet ſy, als es Ir tochte;
Die edle, vnd die ſchone,
Die reine, vnd die guote,
Die ſüaſſe wolgemuote,
Die nun ſüaſſe wolgemuoete
Die nun ſüaſſes kuonae!
Mit rotem ſüaſſen munde
Lachet ſy die Schweſter an,
Vnd ſprach: Ee ein geerter man
Den tot in meinem namen kure,
Oder ſeinen leib verluore:
Mein erbe, vnd vnnſer baider lant
Wäre peſſer verprant.
Zeuch dich mit guotem hayle,

Zu

v. 417. *tochte*, taugte, oder möglich war. Viell. iſt *tochte* für das alte *duchte*, *däuchte*, beſser ſchien, geſetzet: aber ſ. unten v. 455. verglichen mit v. 640.

Vergleiche bringen konnte: so that sie, was ihr noch möglich war; die edelmüthige Schöne! die uneigennützige, gute, liebreiche, bestgesinnte Dame, die, weil sie von süsser Gemüthsart war, darum auch anders nichts, als süsses erfand. Mit ihrem rosenfarbenen, holden Munde lachete sie auf die Schwester, und sprach: Ehe ein so würdiger Mann, (wie diese hier sind), meines Handels halber in den Tod geliefert, oder an seinem Leibe verunzieret würde: geschähe besser, wenn mein Erbe, und unser gemeinsames Land dafür in Rauch aufgienge. Schlage nur meinen Erbtheil mit gutem Glücke zu dem deinen. Von Seite meiner sey hiemit sowohl Land, als Streit verlassen. Demnach mir jenes nicht zu Theile werden soll: so

gönne

v. 422. *Kunden*, für wissen, lernen ist wohl bekannt, s. Sch. u. Ob. Gl. Hier aber ergiebt sich auch diese Bedeutung.

Zu meinem erbtaile.
Verlaſſen Sy darane nit
Baide lant, vnd ſtreit!
Zwar ſeyt ichs nit haben ſol:
So gunn Ich es nyemand alſo wol.
Hayſſet den Kamph laſſen ſein;
Ir Leben iſt nutzer, dann das mein.

Irn willen da nyemand ſach,
Wann der Ir guotes darumbe jach,
Den Kunig Sy alle paten,
Vnd begunden raten,
Daz ers durch got täte,
Vnd die eltern päte,

Daz

v. 432. *Verlaſſen ſy*, glaubl. für Verlaſſen ſey *nit*, hier wahrſcheinlicher *mit*: ſonſt könnte es auch ſoviel, als Neid heiſsen.

v. 434. *alſo wol*, glaubl. als auf dieſe Weiſe, da es noch niemanden das Leben koſtete.

gönne ich es wahrhaftig niemanden so gerne, als dir in dieser Lage. Heisset die Kämpfer dem Streite ein End geben: ihr Leben ist theurer, wie das meine. Niemand war, der ihren guten Willen sah, der ihr nicht Dank dafür sagte. Alle bathen den König, und gaben den Einschlag, er wollte es Gott zu Liebe thun, dass er die Aeltere ersuchte, sie möchte der Jüngern doch nur den dritten Theil, oder auch noch weniger überlassen. Es koste sonst das Leben des entwedern, oder gar beyder Ritter; wenn sie nicht geschieden würden. Das hätte (etwa auch die Aeltere) leicht eingegangen, wenn es nur der König zugelassen hätte; da wollte er aber nicht darein willigen: denn er war gegen die Aeltere ihres halsstär-

rigen

Sonst könnte es etwa auch gerade weg heissen: niemanden so gerne, wie dir: das aber etwas gezwungen läßt.

Daz Sy der Jüngern doch
Den tritten tail, oder mynder noch
Ir erbtail wolte geben:
Es gienge den Rittern an Ir leben,
Ir ainem, oder In baiden:
Sy wurden geſchaiden.
Das Hette Sy leicht getan;
Wolt es der Künig verhenget Han.
Da wolt ers nicht volgen;
Wann Er was erbolgen
Der eltern durch Irn Herten muot.
In dauchte die Jünger alſo guot,
Daz Er ſy vngerne verſtieſs
Von dem, daz Ir vater verlieſs
Von ſeinem Hofrechte.

Diſe

v. 449. *geſchaiden* glaubl. elliptice anſtatt: ſie würden denn von einander abgeſchieden. Zwar könnte es auch imperative genommen werden.

v. 451. *verhenget Han*, für *verhengen*, das iſt Zulaſſen, erlauben, ſ. Pezen. Wiedrum Præteritum pro præſenti.

rigen Sinnes halber etwas erbosst. Ihn dünkte die jüngere Gräfinn von solcher Eigenschaft, dass er sie von dem Hofrechte des väterlichen Erblassers nicht sollte verdrängen lassen. Nachdem diese wackere Kämpfer den langen Tag hindurch mit manchem ritterlichen Schlage sich ausgezeichnet hatten, gieng endlich ihr Streit auch mit Ehren zu Ende, so, dass ihr Leben noch beyderseits auf der Wage stund, weil die Nacht schon anbrach: und dem weitern Erfolge einen Aufenthalt machte.

Also schied sie die Nacht auseinander: dabey aber jedwedrer des andern

Kräfte

v. 452. *volgen*, bewilligen, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Volge*, *consensus*, *Volge jehen*, assentire.

v. 453. *erbolgen*, erbost, erzürnet. s. Sch. u. Ob. Gl. von *balgen*, Zörnen, s. aber im II. Ges. V. 685. die Note zu dem.

Diſe guten Knechte
Hetten diſen langen tage
Mit maniger Ritterlicher ſlage
Nach Eeren ein ende gegeben,
Vnd ſtuonde noch auf der wage
Ir leben.
Vnd da die nacht ane gieng,
Vnd es die vinſternus vnderfieng.

Sünſt ſchied ſy baide die nacht
Vnd aber yetweders macht,
Dem anndern wol was kuont,
Vnd daz es In baiden ze ſtundt
Mit einander gnüegte,
Vnd ſich es wol gefüagte,
Daz Sy es mit eren mochtén lan:
Da lieſſen Sy es vnnderſtan

Vntz

v. 458. *Hofrechte*, das der Vater als Vaſall vom Hofe genoſs, das nebſt der Beſchützung in gewiſſen Hofgeſchenken bey der Inveſtitur beſtund, ſ. Sch. u. Ob. Gl.

v. 464. *Und da*, für indem, weil.

v. 464. *vnderfieng*, aufhob, nehml. das Kämpfen, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *unterfangen*,

Kräfte wohl kannte. Weil nun dazumahl beyde an dem Kampfe schon genug hatten, und sich die Schicklichkeit dazu ergab, daſs sie mit Ehren von dem Gefechte abkommen mochten: so lieſsen sie selbes auch gern bis an den nächsten Tag eingestellet seyn. Sie handelten da, wie es je rechtschaffenen Gemüthern eigenthümlich war: denn so bitteres Leid einem grundehrlichen Manne von einem andern auch zustoſsen mag, wenn das nur nicht von einem Muthwillen herrühret; so daſs er ihm aus gieriger Aufsätzigkeit nach seinem Leben stellet: so wird der Bidermann ihm nicht gehäſsig; und hält immer gröſsere Stücke auf ihn, als

intercipere, *interpellare*, *suspendere*, item in *Untervie*.

v. 467. *Und aber*: Dabey aber.

v. 469. *Und daz*, hier und weil; oder weil nun.

v. 473. *underſtan*, hier für inne stehen, unterwegen bleiben.

Vntz an den anndern tag.
Sy teten, als man da phlag,
Wer ye rechten muot gewan,
Wie laide dem piderben man
Von dem anndern geſchicht:
Kumet es von muotwillen nicht,
Ob er den willen truage,
Daz er In gern erſchluoege:
So iſt Er nu nicht ze gehas;
Vnd geuallet im michel bas,
Dann dabey ein böſer man,

Der

v. 475. *als man*, wie da jedermann phlog, der ein richtiges (rechtſchaffenes) Gemüth beſaſs.

v. 483. *geuallet.* Die Bedeutung des Wohlgefallens iſt bey dieſem Worte erſt ein ſpäters Erzeugniſs. Es bedeutete vorfallen, ſich zutragen. Wenn nun bey einem Falle auch eine gute Uebereinſtimmung ſich einfand, welches durch das *ge* ausgedrücket wird, ſo bedeutete es nachmahls auch ſich ſchicken, füegen; gelegen, und endlich auch angenehm ſeyn.

v. 484. *böſer Man.* Herr Adelung nennet das erſte nicht umſonſt ein dunkles Wort, da es ſowohl der Abſtammung, als des ſchwanken-

als auf einen schlechten Kerl, der ihm da nichts zu Leide that; aber auch auf keine Ehre sich je eine Rechnung machte. Das gab sich an diesen zweyen Kämpfern an den Tag (wie sich auch mein Herr *Iwain* gegen seinen Streitgenossen erklärte), dass es nehmlich jedwedrer aus ihnen für ein grosses Geschenk halten wollte, wenn er nur inne werden könnte, wer sein Antagoniste wäre. Obgemeldter fieng denn an sich in eine wechselseitige Erzählung mit selbem

den Begriffes halber manche Schwierigkeiten auf sich hat. Daher auch im VII. Ges. v. 139. seine Bedeutung in Zweifel gestellet blieb. Doch scheint Hartmann in gegenwärtiger Stelle durch *bösen man*, einen schlechten, nichtswürdigen Kerl ganz merklich zu bezeichnen: es ist daher glaubwürdig, dass er das Wort auch an andern Stellen in diesem Sinne gebrauchte. In Sch. u. Ob. Gl. heissen *böse Kleider*, schlechte: dort wird aber auch *bös* durch *debilis* gegeben: und von dieser Bedeutung scheint jene der Schlechtigkeit hergeflossen zu seyn; weil schon Notker Ps. 23, 8. *bös* durch *infirmus* ausdeutet.

Der nie nach Eeren muot gewan.
Das war wol schein vnnder In zwain.
(Sich erkante mein Herre *Ywain*
Wider seinen Kamph genos)
Daz dafuar ein Gab gros
Ir yetwedere Haben wolt,
Ob er wissen solt,
Wer der annder wäre.
Seine wechsel märe
Begund Er wider In han.
Er sprach: wir han verlan
Vnser Hassliches spil.
Ich mag wol sprechen, was ich wil.

Ich mynnet ye von meiner macht
Den liechten tag fuar die nacht.
Da lag vil meiner freuden an:
Vnd

v. 489. *Daz* (weil) — *gab gros*, adjectivum postpositum.

einzulassen. Er sprach: Wir haben unserm hässlichen Spiele ein Ende gegeben. Nun wird es mir wohl frey stehn zu sprechen, was ich will.

Ich liebte, so viel auf mein Befinden ankam', immer den hellen Tag vor der Nacht. Von ihm hiengen meine meisten Vergnügungen ab. Er gewähret auch beyden Geschlechtern viele Freuden: denn der Tag ist munter, und klar; die Nacht aber dunkel, und schwermüthig; denn sie verbreitet ihre finstere Eigenschaft in die Herzen. So wie der Tag Tapferkeit, und Waffen herum treibt: so hält uns die träge Nacht zum Schlafe an.

v. 490. *Haben* hier für halten: wie öfter:

v. 493. *wechsel märe*, eine wechselseitige Erzählung oder Unterredung. *wider* für mit.

v. 498. *von meiner macht*, nach meinem Vermögen, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Macht*, *facultas*, hier so viel, als sonst die Redensart *für meine Part* saget.

Vnd freuet auch weyb, und man.
Der tag ist frolich, vnd klar,
Die nacht trüab, vnd schwar;
Wann sy die Hertze truabet.
So der tag vebet
Manhait, vnd waffen:
So wil die nacht slaffen.
Ich mynnete vntz an die frist
Den tag fuor alles, das der ist,
Das was edel ritterguot.
Nu habt Ir denselben muot
Vnd gar an mir verkeret.
Der tag sey geuneret!
Ich Hass In ymmermere,
Wann Er mir alle mein ere
Vil nach hete benomen.
Die nacht sey got wilkomen!
Solt ich mit Eeren alten:
Das hat Sy mir behalten.

Nu

v. 505. *So*, für also: Wie &c.

an. Ich liebte bis auf dermahligen Zeitpunct je allzeit den Tag vor allem, was derer Güter eines ist, die ein edler Ritter theuer achten kann. Nun habet ihr diese Gedenkensart wie gänzlich in mir umgekehret. Der Tag sey mit geschimpfet! Ich will ihn immer hassen: weil er mich beynahe um alle meine Ehre gebracht hätte. Gott grüsse mir die Nacht mit Hulden! Wenn ich noch mit Ehren alten soll: so habe ich das nur ihr zu verdanken. Nun sehet, ob ich dem Tage nicht mit aller Billigkeit grosse Aengsten möge Schuld geben: denn wenn er euern Schlägen länger beygestanden wäre: so hätte er euch zum Sieger, mein Leben

v. 509. *für alles, das der ist*, vor allem, das derer eines ist, was je ein Gut edler Ritter war.

v. 512. *Und*, für wie, als wie; also *Und gar*, für wie ganz.

Nu ſehet, ob ich von dem tage
Nicht groſſen Kumber, vnd Klage
Wol von ſchulden Haben mege.
Vnd wereten lenger ewr ſlege:
So Het Er euch den ſige gegeben,
Vnd mir benomen das leben.
Des erlat mich die guot nacht:
Die ru gibt mir newe macht.
Darnach kumbt ein ſchwärer tag,
Da dann aber vechten mag.
 Nu muos ich layder ſorgen
Auf den tag morgen.
Da gehöret gros angſt zu;
Got der ſein gnad thuae!
Den ich da mayne, das ſeyt Ir.
Vnſer Her der bewar mir
Mein leib, vnd mein ere!
Ich forchte mir nie ſo ſere.

Vnd

v. 522. *von ſchullen*, eine gewöhnliche Redensart für billig, ſ. Pezen. gleichſam aus Verſchulden, it. aus Schuldigkeit.

aber zum Opfer gemacht. Davon erlediget mich die liebe Nacht. Die Ruhe giebt mir neue Kräfte. Darauf folget wiedrum ein herber Tag: da ich dann abermahl bös zu ringen habe.

Nun muſs ich mich leider! auf den morgigen Tag sorgen. Da stet mir freylich grosse mitverbundene Angst bevor. Gott wolle mir dabey gnädig seyn! Den ich bey dieser Sorge darunter verstehe, der seyd ihr. So wahr ich wünsche, daſs der Herr mein Leben, und meinen Wohlstand beschirme: so bekenne ich euch, daſs ich mich noch niemahls in so grosser Furcht befunden habe. Wisset

v. 523. *Und* für wenn.

v. 529. *aber*, für wiedrum.

v. 533. *der*, d. i. bey dieser Angst.

v. 534. *mayne*, darunter verstehe, (als, auf den ich mich sorge).

v. 535. Eine Art Schwures, für: So wahr mich mein Herr bewahren soll, &c.

Vnd wiſſet, daz Ich nye gewann
Ze tuon mit dhainem man,
Den ich gerner erkande.
Ir möcht mir on ſchande
Wol ſagen ewrn namen.
Ich wil mich wider euch nit ſchamen,
Sprach Herre *Gawain:*
Wir gehelen bede in ein
Egke. Ir Habt mir des verdigen,
Vnd

v. 545. *gehelen*, ſonſt gehällen, zuſammſtimmen.

v. 546. *Egke*, in einen Winkel, von dem die Stimme gleichlautend zurück prellet. So drückten alſo die Alten das *Echo* aus.

verdigen. Ein ganz beſonders Wort, glaublich von *deihen*, wachſen, vorwachſen, vorgreifen, ſ. Schiltern in *Diuhen*, *thihen*, *creſcere* &c. p. 229, wo aber viel Ungewiſſes mitgenommen wird. Nun findet ſich aber in Sch. u. Ob. Gl. *digen*, und *diechen* für bitten, oder bethen: das doch auch ſein Stammwort haben muſs: und wiedrum kömmt *Diech*, *Dieh* für *coxa* bey Pezen vor, der ſich auf Schilters Stellen in *Deçh* ganz richtig bezieht; vermöge deſſen nicht nur die Hüften, ſondern auch ver-

aber auch, dafs ich nie mit einem Manne zu fechten hatte, den ich so begierig war zu erkennen, wie euch. Ihr möget mir wohl ohne Bedenklichkeit euern Nahmen entdecken. Ich will mich vor euch nicht zurück halten, antwortete Herr *Gawain*; denn wir stimmen beyde auf einan Laut zusamm. Ihr seyd mir

schiedene angränzende Theile darunter verstanden wurden. Als Knab hörte ich im Unterlande Tirols dieses Wort von jenen Theilen oft nennen, und es zuweilen auch mit *Gewächs* verwechseln; weil die Alten vielleicht glaubten, dafs der Gliederwuchs daran beginnen müfste, oder weil bey den Erwachsenden daselbst sich Empfindungen meldeten. Von dieser Bedeutung scheint nun jene des Bittens in den Wörtern *digen* und *diechen* entstanden zu seyn; weil das Bitten mit Verbeugung, und verschiedener Wendung solcher Glieder geschah: daher könnte auch die letzte Hälfte in *benedeyen* (zu Kerons Zeiten *wielaquedan*) und *maledeyen*, gut, oder übel sprechen, von *dihen*, *deihen*, bethen, entsprungen seyn. Hier heifst *verdigen* glaubl. vorgedrungen, vorgegriffen, nach den ältern Bedeutungen beym Schilter *gidiganer*, *provectus*, *gidigi*, proficeret.

Vnd Hetet Ir geschwigen
Die rede, die Ir habt getan:
Die wolt ich selb gesprochen han.
Daz Ir da mynnet, das mynn Ich:
Des Ir da sorget, des sorg ich:
Wann Ir habt mir die not getan,
Der ich vntzheer was erlan.
Mir benam ny mere
Ein man also sere
Mein weltliche macht,
Vnd mocht Ir vor der nacht
Zu Zwain slege Han gesehen:
So muaest ich euch des siges jehen.
Ich han der nacht vil kaum erpiten.
Was ich noch Heer han gestritten;
So bestuond mich nie grosser not,

Ich

v. 556. *weltliche macht*, in der ursprüngl. Bedeutung von *wellen*, *welten*, bewegen, wenden.

v. 560. *vil kaum erpiten*, sehr kümmerlich erwartet. Im Oberdeutschen ward für *kaum* auch *käumerlich* gesprochen; wie in Niederländischen *nährlich*, welches *enge* bedeutet,

hierin nur zuvor gekommen: und wenn ihr geschwiegen hättet: so würde ich selbst mit eben der Sprache, die ihr geredet habet, mich gegen euch haben vernehmen lassen. Was euch lieb ist, das ist auch mir so lieb: auf was ihr euch sorget; auf das sorge auch ich mich: denn ihr habet mir eine solche Noth angethan, die bisher ferne von mir war. Mir hat noch nie ein Gegner alle Bewegungskraft also erschöpfet: und wenn ihr vor einbrechender Nacht noch zu zweyen Hieben Tagelicht gehabt hättet: so hätte ich euch den Sieg einräumen müssen. Ich konnte die Nacht wohl kaum erwarten. So viel ich noch vorhin je gekämpfet habe: so war ich noch niemahls in Verlegen-

wie in Kummer eben dieser Begriff zum Grunde liegt, s. Adel.

v. 561. *Was ich*, So vielmahls ich noch bisher &c.

Ich fürcht Kumber, vnd den tot
Von Ew gewynnen morgen.
Wir ſein in gleichen ſorgen.
Vnd wiſſet für die Warhait,
Daz ich durch ewr frumbkait
Ew aller der Eeren gan,
Der Ich nit ſer entgelten kan.
Ich wolte, daz es ware alſo,
Daz diſe junckfrawen zwo
Hetten, was Sy deuchte guot:
Vnd daz wir dienſthafften muot
Widereinander muaeſten tragen.
Ich wil Euch meinen namen ſagen:
Ich bin genannt *Gawain.*
Ja, wie wol das ſchein,
Diſen durch langen tag
Manigen veintlichen ſlag
Han ich emphangen.

Ewr

v. 569. *entgelten* hier für Genugthuung leiſten, oder durch ebenmäſſiges Genugthun das Gleichgewicht halten.

legenheit einer so grossen Noth. Ich fürchte mich, dass mir nicht der morgige Tag durch eure Hand Verderbniss, und Tod bringe. Wir stecken beyde in einerley Besorgnisse. Und glaubet mir das für die reine Wahrheit, dass ich eurer Tapferkeit alle die Ehre gern gönne, der ich das Gleichgewicht nicht wohl halten kann.

Ich wünschte, der Handel möchte sich dahin kehren lassen, dass die zwey Fräulein für sich behielten, was jeder anschaulich genug däuchte; wir aber hinfür gegen einander die ergebenste Freundschaft tragen sollten. Ich will euch nur meinen Nahmen sagen: ich heisse *Gawain*. Freylich habe ich, wie man mirs wohl ansieht, diesen langen Tag hindurch manchen

v. 573. *diensthaften muot*, geflissenen Muth einander zu dienen.

Ewr Zorn der iſt ergangen
Vber Ewrn gewiſſen dienſtman.
Vnd da Zweyfel ich nicht an,
Was Ir mir laides Habt getan,
Des war Ich alles erlan:
Het ich mich bey Zeit genant.
Wir wären weylen bas erkannt.
Herre, ich bin es *Ywaine.*
Lieb bey layde!
Sy freuten ſich baide,
Daz Sy zuſamen waren komen:
Vnd, daz Ir deweder Hette genomen
Von dem anndern dhain arbait,
Das war Ir baider Hertze layd.
Baide trawren, vnd Haſs
Raumpten gähe das vaſs;
Vnd richtet darynnen

Freud

v. 587. *Weilen*, beym Pez einſt, vorhin ſcheint hier fruhzeitig, oder fruhzeitiger zu heiſsen. Es wäre beſser geweſen, wir hät-

chen feindlichen Streich eingenommen. Euer Zorn ergieng über den, der nun euer gewisser Dienstmann ist. Und daran zweifle ich nicht, ich würde, so scharf ihr mich herumgehohlet habet, so sicher alles dessen verschonet geblieben seyn, wenn ich mich euch bey Zeiten genannt hätte. Es wäre viel besser gewesen, wenn wir einander früher hätten kennen gelernet.

Herr! ich bin es, euer *Iwain*, (war der Gegenlaut), und da nun Liebe, und Leid beysamm. Dass sie so unvermuthet einander wieder gefunden hatten, das war ja eine Freude. Dass aber einer wider den andern ein so scheuzliches Unternehmen geführt hatte, das war ihr beyderseitiges Hertzensleid. Sowohl Kummer,

ten uns früher, oder schon einstweilen unsern Namen bekennet.

v. 597. *richtet*, Herrschet darin, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Richten*, *regere* imperio.

Freud, vnd mynnen.
Daz ertzaigten Sy wol vnnder In.
Die ſchert (ſchwert) wurffen Sy Hin,
Vnd lieffen einander an.
Ich wane, ymmer dhain man
Liebern tag mocht geleben,
Als In da got Het gegeben.
Sy Kuſten einander tauſent ſtund
An die wangen, vnd an den muond.
Do der Kunig ir mynne,
Vnd auch die Küniginne
In In zwayen geſahen,
Vnd daz Sy fruontſchaft jahen:
Des wundert ſy vil ſere,
Vnd entwelten nicht mere.
Sy begunden dar gahen;

Wann

v. 602. *Wane*, *ymmer*, für nicht eher, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in ymmer, *non prius*. Ich ver-

mer, als Hafs sagten nun das Losement auf, und es herrschte allein Freude, und Liebe darin. Das bewiesen sie beyderseits ganz überzeugend. Sie warfen die Schwerter von sich weg, und liefen einander in die Arme. Ich hal e dafür, dafs niemand so leicht einen liebern Tag erleben kann, als den ihnen Gott damahls gab. Sie kufsten einander wohl zu tausendmahlen an Wangen, und Lippen.

Da der König, und die Königinn ihreu Liebkosungen, und freundlichen Gespräched (im Düstern von weitem her) zusahen: verwunderten sie fich darüber gar sehr, und duldeten keinen längern Aufschub, sondern eilten nur geschwind dahin, weil sie gerne in der Nähe den

 Augen-

muthe, dafs wohl nicht jemahls mehr ein Mensch. &c.

v. 610. *jahen*, Unterredungen hielten, in denen sie sich einander zu erkennen gaben.

Wann ſy gern ſahen
Sy ſo fruntlich gebaren,
Vnd wer Sy bede waren;
Vnd daz Sy nyemant erkannt.
Vnd Hetten ſy ſich nicht genant,
In Hetten die Helm, vnd die nacht
Ir ſuone bechacht,
Vnd des Kamphes grymme
Verwandelt die ſtymme,
Daz Sy da waren vnerkant;
Enhetten ſy ſich nicht genant.
Er ſprach: mein Herr *Ywain!*
Der tag, der da Heut ſchain,
Das ſchwert, das den ſlag truog,
Den ich heut auf euch ſluog,
Das

v. 617. *Und daz*, glaubl. für *wie daſs*, d. i. wie das geſchah, daſs &c.

v. 620. *bechacht*, ſcheint keiner ſchicklichen Ausdeutung entgegen zu ſehen. Es laſst ſich aber daran kaum zweifeln, daſs es *bedacht*, d. i. verdecket heiſsen ſollte, da das c leicht

Augenschein einnehmen wollten, wie sie sich gegen einander so freundselig erwiesen; wer ihrer jedwederer wäre; und wie das käme, dass sie niemand erkannt hätte. Wirklich würde (nach dem natürlichen Laufe), wenn sie sich nicht genannt hätten, Helm, und Nacht alle Versohnung zwischen ihnen hinterstellig gemachet haben. So verwandelt auch der Grimm des Kampfes die Stimme (in den Bickelhauben) so sehr, dass sie unerkannt würden geblieben seyn, wenn sie einander nicht ihre Nahmen angegeben hätten.

den untern Halbzirkel des *d* einnahm, und der Abschteiber, der das c in einer Entfernung vom langem Striche mag angetroffen haben, etwa ein *h* daraus gestaltete. So läst sich aber der ganze Sinn ohne Anstössigkeit leicht herstellen.

v. 624. *Enhetten* s. das Gloss. zu den Fabeln der Minne, wo *enhat* aus einer particula expletiva bestehen soll. Es läst sich aber auch für eine gedoppelte Negation ansehen.

Das muaeſſe geuneret ſein!
I. Herre *Gawain*, lieber Herre mein!
Was ich geſprechen mere,
Wann daz Ich euch ymmer ere?
Ir habt mich offt geeret,
Vnd ze gut gekeret
Mein ding ſo vollikliche,
Daz man mir ymmer riche
Mer eren Hat verjehen;
Dann es an euch ware geſchehen.
Ob ich dawider mochte
Euch gern, als es mir tochte:
Des ſolt ich weſen fro.
Nu kann ich annders, wenn alſo,
Daz Ich euch — G. Her *Iwein!*

Der

v. 631. *Was ich*, glaubl. Was kann ich, oder ſoll ich. das leichter für einen Abſchreibfehler, als für eine Ellipſis angeſehen werden kann.

v. 636. *ymmer riche*, das erſte glaubl. für nimmer; das zweyte für reichlich.

Herr *Gawain* sprach: Mein Herr *Iwain!* Der Tag, der heute schien, und das Schwert, das mir bey seinem Lichte zu einem Schlage auf euch gehorchte, sollen beyde bey mir in Unehren harren. *Iwain*: Mein lieber Herr *Gawain*! Was kann ich mehr sprechen, als dafs ich euch immer ehre? Ihr habet mir so viele Ehren schon angethan, und meine Angelegenheiten so trefflich gut geschlichtet, dafs mir niemand einen gröfsern Zuflufs von Ehren auch nur weisfagete, als die waren, die mir durch euch wirklich widerfahren sind. Wenn ich euch

v. 638. *an euch*, durch euch; oder elliptisch so viel, als: was ohne euch nicht geschehen wäre.

v. 640. *Euch gern*, für geehren, *tochte* so viel mir möglich wäre.

v. 643. *Daz ich euch* — Die Rede liefs ihn Herr Gawain nicht vollenden; sondern erwiderte.

Ymmer ſcheine, vnd ye ſcheine
Nu Heut diſen tag,
Den ich ymmer Hazzen mag,
Die gallen in dem Hönig zaher.
So wart zware
Weder mein Hant, noch mein ſchwert
Nie der vnmaſſen wert,
Da ſy Euch ye geſluoge ſlag.
Ich verwaſe ſchwert, vnd tag.
Auch ſol mein vngewiſſe Hant,
Daz Sy des wandel gebe,

Vnd

v. 644. *Immer ſcheine*, d. i. erweiſe es ſich ſ. Schiltern in *Scin ! ſcinen*, *manifeſtare manifeſtum fieri*, item *Operari*.

v. 646. *Zaher*, *Zäher*, von Ziehen; daher es nach Steinbachs Zeugniſſe bey einigen auch *Zoch* heiſset.

v. 650. *Unmaſſen wert*, der Uebermäſsigkeit, Abentheurlichkeit würdig.

v. 652. *verwaſe*, wie oben, v. 101.

v. 653. *ſoll mein ungewiſſe*, *Soll* ſcheint hier in urſprünglicher Bedeutung zu erſcheinen für ſchuldig ſeyn, oder werden: wie den

nur hingegen wiedrum nach meiner Möglichkeit beehren könnte: so sollte es mir wohl lieb seyn. Nun kann ich es anders nicht, als auf diese Weise, dass ich euch *Gawain*, Herr *Iwain!* Es erweise sich bey dem heutigen Tage, den ich allzeit hassen will, für immer, und je, dass die Galle im Honige zäher ist. So war auch in Wahrheit weder meine Hand, noch mein Schwert dieser Abenteuerlichkeit würdig, dass sie euch einen Streich versetzen sollten. Ich verwünsche Schwert,

auch das Hilfswort soll in den alten Dialekten durch *skal*, *skul*, *scal*, *scoll* &c. gegeben ward, s. meine Tab. Parallel. p. 95. Die Beyspiele von dieser Bedeutung sind zwar eine seltene Erscheinung: aber da hier keine Auslassung eines Wortes durch einen Schreibfehler scheint zu vermuthen zu seyn: so mag es Herrn Adelungs Conjectur, der er noch misstraute, bestättigen. *vngewisse*, bedeutet hier glaubl. unwissende, und darum auch unweise, vermessene Hand.

v. 654. *Wandel gebe*, Genugthuung leiste, s. Pezen.

Vnd Euch diene ymmer, dieweyl ich lebe.
I. Herre, mein Herre *Gawain!*
Doch möchtet Ir nit bas gerochen sein
An Ir: sy hat sich geuonneret,
Vnd euch den preys geunert.
Sy hat sich selb also geweret,
Daz Euch der preys ist beschert.
Ich sichere in ewr gepot:
Wann daz waysś vnnser Herre Got,
Daz ich der siglose bin.
Ich scaide Ewr gefangen Hin.

Herre,

v. 657. *nit bas*, dafür man heute sagen müsste, besser nicht. Ihr mochtet wohl besser keine Rache ausüben.

v. 658. *sich geuneret*; glaublicher *mich*, d. i. mich herabgesetzet, geringer gemachet. Vielleicht hat der Abschreiber das *mich* nicht in *sich* verändert, sondern aus Uebersehen

und Tag. Auch bleibt es meine vermessene Hand immer schuldig, dass sie dafür Genugthuung leiste, und euch forthin, so lang ich bey Leben bin, diene.

Iwain: Mein Herr *Gawain!* Ihr möchtet doch die Rache an ihr besser unterlassen. Sie hat mich, nicht sich an Ehre verringert, euch aber den Ruhm verdoppelt. Sie hat sich selbst also verfochten, dass ihr den Preis davon getragen habet. Ich geheisse auf meine Treue nach euerm Gebothe zu stehen: denn das weis Gott, unser Herr, dass mir der Sieg nicht zugehöret. Ich scheide von hier als euer Gefangner hinweg. Mein

Herr

nur ausgelassen; da es etwa im Grundtexte hiess, *mich*, *nit sich geuneret.* Das scheint mir glaubwürdiger.

v. 659. *geunehret*, offenbar unrichtig, etwa für *gemeret.*

662. *Ich sichere*, ich geheisse auf meine Treue, s. Haltaus in *Sichern.*

Herre, vnd lieber gesehe mein!
Sprach der Herre *Gawein*,
Daz sich dhainer nymmermere
Mit ewren laster icht mere!
Des preys Han ich gern rat,
Des mein frundt laster Hat.
Was taugte, ob ich mich selbs truoge?
Was eren ich mich anluge:
So haben sy doch alle wol gesehen?
Was vnnder vnns baiden ist geschehen.
Ich sichere, vnd ergibe mich:
Der siglose bin ich.

Herr *Ywain* antwuort im do:
Ir wänet leicht, daz also
Die sicherhait geschehe,
Daz Ich Ir durch liebe jehe.
Waret Ir mir der frombdiste man,
Der ye ze Rusen Hauss gewan:

Ee

v. 670. *han rat*, entrathe.

Herr, und theurer Gesell, sprach Herr *Gawain*, dass sich doch niemand jemahls mit eurer Unehre etwas heraus nehmen wolle! Eines Preises, der meinem Freunde zur Last gereichte, kann ich gar wohl entbähren. Was nützte es, wenn ich mich selbst betröge? Wenn ich mir auch etwas zu meiner Ehre wider die Wahrheit zurechnen wollte: so hat das ja jedermann gesehen, was zwischen uns zweyen vorbey gegangen ist. Ich geheisse, und ergebe mich euch, als der ich der Ueberwundene bin.

Da antwortete ihm Herr *Iwain*: ihr wähnet so ringe hin; dass eine Sieges

v. 683. *Ze Rusen*, der Dichter scheint eine damahls sehr unbekannte Landschaft zum Ausdrucke gewählet zu haben, als Russland dazumahl in den Gegenden um die Schweiz herum war. In dem alten Gesange vom Trojanischen Kriege kömmt *Ruzzen* f. 148, und Nibelung. v. 5089. *Ruzen* vor. Das Vorwort *ze* brauchte man damahls auch von Landschaften, s. I. Ges. v. 262. *ze Breyskau.*

Ee Ir mich ſö beſtünd me:
Ich ſichere ew:
Von recht ſichere ich ewch da.
Nain! Herre geſelle, ich ſichere
eüch ſa,
Sprach der Herre *Gawain.*
Suaſt werete vnnder Ine zwain
Ane loſen lange Zeit
Diſer fruntlicher ſtreit;
Vnd daz der Kunig, vud die diet
Baide fragten, vnd riet,
Was vnnder den leuten
Die mynne moachte bedeuten
Dem Haſſe alſo nahen,
Den ſy dauor ſahen.
Des man im ſchiere verjach.
Sein Neue Her *Gawein* da ſprach:
Herr wir ſullen es ew geren ſa-
gen,

Daz

v. 684. *Ee Ir mich*, Eine etwas dunkle Stelle. Der Sinn ſcheint dieſer zu ſeyn · Ehe ihr mich noch ſo einmal beſtundet, ich wollte mich euch lieber vorhinein ergeben.

gesversicherung damit schon bestehen könnte, wenn ich sie aus Freundschäftlichkeit für bekannt annähme. Allein wenn ihr mir der weltfremdeste Mann wäret, der im äusserften Norden zu Hause gehörte; so wollte ich, ehe ich mir noch einmahl von euch also zusetzen liesse, euch lieber geschwind vorhinein huldigen. Nach aller Richtigkeit versichere ich euch dessen. Nein! mein Freund, sprach Herr *Gawain*, Ich gebe euch von mir diese Versicherung. So dauerte dieser freund-

schaft-

v. 685. *ew.* Sowohl des Reimes, als des Sinnes halber soll man hier lesen, *ew ee.*

v. 687. *sa*, für also.

v. 690. *Ane losen*, hier in einer ganz besondern Bedeutung, für ohne aufhören, ohne ablassen, von *los*, ledig.

v. 692. *Und daz*, also dass.

v. 693. *riet*, für riethen, conjecturirten.

v. 697. *dauor*, kurz vorner, ehevor.

v. 698. *verjach*, hier berichtete.

v. 700. *geren*, für gerne.

Daz Ir vns nit habt fuar Zagen,
Oder das yemand wan Habe,
Daz wir mit diſer fuege abe
Des Kampfes Kirnnen wellen.
Wir waren weylend geſellen
Das was vnns leider vnkuont
Heuat ventz an diſe ſtund.
Nu wont nicht Haſſes vnder vnns
Zwain.
Ich Ewr Neue *Gawain*

Han

v. 701. *habt*, anſtatt haltet für zaghaft.

v. 703. *mit dieſer fuege*, ſonſt Schicklichkeit, übereinkunft, hier künſtliche Art, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Fuige*, *Ars.*

v. 704. *Des Kamphes Kirnnen*, das Wort fand ich nirgends unter allen deutſchen Wörtern. Es mag glaublich geheiſſen haben *abekrümmen declinare*; wie in Sch. u. Ob. Gl. *abkrymmen von dem göttlichen Willen.* Hier v. 805. auch *abekumen.*

v. 705. *weylend geſellen*, bey denen, wenn die Freundſchaft enger geſchlöſſen ward, ſich eine beſondere Waffenverbrüderung einfand, wie von ſelben die Bibliothek der Romane (S. 37.) angemerket, daſs ſolche verbrüderte Ritter Muth, und Gefahr; Gewinn, und Ehre miteinander zu theilen, und ſich

schäftliche Streit unter beyden lange Zeit fort, ohne dass ihn der entwedere ausgehn liess, also zwar, dass der König, und sein Gefolg sowohl auf allerhand Fragen, als Muthmassungen geriethen, was so nahe an den hastigen Strauss, den sie kurz vorher gesehen hatten, eine so besondre Freundschaft zwischen diesen zweyen möchte zu bedeuten haben. Dem Könige ward aber bald Nachricht gegeben, da sein Neffe *Gawain* zu ihm sprach: Herr, wir wollen es euch gerne zu wissen thun, damit ihr uns nicht für Zaghafte

nicht zu verlassen schworen, so lange einer den andern vonnöthen haben würde. Zur Besiegelung des Gelübdes öffneten sie sich die Ader, oder genossen zusamm das heilige Mahl. Der Beystand, den man einem solchen Waffenbruder schuldig war, gieng allen andern Pflichten, sogar dem Schutze der Damen, vor. Welchem Rechte gemäss auch hier Gawain den ohnehin unrichtigen Handel seiner Clientinn um so leichter verliess.

Han gestriten wider In,
Dem ich diensthaft bin,
Dann in der welt dhainem man :
Vntz Er mich fragen began!
Wie ich wer genant.
Da Im mein nam ward erkant:
Da nennt Er sich so,
Vnd ruempte veintschaft do,
Vnd gehalen ymmer mere in ein.
Es ist mein geselle *Ywein*
Vnd gelaubet mir, daz Ich sage;
Het ers gehabt am Tage:
Mich Het pracht in arbait
Mein vnrecht, vnd sein frumbkait.

Die

v. 711. *diensthaft*, für diensthafter, mehr ergeben bin. Positivus pro comparativo, wie hier öfter.

v. 717. *Und ruempte*, für nun raumete, d. i. entwich, s. Sch. u. Gl. in *Raumen*, *cedere*, *excedere*, it. in *rumpte*, wobey zwar dort die andere Bedeutung dieses Wortes vorkömmt: das aber doch offenbar eben dasselbe ist.

hafte Leute ansehen möget, oder sich etwa jemand den Wahn beygehn lasse, als wenn wir uns durch einen artigen Rank dem Kampfe entziehen wollten. Wir waren einst die genauesten Freunde: das uns leider bis auf diese heutige Stund hier unbewusst war. Nun mag unter uns zweyen kein Hass Platz greifen. Ich euer Neffe *Gawain* habe wider den gefochten, dem ich dienstergebner bin, als jemanden von der Welt: bis es sich fügte, dass er mich fragte, wie ich hiesse. Da ich ihm meinen Nahmen gesagt hatte, gab er eben so den seinen von sich. Da war alle Feindschaft verstoben, und die Einhelligkeit schloss uns immer enger aneinander. Es ist mein Hertzensfreund, *Iwain*. Und glaubet meiner Aussage: wenn ihm

v. 718. *gehalen*, für wir gehälleten; wie oben v. 545.

v. 722. *in arbait*, in Unglück.

Die Junkfraw hat rechtes nicht
Fur die man mich vechten ſicht.
Ir ſchweſter iſt mit dem rechten Hie.
So half got dem rechten ye.
Des ware ich tot von ſeiner Hant:
Het es die nacht nicht erwant.
Seyt mir geuiel das vnhail:
So iſt mir liebe ein michel tail,
Nach groſſen vngeuelle
Daz mich meine geſelle
Habe veberwunden, den erſlagen.
Die rede begunde Her *Ywain* clagen,
Vnd wurde von layd ſchamrot,
Daz Er im die Eere erpot
Ein lützel mere, dann genuog.
Der eren Er im nicht vertruog.

Wann

v. 728. *Des*, für Deſſenthalben, darum; ſ. Sch. u. Ob. in *Des*, *ideo*.

v. 731. *liebe*, für lieber: wie denn öfters ein Subſtantivum, oder ein anderer gradus poſitivus in dieſem Gedichte für den Comparativus genommen wird.

noch soviel am Tage geübriget hätte: so würde mich mein ungerechter Handel, und seine Ueberlegenheit noch verunglücket haben.

Das Fräulein, für das ich mich in den Kampf einliess, hat das Recht nicht zur Seite. Dessen Schwester steht hier in dieser Eigenschaft. So begünstiget Gott immer die gerechte Sache. (Weil ich dagegen stritt), darum wäre ich bald durch seine Hand umgekommen, wenn es nicht die Nacht noch verhalten hätte. Demnach ich mir nun das Unheil selbst hatte gefallen lassen: so ist es mir doch um ein beträchtliches lieber, dass mich mein Freund nach einem harten Gefechte überwunden hat, als wenn es auch noch Leib, oder Leben gekostet hätte. Ueber diese Rede beklagte

v. 732. *Ungefelle*, Ungemache, Unfalle.
v. 733. *Daz* wird hier hinter jenes zurücke gesetzet, dem es sonst vorgehen sollte.

Wann redet Er wol, so redet er bas.
Hie war weder Zorn, noch Has.
Der rede vil da geschach.
Daz, daz man yetwedern da sach
Des andern preis meren
Mit seinselbs eren:
Des freuet *Artus* der Kunig sich,
Vnd sprach: Ir muaesset an mich
Die rede lassen baide,
Durch das ich euch beschaide.
Die rede ward im beuolhen gar.
Die Junckfrauen leyt er dar.
Er sprach: wo ist nu die maget,
Die der swester hat versaget
Hie wann durch Ir yebermut
Ir Erbtail, vnd Ir gut,

Daz

v. 740. *redet Er*, für redet jemand, einer. bas, hier mehr, als genug wäre.

v. 743. *Daz daz*, für Das aber, dass Er.

v. 745. *Mit sein selbs eren*, Zu eigner Ehre (eben darum weil sie selbe von sich ableineten.).

ſich Herr *Iwain.* Es überfiel ihn eine beſtürzte Schamröthe, daſs ihn ſein Freund etwas mehr, als genug war, mit Ehre übereilet hätte. Es war ihm zu viel Ruhmes, als daſs er ihn vertragen konnte: denn wenn jemand wohl ſprechen will: ſo muſs er die Rede ja höher ſpannen, (als eben genug wäre). Hier war (auch ſelbſt beym Widerſpruche) wohl weder Zorn, noch Haſs.

Solcher Reden wechſelten ſich unter ihnen mehrere. Aber eben das, daſs man ihrer einen des andern Ehre je gegenſeits erheben ſah, die auf jeden ſelbſt wieder zurück kehrte, machte dem Könige *Artus* die fröhlichſte Unterhaltungen. Er ſprach

v. 751. *leyt er dar*, führt er daher, von *leiten*, nach urſprünglicher Bedeutung führen; davon *Leithund*, ſ. Adel. Hier anſtatt vorladen.

v. 754. *Hie wann*, Hier nur allein ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Wan*, *ſolummodo.*

Daz Ir Ir vater baide lie?
Da ſprach Sy gähes: ich bin Hie.
Do ſy ſich alſo verſprach,
Vnd vnrechtes ſelbs jach:
Des was *Artus* der Kunig fro.
Zu gezeuge Zoch Er ſy do.
Er ſprach: fraw Ir Habt veriechen:
Das iſt vor ſoviel diet geſchehen,
Daz Ir es nicht mügt widerkomen.
Vnd das Ire habt genomen:
Das ſult Ir nu wider geben:
Welt Ir nach gerichte leben.
Nayn! Herre. ſprach ſy, durch got!
Es ſtet auf Ewr gepot
Baide gut, vnd leib.
Es ſprichet leicht ein weyb,

Des

v. 758. *ſich verſprach*, voreilig ſprach, was wider ſie war.

v. 762. *veriehen*, hier in eben der Bedeutung eines widrigen Bekenntniſſes.

v. 764. *widerkommen*, umſtoſſen; zurück nehmen &c. wie im IV. Geſ. 477.

nun: Ihr werdet hieran wohl nichts bessers thun, als wenn ihr den Handel beyde auf meine Entscheidung ankommen lasset. Da sie ihn die ganze Rechtserkennung zu übernehmen bathen, lud er die zwey Fräulein vor sich. Er sprach: Wo ist nun jene, die ihre Schwester nur aus Uebermuthe von ihrem Erbtheile, und dem Eigenthume, den ihr Vater ihnen gemeinsam hinterliess, ausgeschlossen wissen will? Sie sprach aus Uebereilung; Ich bin hier.

Da sie sich also im Sprechen unbehutsam herbey gelassen, und sich selbst Unrechtes Schuld gegeben hatte: so war der König *Artus* damit ganz vergnügt. Er nahm alle Anwesende zu Zeugen, und sprach: Frau, ihr habet ein Bekenntniss abgeleget, das euch sehr widerstrebet. Das habet ihr

v. 765. *Und das Ire*, Also was ihr.

Des ſy mis ſprechen holt.
Wer das gerechen wolt,
Das wir weyb geſprechen:
Der mus vil gerechen.
Wir weyb bedürffen alle Tag,
Daz man vnns Tumbe red vertrag.
Wie ich mit worten han gefern:
So ſolt Ir doch Ewr recht bewarn,
Daz Ir mir nicht gewaltes thuet.
Er ſprach: Ich laſs Euch ewe gut,
Vnd ewr ſchweſter Hab daz Ir.
Der ſtreit iſt gelaſſen Heer zu mir.
Auch hat ſich die guote
Mit ainnaltigem muote
So gar zu mir verlan;
Die muos Irn tail ze rechte Han.

Ditz

v. 773. *gerechen*, in älterer Bedeutung für ſtrafen, ſ. Adel.

v. 778. *Wie* für wie immer auch, *gefarn* hier ſich verirret, verredt.

vor einer so grossen Gesammtschaft gesprochen, dass es sich nicht mehr verkennen lässt. Also was ihr dieser unrechtmässig abgenommen habet, das müsset ihr selber wieder anheim stellen, wenn ihr euch nach dem fügen wollet, was die Rechte aussprechen. Nein, Herr! protestirte sie (in ihrer Verwirrung): um Gottes Willen, nein! Zu euerm Befehle steht zwar so wohl Habe, als Leben. Aber ein Weib redet leicht solche Dinge her, die sie nicht hätte vorbringen sollen. Wer das zur Strafe ziehen wollte, was wir Weiber daher schwätzen, der hätte viel zu ahnden. Uns Weibern geschieht das alltäglich, dass man an uns viele dumme Reden vergessen muss. Wie ich mich auch immer mit Worten mag verfangen haben: so sollet ihr doch das Recht so,

wie

v. 779. *Ewr recht*, Euer Amt, und Pflicht.

Ditz thut Er; wann Er weſte
Ir Hertz alſo veſte
In Hertem gemuaete,
Durch recht, noch durch guaete
So Hette ſy es nymmer getan:
Sy muoſt ſorg, vnd angſt han.
Suanſt gewan Sy angſt von der dro.
Nu thuot der mir, ſprach ſy do,
Weder nymmer noch me,
Nun daz euch recht an ſtee.
A. Baide ich wil, vnd ſol Sy weren.
Nu welt Irs nicht emperen:

Ich

v. 796. *Weder nymmer*, offenbar unrichtig. Es ſollte glaubl. heiſsen *minner*, oder *mynner*, welches öfters für minder gebraucht wurde, ſ. Sch. u. Ob. Gl. im X. Geſ. v. 230. heiſst es ausdrücklich *mynnder*.

v. 797. *Nun daz*, als nur, was &c.

v. 798. *weren*, ſchützen, ihres Rechtes gewähren.

wie euer Amt mit sich bringt, entwickelt. Er sprach: Es ist kein Gedanke, euer Gut euch zu nehmen. Aber eure Schwester muss auch ihr Angehöriges haben. Nun hat man sich zur Entscheidung des Streites an mich hergewandt. Und so hat auch eure gute Schwester nach ihrer unschuldigen Denkensart ihr ganzes Vertrauen zu mir. Die darf ich an ihrem Antheile keines Weges zu kurz kommen lassen.

Diesen Ernst kehrte' er darum vor, weil er wohl wusste, dass ihr Herz bey dem unbändigen Sinne ganz verharschet wäre. Billigkeit, und Güte würde bey ihr nichts ausgerichtet haben. Sie musste nur in Besorgniss, und Angst versetzet werden. Demnach ward ihr auch mit

Be-

v. 799. *emperen*: gar ausgeschlossen seyn, leer durchfallen, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Emperen*, *carere*.

Ich tayle Ir leut, vnd lanndt:
Des ſeyt Ir puorg, vnd Ir phant.
Nu gehelet Ir baid in ain;
Wann es gihet mein Neue *Gawain*,
Daz Er den ſige verloren habe.
So kumet Ir des ſtreites abe
Mit lob, vnd Habt es ere:
Vnd iſt auch ymmermere
Ewr ſald, vnd Ewr Hayle.

Der

v. 800. *Ich taile Ir.* Sonſt hieſs *teilen*, *theylen* insgemein *ſententiam ferre*, *decidere*, *adjudicare*, urtheilen, zuerkennen. ſ. Haltauſen. Es bedeutete aber auch hin, und wieder ſoviel, als mittheilen, ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Theilen*, *communicare*.

v. 801. *Ir phant*, die Perſonen wurden vorhin auch Pfandweiſe, oder zur Gewährleiſtung einer eingegangenen Verbindlichkeit genommen, dafür ſie an ihrer Perſon gut ſtehen, und ſich gleichſam zu Geiſseln dargeben muſsten, wenn etwas an der Sache

Bedröhung bang gemachet. Nun bescheidet mir, sprach sie, weder mehr, noch weniger, als was euch nach Rechten wohl anstehe. Ich will, und soll sie auch schirmen, fuhr *Artus* fort. Nun wenn ihr nicht ganz leer durhfallen wollet: so spreche ich ihr Land, und Leute, als ein beyden gemeinsames Erbe, zu: dessen nehme ich euch zu Bürgen, und Pfand: denn es hat mein Neffe *Gawain* die Aussage gethan, dass er des Sieges verlustig geworden sey. Nun vergleichet euch beyde gut zusammen: so kommet ihr vom Streite noch mit Lobe, und Ehre ab. Und es gedeiht euch auch immer zum Glücke, und Heile, wenn ihr selber ihren Antheil mit Liebe, und Eintracht zugestehet.

Da

mangeln sollte. *Pfand* hat seinen Ursprung, gleichsam als ein Band, von Binden, s. Adel.

v. 802. *Nu gehelet*, wie oben 545.

Der Kunig ſprach: ditz iſt getan.
Seyt es an mich iſt verlan:
So wird es wol verendet,
Verpurget, vnd verphendet.
Die maget Ir Erbtail emphieng.
Er ſprach der Künig; da es ergieng,
Neue *Gawain* entwaffen dich.
So entwaffent auch Herr *Ywain* ſich:
Wann Ew iſt baiden ruo not.
Da tetten ſy, als Er In gepot.
Nu was der Leo auskumen;
Als Ir wol habt vernomen,
Da Er ynne was verſpart;
Vnd jaget auf ſeines Herren vart;
Vntz ſy In dort zu ſahen

Vber

v. 810. *getan*, hier für abgethan, zu Stande gebraeht; richterlich beygelegt.

Da beschloss der König seinen Ausspruch: Das ist nun so abgethan. Weil man mich zum Schiedsrichter ernannt hat: so ist hiemit der Handel beendiget, auch mit Bürgschaft, und Pfand verwahret. Dem Fräulein wurde sein Erbtheil angewiesen. Da man mit diesem Geschäfte zu Stande kam, sprach der König: Neffe *Gawain*, nun lege die Waffen ab. So soll sich auch Herr *Iwain* entwaffnen: denn es ist Nothdurft, dass ihr beyde der Ruhe pfleget. Da gehorchten sie seinem Befehle. Inzwischen hatte sich der Lowe los gewirket, davon ich schon erwähnet habe, dass er in einem anderweitigen Behältnisse vergrendelt bleiben musste. Der setzte nun der Spur seines Herrn nach, bis man ihn

v. 815. *ergieng*, zu Ende gieng, wie oben im X. Ges. v. 497.

v. 821. Demnach schon oben ist erwähnet worden, v. 36. &c.

Vber Velt gahen.
Da beſtuond do nyemand mer:
Sy fluhen alſo ſer.
Da floch mann, vnd weyb
Durch behalten den leib:
Vntz mein Herr *Twain* ſprach:
Er tuot Euch kain vngemach.
Er iſt mein fruont, vnd ſuochet mich.
Da verſtunden aller erſt ſich,
Daz es der tegen märe
Mit dem lewen wäre,
Von dem Sy wunder horten ſagen,
Vnd der den Ryſen Het erſlagen.
Geſelle, ſprach Her *Twain* do,
Ich muſs wol ymmer weſen fro,
Daz Ich euch ſunſt gedancket Han

Des

v. 821. *Da Er*, für Daſs er.

v. 123. *Und jaget*, für jagete, lief eilfertig, einerley mit *gähete*; da dieſes Wort ohnehin von *jäh*, *gäh* herſtammet, ſ. Adel.

v. 829. Um das Leben zu erhalten.

ihn dort über die Arkerfähren daher eilen ſah. Da blieb niemand mehr ſtehn: der Trupp gieng allenthalben auseinander. Mann, und Weib flohen davon, um das Leben zu retten: bis ihnen Herr *Iwain* zurief: Er thut euch kein Leid. Er iſt mein Freund, der mich aufſuchet. Da kamen ſie erſt in Erkenntniſs, daſs er der berühmte Held mit dem Lowen wäre, von dem ihnen ſoviel Wunderbares war erzählet worden; wie er den Rieſen erleget hätte, (und ſo fort). Da ſprach Herr *Gawain:* Mein Freund! Muſs ich nicht immer mit mir recht zufrieden ſeyn, daſs ich euch für die Wohlthat, die ihr mir erwieſen hattet, ſolchen Dank er-

v. 834. *der tegen märe*, der berühmte Held, adjeƈt. poſtpoſ.

v. 838. *Ywain*, offenbar *Gawain*.

, alſo gedanket,

Des gutes, des Ir mir habt getan.
Den Riſen ſchlugt Ir durch mich.
Des ruempte mein Sweſter ſich;
Wann Ir emputet mirs bey Ir,
Es Hette durch mich, ſaget ſy mir,
Der Ritter mit dem lewen gethan,
Da wolt Ir ſy nicht wiſſen lan,
Wie Ir waret genant.
Da nayg ich vmb in alle lant:
Ich wiſt nit, wohin, oder zu wem;
Wann ich nyemands Hin zu dem,
Der durch mich beſtund die not.
Vnd es mich lieſs der tot:
Ich

v. 843. *ruempte*, hier auch noch für rühmete.

v. 849. *Da nayg*, wende ich mich ſuchend herum: das aber nur von den Gedanken verſtanden iſt.

v. 851. *Wann ich*, eine dunkle, oder etwas verdorbne Stelle, die viell. alſo aufzulöſen

wiedert habe? Mit dem Riesen schluget ihr euch, mir zu Gefallen, dessen rühmte sich meine Schwester; denn durch sie liesset ihr mir bedeuten, das hätte der Ritter mit dem Löwen mir zu Ehren gethan. Da wolltet ihr es aber selber nicht zu wissen machen: wie euer eigentlicher Nahme hiesse. Ich durhgieng in meinen Gedanken Länder hin, und her; und wusste doch nicht, wohin, oder wem ich mich dafür neigen sollte: denn ich konnte niemahls auf einen hin rathen, der mir zu Liebe einer solchen Gefahr sich unterwinden möchte. Es treffe mich nun der Tod, wenn ich es nicht immer

 durch

ist: Wähnete aber doch nirgends hin zu dem &c. weil man Iwainen schon lange für todt hielt. Oder es hiess etwa *Hin Kum*, für hinkam.

v. 853. *Und es mich liess, von lieser*, verderben, s. Sch. u. Ob. Gl.

Ich verdien es ymmer, wie ich ſol.
Ich erkenne euch bey dem lewen wol
Süſt lieff Er zu In daher.
Seinem Herren zaichnet Er
Mynne, vnd freundſchaft
Von ſolcher crafft,
Als ein ſtummes tier dem man
Freundſchaft ertzaigen Han,

v: 854. *verdiene*, abdiene, durch Dienſte abtrage, wie ich ſchuldig bin. *ymer* könnte

durch meinen Dienst, wie ich schuldig bin, abtrage. Ich erkenne euch gar wohl bey diesem Löwen. Nun lief dieser zu ihm hin, und bezeigte seinem Herrn solche Liebe, und herzliche Freundschaft, als es ein redeloses Thier mit Liebkosungen nur immer ausdrücken kann.

hier auch *nymer* bedeuten: das nun einen andern Sinn erzeugete.

Beym Ulrich wird dieſer Hergang alſo beſchrieben:

Artus mit menigen Herrn
Was zu dem Kampf dar Kumen
Di hietten diſen Werren
Von den Zwain mögen ger hin genumen
Di ellter troſt ſich ett irs Kempfen Küene
Es müeſte ye geſtritten ſeyn
Da macht man einen ringk Hin auf di grünene

* * *

In ſtark vnd liechte ringe
Sich gurtten do di zwen
Schilt ſper yeder geſienge
Do diſen haſs mocht nyemandt vnderſten
Yban ſeyn leben het verſperret vaſte
Si riten auf des Kammpffes ring
Ir paider zinnerd ferr gen der ſunnen glaſte

* * *

Durch thioſt ſi paid vnnder
Schluegen zway ſtarke ſper
Do wart ein ſolcher punnder
Geritten nach ir paider Herzen ger
Da von di ſper in trunzun clain verſchwunden

Man

Man langt in schnell zwai anndre dar
Di wurden den vordern gleich zerstucket funden.

* *
*

Menglich des sere wunndert
Das si sechs sper di grossen
Vnd der sterk aus gesundert
Mit Hurtt auf schilten so chlain mochten zerstossen
Vnd das ir kainer sich hars gros drab uerrucket
Do wurden aus iren schaiden
Von in zway scharffe schwert schnell ausgezucket.

* *
*

Do hwien si die Schillde
Zu stucken vor ir Hennden
Das si auf dem geuillde
Zerstrewet lagen hie vnd da mangen ennden
Ir getwedern was der sig vil wol geschlachte
Menng stark schlag des Tages beschach
So das vor müed ir kainr mer herten machte

* *
*

Von Norwag der uil Here
Sprach zu ſein Kampffgenoſſen
Der ſtreit iſtt ſunnder ere
Wir ſein an Krefften paide gar di ploſſen
Lat rwen vns dy lyder heint bis ſmor-
gen
Ich ſag ritter durch ewr manhait
Hab ich leibs vnd meins preiſs uil ſor-
gen

* *
*

Yban jach des ir ſorget
Des ſorg bey namen ich
Het di Nacht dem Tag porget
Ain weyle claiu Ir hiet geſchaiden
mich
Von preis vud eer di nacht ſey wili-
kumen
Sollt der ſtreit lenger han gewert
So hiet den Sig et ir an nur genumen

* *
*

Gaban jach was ir claget
Des iſt gar ane nott
Sollt es han lennger getaget
Mein ſicherhait ich euch für meinen Tod
Müeſtt g eben han ſunſt ainr mit rede den
andern eret

Caban

Gaban jach möcht es haben fueg
Ain pett ich gselligklichen von euch
geret

* * *

Das ir mir ruochet nennen
Paid art vnd ewrn namen
Doch gib ich ee zerkennen
Euch mein geschlacht ich wil michs nymer schamen
Ich bin Gaban lottes sun von Norwage
Ich pot nye man mein sicherhait
Des habt von aller diet gemain di frage

* * *

Yban der degen Here
Do jach zu Her Gaban
Ich gichs auf all mein cere
Mein sicherhait zu recht ir fullet han
Das hat ett meniglich von vnns gesehen
Das euch an unserm streitte
Von allem recht der preis ist hie beschehen

* * *

Thüt Herr nicht solichs jehen
Redt Gaban vor in allen
Menglich hat wol gesehen
Das euch zu recht der preis istt hie geuallen
Hiett

Hiett ich et ewrn namen nur befunnden
Er jach Herr ich pin es yban
Der euch mit trewen dienstes ist gepunden

* *
*

Yban von Asthalune
So sprach der Held
So hiet mich fraw fortune
Verlaittet vnd mit frewden uil eruellt
Mein Vnrecht hat von preyse mich ge-
schaiden
Mein sicherhait fuertt ir da hin
Mit recht ja ob ir wärt ain willder Haiden

* *
*

Mit wexel wortten lanngen
Der chrieg wert vnnder in
Pis Artus cham gegangen
Mit ettlicher mess^ney zu in hin
Er wollt durch wunnder dise ding pe-
sehen
War durch di gache mynne
Zwischen den Hellden allsuss war pe-
schehen

* *
*

Gaban sprach Herr nw höret
Durch was das ist gethan
Vnnd was vnns vnmynn störet

Es

Es ist vnnser neff der Her yban
Den wir verloren haben zeitt nw lannge
Do dise red Artus vernam
Er vmb viell den Helld mit süessen vm-
befannge

* *
*

Do ditz mär ward uernomen
Von dem gar küenen man
Das er zu lanndt was chumen
Durch entpfahen tett manig Helld zu im gan
In dem sicht man den leoen geschwynnd
herlauffen
Des ward ain flucht von aller dieth
Das hie vier dort sechs viellen über ain
Hauffen

* *
*

Yban sprach zu Artausen
Zu Gaban vnd den anndern
Lat euch zu ser nicht grausen
Er istt mein gfertt vnd thuot stätt mit
mir wanndern
Gaban bey dem uerstüend sich erst der märe
Der seiner schwester Kinnd von not
Erlost das er der selbig ritter wäre

* *
*

Des dankt der eerengrosse
Gaban im an den stunnden
Das ich pin sigs d'plosse

Mach

Mach das ich an dem vnnrecht hie pin
funnden
So iſtt mit recht hie ybau der vil Küene
Yban jach des enwelle gott
Ich ward ſiglos hie funnden auf der
grüene

* * *

Vmb diſs an ainem rate
Zuſam di Herren giennɡen
Wie man den dinngen tate
Das ſi den Has mit liebe vnterſiennɡen
Dy jung ſprach Ee ich di Helld mer lieſs
fechten
Ee wollt ich von mein erbe
Mit alle ſtan vnd ganz von all mein
rechten

* * *

Sollt ainer ſchaden Kieſen
Durch mich uil arme magt
Ee wollt ichs alls uerlieſen
Paid leib vnd lanndt die ellter darzu ſagt
Si wollt pey nam ainig da frawe weſen
Es werd erloſt mit Kampffe dann
Got well es gellt ain ſterben oder geneſen.

Artus

* *
*

Artus ſprach ir wollt gern
Vom lannd werden uerſtoſſen
Gaban vor all den Heren
Sich ſelber ſagt an ſige gar den ploſſen
Seit am ſtreitt nicht zu wider ſpenig
Wer zu vnrecht gert haben vil
Zum jüngſten durch recht wirt im uil zu
wenig

* *
*

Mit dem ſis daran prachten
Das ſi gelobt zu thüen
Mit weyſem rat ſi machten
Zwiſchen den ſchweſtern ain peſtt vnd
ſtäte ſuen
Das Artus ward darumb uil hoch gepreyſet
Artus füert yban mit im ham
Do ward im hocher eeren uil peweiſet.



ZWÖLFTER GESANG.

Wie Yban in ſeiner frawen Landt cham, und wie im Lunet wider Huld erwarb. Beym Ulrich 20 Strophen.

Zehannt ward In baiden
Ein rub beſchaiden,
Da In gnad, vnd gemach
Zu Ir wunden geſchach.
Artzet gewan Herr *Gawain*
Im ſelbs, vnd In zwain
Zu Hayle Ir wuonden.

Auch

v. 2. *rub*, *ruob*, *quies*, ſ. Pezen.



ZWÖLFTER GESANG.

Wie Iwain sich wiederum in das Land seiner Frau begab, und wie ihm Lunete zu ihren Hulden verhülflich war.

Alsobald ward darzu gethan, daß man beyden zu ihrer Ruhe veranstaltete, was immer Gewogenheit, und Bequemlichkeit zur Heilung ihrer Wunden beytragen konnten. Herr *Gawain* wählte für sich selbst, und seinen Freund einen geschickten Wundarzten, der in der Heilungs-

v. 3. *Gnad, alle Gewogenheit.*
v. 5. *gewann* für hatte, oder wählte.

Auch phlag Ir zu allen stuonden
Die Künigin, vnd der Kunig *Artus.*
Des paweten Sy das siech Huss.
Ein vil vnlange stund,
Vntz Sy baide wurden gesuont;
Die dem Herren *Twain* ward gegeben
Gemach, vnd gesundes leben.
Noch waren seine synne
Von seiner frawen mynne
In manige weys ze verre wundt.
In bedaucht, ob In in kurzer stuond
Sein fraw nicht erloste
Mit Ir selbs troste:

So

v. 10. *Des*, dazu, *paweten*, bezogen sie die Krankenwohnung.

v. 13. *Die*, hiess viell. *Da Hier*, oder *Hie.*

v. 17. *Ze verre*, Zu weit, d. i. zu sehr verwundet.

jungskunde wohl zu Hause war. So warteten sie auch der König *Artus*, und die Königinn von Zeit zu Zeit immer hin. Darum bewohnten sie auch das Krankenzimmer nur auf eine gar kurze Frist, bis sie beyde wiedrum heil wurden. Da dem Herren *Iwain* hier zwar alle Gemächlichkeit widerfuhr, und die Schmarren sich überzogen hatten, steckten doch in seinen Sinnen manche andre allzu tiefe Wunden, die ihm die Liebe zu seiner Frau geschlagen hatte. Ihm däuchte, wenn ihn diese nicht bald zu ihrer eignen Wohlfahrt erlösen sollte, so müsste es an sein letztes End gehn. Die schmachtende Sehnsucht brachte ihn jähling auf diesen Gedanken: Ich mag es (mit meinem Herum-

v. 18. *ob In*, wenn ihn.

v. 19. *enloste*. könnte hier erlösete heissen: bedeutet aber mit einer doppelten Negation eben das.

So mueſt es weſen ſein tot.
In bezwang die ſenede not
Auf diſen gahen gedank:
Ich trib es kurz, oder lang:
So weyſs ich, wie ich Ir mynne
Ymmer wider gewinne,
Wann daz ich zu dem prunnen var,
Vnd gieſſe dar, vnd aber dar.
Gewynne ich Kumber daruon:
So bin ich Kumbers wol gewan.
Ich trag In lieber lutzel tage:
Dann daz ich ymmer Kumber trage.
Auch leyd ich Kumber immer me.
Ir getuoe der Kumber alſo wee,
Daz Ich noch Ir mynne
Mit gewalte wider gewynne.

Mit ſeinem lewen ſtal Er ſich dar,

Daz

v. 25. So *weyſs ich*; bleibt *nicht* darunter verſtanden, als welches das folgende *Wann daz*, heiſchet.

umziehen) kurz. oder lang treiben: so weis ich doch nicht, wie ich bey meiner Frau je mehr zu Gnaden komme, ausser wenn ich mich zu dem Brunne hin mache, und dort über, und über, darauf zu giessen fortfahre. Ziehe ich mir dadurch ein Unglück auf den Hals: so bin ich ja dessen schon gewohnt. Ich trage lieber die Kümmerniss wenige Tage durch, als dass ich sie beständig an mir nagen lasse. Und die wächst nur immer mehr an, wie länger es dauert. Meiner Frau muss der Kummer auch weh thun; so weh, dass ich ihre Liebe noch mit Gewalt wiederum erobere.

Ohne dass es jemand vom Hofe, oder anderwärts herum gewahr wurde, machte er sich heimlich mit seinem Lowen

v. 27. *Wann daz*, anders, als wenn.
v. 28. *dar*, daran, und wiederum daran.
v. 34. *Der Kummer* muss ihr also wehe thun.

Daz es nyemandt ward gewar
Da ze Houe, noch annderſtwo,
Vnd machet Kumbers wetter do.
Das ward ſo vngeheuore
Daz in dem gemeure
Nymmer traute geneſen.
Verfluochet muos ymmer weſen,
Sprach da weyb, vnd man,
Der ye allererſte began
Pawen in diſem lannde.
Ditz laid, vnd die ſchannde
Thuot vnns ein vngehewres ſpil.

Böſer

v. 43. *Nymmer*; für Niemand.

v. 48. *die ſchannde* hat hier keinen Begriff von ſchämen, oder von Unehre bey ſich; ſondern kömmt mit jener Bedeutung von Nacktheit, Entblöſſung überein, die oben in der Note zu dem 517. Verſe des V. Geſ. iſt beleuchtet worden: weil nehml. das Wetter durch eine Verheerung eine ſolche Entblöſſung im Lande anrichtete.

v. 49. *vngehewres ſpil.* Dieſes Wort ſollte hier, wie bey Schotteln in Primitiv. mit einem doppelten *l* geſchrieben ſeyn, bey dem *Spill* einen Verluſt anzeiget, und mit Spiel, Re-

abhanden, und richtete dort ein Kummerwetter an. Das war so ungemein stark, dass in den gemauerten Häusern sich niemand seines Lebens sicher wusste. Der muss immer verflucht seyn, sprach Mann, und Weib, der je zu erst in diesem Lande zu Wirtschaften anfieng. Dieses Leid, und diese Verheerung bringet uns in die äusserste Armuth. Es giebt viele Plätze, auf denen ein Unglück haftet. Aber dieser Grund war doch der unseligste, auf dem je ein Haus angelegt ward. Das Unge-

de, Sprache &c. nicht vermischet werden: da es sich doch vielleicht von einerley Ursprunge ableiten läst. Schon im Gothischen hiess *Spiall*, detrimentum, *spilla*, *perdere*, *imminuere*, davon in den Glossen von Monsee *Kispildit ward*, *expensum est*, und *Spildi*, *effusio*; beym Kero aber *Spildanter*, *prodigus*, s. Schiltern in *Spilten*. Man merket leicht, dass diese abgezognere Bedeutung nicht die ursprüngliche war. Diese scheint von dem Begriffe des Springens sich herleiten zu lassen. Sie ist schon sehr alt. Otfried sagt von Elisabeth: *Jo spilota in theru muater hier ira sun*, & *exultabat in*

Böſer ſtete der iſt ſo vil.
Yedoch was das die peſte ſtat,
Darauf ye Hauſs ward geſat.
Das geuelle ward ſo gros,
Vnd der ſaws, vnd der dos
Von frayſlichem ſchalle,
Daz es die leut alle

Gar

matre ejus filius. Davon *Windſpiel*, von *Wind*, bey den Jägern Geruch, wie Wachter glaubet, und *ſpielen*, ſpringen, *Kirchſpiel*, was mitſamm in eine Kirche geht: faſt wie *Kirchenſprengel* von *ſprengen*, und das von ſpringen: ſo wie ſpalten von *ſpielen*, ſpringen, und ſpringen machen entſtund; da man noch in K. Siegmunds Reform. lieſt: *die ſtein ſpielten ſich an Chriſtus marter.* Daher ward alſo *ſpillen* für Theilweiſe zerſtreuen, verſplittern, und dadurch verlieren genommen. Weil die Unterhaltungen junger Leute vielfältig in allerhand Sprüngen beſtunden, davon mochten nun die Wörter *Spiel*, *ludus*, und *Geſpielen* von denen, die mit einander umliefen gebrauchet worden ſeyn. Weil die Botſchaften durch Läufer überbracht wurden, darum mag dieſes Wort auch in der Bedeutung des Ankündigens, Erzählens, Redens genommen worden ſeyn: den ſelbſt *Evangelium* hieſs in Gothiſchen *Gudſpiall*, d. i. *bonus nuncius*, ein guter Both, oder eine gute Bothſchaft: wo alſo

Ungestüm, die Windbraut, das stürmische Getöse, das drönende Krachen war so gewaltig, dass es jedermann fast zur Verzweiflung brachte. Da sprach die theure Frau *Lunete*: Nun, Frau, kommet dem Handel nur geschwind mit Rath zu

spiall, *damnum*; und *spiall*, *nuncius* gleich geschrieben werden. Die Beyspiele von dieser Bedeutung der Rede, und des Sprechens s. bey Schiltern in *spell*. Darum wird auch *Kostspielig*, d. i. was grosse Kosten springen machet, richtig geschrieben; weil es vom alten *spilen*, *spielen* in besagter Bedeutung abstammet.

v. 50. *Böser stete*, Ortschaften, *so vil*, für sehr viel, nach dem Aberglauben selber Zeiten; daher das Sprichwort: Er hat auf eine böse Stäte getreten.

v. 51. *peste*, bösteste, gefährlichste an übler Vorbedeutung &c.

v. 52. *gesat*, von setzen, davon auch *Gesätz*.

v. 53. *Das geuelle*, hier in einer sonderbaren Bedeutung des Sturmes &c. wovon *Ungeuelle* das Intensivum zu seyn scheint, wie *Unheil* von *Heil*.

v. 54. *saws*, das Sausen, und Brummen vom Sturmwinde.

v. 55. *frayslichem* erschütterndem.

Gar verzweyflen tette.
Da ſprach mein frau *Lunete*:
Fraw, nu kumet uil drate
Der ding zu rate,
Wo Ir den man vindet,
Damit Ir veberwindet
Ditz laſter, vnd ditz laid.
Der iſt euch laider vngerait,
Man ſuoch In dann verre.
Ihr möchtet ſchanden mere
Nyemants gewynnen;
Wenn Er nu wirt Hynnen
Alles ſtreits erlan,
Der Ew ditz laid Hat getan.
Das geſchicht ewch morgen.
Ir wellet es beſorgen
Vmb dieſelben ſache.

Man

v. 57. *verzweiflen tette*, für verzweifeln machte.

v. 64. *vngerait*, keine Rechnung deſſen zu machen, in Sch. u. Ob. Gl. *non paratus*, nicht verſehen.

Hülfe, wie, und wo ihr einen Mann ausfindig machet, der euch von dieser Schande, und von dem Unheile abhelfe. Der ist leider! für euch nicht vorhanden; man suche ihn denn gar weit her. Ihr könntet in keinen offenbarern Spott mehr hinein versetzet werden, als wenn es dem nun so leer hingeht, dass er ohne alle Streit hin, und her streifen mag, der euch diesen Spuck angethan hat. So geschähe euch das leicht morgen wieder. Ihr wollet doch eure Gedanken zu Rathe ziehen, wie dem Dinge vorzukehren sey. Ihr sehet ja, dass man euch in gemächlicher Ruhe nicht mehr wolle leben lassen. Nun sey dir meine Noth geklaget, sprach die Frau zu ihrer Vertrauten; denn dir

ist

v. 67. *Nyemants*, für nicht, oder Niemahls.
v. 68. *Wenn Er*, Als, wenn derjenige.
v. 71. *morgen*, d. i. gleich wiedrum; alle nächste Tage.

Man lat Euch nit gemache
Nu nymmer mer geleben.
Sprach die fraw zu der maget:
Nu ſey dir mein not geklaget;
Wann du meines dinges waiſt,
Souil, ſo yeman, allermaiſt.
Sy ſprach: fraw! Ir habt den rat,
Der Euch bas zu ſtaten ſtat.
Ich bin ein weyb, nam ich mich an
Zeraten, als ein weyſer man:
Wo war ich tumber, dann ein Kindt.
Ich leide mit den, die hie ſint,
Was mir ze leiden geſchicht.
Wenn Ewr Rat vinde
Aus Ewrem ingeſinde,

Der

v. 74. *nit gemache*, glaubl. *mit Gemache*, Bequemmlichkeit.

v. 78. *meines dinges*, Zuſtandes.

ist um alle meine Umstände so wohl bewufst, als sonst niemanden, der auch am allermeisten weis. Sie sprach: Frau, ihr habet eure Amtsräthe, die euch für diesen Fall mit besserm Einschlage an die Hand gehn mögen. Ich bin ein Weib. Wenn ich mich für so beyräthig hielte, als es einem weisen Manne zukömmt, so hätte ein Kind noch mehr Verstand, wie ich. Mit denen, die hier leben, will auch ich in ruhiger Erwartung alles dessen harren, was mir immer widerfähren mag. Wenn eure Räthe aus euerm Mittel einen hier sesshaften Mann fänden, der die Burgwehre auf sich nähme, und uns zu schirmen aufgelegt wäre: (das liesse gut)

Es

v. 80. *den rat*, hier glaubl. die Hofräthe,

v. 86. *geschicht*, widerfährt, bevorsteht.

v. 88. *ingesinde*, dem Mittel der Unterthanen.

Der diſe Burg an ſich neme,
Vnd vns zu ſchirmen gezäme.
Es mag wol ſein, das es geſchicht:
Ich getraw es aber nicht.
Sy ſprach : Du ſolt die rede lan.
Sy haben dedingen; noch wan,
Daz ich In ynndert vinde
Vnnder meinem yngeſinnde.
Darnach rat das peſte.
Sy ſprach: der dann weſte
Den Ritter, der den Ryſen ſluog,
Vnd mich auch laſters vebertruog:
Der Euch den ſelben ſuochte,

Der

v. 90. *Zu ſchirmen gezäme*, hinreichete, auslangte. Dieſe Stelle mag Herrn Adelungs Muthmaſſung beſtätigen, da er glaubet, daſs die Grundbedeutung des Wortes *Ziemen* vom Ausdehnen in die Länge herzuhohlen ſey. Daher auch ziemlich für hinlänglich; und nun folgſam auch für ſchicklich, anſtändig, und hübſch genommen ward, ſ. vom letzten Sch. u. Ob. Gl.

Es möchte wohl etwa thunlich seyn. Ich habe aber kein Herz dazu.

Die Frau sprach: Lass dessen ungedacht. Sie stehn in Tagschichten; und es ist mir aus meinen Unterthanen kein einziger vermuthlich, der sich dazu finden liesse. Rathe mir auf diess hin das Nächste zumeinem Besten. Sie antwortete: Wenn Jemand wüsste, wo sich der Ritter aufhielte, der über den Riesen Meister ward, und auch mich von der Inzicht los kämpfte, wenn diesen jemand aufsuchte, und derselbe uns seine Hülfe bewilligte: so konnte die Sache freylich nicht besser bestel-

let

v. 94. *Sy haben dedingen*, sie haben ihre eigene Geschäfte, meistens nur niedrige Arbeiten, und Mühseligkeiten, s. Sch. u. Ob. Gl.
noch wan; für einen Wahn für sich; oder: noch auch wähne ich.

v. 97. *Darnach*, Nach diesem Bewandtnisse.

v. 101. *Der*, hier für wenn einer.

Ob Er kumen geruochte:
So war es nynndert bas bewant.
Auch iſt mir ein ding erkant:
Es Hilffet nyemants liſt,
Ventz im ſein fraw vngnedig iſt,
Das erfare durck In
Weder Heer, oder Hin:
Er tette im des die ſicherhait,
Daz er nach rechter ſtetikait
Mit allen ſeinen dingen
Im earnach Hulf ringen,
Ob Er durch In icht teatte,
Daz er dawider Heatte
Seiner frawen mynne.
Sy ſprach: die ſynne,
Det mir vnnſer Herre gan,
Die keer ich alle daran,

Baide

v. 105. *liſt*, hier wiedrum für Kunſt.
v. 106. *Vntz*, ſo lange.
v. 107. *Das erfare*, l. daſs er fahre Jemanden zu Liebe. —
v. 108. Heer, oder hin:

let seyn. Aber einen Umstand kenne ich wohl, der sich hierbey wichtig machet. So lange seine Frau auf ihn ungnädig bleibt: so wird es niemand mit aller Kunst zu wegen bringen, daſs er ihm zu Liebe entweder da, oder dort hin reise, wenn er ihn nicht durch gute Zusicherungen zu gewinnen weis, (da er ihm nehmlich versprechen müſste), daſs er nach all seinem Vermögen durch welcherley Mittelwege ihm recht standhaft wolle behülflich seyn, daſs ihm seine Frau wiedrum mit Hulden zugethan wäre. Sie sprach: Alles Vermögen meiner Sinne, das mir unser Schöpfer verliehen hat, und

das

v. 111. *dingen*, hier Unterhandlungen, Ueberredungen, Vorschläge, Vermittelungen.

v. 112. Wenn er für ihn was thäte; d. i. wenn er Mittelwege fände.

v. 117. *gan* von gönnen, bey den Alten geben, schenken, mittheilen. s. Adel.

Baide leib, vnd guot,
Daz ich im ſeinen zorn muot
Geſenffte, wo ich mag.
Des emphach meinen Handtſlag.
Da ſprach mein fraw *Lunet:*
Ir ſeyt ſueſſe, vnd ewr pet.
Welches weyb ware von den ſiten,
Die Ir ze vleiſſe woltet piten,
Die icht verſagen kunde
Einem alſo ſuaeſſen munde?
Ob es wane argen liſt
Ernſt wirt, oder iſt:
So muoeſſet Er wol Ir Hulde Han.
Nu mag ich Euch des nicht erlan,

Ir

v. 121. *Geſenffte*, beſänftige, nehml. nicht ſeinen eigenen Verdruſs, ſondern jenen, den er bisher an ſeiner Frau ertrug.

v. 124. *Vnd ewr pet*, *und* anſtatt wie kömmt hier öfter vor.

v. 126. *Ze vleiſſe*, geſliſſentlich, inſtändig, angelegen, ſ. die Note zu dem 56. V. des VI. Geſ.

ſowohl Leib, als Gut will ich dahin verwenden, daſs ich ihm ſeine Frau beſänftige, wie ich immer ihre Unmuth werde lindern können. Das geheiſse ich dir bey der Hand. Da ſprach Frau *Lunete*: Ihr ſeyd ſo ſüſs, wie eure Art zu bitten. Welche Frau ſollte ſo ungeſittet ſeyn, daſs ſie, wenn ihr ſie angelegen bitten wollet, einem ſo ſüſsen Munde etwas verſagen könnte? Wenn es ja etwa irgendwo einer argliſtigen Verſtellung Ernſt werden, oder ſeyn könnte: ſo muſs er doch durch euch ihre Huld wieder habhaft werden. Nun darf ich es aber nicht unterlaſſen, euch zu erſuchen, daſs ihr

v. 129. *Ob es wane*, glaubl. Wenn es ja etwa irgendwo, *ſicubi*, *ſiquando*; faſt wie *in* Sch. u. Ob. Gl. *wanne*, *wannehe*, *quando*; und *wannere*, *aliquando*.

v. 131. *Er*, derjenige, für den ihr bittet.

v. 132. *Nu mag*, d. i. kann, darf ich euch deſſen nicht entlaſſen, daſs ihr &c.

Ir geheyſſet es mit ayde,
Ee dann ich von euch ſchaide.
Des aydes was Sy berait.
Fraw *Lunet* gab den ayd,
Vnd ward vil gar ausgenomen,
Was im ze ſchaden mochte komen,
Nachdem ſy da ſolte.
Sy ſprach: ich muoſs bewarn
Mit ſolchen dingen den Aydt,
Daz mich dhainer valſchait
Yemand zeyhe daran.
Er iſt ein vaſt frummer man,
Nach dem ich da varen ſol.
Man bedarf ſtatikait wol,
Nach dem Ir mich welt ſennden,
Die wort mit wercken ennden,

Der

139. *Nachdem ſy da ſolte*, gehört noch *varn* dazu, wie im 145. v. demnach uns hier auch die Anzeige des Reimes deſſen überführen kann.

v. 141. *dingen*, hier Bedingniſſen.

mir das, ehevor ich damit zu Werke gehe, eidskräftig versichern wollet.

Die Frau liesse sich das zu beschwören ganz willig finden. Den Eid gab Frau *Lunete* an, und es ward daran alles ganz sorgsam weggelassen, was immer demjenigen einen Eintrag thun mochte, an den sie als Bothschafterinn bestimmt war. Sie sagte: Ich kann nicht um mit solchen Bedingnissen den Eid zu verwahren, dass mir allenfalls niemand dereinst eine Unrichtigkeit zur Schuld legen kann: denn der ist ein sonders wackerer Mann, an den itzt meine Reise angesehen ist. Bey einem solchen Helden, wie dieser ist, zu den ihr mich senden wollet, bedarf es wohl fest gesetzter Dinge, um die Worte

v. 146. *statigkeit*, sonst standhaftigkeit, hier mag es eine gute Festsetzung bedeuten.

v. 148. Das *ze*, *zu* blieb den Infinitivis oft aus.

v. 149. *rede*, hier wiedrum für Handel, wie v. 649. im VI. Ges. *empir*, wie v. 799. im XI. Ges.

Der ich zerede nicht empir.
Sy ſprach: Frawe, ſprechet nach mir.
Die vinger wurden aufgelayt.
Alſo gab Sy Ir den Ayd.
Ob der Ritter da Heer kumet;
Vnd mir zu meiner not gefrummet,
Mit dem der lew varende iſt:
Daz ich on allen argen liſt
Mein

v. 152. *Alſo gab.* Hier, und oben v. 136. möchte man auf dem Abſchreiber einen Verdacht werfen, ob er nicht in den ſpätern Zeiten ſich die Freyheit dürfte herausgenommen haben, das ältere, ihm vielleicht unbekannte *ſtabt*, oder *ſtabte*, in das neuere, übrigens ganz richtige *gab* zu verändern; weil *den Eid ſtaben* in dieſen Umſtänden, da jemanden etwas zum eidlichen Nachſprechen vorbeſtimmet wurde, damahls der Terminus technicus war, und die *geſtabten* Eide mehrerer Verſicherung halber ſonders bey Gerichte ſehr gefordert wurden. *Staben* ſcheint ſoviel geheiſsen zu haben, als durch Einſtechen befeſtigen, einen Eindruck machen: davon *Fuſsſtapf*, der durch den Fuſs in der Erde gemachte Eindruck, *Buchſtaben*, vorhin auch ohne Zuſammenſetzung, *Stab*, und *Staf*, eine Verzeichnung, die vorhin durch Ein-

Werken zu vollbringen, die bey diesem Handel nicht unterbleiben dürfen. Sie hiess selbe dem nachsprechen, was sie ihr vorsagen würde. Die Finger wurden auf das Heiligthum gelegt: und da bestimmte sie ihr hiemit ihr eidliches Versprechen:

schneiden, Einstechen, oder einen andern stärkern Eindruck gemacht wurde, und mit dieser Bedeutung der Formen zu dem Wort *Buch*, das anfangs ein beugsames Blatt, und welcherley Schrift darauf scheint bedeutet zu haben, zusamm gesetzet wurde. So hiess auch *einen eid fuirstaben* soviel, als vorzeichnen, gleichsam nach gewissen Eindrücken vorausgehen, alle Buchstaben, Sylben, und Wörter vorbestimmen, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Staben*, und daselbst auch die Redensart: *mit gestabten Worten*, *conceptis verbis*.

v. 154. *gefrumet*, behilflich ist, oder beförderlich beysteht.

v. 155. *varende ist*, herum zu fahren pflegt. Das Participium præsens mit dem Verbo Substantivo scheint hier wiedrum nicht eben das anzuzeigen, was das Zeitwort fährt gesaget hätte, sondern es scheint auch noch eine Fortsetzung der Eigenschaft zu enthalten.

v. 156. *Daz ich*, elliptice für: so verspreche ich, dass ich.

Mein muot, vnd mein ſynn
Daran wennden bin,
Daz ich im wider gewynne
Seiner frawen mynne:
Vnd pit mir got Helffen, ſo,
Daz ich ymmer werde fro,
Vnd diſe guot Heiligen.
Nu ward da nicht des verſchwigen,
Des Er bedurffen ſolte,
Den Sy da bringen wolte.

Sich

v. 158. *wennden bin*, eine beſondere Redensart, ſ. Adel. in *Seyn*, S. 450, der es für einen Infinitivus erkläret, wie es die dort angeführten Beyſpiele ausweiſen mögen. Mir däucht viele Aehnlichkeit dabey mit dem elliptiſchen Infinitiv der Lateiner, wo aber meiſtens *cæpit*, *parat*, darunter verſtanden wird. Eben dieſe Begriffe des *Beginnens*, des *Daranſeyns* ſcheint bey dieſen Redensarten das deutſche Verbum ſubſtantivum an ſich zu nehmen. Hier kann man dieſes Unternehmen am kürzeſten durch *wenden will*, oder *verwenden werde*, *geben*.

Wenn der Ritter, mit dem ein Löwe herum zu wandern pflegt, hierher kommen, und mir in meinen Angelegenheiten Beystand leisten will: (so geheisse ich ihms, dass ich mich ohne alle Arglistigkeit mit Willen, und Verstande dahin verwenden werde, dass ich ihm die Gunst seiner Frau wieder herstelle: so wahr ich verlange, dass mir Gott, und die guten Heiligen, immer fröhlich zu leben, verhuflich seyn sollen. Nun ward hier nichts davon ausser Acht gelassen, was der,

v. 161, 162. *so*, *daz* eine Eidschwursformel, für, so sicher, als ich verlange, dass ich &c.

v. 163. *Heiligen*; denn auf den Ueberbleibseln der Heiligen, die in einem Schreine aufbewahret wurden, legte man damahls den Eid ab, der daher ein *körperlicher* Eid genannt wurde; wie man liest, *geschworen zu den Heiligen, die sie leifflich geruihrt habint.* s. Haltaus.

v. 164. *nicht des*, nichts dessen.

v. 165. *Des Er*, Dessen jener.

Sich vnderwant fraw *Lunet*
Der rayſe, die ſy da gerne tet.
Hin rayt die guote
Mit frolichem muote,
Vnd was Ir yedoch ze der ſtuont
Vil lützel darumbe kunt,
Wo ſy In funde,
Da ſy der vart beguonde.
Vnd ward Ir doch kurtzlichen kunt
Ein vil ſeliger fundt:
Wann Sy In bey dem pruunen vant:
Er war Ir bey dem Lewen erkant.
Auch erkannte ſy der Herre:
Er ſahe ſy von verre.
Mit guotem willen gruoſſet Er ſy.

v. 175. *ward Ir-kunt*, ſonſt für bekannt: hier für gewahrlich.

den sie herbringen sollte, zum Vortheile seines Wunsches mehr hätte hinzu zu setzen gehabt.

Frau *Lunete* nahm die Reise alsobald zur Hand, die sie ganz gerne antrat. Mit fröhlichem Herzen ritt sie davon; und wußste doch dazumahl, da sie aufbrach, noch nichts darum, wo sie ihn treffen würde. Es gelung ihr aber in kurzer Frist ein sehr glücklicher Fund; da sie ihn bey dem Brunne ersah, und, weil der Löwe mit war, sogleich erkannte. Das fehlte auch bey dem Ritter nicht, der sie schon von weitem her gar wohl entschied. Sein Gruſs gieng ihm wohl recht von Herzen. Sie sprach: Daſs ihr euch so nahe an der Hand finden liefset, das sey Got verdanket. *Iwain:* Frau, spottet ihr nicht meiner? Und kamet

v. 181. *Mit gutem Willen*, Von Herzen gerne.

Sy ſprach : daz ich euch ſo nahen by
Funden Han, des lob ich got.
J. Fraw ! iſt es nicht ewr ſpot ?
Vnd hab Ir mich geſuochet ?
L. Ja, Herre ! ob Irs geruochet
J. Nu ſaget, was Ir gepietet.
L. Da habt Ir euch gemeret
Arbait von Ewren ſchulden,
Vnd von der vnhulden,
Von der euch diente ditz lanndt ;
Vnd die mich nach euch hat geſandt

Einer

v. 182. *nahen by*, in der Nähe dabey.

v. 188. *gemeret*, Da hier der Reim ſo offenbar widerſaget : ſo muſs entweder das vorgehende Endwort, oder dieſes unrichtig geſchrieben ſeyn. Das obige hat ſeinen richtigen Sinn, und läſst ſich auf keine Weiſe nach dem zweyten umbilden ; wohl aber dieſes nach jenem : denn es kann heiſsen : *genietet*, ſo daſs im Abſchreiben das *ni* in ein *m*, und das *t* in ein *r* Unkenntlichkeit, oder Aehnlichkeit halber verwandelt wurde. Die Bedeutung des Wortes hat immer

met ihr mich zu suchen her? *Lun.* Ja, mein Herr, wenn ihr es bewilliget. *Iwain:* So saget nun, was ihr befehlet. *Lun.* Da habet ihr euch aus eignem Verschulden, und wegen Verletzung derjenigen, durch die euch dieses Land dienstbar geworden ist, neue Unmusse zugezogen: die

manche Dunkelheit an sich, wenn sie nicht genauer bestimmet wird. Die ursprüngliche Bedeutung scheint zu seyn, das fest halten, und dadurch besitzen, man findet sie auch in Sch. u. Ob. Gl. davon kam nun auch die Bedeutung des *Niessens*, und *Nutzens:* und *nieten* hiess beydes in verschiednen Umständen. Dazu schlugen sich beyderseits Nebenbegriffe, als z. B. beym Pezen *sich nieten*, im Genusse sich ersättigen, it. das Bemühen, sich Bestreben, Abstreifen, und vielfältiges Ueben, das mit der Benutzung vergesellschaftet ist. s. Adel. Daher ein *genieteter* so viel hiess als ein durch Erfahrniss wohl versuchter Mensch, s. Sh. u. Ob. Gl. Hier heisst es erworben, mühsam erobert.

v. 189. neue Unmusse aus eigner Schuld, oder auch: neuer Misshandlung halber.

v. 190. *unhulden*, zweydeutig für Vnd Ungnade von der, oder auch Arbeit von Seite der Ungnädigen: oder aus Ungnade. In den Glossen von Monsee heissen *Unhuldi*, *læsiones Regis.*

Einer langen arbait.
Sy welle brechen den Aydt,
Die mich da nach euch ſenndet:
So han ich verenndet
Die rede als verre,
Daz Ir aber mein Herre
Sualt werden in kurzer friſt,
Alſo ſy mein rechte fraw iſt.
Hie ward gros freuad under In zwain.
Do ward mein Herr *Iwain*
Daruor nye alſo fro.
Von groſſer freuad kuſſet er do
Seiner Junckfrauen muond,
Hennde, vnd augen tauſent ſtuond.
Er ſprach: nu iſt mein vorchte, vnd mein clag.
Daz mir des guotes, vnd der tage
Oder

v. 196. *verendet*, die Zuſage ſo weit hin zu Ende gebracht. Ich weis nicht, ob unſer heutiges *Beendigen* allzeit den Nachdruck,

die euch auch durch mich zu einem langwierigen Geschäfte anher berufet. Es wäre denn, daſs jene, die mich an euch gesandt hat, ihren Eid brechen wollte: so habe ich den Handel schon so weit hin ins Richtige gebracht, daſs ihr in kurzer Zeit wiedrum so eigentlich mein Herr seyn sollet, als richtig sie meine Frau ist. Da ward unter ihnen ein groſses Jubelfest. Mein Herr *Iwain* strömte vorhin nie so in Freuden aus; so daſs er vor Uebermaſse derselben seine kluge Unterhändlerinn wohl tausendmahl an Munde, Hand, und Augen beküſste. Er sprach: Nun ist nur dieſs meine Furcht, und meine Klage, daſs es mir ehe an Habschaft, oder Zeit, oder an beyden gleichmäſsig gebrechen dürfte, bis ich mich einer so groſsen Liebe um euch so verdient mache, wie es dem

Dienste,

und die Schicklichkeit mit sich brächte, wie das alte *Versnden.*

Oder baide Ee zeruonne,
Ee ich die groſſen mynne
Ymmer vmb euch verdienen muage,
Als es dem dienſte tuage,
Den Ir mir da habt getan.
Sy ſprach: Ir ſolt die angſt lan:
Ir gewinnet tag, vnd das guot.
J. Het ich verdienet den muot,
Daz mir genad wurde ſchein,
Vnd wem Ir gnedig woltet ſein?
Sy ſprach: mer Habe nicht wider euch bas getan;
(Ir welt es dann bas verſtan)
Dann der des anndern guot nymet,
Vnd,

v. 212. *tuage*, taugete, hinlänglich zureichte, angemeſſen wäre.

v. 216. *den muot*, ſcheint hier die Munterkeit, oder Schleunigkeit zu bedeuten, ſ. Schiltern in *Muat*, *alacris*.

v. 217. *gnedig* ſcheint hier wiedrum, wie oben im 60. V. des VI. Geſ. *genediklichen* ſo viel zu bedeuten, als geſchwind, gar bald, nächſtens herangeneigt. *Schein werden* das

Dienste, den ihr mir hier geleistet habet, angemessen wäre. Sie sprach: Ihr dürfet diese Sorge wohl in Ersparung bringen. Euch langet der Tag, und das Gut dazu übrig hin. *Iwain:* wenn ihr auch jemanden gnädig seyn wolltet: wie hatte ich aber wohl eine so schleunige Hulfe verdienet, dass mir die Gnadensonne so geschwind wieder aufgieng? Sie sprach: Ich habe hierin anders nichts gethan (ausser ihr wollet es nur selbst mit höhern Farben mahlen); als der thut, der des andern Darlehn empfängt, und wenn es an der Zeit ist, dass er ihm davon was zinsen

bey Schiltern noch mehr abgeleitete figürliche Bedeutungen hat, kann hier gleich in der ersten natürlichsten genommen werden; *Gnade scheinen, gratiam facere*, taugt nicht her.

v. 218. *Und wem*, anstatt wenn ihr auch jemanden, darunter er sich selbst versteht. *Und* für *quando*.

v. 220. *Verstan*, für aufnehmen, ausdeuten:

Vnd, wenn es zu gelten gezimet,
Daz Er im geltens iſt berait.
Ir entleihet mir mit groſſer arbait,
Do ich were verprant,
Ob Irs nicht Hettet gewant.
Fur mein leib war ewr leben
Auf die wage gegeben.
Da gabt Ir mir den leib.
Es verdienet nymmer tauſent weyb
Das guot, daz Ir mir Habt getan.
Er ſprach Ir ſolt die rede lan.
Ir habt vaſt vberzalt.
Mir iſt vergolten tauſent valt,
Was ich durch Eu ye getette.
Nu ſaget mir, fraw *Lunete*,
Wayſs ſy noch, daz ich es bin.
L. Nicht! das weare der vngewin:
Sy wayſs von ew, gelaubet mirs,
Ann-

v. 224. *entleihet*, entlihet mir (jenes *Gut*, das vom 222. Verſe herab verſtanden wird.)

sen soll ; es zu entrichten nicht ermangeln will. Ihr habet für mich mit grosser Gefährlichkeit ein theuers Capital ausgelegt , da ich wäre verbrannt worden , wenn ihr euch nicht ins Mittel geschlagen hättet. Für meinen Leib habet ihr die Erhaltung euers Lebens auf einen sehr ungewissen Sprung ankommen lassen , und dadurch das meinige gerettet. Tausend Frauenzimmer verdienen kein solches Darlehn , als ihr dazumahl für mich gewagt habet. Er sprach : Ihr wollet mich mit dieser Rede verschonen. Ihr habet sehr viel darüber gezahlet , und mir tausendfältig vergolten , was ich euch nur immer mag erwiesen haben. Nun saget mir , Frau *Luuete* : weis es meine Frau bereits dass ich hier bin ? *Lun.* keines Weges ! Das hiesse noch Unzeit. Glaubet mir , sie weis von euch sonst lediglich nichts , als dass ihr der Ritter mit dem Löwen seyd. Sie wird aber zu guter Stunde schon alles inne werden. *Lunete*

Annders nicht, wann daz Irs
Der Ritter mit dem lewen seyt.
Sy erfart es zu guoter Zeit.
Ausspuaerte Sy In ze Hause dan,
Daz In gesach da nyemandt.
Das fuagte annders nicht,
Wann ein wunders geschicht,
Daz sy da nyemand reiten sach
Vntz Sy ergriffen Irn gemach.
 Nu gieng Fraw *Lunet*,
Da sy an Ir gepet
Ir frawen ainig vant,
Vnd saget Ir zehannt,
Daz Er kumen wäre.
Da Het sy kain märe
Als gern vernomen.

Sy

v. 243. *Ausspüaerte-In-dan*. ein gedrängter aber für heutige Mundart unanwendbarer Ausdruck von besonderer Zusammensetzung.

v. 245. *Das fuagte*, Das liess, sah aus, wie eine Wundergeschichte.

ſpürte Gelegenheit aus, ihn ſo heimlich nach Hauſe zu bringen, daſs ſie niemand dahin kommen ſah. Das ſchickte ſich ſo wunderlich zuſamm, daſs es faſt ein Feenmärchen vorſtellen konnte; indem ſie zu Pferde bis dahin ungeſehen einritten, da ſie ſchon das Quartier bezogen.

Nun gieng Frau *Lunete* ohne ſich melden zu laſſen, in das Zimmer hin, darin ſie ihre Frau ganz allein fand. Die überraſchete ſie mit der Bothſchaft, daſs er angekommen wäre. Da vernahm ſie es ſo gerne, als nie eine andre Nachricht. Sie ſprach: Nun b ſt du mir wohl willkommen. Wenn es ſich mit Wohlſtande anſchicken lieſse: ſo wünſchte ich mir

v. 248. *ergriffen*, erreichten.

v. 250. *an ihr gepet*, glaubl. ohne Anmelden; ein anders iſt im IX. Geſ. v. 312. *an irem Gepet*: das hier *an* die vierte Endung hat.

v. 255. *Als*, für alſo.

Sy ſprach: nu ſey mir willekomen!
Mocht es mir fuog geſchehen:
So wolt ich vaſt gern ſehen.
Nun gieng enweg, vnd erfar,
Wil er Her, oder ſol ich dar
Nu Hin! wann ich bedarf ſein.
Er gienge nach mir, vnd bedorfft er mein.
Vil ſchiere bracht In Fraw *Lunet*.
Er für ſy all farn tet
Gewaffent, daz im nicht gepraſt.
Sy emphieng den wirt für einen gaſt.

Vnd

v. 257. *mir fug*; viell. *mit fug*.

v. 259. *enweg*, ſcheint einerley mit unſern *hinweg*. Da aber ſelbſt das Hauptwort *der Weg* von der Interjection *weg* ſich herleiten läſst, und an deſſen Bedeutniſſen Theil nimmt: ſo kann *weg* hier auch als ein Subſtantivum genommen werden, wobey das *en*, das bey den Hauptwörtern ſoviel, als *bey*, oder *auf* zu bedeuten ſcheint, eben das heiſsen mag, was in andern ſolchen

sehr ihn bald zu sehen. Mache dich nun beyseit, und erkundige, ob er zu mir her kommen wolle, oder ob ich ihm soll entgegen gehn; da ich ja seiner bedurftig bin. Und doch gieng er nach mir, als wenn er meiner bedurfte. Frau *Lunete* brachte ihn alsobald dahin. Er trat in ganzer Rustung vor sie vollig hinein, also dass ihm nichts daran abgieng. Sie empfieng den Herrn als einen Gast. Nun auf den ersten Gruss hin liess er sich zu ihrem Fusse nieder, als hätte er eine Bitte ein-

Redensarten, als *bey Wege*, *unter Wegen*, *auf dem Wege seyn*. So lassen sich in Sch. u. Ob. Gl. die Redensarten *Enwart*, in *præsentia*, *Enent*, *ex altera parte*, *Ensteten*, *in loco*, mit *auf*, oder *bey* auflösen. Ob *ensamnet* im 215. V. des V. Ges. von *ensammen*, oder von einem verneinenden Zeitworte abzuleiten sey, bleibt noch dahin gestellet, bis auf weitere Bestättigung.

v. 262. *und bedorfft*, als bedürfte er meiner.

v. 264. *all in farn tet*, *all* glaubl. für ganz, *in farn* glaubl. ein Wort, für einfahren d. i. eintreten.

Vnd bey dem erſten gruoeſſe
So fiel Er Ir ze fueſſe,
Vnd Hette dhain pete.
Da ſprach aber fraw *Lunete:*
Fraw, haiſſet In aufſtan,
Vnd, als ich im gehaiſſen han,
So ſolt Ir loſen den Ayd.
Ich ſag Euch bey der warhait,
Daz bede Hilf, vnd rat
Nun an ew ainer ſtat.
Sy ſprach: nu beweyſe mich.
Durch ſeinen willen tuon ich,
Was ich mag, vnd ſol.
Sy ſprach: fraw, Ir redt wol;
Wann im Hilffet nyemand bas.
Sein fraw die im iſt gehaſs.
Gepietet Ir: Sy lat den Zorn.
Welt Ir: er iſt verlorn.

Vnd

v. 267. *Vnd* für Nun.

v. 269. *Vnd hette*, als hätte er.

zulegen. Da sprach aber *Lunete*: Frau, heisset ihn nur aufstehen; und lasset nun den Eid von mir versprochener Massen in Erfullung gehn. Ich sage es euch für die reine Wahrheit, dass nun Hulfe sowohl als Vorsehung nur an euch allein gelegen sey. Diese sprach: so weise mich also an, was ich zu thun habe: denn ihm zu Liebe leiste ich alles, was ich kann, und soll. Jene antwortete: Frau, ihr redet recht unvergleichlich: denn ihm ist nie besser geholfen, als ihr es vermöget zu schlichten. Seine Frau, die ihm gehässig ist, lässt alsobald allen Zorn fahren: befehlet nur mit ihr. Wollet ihr aber: so ist es auch aus mit ihm. Und da möchte euch um ihn wohl

v. 273. *losen den Aid*, erfüllen, durch Leistung sich von dem Eide los machen, fast wie bey den Lateinern *liberare jurisjurandi fidem*.

v. 277. *beweise mich*, weise mich an.

Vnd möcht euch das wol wesen layd ;
Ir habt mit der warhait
Kainen pessern freunt, denn Er ist,
Es wolt vnnser Herr crist,
Vnd brachte mich auf die fart,
Daz Er so gähes funden wart.
Daz befrömdet von Ew zwain
Gesammet wurden in ain.
So sol euch kain annder not
Geschaiden nymmer, wann der tot.
Euch behabt Ewr warhait,
Vnd loset den aid:

Ver-

v. 291. *Daz befrömdet*, man merket wohl aus dem Zusammenhange, und andern Umständen, dass der Sinn dieser ist: Damit die Befremdung (Entfernung, Entzweyung) wiedrum in eins zusamm vereinbaret werde. Aber einige Seltsamkeiten stören die Stelle, als die Auslassung des einfachen, oder vielfachen Artikels, und selbst die Endsylbe *et* in *Befremdet*. Die alten aber haben mehr solche Hauptwörter meistens aus Zeitwörtern gebildet; wie oben v. 5. *Artzet*, vom

leid seyn: denn ich versichere euch auf das theuerste, dass ihr keinen Freund zählet, der es mit euch besser meinte, wie er. Darum schickte es unser liebe Heiland so, und fuhrte mich so glücklich auf den Weg: da er mir recht unvermuthet in die Hand fiel: damit nun die Zwietracht, die zwischen euch beyden war, sich wiedrum in Einheit zusammzöge: dabey euch kein andrer Fall, als der tödtliche, mehr scheiden soll. Nun hält euch eure Liebe zur Wahrheit bey dem gegebenen Worte. Erfüllet demnach den Eid, und

alten *Arzen*, Kunst treiben, s. Adel. hier ebenfalls wieder ohne Artikel. *Tunget*, und *Heimet* sind noch heute in Tirol zu Hause: woselbst man auch höret *ein Ausspielets*, *ein Schiessets*. Anstatt etwas zum Ausspielen, zum Schiessen &c.

v. 294. *wann*, als.

v. 295. *behabt Ewr warhait*, hier active für hält euch befangen die Kraft der Wahrheit und eure Pflicht dazu.

v. 296. *Vnd*, nun, also, demnach.

Vergebet im sein missetat;
Wann Er dhain anndre frawen hat,
Noch gewynnet, noch nie gewan.
Dit ist Her *Twain*, ewr man.
Die rede dauchte sy wunderlich,
Vnd trat vil gahes Hinter sich.
Sy sprach: hast du mir war gesait
So hat mich dein Karghait,
Wunderlichen Hingegeben.
Vnd solt ich mit dem manne leben,
Der auf mich kain achte hat?
Zwar des Het ich guoten rat,
Mir tet das Wetter nye so wee.
Ich wolt es leiden ymmermee,
Ee ich zu lannger stuonde

Meines

v. 305. *Hingegeben*, heisst sonst verrathen, verkaufen, s. Haltaus, hier aber muss es gelinder genommen werden, für einführen, hin liefern zu etwas.

v. 308. *Zwar*, Fürwahr dessen konnte ich wohl entrathen.

und vergebet ihm sein Versehen: denn er hat keine andre Gattinn, als euch; nimmt auch keine andre Frau, und hat keine andre genommen. Er ist Herr *Iwain*, euer Gemahl. Von dieser Neuigkeit war sie sehr betroffen, und trat schnell hinter sich. Sie sprach: Wenn du hier die Wahrheit geredet hast: so bin ich durch deine Schlauheit wunderlich dahin geliefert worden. Wie soll ich mit einem Manne leben können, der für mich gar keine Achtung trägt? Eines solchen könnte ich wohl Umgang haben. Das Wetter hatte mich noch nie so bestürzet, wie diessmahl. Aber ich wollte ihm doch lieber fort, und fort ausgesetzt seyn, als dass ich (mich, und) meinen Leib für die

v. 311. *Zu langer stunde*, hier gar für lebenlang; *stund* das bald für ein längers, bald für kürzers Zeitmaass genommen wurde, s. Sch. u. Ob. Gloss.

Meines leibes gunde
Einem ſo gemuoten man,
Der nye kain achte auf mich gewan.
Vnd gelaube rechter warhait,
Vnd zwunge mich nit der Ayd:
So wär es vnergangen.
Der Ayd hat mich gefangen
Der Zorn iſt nun Halb hin:
Gedienen muos ich noch vmb In;
Daz er mich lieber welle Han,
Dann Er vntzheer hab getan.
Nu Herr *Iwain* frölich ſprach;
Da Er gehört, vnd geſach,
Daz Im ſein Hail zu glücke ſchluog
Vmb den Kumber, den Er truog;
Daz

v. 312. *gunde*, für gönnete.

v. 316. *Und* für Wenn.

v. 317. *unergangen*, nicht zu Stande gebracht, nicht von ſtatten gegangen.

v. 325. *ſein Hail.* Die zu dem 709. v. des V. Geſ. gewagte Vermuthung, daſs *Heil* auch

die ganze Lebenszeit dem zu eigen geben sollte, der meiner sogar nicht achtete. Und glaube es mir für die richtige Wahrheit, wenn mich der Eid nicht anhielte: so hätte die Sache den Rückweg nehmen dürfen. Aber der Eid hat mich freylich entwehret. Der halbe Zorn ist nun schon verjagt. Ich muss mich noch bey ihm darum bewerben, dass er mich in Zukunft mehr lieb gewinne, als ich ihm bisher angelegen war. Da nun Herr *Iwain* sowohl hörte, als sah, dass ihm sein angerichtetes Verderbniss anstatt des Kummers, der ihn nicht wenig bedrang, zum Glücke ausschlüge, und dass dieser nun ein Endschaft erreichte: da sprach er ganz froh-

Verderben, und Verderbniss bedeutete, wird hier ziemlich bestätiget; denn man wird schwerlich einen schicklichen Sinn anders, als in derley einer Bedeutung herausbringen.

v. 326. *um den Kumber*, d. i. umschlug den Kummer, und in Glück verwandelte: oder auch glücklich umschlug.

Daz der ein ende ſolte han.
Er ſprach: ich Han miſſetan.
Wayſs got, das rewet mich.
Nu iſt das vil billich,
Daz man den ſchuldigen man,
Wie groſſe ſchuld er gewan,
Nach rewe ſchuld vergebe,
Vnd daz Er in der pueſſe lebe,
Daz ers nymmer mer getue.
Nu gehört da nicht anders zu,
Wann, kumb ich ze Hulden,
Ir werdet von meinen ſchulden
Nymmer mer verloren.
Sy ſprach: ich han es alſo ver-
ſchworen.
(Es ſey mir lieb, oder laid),
Daz ich es mit gewarhait
Nicht widerkomen kunde.

Er

v. 237. *Wann*, für als,

v. 338. *Ir werdet*, für ſo werdet ihr.

fröhlich: Ich habe missgehandelt. Das reuet mich, wie Gott weis. Nun verlangt es aber auch die Billigkeit, dass man dem Schuldigen, wie ausnehmend sein Verbrechen auch seyn mag, nach wahrer Reue die Schuld erlasse, und dass er nun in der Busse lebe, damit er den Fehltritt nicht mehr begehe. Nun gehöret hier weiter nichts anders mehr dazu, als dass ich wiedrum zu Hulden gelange: so werdet ihr aus meiner Schuld gewisslich keinen Verlust mehr klagen. Sie sprach: Ich habe das also beschworen, dass ich (es geschehe mir nun lieb, oder leid dabey) mit Wahrheit, und Treue es nicht mehr los werden kann. Er sprach: So ist diese

Stunde

v. 342. *mit gewarhait*, mit Beystande der Wahrheit, mit wahrer Treue. Hier in einer ganz andern Bedeutung, als bey Pezen, da es für Sicherheit genommen wird.

v. 343. *widerkommen*, *es* los werden, wiedrum abkommen.

Er ſprach ? So iſt ditz die ſtunde,
Die ich wol ymmer heyſſen mag
Meiner ſalden Oſtertag,
Da ſprach die Künigin:
Traut mein Herre *Ywain*,

Nu

v. 346. *Oſtertag*, vorzüglicher Freudentag, weil dieſes Feſt mit Luſtſpielen, Freudenfeuern, Gaſtmahlen, und allerhand Ergötzlichkeiten begangen wurde, ſ. Sch. u. Ob. Gl. an mehr Stellen, allwo auch vorkömmt: *meines Herzens Oſtentag*, item ſelbſt der Urſprung des Wortes *Oſtern* von der Göttin *Eoſtar*, oder *Venus*, die nach des Beda Zeugſchaft dem Aprilmonathe bey den alten Sachſen den Nahmen geſchöpfet hatte. Schilter der das anführt, getraut ſichs nicht umzuſtoſſen; wohl aber Wachter, dem H. Oberlin beyzuſtimmen ſcheint. Mich dünkt hier des Beda Urkund davon viel gewichtiger, als der Grund, der von Seite des Chriſtenthumes darwider angeführet wird, da Keyſsler in ſeinen Antiquitt. Sept. & Celt. wohl mehrere Beyſpiele anführt, wie man gewiſſe heidniſche Gebräuche, und Benamſungen nach chriſtlichem Sinne umgewandelt habe, als beſonders das *Julfeſt* in die Weihnachtsfeyer, wo ſelbſt Wachter einſtimmen muſs, ſ. auch Sch. u. Ob. Gl. in *Jueltag*; it. in *Joeln*. Man vergleiche noch damit des Verelius Bericht von dieſem Feſte beym Hickes (Gramm. Anglo-Sax. Cap. 23, pag.

Stunde für mich diejenige, die mir den vorzüglichsten Freudentag in volliger Wonne gewährt.

Da sprach die Koniginn: Mein theuerster Herr *Iwain!* Nun wollet ihr auch mir gnädig mitfahren. Meine Schuld ist es, daſs euch der Kummer oft über die

122.) In des Ulphilas Ueberſetzung wird *paſcha* nicht durch *Oſtern* gegeben, ſondern beybehalten; weil die Gothen kein Feſt dieſer Göttinn hielten; oder ſelbes noch nicht in ihre Religion hinüber allegoriſirt hatten. Wären die nachmaligen Herleitungen richtig: ſo müſsten ſie ſchon dazumahl einiger Bildung ſich nähern.

v. 348. *Traut*, ſonſt für getreu; item für lieb, vertraut, ſ. Pezen. it. Sch. u. Ob. Gl. in *Trut.* Hier zeiget es mehr, als eine gemeine Liebe an; nehml. eine ſo zarte, die nur unter zuſamm verlobten Perſonen Platz hat e. g. für Hertzliebſter! Ich finde bey Steinbachen, und Adel. die in Tirol ganz übliche Bedeutung von *ſich trauen* nicht; die doch Schottel anerkennet: *Trau, ſponſi, & conjunctio; & benedictio* per ſacerdotem. *Trauen, ducere uxorem*, beym Heynaz *benedicere.* Von daher kam das alte *Truten*, auf allerley Art liebkoſen; davon ein mehrers in Sch. u. Ob. Gl.

Nu beget gnaden an mir.
Von meinen ſchulden habt Ir
Groſſen Kumber erliten.
Nu wil ich euch durch got pitten,
Daz Ir das ruchet mir vergeben;
Wann er mich, vntz ich han das leben,
Ymmer mer rewen muſs.
Hie viel ſy auf ſeinen ſuoſs,
Vnd mante In vil verre.
Stet auf, ſprach der Herre.
Hye beſach fraw *Lunet*
Die ſuonne, die Ir ſanfft tet:
Wann wo mann, vnd weyb
Behabent guot, vnd leib:
Werden die geſellen:

Die

v. 353. *er*, glaubl. ein Abſchreibfehler, ſtatt es.

v. 356. *mante In vil verre.* Manen hier in der urſprünglichen Bedeutung des Ziehens, und nachmahls des ziehen Machens, Antreibens, ſ. Adel. da ſie ihn fuſsfällig umfieng, und die

Knie gestiegen seyn mag. Darum bitte ich euch um Gottes Liebe Willen, dass ihr mir das verzeihen wollet; weil es mich ohnehin so lange ich zu leben habe, immerfort gereuen wird. Hierbey fiel sie ihm zu Fusse, und setzte die Liebekosungen noch weiter fort. Er hiess sie aufstehn. Da sah Frau *Lunete* einer rührenden Versöhnung zu, die für sie ein sanftes Labsal, (und ein tröstlicher Vorbothe) war: denn wo Mann, und Weib Leib, und Gut im besten Zustande beysammen haben, und sich wiedrum herzlich vereinigen: denen ergeht es nun

Anzeigen ihrer Versöhnung gegen ihn noch weiterhin zum öftern widerhohlte.

v. 362. *behabent*, in gutem Zustande beysammen haben, s. Sch. u. Ob. Gl.

v. 363. *Werden die gesellen*, glaubl. werden sie wieder vergesellschaftet, d. i. vereiniget. Daher auch *Gesellinn* in dieser Bedeutung genauester Verbindung genommen wird.

Die kumen, vnd wellen
Einander behalten.
Last die got alten:
Die gewynnent manige suesse Zeit.
Ditz was alles wanlich seyt.
 Hie war fraw *Lunet* mitte
Mit Irem dienfthaften sitte.
Sy Het mit guotem synne
Ir zwayer vnmynne
Brachte zu allem guote;
Also Sy in Ir muote
Lannge Het begert.
Ir dienst war lones werdt
Ich wane, sey es also genos,
Daz Sy der arbait nicht verdros.
Es war guot leben wanlich Hie:
Ich wayss, was, oder wie

In

v. 363. *Die kommen, und*, glaubl. eine damahlige Redensart für: die kommen schon von selbst dahin, dass sie nun einander nicht mehr lassen wollen. Wie man figürlich sagt: Er kömmt schon, und lügt eins daher, d. i. Er geräth schon dahin; oder er geht in die

schon so, dass sie einander nicht mehr lassen können. Wenn es ihnen ferner Gott so füget, dass sie mitsamm auch ältern mögen: so verzehren sie viele vergnügte Stunden. Das war auch hier ferners hin der glückselige Hergang.

Frau *Lunete* nahm als Beywohnerinn den süsseſten Antheil, und setzte ihre Gefälligkeit immerfort. Sie hatte durch ihre sinnreiche Klugheit die entzweyten Gemüther zu beyderseitiger Wohlfahrt so glücklich wieder verbunden, wie sie schon lange in ihrem Herzen damit umgieng es zu erzielen. Ihr Verdienst war allerdings grosser Belohnung würdig. Ich zweifle auch nicht an einem solchen

Falle so hinein, dass man ihn über Lügen antrifft.

v. 367. *seyt*, nochmahls nachher.

v. 380. *Ich wayss*, glaubl. Soviel weis ich nun sicher.

In ſey beſchehen baiden;
Das ward mir nicht beſchaiden.
Von dem ich diſe red han:
Durch das märe kan ich euch das an
Nicht geſagen mere:
Wann got geb vnns ſald vnd Eere!

v. 381. *beſchehen*, mitgetheilet, d. i. benachrichtet.

v. 384. *Durch das mere*, hieſs glaublich *durch des*, d. i. durch deſſen Nachricht, *das an*, auſser dem, oder ohne dieſes.

Ebenmasse, dass sie über ihre Mühwaltung wohl nie seufzen durfte. Ihr Leben war nun lauter Wonne: soviel weis ich. Wie aber, oder was beyderseits noch Einfluss hatte, davon hat mir der Verfasser dieser Begebenheit keine weitere Nachricht hinterlassen. Ausser dem, was die Erzählung mit sich bringt, weis ich euch mehr nicht zu sagen, als: Gott lasse auch uns Gluck, und Ehre erleben!

v. 386. *Got geb uns sald.* Der Dichter konnte nicht sagen: Gott gebe uns eben solche *Selde und Ehre*; weil das nicht jedermann angemessen wäre: darum saget ers überhaupt, und doch merkbar mit Beziehung auf das vorausgehende Beyspiel.

In dem X. Gef. ift wegen der glücklichen Einwebungen, und fchicklicherer Difpofition halber, wie fie beym Hartmann ausfällt; in dem XI. Gef. wegen Wichtigkeit einer Haupthandlung; und im XII. Gef. wegen der Entwickelung des ganzen Stückes von Ulrichs Texte das Meifte ohne Verkürzung beybehalten worden; um felbes, da es mit dem provenzalifchen Originale glaublich näher übereins kam (denn an Ulrichen zeiget fich kein Erfindungsgeift) mit den hartmannifchen Verbefserungen zufamm halten zu können. So gütig Ulrichen der damahlige bayerfche Hof noch mag vertragen haben; fo wird doch der Unterfchied des Zeitalters merklich werden. Bey den ältern Minnefängern konnte der Reim der vielfältigen Freyheiten halber den Dichtern fehr geläufig werden, alfo dafs er dem Gedanken, und felbft der gewöhnlichen Rede faft keine Fefseln anlegte. Da man aber in den Reim durch die fogenannte fiebenfache Weife mehr Kunft hinein bringen wollte, verlohr Dichtkunft, und Sprach dabey. Man wird an Ulrichen erfehen, dafs er fich des Reime s halber mehrverbreiten mufste, alsfonft vonnöthen war; dafs er mit Strophen oft weniger fagte, als Hartmann in 2, oder 3 Verfen: dafs er gezwungener Verfetzungen, und Ausdrücke fich bedienen mufste; dafs man es den Wörtern ankennet, warum fie daher

gezogen

gezogen wurden. Obwohl seine Handschrift von Abschreibfehlern reiner ist, als die hartmannische Nachschrift: so wird man doch die Sprache in jener, noch raucher, wie in dieser und auch neue Wörter finden, die bey den vorigen nicht scheinen üblich gewesen zu seyn, wie *Zinnert, et, valannt, enfollen*, &c.

Nicht lang mochte da peleyben
Der ere gerend man
Gross senen in thet treiben
Nach seiner Ameyen mynn sein Herz im pran
Von all den werden schied er sich von lannde
Er rait irrig er weste war
Pis in ains tags got zu dem prunnen sannde

* * *

Er sprach pey nam pegiessen
Wil ich hie disen stain
Mag ich nicht trew genyessen
Ich wartt doch ob mein fraw hab ritter kain
Der retten tur das lannd zu disem prunnen
Hiemit goss er auch auf disen stain
Des deckhet ain wolcken schwartz di claren sunnen

Zu

* * *

Zu hannd hueb sich ain Dundern
Ain plitzen vnd ein ſlahen
Im walld ain ſolich wunndern
Das ſi der gleich vor nye ſo gros erſahen
Mit krach das wetter wert uil lannge ſtunnde
Ee das es thet erwinnden
Das frawen vnd man uerzweiflen ſchier pegunnde

* * *

Da es nun het ain ennde
Vnd ſich die ſunn lieſs ſchawen
Fraw lunet gieng behennde
Vnd redt mit ſüeſseu Wortten zu ir frawen

— — — — — — —

Secht ſollicher not der es wer
Weder lanntman noch dy ewrn mage

* * *

Solichs wir müeſſen ſorgen
Seyd nyemant das tar weren
Hewt ainr der anndr morgen
Sunſt man das Lanndt mit all ew thut peheren

Di

Di fraw jach rat lunet du uil getrewe
Ob ich dir ye gethete laid
Darumb hab ich gehebt seyd manige rewe

* * *

Lunet jach nyemandt trewen
Möcht ew ob wir den hetten
Den ritter mit dem lewen
Ich wais den an manhait vnd trew so stäten
Er käm her durch euch edle Küniginne
Ob ir mit ayd mir globen wollt
Zu werben im nach seiner frawe mynne

* * *

Di er doch tregt an schullde
Ir gnad so lanng enpirt
Si schwur pey gottes hullde
Si wär des willenns nymmer die verirrt
Ob ser mir chumer hie wil helffen letzen
Reytt nach im leydstu darumb not
Dich vnd in wil ichs hernach vast ergetzen

* * *

Sag im ich well mit trewen
Im wennden Hertzen ser
Gannz helffen von sein rewen

Gott

Got ſelb für mich ſey des ſein ſtäter wer
Ja weſtt ſi nicht das waffen truege
Da mit ſi diſem küenen
Gar all ſein frewd mit Jamer nider ſchluege

* * *

Hin rait di magt froleiche
Vnd weſt doch nicht zu finnden
Den Hellden Jamersreiche
So ſicht ſi dort den Leoen pey der lynnden
Da pey ſi in vil ſchnelles do erkande
Si lobt des got von Herzen ſer
Das er ir rais ſo kurzlich ſi erwannde

* * *

Auch kannt er ſi von verren
Pey ir geraite wol
Hin rait ſi zu ir Herren
Ir paider gruoſs ir herz macht freuden vol
Er jach wie lanng muſs ſich mein freude krenken
Sagt mir das von meinr frawen
Wil ſi nicht gnaden ſich ſchier gen mir bedenken

Do

* * *

Do ſprach lunet di clare
Herr reittet mit mir dar
Ir wert des wol geware
Das ich den has mit witzen vnnderfar
Auch hat ſis gelobt pey ayd vnd aller trewe
Nu reittet dan ich pin des wer
Das ir der rais nicht kumpt in affter rewe

* * *

Sunſt man vnd thier pehennde
Pracht ſi mit ir zw Haws
Vnd fuort in an di ennde
Da er peleiben mocht wol ſunnder graws
Si gienng hin zu der Künigin ir frawen
Si jach der Ritter iſtt et hie
Nu lat ayd vnd glübd mit ſtäte ſchawen

* * *

Si jach ſol ich zu Ime
Oder wil er her zu mir
Auf mein trew ich es nyme
Wie ichs gelobt ich laiſtt es harte ſchier
Mit frewden ſi hin nach Her yban giennge

Vnd

Vnd fuort in auf das palaſt hin
Do in di fraw mit ſchöner Zucht ent-
phiennge

* *
*

Zer erd lieſs er ſich ſchawen
Nach irem erſten gruoſs
Lunet jach zu der frawen
Hebt auf den Helld vnd macht im trawens
puſs
Ir ſeyt dy ain di im ſein hertze twinget
Durch ſein manliche rewe
Schafft das im ſorgen purd nu werd ge-
rinnget

* *
*

HISTORISCHER VEREIN ZU BAMBERG

Es iſtt der vnuerzaget
Yban fraw ewr ameys
Der ſider hat bejaget
In manigen hertten ſtreitt den höchſten
preys
Laſſt Zorn euch durch mich von Hertzen
ſeygen
Ich hab gehört das im all frawen
Ja durch ſein Zucht vil pilleich ſollten
neygen

Zurgk

* *
*

Zurgk dy Küniginne
Ains tails in Zorn trat
Sol ich des haben mynne
Der mich sein Zeit so gar uerachtet ha
Lunet jach fraw er dient es für pas ymmer
Secht an sein lanng werende rew
Euch geschicht doch von im solichs für pas nymmer

* *
*

Nu hin so sey uerkoren
Gen euch gannz all mein Has
Istt euch zuch angeporen
Ir halltet mich hin dester pas
Sunst ward sich mund an mund lieplichen schmucken
Dartzuo von plancken armen
Hueb sich an prust ain myniklichs truckenn

* *
*

Erst ward der mynne strale
Zu Hertzen in geschossen
Zerstund wol hundert male
Sach man si do mit armen vmbeschlossen

Ditz ward uerkundt der diet gar in dem lannde
Die frewten sich der suene ganz
Dye ye seyd werd mit eern sunnder schannde

* *
*

Di lanndes Herreu gahen
Theten do zu im palld
Do ward das schönst emphahen
Das nye man sach jung oder allt
Zer tauelrundt hort man auch nun ditz märe
Des frewt sich dortt di werden schar
Das mit lieb ennde het nun all sein schwäre

* *
*

Sunst hielt er in dem lannde
Gut gericht vnd stäten frid
Den armen er kumer wannde
Zu vnrecht nyempt torst rüern hand noch glid
Mit tugent si paide hie auf erd erwurben
Das In die sel ward paradeist
Do in di leib in disem leben ersturben

ANHANG

einer kurzen Abhandlung

über den

Ursprung des Wortes *Graue*, heute *Graf*,

das in dem VI. Gef. v. 5, und im IX. Gef. v. 52. vorkömmt.

Die angemessenste Ableitung dieses Wortes schiene mir jene des H. Ihre, der auch unsre beste Sprachforscher Adel. u. Oberl. den Vorzug lassen; von Goth. *refar*, *refwa*, arguere, vindicare, exigere; wenn diese Bedeutungen bey diesem Worte im Bezuge auf die richterliche Würde der alten Grafen auch so geng, und gebe möchten gewesen seyn: welches aber nicht allzu richtig einzutreffen scheint; da die alten Deutschen keine solche besondre Aemter, noch weniger solche Kunstnahmen derselben hatten, sondern alles nach Gutbefinden der Mehrheit, oder nach Anführung natürlicher Vorgesetzten ergieng, und die Oberherrschaft fast

HISTORISCHER VEREIN ZU BAMBERG

ohne Unterschied der Verrichtungen bey denen war, denen sie Natur, Alter, und Tapferkeit gab, und da war gleichwohl schon an den Personen das, was man nachmahls durch die Amtspflichten vergeblich suchte. Darum gefällt mir des Hertius Ableitung von *Grau*, damit auch Kirchmayer (ad Taciti Germ. p. 206, cap. XII.) einstimmet, weil man Oberherrschaften, und Verwaltungen von Alters her meist nur erlebten, wohl versuchten Männern anvertraute. Bey den Angelsachsen ward ein Grafe eines Gaues (eine beynahe fürstliche Würde) sonst auch *Ealderman* genannt, s. Adel. in *Altermann*. Und der fränkische König *Luithar* hielt soviel darauf, daſs er um die Feinde, die jenseits der Weser stunden, zur Ehrfurcht zu bewegen, den Helm abnahm, und sein graues Haupt zeigte. Dagegen ihn aber der sächsische Fürst *Berchtold* einen grauen Esel schalt. Welchen Schimpf er nach jäher Uebersetzung des Flusses mit seinem Tode rächete, s. Beatus. Rhenanus Rer. Germ. L. II. p. 108. Nach dem wahren Alter blieb der Nahme bey der Würde eines *Herren* selbst unter dem Worte *Senior*, davon das französische Seigneur, das spannische Sennor, und das italiänische Signore abstammte. Die Annales Francorum Hildenses lauten ad ann. 887: *Invitaverunt Arnolfum filium Carolomanni Regis, ipsumque ad Seniorem elegerunt, & sine mora statuerunt ad regem extolli.* Der Begriff des Alters verlor sich also da, wie bey den Lateinern die ursprüngliche Bedeutung des Wortes

Sena-

Senator; it. *Comes*, das von Constantins des Grossen Zeiten an einen kaiserlichen Verwalter bey allerhand Amtsgeschäften anzeigte, als *Comes rei militaris*, *ærarii*, *commerciorum*, *Rheni*, *alvei Tiberis*, & *cloacarum*; *Thesaurorum*, *Tractus Argentoratensis* &c. s. Gothofredi *Notitia* Dignitatum Imp. Rom. ad Cod. Theodos. Da nun die Deutschen in die Besitzungen der Römer einrückten, traten sie auch in ihre Aemter unter ihrer alten Benahmsung ein, ohne dass selbe eine wörtliche Uebersetzung ihrer ebenfalls verlornen ersten Bedeutung war. Aber nachher ward *Grau* freylich noch weitershin verschiedentlich ausgedehnet, s. Adel. Die Gelehrten trugen fast nur darum ein Bedenken diese Ableitung anzunehmen; weil das Wort im Angels. *Refa*, und in Engl. *Reve* einen Grafen anzeigte, dass also das *G* nur das Præfixum *ge* zu seyn, und nicht zur Stamsylbe *grau* zu gehören scheint. Allein das *Refa* konnte wohl in einer einzelen Mundart auch aus einer anderweitigen Ursache nachgewachsen seyn, wie auch *Voigt*, advocatus, und *Schöppen*, Scabini, oder Beysitzer erst später in Schwang kamen, da nun das Procesiren anfieng. So erkläret auch die Glosse von Monsee das Wort *Schuldheiss* durch *Procurator*, *Gravo* als ein älteres, damahl bestimmteres Wort. Es kann aber etwa auch *reva* von eben dem Stamme sich herschreiben, als *grau*: so wie *Griffel*, angels. *Graef*, vom alten *Graben*, d. i. schreiben; kratzen herkömmt, und doch *Riffel*, sonst auch

Reffe, *Reppe* ein noch einfacheres Primitivum anzeiget, nehmlich von Raffen, corripere, daher beym Schottel in Primitiv. *den Flachs durch die Reffe ziehen.* Das Werkzeug selbst beschreibt er bey dem Worte *Riffel*: Digiti ferrei, quibus semen lini stringitur. Also konnte auch *Grave* von *Grau*, weisslicht ein noch einfacheres Stammwort aufweisen, davon etwa auch das lateinische *ravus*, das eine solche Farbe anzeigte, entsprungen seyn mochte. s. Fest. und Non. aus denen auch Cicerons Stelle Acad. IV. verbessert werden muss, da *ravus* anstatt *flavus* zu lesen wäre: er erkläret die Farbe durch *albescit*, *& vibrat.* Diese Bedeutung hat auch das deutsche *Grau*; und *ref*, *rew*, vielleicht auch *rau.* Nun zu erst vom *grau.* Nach Herodots Berichte im IV. B. sollen die Kimmerier ober dem schwarzen Meere vom Donstrome an weiters nach Westen, bis 1000 Jahre vor des Darius Histaspes Einfall gegen die Scythen, nebst den selben sich aufgehalten haben, s. Gatterers Einleit. zu synchr. Universalhist. S. 149. &c. Sie wohnten also damahls auch am Berge Caucasus: und waren ihrer wenigstens viele deutsches Stammes; von den *Trierern* meldet es Strabo ausdrücklich, dass sie einen Theil der Kimmerier ausmachten. Nun wollten diese durchaus für ursprüngliche Deutsche gehalten werden. *Treviri in affectatione Germanicæ originis ultro ambitiosi.* Tacit. de Mor. Germ. c. 26. Nun berichtet aber Plinius, dass man den Berg *Caucasus*, den damahls die Scythen schon längers her bewohnten, vorher *Graucasus* d. i. schneeweiss genannt hätte: *Graucasum*,

hoc est, nive candidum. Hist N. l. VI, c. 17. Da der sonst um die deutschen Alterthümer sehr verdiente Eccard mit Cluvern. u. mehr andern die deutschen und gallischen Kimrer grössern Theiles als von einerley Abkunft berechnete: so wollte ihm, weil diese Völker an Stamme, Wandrung, und Sprache ganz verschieden waren, auch diese Stelle nicht behagen, da er (die Orig. Germ. §. 15. p. 21. von dem celtischen Worte *Crau*, *crag*, *careg*, ein Felsen, eine Ableitung versuchte: denn sie weichet gar sehr von dem Sinne ab; den Plinius nur aus ältern Nachrichten kundiger Wanderer konnte erhalten haben. Etwas näherer kam *Egenolf*, der das Wort (in seiner Gesch. der deutsch. Sprache im II. Th. VI. Kap. 10. §.) S. 147.) also ausdeutet, dass es soviel heissen soll, als *cana domus*, *ein graues Haus.* Jedoch man siehet wohl, dass auch das nicht genug thut. Ich glaube, man möge die alten Bedeutungen am besten im Isländischen aufbewahret finden. In dem aus Runolfs Jonás Grammatik herausgezogenen Dictionariolo im III. B. von Hickes. Thesaur. Lingg. Vett. Septentr. S. 79. erkennet man das Stammwort *graa* an dem Verbum impersonale *that graanar*, mit der Auslegung: *primis nivium flocculis terra canescit*, und *Haus* heisst daselbst keine Wohnung, sondern das Haupt; und bedeutet also das Wort nach diesen Ableitungen eine allzeit mit Schnee bedeckte Bergspitze; das der Anzeige des Plinius, und der Natur der Sache vollkommen entspricht; denn so nennet der gemeine Mann in Schlesien

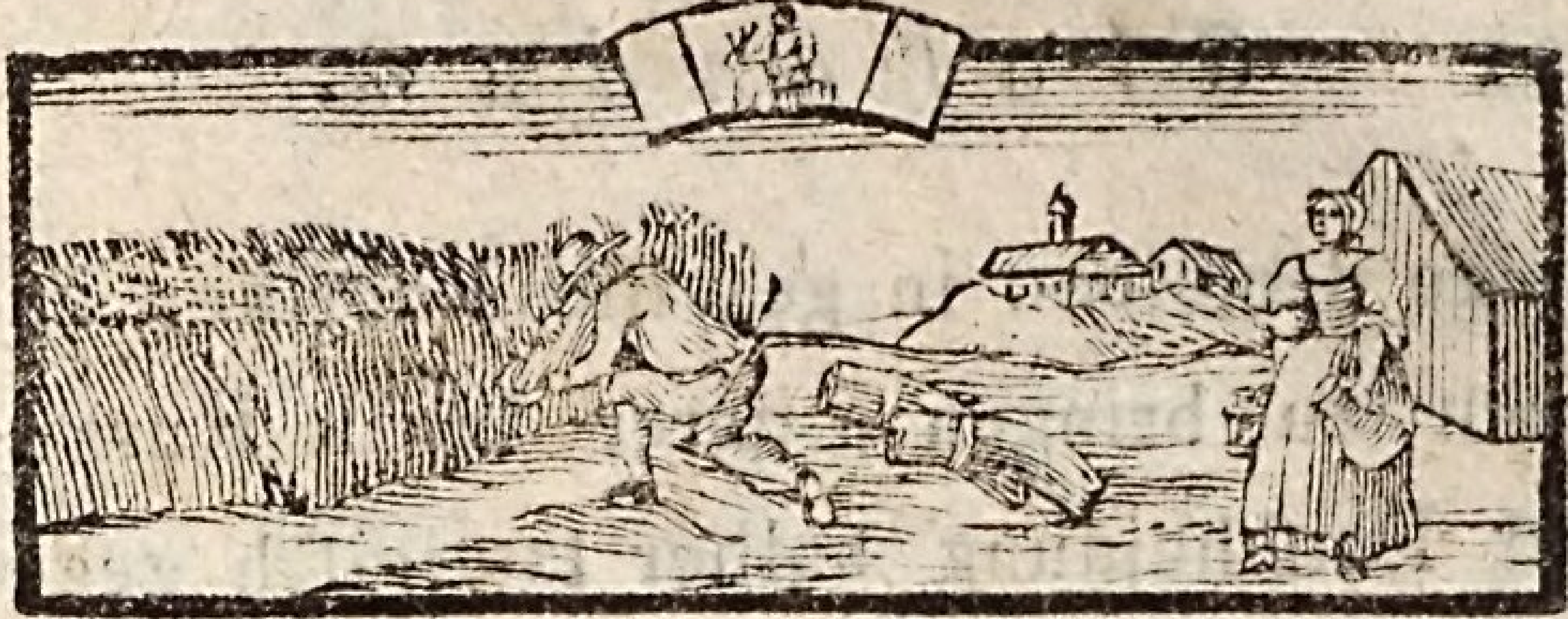
die Gipfeln ſeiner Berge, der ſchon bey den Alten berühmten *Sudeten*, die *Schneekuppe*, oder mit Schnee bedeckten Gipfel der Berge, da das *Kuppe* mit *Koppe*, und *Kopf* ſehr genau verbunden iſt, ſ. Adel. in *Kuppe* für Bergſpitze. Da alſo des Darius Einfall in das Land der Scythen 500 weniger acht Jahre vor Chriſti Geburt angeſetzet wird, und die Kimmerier noch tauſend Jahre vorher um den Caucaſus ſich aufhielten: ſo hätten wir ein Beyſpiel deutſcher Benamſung, die weiter, als 15 Jahrhunderte vor Chriſtus hinauf ſteigt. Eben dieſe Hauptbedeutung finde ich nach Weglaſſung des G auch in dem Worte *Reif*, pruina, bruma, beym Notker *Riffo*, im Niederſ. *Riep*, im Walliſ. *Rhew*; ſonſt auch *Ref*, *Reif*, *Rep*, *Raff* &c. doch nur in einer abſtammenden Bedeutung glaublich eines weiſsen Striches. Aber bey dem *Reifen*, d. i. gefrornen Thau, kann ich den Hauptbegriff des *Weiſsen* nicht verkennen, weil ſich anders das walliſiſche *Rhew*, pruina, und Hartmanns *Rewfar* im X. G. 137. v. für bleich, gleichſam ſchneeweiſs nicht wohl vereinbaren läſst.. Ich glaube auch, daſs das Beywort *reif*, maturus ſich nicht anderswo herleite, als von der weiſsen Farbe der Feldfrüchte, wenn ſie zum Schneiden zeitig waren; wie es auch beym Johann am IV. K, 35. V. heiſst: *Sehet die Landſtrecken an, wie ſie ſchon weiſs* (reif) *zum Schnitte ſind.* Daher bey den Angelſachſen nach Somners Zeugniſſe nicht nur *ripe*, maturus, und *ripeneſſe*, ma-

turitas

turitas hiefs; fondern das Wort auch in die weitern Bedeutniffe der Feldarbeit übergieng: als *rip*, mefsis, *ripan*, metere, *riftre*, meffor. Da in den vom Lipfius gefammelten Gloffen *Ripot*, maturitas heifst; vorhin aber noch eine andere Grundbedeutung hatte: fo könnte davon auch der Name *Riphat*, der fehr muthmafslich der Deutfchen Stammvater war, hergeleitet werden. Ich weis nicht, ob das Symbol der weifsen Farbe bey den Afiaten fchon fo frühzeitig in die Bedeutung der Freyheit übergegangen ift, als man diefe Lieblingsidee immer bey diefem Volke antrifft. Auch fand ich noch nicht, ob die Leucofyri von darum fo genannt wurden: weil fie unabhängig wären. Doch bezeuget es Herr Prof. Schlözer in feiner nördlichen Gefchichte S. 411, Not. 58, wenigftenr von fpätern Zeiten, dafs die afiatifchen Völker unter dem Nahme *weifs* ihre Freyheit, und Unabhängigkeit von Leiftungen, und Abgaben; fo wie unter *fchwarz* die Dienftbarkeit einer Nation bezeichneten. Da ferner diefe Bedeutung den Deutfchen fonft ganz ungewöhnlich war: fo getraute ich mich nicht felbe auf die Benammung der *Raugrafen* anzuwenden. Allwo *rau*, das mit *rauh*, und *roh* einerley ift, zwar eine Wildnifs anzuzeigen fcheint (f. Adel. it. Sch. u. Ob. Gl.): fo wie *Johann der rauhe*, Joannes in deferto hiefs: welches auch im Wälfchen das Wort *ravido* bedeutet: fo konnte das alte deutfche *Ravit*, und *Raveit*, ein Pferd, etwa einen Wildling diefer Gattung anzeigen. Aber da Horneck c. 106. in der

Stelle

Stelle beym Pezen meldet, daſs man die Raveit mit dem Stahl *wie Eis l cht machte*: ſo ſollte ich faſt glauben, daſs unter dieſem Worte Schimmel möchten zu verſtehen ſeyn; bey denen offenbar die weiſse Farb den Grund der Bedeutung ausmachet. Es bedarf aber dieſe Muthmaſſung gleichwohl noch einer mehrern Beſtättigung. Zuverläſslicher iſt für *rau* in der Bedeutung, die von weiſser Farbe herſtammet, die Anzeige beym du Cang, da die Gloſſatoren des Mittelalters das Wort *ravus* durch καρπος, und *Frumentum*, oder *Frugis* ausdeuteten: welches ſie nicht aus dem ältern Lateine, ſondern als *vocem barbaræ Latinitas* aus ihrer damahligen Sprache, darin *Rau* faſt eben das, was *Reif*, *Ref*, *Rip*, ſcheint geheiſsen zu haben, entnehmen konnten. Du Cang glaubet zwar, es möchte von daher gekommen ſeyn, weil Feſtus dem Verrius Zufolge *flava frumenta* durch *ravd* verbeſsert. Allein die Irrung, daſs ſie das Beywort für ein Hauptwort hier ſollten angeſehen haben, iſt allzugroſs, und die doppelte Wiederholung, wie auch die Beyfügung des griechiſchen Wortes laſſen uns das nicht vermuthen.



GLOSSARIUM

aus

Hartmanns Heldengedichte zum Behuf der alten Sprachkunde herausgezogener Wörter.

HISTORISCHER VEREIN ZU BAMBERG

Die römiſche Zahl bedeutet den Geſang: die arabiſche den Vers: dabey gröſsten Theiles die Noten mit zu vergleichen kommen: wobey man auch noch etwelche Abänderungen angebracht finden wird. Weil hierin mancherley Sprachanmerkungen hier, und da zerſtreuet angebracht ſind: ſo ſchien es nicht undienlich einige

einige derselben in gewisse Rubriken zusamm zu bringen, derer Inhalt Kürze, und Entscheidung halber lateinisch gegeben, und dem übrigen Alphabethe untermischet wird. Ein Liebhaber alter Sprachkunde mag sie für sich noch beträchtlich vermehren. Hier ward nur einiger Grund dazu gelegt. Weil diese Rubriken nicht jedem vermuthlich sind: so sollen sie hier vorläuftig angezeiget werden. Es sind folgende:

Adjectivum Substantivo suo postpositum.

Adverbium intensionis postpositum.

Elliptica.

Negativa varie significantia.

Participium præs. cum verbo substantivo.

Perfectum pro Præsenti.

Positivus pro comparativo.

Pronomina varie commutata.

A.

Abe, *damit*, *dadurch*, X. 325. Abgewynen, *abgewinnen*, IV, 162. Abekrumen, *entweichen*, XI, 704. Abekumen, *los werden*, XI, 805.

Aber, *hingegen*, VI, 321. Aber, *wiedrum*, I, 680, 763. IV, 24. VIII, 380. X, 529.

Acht, *Eigenthum*, *Eigenschaft*, III, 565, VI, 186. X, 441.

Achten, *sich umsehen*, I, 73. Achten, *erachten*, III, 266. Achten, *bestimmen*, X, 441. Achten, *hassen*, V, 529.

Adjectivum substantivo postpositum, I, 186. 274. V, 39. 278. 279. VI, 301. 351. VIII, 129. 247. X. 337, 637. XI, 834.

Adverbium intensionis postpositum, IX, 15.

Ain, *ein*, *einzeln*, II, 724. V, 397. X, 234.

Ainig,

Ainig, *einsam*, V, 316. Ainig, *gemeinschäftlich*, IX, 485.

Ainsidl, *einschichtiger Insass*; V, 342.

Albege, *allenthalben*, V, 178.

All; *ganz*; all der Tag, alles Land, I, 268. V; 403. All, *adverb. gänzlich*, XII, 264. Alles, *immer*, VII, 40. Allerslachte, *allerley*, VI, 308.

Als, *für alles das, was*, X, 544. Als, *für weil, da* I, 637. Als, *wobey*, XI, 90. Als, *auf welche Art*, VII, 466. Als, *für also*, II, 855. VI, 322.

Als, *für sehr*, I, 614. Als, *für allzu*, I, 166. Als der, *so wie, wenn einer* II, 776. Als gern, *eben so leicht*, IV, 79. XII, 255. Als schiere, und, *so bald, als*, X, 672.

Alsam, *eben so, ebenfalls*, II, 558.

Also, *wie*, XII, 374. *it, eben so, wie*, VII, 54.

Altersaine, *ganz allein* II, 794.

Amt tun, *Gottesdienst halten*, II, 606.

An,

An, *ohne*, I, 76, 169, 501, 504. II, 254. IV. 2 9. V. 305. VI, 470, VII, 101. 419. IX, 177. An *postpositum*, VII, 378. An were, ane wer, ohne Rettung, VI, 633. X, 546.

Anbiherten, *abnöthigen*, VII, 136.

Ander, *wahr*, *wirklich*, VII, 460. Anders, *adverb. für sonst*, I, 414. 510. III, 500. IV, 206. 358. Anders *für übrigens*, I, 765. IV. 190. Anderhande, *anderley*, IX, 139.

Ane, *eben so*, *wie* An, *für ohne*, III. 158. VI, 45.

Anen, *gleich dünken*, V, 607.

Anerstreiten, *durch Streit abgewinnen*, VII, 778.

An seyn, *verlustig werden*, V, 566.

Antun, *berauben*, II, 566. VII. 108.

Antwurt, *begegnete*, I, 136. it. *erboth*, *übergab*, VII, 738.

Anzeuhen, (sich) *ein äusserliches Bezeigen an sich nehmen*, IV, 427.

Arbait, *Mühseligkeit*, *Unglück*, I, 71. VII, 34. 778. XI, 722.

Arm, *ärmelich*, *oder von ärmelichen Gegenständen*, IV; 401.

Artzet, *Heilungskundiger*, XI, 5. s. *daselbst die Note zu dem* 291. V.

Auch, *für noch*, I, 783.

Auflegen, *an den Tag geben*, II, 381.

Aufstan, *sich rüsten*; *gefasst machen*; I, 472.

Aus der massen, *übermässig*, V. 303.

Aus seyn, *auf das Aeusserste kommen*, VI, 659.

B.

Baide, bayde, beyde, *zugleich*; *it. sowohl*, *als*, II, 205. VI, 76. &c.

Baren, *tragen*, VII, 496. s. XI, 214.

Bas, *besser*, I, 676. VI, 411. X, 417.

Bast, *nichts*, X, 188. s. Past.

Bat, s. Pat.

Beclagen,

Beclagen, *zum Gegenstand der Klage machen*, IX, 52. s. Beklagen.

Bedacht, *bedeckte, verhüllete*, I, 679. IV, 516, V, 622. X, 94, XI, 4.

Bedacht, *besann*, VI, 148. V, 329.

Befinden, *für Empfinden*, III, 34.

Befrömdet, *Sönderung, Zwistigkeit*, XII, 291.

Begeben, *verschonen, in Ruhe lassen*; VI, 419.

Begehn, *erwerben*, V, 382.

Begeren, *mit Begierde erfüllen*, IV, 115. *it.* Verlangen. XII, 375.

Begie, *von* begehn, s. *oben.*

Begreifen, *gewinnen*, IX, 96.

Behaben, *behalten*, IV, 353, X, 743. Behaben, *aufhalten*, V, 84. Behaben, *fest halten*, XII, 395.

Behagen, *Ehre einlegen, Wohlgefallen erwerben*, V, 550. Behagen, *gefallen*, VI, 493.

Beherbergen, *einkehren*, IV, 144.

Beheren, *Gewalt anthun*, *berauben*, III, 92. IX, 73.

Behub, *erhielt*, *behauptete*, VII, 71. von Behaben.

Bejage, der, *Bewerbung*, VI, 219.

Bejagen, *erzielen*, *gewinnen*, V, 552; X, 303.

Bekeren, *umwenden*, *ändern*, VII, 483. IX, 176.

Bekumbern, *ängstigen*, VIII, 222.

Bekuren, *beschaueten*, VII, 457. *von* Kieren.

Belaiten, *mit Gefolge bedecken*, X, 164.

Beleiben, *sich beysamm erhalten*, I, 175.

Beleit, *belegt*, I, 437.

Belonen, X, 258. s. lonen.

Benemen, *hinterstellig machen*, VII, 335. IX, 458.

Beraiten, *abrichten*, *abvieren*. X, 165.

Bereden, *überreden*, V, 686. Bereden, *sich zusamm verstehn*, VI, 451.

Bereite, *gegenwärtig*, II, 625.

Be-

Bereiten, *berechnen, herzählen*, VI, 36.

Beriten, *mit einem Pferde versehen*, V, 586.

Beruchen, *beruhigen*, IX, 128.

Berueffen, *in übeln Ruf bringen*, I, 111.

Beschaiden, *mittheilen*, XII, 382.

Beschainen, *an den Tag geben*, II, 23. VIII, 271. it. *wohl begegnen*, IV, 241.

Bescheren, *ertheilen*, VIII, 353, XI, 661.

Beschulden, *verbunden machen*, VII, 284.

Bestaten, *in gutem Zustande bewahren*, VI, 407. VII, 730.

Bestehn, bestan, *angreifen*, II, 828. VI, 153. Bestehn, *zusetzen*, I, 201. III, 656. Bestehn, *besiegen*, II, 135. Bestehn, *ausstehen*, IV, 24. X, 621. Bestehn, *stehn bleiben, da bleiben*, VII, 304. IX, 236. XI, 826. Bestehn, *eigenthümlich bleiben*, X, 573.

Beswichen, *hintergehn*, VI, 159, 501. X, 718.

Betragen, *überlästig fallen*, I, 510, 519. X, 190.

Betwingen, *nöthigen*, *überwältigen*, V, 84.

Bewant, *beschaffen*, *bestellet*, VI, 555. X, 502. XII, 103.

Bewaren, *eidlich bekräftigen*. Bewaren, *wahrnehmen*, IV, 476. *Bewaren*, *verhüten*, X, 52.

Bewegen, *sich weigern*, X, 610.

Bewenden, *verkehren*, II, 780. XII, 277.

Beweysen, *anleiten*, II, 186. XII, 277.

Beyde, s. Baide.

Bey Gott, *um Gottes Willen*, IX, 487.

Beynamen, Benamen, *wirklich Wahrhaftig*, I, 154. II, 473. V, 431. Beynamen, *genau*, II, 94. Beynamen, *kräftiglich*, *in allem Ernste*, III, 634.

Bey seyn, Bey stehn, *für dabey*, I, 564.

Bider, Biderb, *rechtschaffen*, I, 199. III, 171. VII, 501. s. Piderb.

Bil-

Billich, *beliebig*, III, 479.

Bis, *für sey*, X, 466.

Blawen, *klopfen*, X, 118.

Bös, *soll*, I, 38. II, 769. *schlecht an Gemüthsart bedeuten; fällt* VII, 139, 563. VIII, 376. *noch zweifelhaftig aus; wird* IX, 484. *nach angezeigter Bedeutung entschieden.*

C.

Claine, *Zart*, *fein*, V, 482. f. Klain.

D.

Da, *dahin*, XI, 10.

Dagen, *bedecken*, *schweigen*, I, 181, 187.

Dane, *dahin*, V, 480.

Dank, *von denken*, *für eine Vermuthung*, IV, 149. X, 271, *für Willen*, *Absicht*, VI, 74. VII, 288.

Dann, dann, *für als*, VII, 35. *für da nun*, IX, 488.

Dannoch, *für da annoch*, V, 486. VI, 255. X, 691. *für da nun*, II, 318.

Dar, *dazu, dahin*, I, 412. XI, 613. Dar *für* daher, XI, 25.

Darleyten, *vorladen*, XI, 751.

Darnach, *nach diesem*, XII, 97.

Darum, *hierin, hierinfalls*, I, 415. IX, 91. Darum, *von daher kömmt es*, VII, 116.

Das ist: daz ist —, *eine besondre Redensart*, IV, 49. V, 108. IX, 156. XI, 277.

Dassen, *zu einem Haufen legen*, X, 118.

Dat, *für das*, II, 493.

Daz, *für dass*, oder *das*, I, 10, 26. Daz für, *also dass*, II, 183. Daz *für weil*, III, 234. V, 591, 695.

Dauchen, *dünken*, I, 194. IV, 59, 60.

Deding, *Tagwerk*, XII, 94.

Degen, *Kämpfer, Held*, V, 58, 278. XI, 135, 834.

Der, *für die*, VI, 530. Der *für einer*, II, 776. VI, 494. Der *für* Dester, VII, 39.

Derwider, *dagegen hin*, X, 178.

Des ist sie nicht, *eine besondre Redensart*, III, 197.

Des, *dessen*, *davon*, I, 118. XII, 164. Des, *dessentwegen*, *darum*, I, 736. XII, 10.

Destee, *um so mehr*, V, 206. Dester bas, *um so besser*, XI, 307. Dest gerner, *um so lieber*, I, 246.

Detar, *darf nicht*, VII, 529.

Dew, *deswegen*, IX, 148. s. Wew.

Deweder, *jedwedrer*, XI, 350. Deweder, *der entwedere*, XI, 401. Deweder, *keintwedrer*, IX, 188.

Dhainer, Dheiner, *einer*; *it. keiner*, I, 102. VII, 221. IX, 225. X, 99. 413.

Dick, *oft*, *gleich hintereinander*, I, 648. II, 553. III, 131. VI, 96.

Die, Dihe, *zureichete*, V, 436, von Deihen, s. Verdigen.

Diesthaft, *ganz ergeben*, XI, 573, 711. XII, 370.

Diessen, *Getöserwecken*, I, 208.

Diet, *Volksmenge*, II, 684.

Dieweyl, *so lange*, V, 543.

Ding, *Bedingniss*, XII, 141. Ding *Zustand*, XII, 78, 111. Ding, *Gericht*, IX, 54.

Doch, *da auch*, VI, 467.

Dochte, tochte, *taugte*, *möglich war*, I, 502, 734. II, 9, 345. VI, 176. IX, 240. XI, 416. XII, 212. s. Tochte.

Dolen, *leiden*, *klagen*, VI, 407.

Dos, *Getöse*, I, 225, 640. XII, 54.

Drate, *schnell*, *geschwind*, II, 708. III, 394.

Dro, *Drohung*, XI, 794.

Drucksazz, *ein Beamter*, *besonders über die Tafel*, III, 648.

Dulten, *gestatten*, VIII, 26. s. Gedulten.

Durch, Dur, *halber*, wegen, *zu Liebe*, *und überhaupt in der Bedeutung einer*

Beweg-

Beweg - oder Endursache, I, 179, VII, 763. Durch, *bey den Infinitivis für um zu*, XI, 829. Durch *für dadurch*, VI, 122. Durch das, *damit*, XI, 749. Durch gut, *zum Guten*, III, 124. X, 47. Durch not, *mit aller Aemsigkeit*, V, 61.

Durffte, *Noth*, *Bedürftigkeit*, VII, 504.

E.

Ecke, *Höhlung zum Wiederhalle*, XI, 546.

Ee, *lieber*, VI, 659. Ee, *vorhinein*, XI, 685.

Eere, *Herrlichkeit*, I, 601. VI, 288. Eere, *Leib, und Leben*, VII, 281. VIII, 112. Eere, *Eifer zum Vorzuge*, VIII, 204. Eeren, *Leibesglieder*, XI, 402. s. IX. G. *die Note zu* 339. *davon* Eere, *Leibesgestalt*, X, 49. it. *unverletzter Zustand der* Glie-

Glieder, XI, 398. it. Eere, *die Sprossen, Nachkömmlinge*, VII, 382. it. Eere, *für Unehre, Verletzung*, VIII, 223.

Ehaft, *rechtmässig*, IV, 487. IX, 468.

Ehlich, *adverb. gesetzmässig*, IV, 363.

Ein, *für in*, II, 29. Ein, *einzig, und allein*, I, 711. s. ain.

Ellen, *Stärke in den Armen*, V, 29.

Elliptica, I, 117, 118, 153, 249, 592. II, 10, 363. IV, 517. V, 330, 340, 594, 657, VI, 339, 576, 605. VII, 54, 116, 247, 719, 749. VIII, 210. IX, 95, 210, 403. X, 69, 114, 284, 399, 544, 553, 664 &c.

Empären, *entrathen*, VIII, 256. Empern, *entrathen können*, XII, 149. Empern, *leer durchfallen*, XI, 799.

Emphallen, *hinab fallen*, X, 140.

Emprosten, *entlediget*, IV, 396, *von* Empristen.

Empar

Emput, *entboth*, XI, 844.
Ende, *Beschluss*, II, 320. IX, 229.
 Ende, *das äusserste*, VI, 333. Des
 Endes, *bis zu Letzt hin*, I, 598.
Enden, *endlich erzielen*, IX, 492. Sich
 enden, *sich ergeben, hinaus kommen*
 VI, 649.
Enhaben, *nicht haben*, XI, 624.
Enhalb, *gegenüber*, V, 612.
Enhullen, *sich enthüllen*, III, 370.
Enkiesen, *nicht kennen, entscheiden*,
 VII, 63.
Enlassen (wol) *nicht wohl anlassen*. VI,
 418.
Enlosen, *erlösen*, XII, 18.
Enmag, *kann nicht*, IX, 132.
Enmayd, *vermied*, II, 228.
Enmitten, *in, oder bey der Mitte*, III,
 646.
Ennaigen, *sich entgegen bücken*, III, 509.
Enpeis, *abwartete*, I, 62.
Enpiten, *nicht bitten*, II, 256.

En-

Ensammet, *mitbegriffen. Viell. nicht mitbegriffen*, V, 214.

Enseit, *beyseyt: oder von* Ensagen, hinweg reden, XI, 24.

Ensollen, *nicht sollen*, III, 568.

Entauchte, *taugte nicht*, IV, 6.

Entgelten, *mit Gleichem vergelten*, I, 212. Entgelten, *das Gleichgewicht halten, genug thun*, XI, 569. Entgelten, *Einbusse leiden*, VI, 80. Entgelten, *in die Strafe fallen*, XI, 285. Entgelten, *beraubet seyn, entrathen*, V, 69.

Enthaben, *sich enthalten*, X, 480.

Entleihen, *ausleihen, ausgeben*, XI, 273.

Entraun! *vermuthlich*, III, 374. Entraun, *Gegenvermuthung*, V, 13. f. VI, 398.

Entrewen, *untreue werden*, I, 492. VII, 753.

Entriegen, *nicht triegen*, V, 112.

Ent-

Entsetzen, Entsitzen, *mit Schauder ansehen, fürchten*, II, 618. VII, 652.

Entsparen, *aufschliessen*, II, 525.

Entsprechen, *gegenhin sprechen*, V, 630.

Entuen, *entledigen*, IV, 410.

Entwaffnen, *den Helm abstülpen*, VI, 564.

Entwelen, *verweilen, sich irgendwo aufhalten*, V, 722. VI, 62. XI, 11. s. Wellen.

Entwenken, *entweichen, fortrücken*, II, 485. s. Wank. it. Wenken.

Entweren, *versagen, abweisen*, IX, 417, 430.

Entzeihen, *beschuldigen*, VI, 421.

Entzeit, *bey Zeiten, frühzeitig*, VII, 262. s. Enzeit.

Enweg, *beyseit*, XII, 259.

Enwegen, *am Gewichte fehlen*, XI, 364.

Enweyss, *weis nicht*, V, 337. s. Wayss.

En-

Enwicht, entwicht, *nichtig*, *vergeblich*, VII, 57. X, 256.

Enzeit, *bey Zeiten*, XI, 113.

Er, *für Ehre*, VIII, 401. Er, *für eher*, *ehender*, VII, 54, 141. Er, *fur man*, III, 426. Er, *für einer*, *jemand*, I, 129. IV, 53. X, 258, 295, XI, 740. XII, 131. Er, *für jener*, XI, 710.

Erber, *ehrenbiethig*, *ehrſam*, I, 116, VI, 551.

Erbolgen, *erzürnt*, *erpoſt*, X, 606, XI, 453. ſ. erwolgen.

Erfaren, *nachforſchen*, I, 541. XII, 259. Erfaren, *inne werden*, VI, 605.

Erfinden, *einſehen*, *erkennen*, VII, 504.

Ergahen, *erjagen*, V, 305. VI, 75.

Ergehn, *Zerflieſſen*, V, 530. Ergehn, *aus ſeyn*, V, 327. Ergehn, *erfolgen*, VI, 492. Ergehn, *zu Ende gehn*, XI, 815. nach *etwas*, ergehn, *nach etwas lüſtern ſeyn*, X, 497.

Ergetzen, *vergüten*, III, 332.

Ergreifen, *erreichen*, *betreten*, XII, 248.

Erkant, *wohlbewuſst*, XII, 104.

Erkennen, *bekennen*, XI, 487.

Erkobern, *ſich zu Wegen bringen*, VI, 33.

Erkunnen, *erkundigen*, VI, 494.

Erlaſſen, *ledig ſprechen*, VII, 306. Erlaſſen, *verſchonen*, V, 345.

Erleyhe, *ehrenbiethig*, I, 14.

Erlut, *ſchrie laut*, VI, 698, *von* Erlawen.

Ermieſet, *mit Mooſe bewachſen*, I, 440.

Erneren, *beym Leben erhalten*, I, 414.

Erpayſen, *hinzu treten*, VII, 179. Erpeyſen, *abſteigen*, V, 138. VI, 162.

Erpeiten, *warten*, *erwarten*, I, 287. XI, 560.

Erſchmäcken, *durch den Geruch empfinden*, VI, 185.

Erſt, *vorig*, *vormahlig*, I, 611.

Er-

Ertheilen, *urtheilen*, III, 217.

Ervaret, *mit Schrecken überfallen*, IX, 213.

Ervolgen, *willfahren*, IV, 291.

Erwandt, *abwendig gemachet*, I, 240. II, 688. XI, 729. s. Erwenden.

Erwanen, *beschreyen*, IV, 136.

Erwenden, *abwenden*, VI, 648. s. Erwandt.

Erwolgen, *Unmuth*, *Eckel*, *Verdruss*, II, 685. *von* Walgen, s. Erbolgen.

Etswa, *an einigen Orten*, XI, 390.

Etswo, *irgendwo*, III, 69. IV, 459.

Euch, *für ihnen*, II, 46.

Eugst, *Herbst*, V, 88.

Ew, *euch*, I 121. II, 46.

Ewr, *euer. it. der eurigen*, I, 165.

F.

Fals, *der Falz eingebogener Zeuge*, X, 119.

Fa-

Faren, varen, *bewegen*, XI, 317. Faren, *verirren*, *ausschweifen*, XI, 778. Faren, *reisen*, XII, 27.

Fart, vart, *Reise*, IX, 318, Fart, *Weg*, IX, 298. Fart, *Besuch*, X, 488.

Fechten, *auf allerley Art streiten*, I, 408.

Fert, *vorig (der Zeit nach)* VI, 351.

Fewr, *Hert*, X, 130.

Flegen, *mühsam bitten*, V, 343. s. Gephlegen.

Frayse, Freyse, *Beyspiele höherer, oder niederer Gerichtsbarkeit*, X, 99. Freyse, *der Schrecken*, I, 671. Frayslich, *erschütternd*, XII, 55.

Freude, *Vergnügen*, III, 19.

Freuelich, *verwegen*, *VII*, 228. Freuelich, *überraschend*, VI, 14.

Frewen, *zu Vergnügen kommen*, VIII, 48. s. Fro.

Fride, *ungescheutes Zutrauen*, I, 514.

Frist, *Zeit*, II, 365. V, 220.

Fristen, *fest setzen*, II, 146. Fristen, *verlängern*, *aufhalten*. II, 363.

Fro, *in Wohlstand gesetzet*, IX, 384. X, 185.

Fromd, *seltsam*, *sönderbar*, VII, 171. Fromd, *unbekannt*, XI, 682. s. X, v. 322. *in der Note*.

Frum, From, *wacker*, *Tapfer*, I, 557. V, 420. Frum, *streng*, XI, 322. Frumb, *substant. für Nutzen*, *Vortheil*, VIII, 65.

Frumen, *subst.* Vortheil, V, 713. Frumen, *Verbum neutr. nutzen*, *erspriessen*, III, 401. Frumen, *verb. act. benutzen*, VIII, 370. s. Gefrumen.

Frumbkeit, Fromkait, *Tapferkeit*, XI, 723. Frumkeit, *Sanftmuth*, VI, 652. Frumkeit, *Vorzüge*, III, 360. Frumkeit, *Vortheil*, I, 95. II, 11.

Fuege, *künstliche Art*, XI, 703. Fuege, *Schicklichkeit*; XII, 257.

Fuegen, sich anschicken, XII, 245.

Fur, Für, Fuor, *Temp. Imperf. von Faren*. IX, 186, 201. Fuor, *Lebensart*, *Nahrung*, V, 44. Für,

præ-

præpositio, *über*, I, 687. XI, 509. Fur, *von da an*, V, 364. VII, 721. Fur, *forthin*, V, 220. Fur bas, *weiter vorne hin*, II, 318, X, 57. Fur namens, *wirklich*, VIII, 224.

Fuorder, *heraus*, *hervor*, II, 507.

Füre, *vorn*, II, 342.

Furt, *fort*, VI, 32.

G.

Gadem, *eine Hütte*; *ein Stall*, *Kasten*, &c. X, 102, 614.

Gah; Gach; Gaches, *schnell*, VI, 489. XII, 302. Gah seyn, gah wessen *cum dativo personæ*; *eine Eilfertigkeit ankommen*, *dabey hart geschechen*, V, 639. VII, 245, III, 405. Gahspeise, *von geschwinder Zubereitung*, II, 417.

Gahen, *eilen machen*, VIII, 31. Gahen, *nachjagen*, XI, 825.

Galt, *schallet*, I, 618, *von* Gellen.

Gamelich, *possierlich*, IV, 59.

Gan, *für gönnete*, IV, 47. XII, 117, 312.

Ganz, *gesund*, *wohlbestellet*, I, 339. Ganz, *Unverletzt*, XI, 233.

Gar, *subst. Begierde*, *Verlangen*, III, 428. Gar, *adverb. gänzlich*, *völlig*, V, 600. Gar kommen, *auf das Aeusserste kommen*, VI, 15.

Garben, *völlig zubereiten*, *mürbe machen*, V, 365.

Garzun, Garsuon, *Lackey*, *Bedienter*, III, 394. V, 293.

Gas, *Gass*, *für ass*, I, 368. II, 420, &c.

Gast, *Fremdling*, V, 590. Gast, *ein Verlustigter* VI, 291.

Gast, *ein Feind*, XI, 106.

Gastlichen, *in ärmelichem Zustande*, VIII, 54.

Gebaren, *Geberden machen*, VI, 19. s. Geparen.

Geben, gewähren, *fristen*, X, 284.

Gepraſt, *mangelte*, V, 591. VI, 290. s. Gepristen.

Gedienen, *abdienen*, V, 663. XII, 320.

Gedingen, *vertrauen*, VII, 183.

Gedreng, *ein enger Paſs*, I, 267.

Gedulten, *aushalten*, *behaupten*, VI, 381. ſ. Dulten.

Geer, *Begierde*, *oder begierig*, II, 211.

Geeret, *zu einem Vorzuge befördert*, V, 397. ſ. XI, 640.

Gefar, *künſtlich*, *XI*, 26. Gefare, *ſorgſam*, *willfährig*, VIII, 415.

Gefarn, *noch davon kommen*, IV, 95. Gefarn, *ſich verirren*, *verfangen*, *XI*, 778.

Geferte, *Ausbruch*, I, 692. Geferte, *Begebenheit*, V, 640.

Gefrumen, *Vorſchub thun*, *XII*, 153.

Gefuge, *wohl gefugt*, V, 706.

Gefuogen, *Vorſehung thun*, *X*, 484.

Gehaben, *verb. neutr.* ſtill halten, V, 647. Gehaben, *verb, act.* *einhalten*, IX, 391. Sich gehaben, *ſich ſtand-*

haft erhalten, II, 371. *item*, *stehn bleiben*, VIII, 277. *it. figürlich*, *sich über etwas aufhalten*, VI, 631.

Geheite, *versprochen*, IV, 363.

Gehelen, *zusammstimmen*, XI, 545, 718, 802.

Gehufig, *behülflich*, *ergiebig*, VI, 104.

Gekeren, *veranstalten*, VII, 451.

Gelait, Geleit, *für gelegt*, X, 291, &c. Gelait, *subst. Gastmahl*, I, 33.

Gelauben, *versprechen*, I, 381. Gelauben, *sich verzeihen*, *entsagen*, IV, 367. f. Geloben. it. Glauben.

Geleben, *erleben*, VII, 133.

Geleich, Gelich, *adject. ähnlich*, II, 880. Geleich, *gleichgültig*, VI, 510. der Gelaich, *adverb. dergestalt*, III, 480. X, 184. Geleich, *subst. Gelenk*, I, 749. davon Geleiche, *Gliedweise*, X, 421.

Geleichen, *gleich thun*, III, 683. Gleichen, *dergleichen thun*, X, 521.

Ge-

Gelingen, *unterbleiben*, II, 604. *it. aufhören*, I, 669.

Gelinge, *Erfolg*, IV, 134.

Geloben, *sich begeben*, *verzeihen*, X, 665. s. Gelauben.

Gelt, *Losung*, *Entgelt*, XI, 342.

Gelten, *ersetzen*, *erwiedern*, IV, 116. XI, 327. Gelten, *zulegen*, XI, 289.

Gemach, *Nachtruhe*, I, 179. V, 99. Gemach, *Quartier*, VII, 4, 27. it. *Gemächlichkeit*, IX, 238. X, 345. Gemach, *Gemahl*, X, 365.

Gemeren, *berühmt machen*, IV, 205. it. *Vermehren*, V, 72. s. Mären.

Gemuen, *bestürzen*, *belästigen*, V, 702. s. Muen.

Genad, Gnad, *Gewogenheit*, *XII*, 3. Gnade, *Dank*, V, 713. s. Gnaden.

Genad, *bald*, *geschwind*, *XII*, 217. Genediglich, *beynahe*, VI, 60.

Genemen, *gefangen setzen*, III, 494.

Genesen, *Genuss haben*, I, 57. it. *sein Leben erhalten*, *retten*, II, 196. V, 311.

Geng, *gangbar, bekannt*, V, 402.

Geniessen, *empfinden*, I, 698. it. *mit dem Leben davon kommen*, II, 138. V, 328: *wo* genis *für* geniesse *gesetzet wird.*

Genist, *Lebenserhaltung*, II, 495.

Genossen, *von* Neysen, s. daselbst.

Geparen, *sich betragen*, V, 588. X, 359. Geparen, *Geberden machen*, I, 749. VII, 257. it. *sich verstellen*, III, 480.

Gepessern, *strafen*, III, 208.

Gepet, *Andacht*, IX, 312. Gepet, *Anmelden*, XII, 250.

Gephlegen, *besorgen*, VII, 520. Gephlegen, *herjämmern*, VI, 317, *von* Flegen, *flehen.*

Gepiten, *erwarten*, VI, 628. s. Piten.

Gepot, *für erboth*, I, 354.

Gepristen, *mangeln*, V, 610. VII, 331. IX, 14. XII, 265. s. Gebrast.

Gepure, *ein ganzer Bauer*, I, 431, V, 584.

Ge-

Geraten, *bereden*, *einrathen*, IV, 260. Geraten, *nachkommen*, IX, 388. ir- *los zielen*, XI, 221.

Geraw, *reuete*, *machte beſorgt*, I, 412, VI, 28.

Gerechen, *anden*, *beſtrafen*, XI, 773.

Gereichen, *reich machen*, XI, 329.

Geren, *für* Gern, *Gerne*, XI, 700. Geren, *verlangen*, V, 552. Geren, *mit Begierde erfüllen*, X, 674.

Gereyt, *Reitgeſchirr*, V, 490.

Gerich, Gericht, *Rache*, II, 873. X, 660.

Geridirt, *gekrauſet*, X, 389.

Geriet: *fertig*, V, 635. Geriet, *los gieng*. ſ. Geraten.

Geringen, *erleichtern*, IV, 398.

Gern, *für* geeren, XI, 640.

Geruchen, Geruochen, *für* Gerochen, d. i. *gerächet*, IV, 741. Geruchen, *weiters fort rücken*, IX, 482. *Beydes von einem andern Stammworte, viell. auch* Geruchen, *ruhig geſchehen laſſen*, II, 448. *Die eigenthümlichern*

Bedeutungen des Wortes scheinen folgende zu seyn: Geruchen, *achten*, XI, 269. *it. sorgen, scheuen*, I, 761. *it. versorgen, segnen*, VII, 416. *it. begnaden, würdigen*, IX, 366. *it. vermuthen, erwarten*, VIII, 298. *it, im Sinne haben*, IV, 185. *it. verlangen*, I, 521. *it. bewilligen*, IX, 426, XII, 186. f. Ruchen.

Gerüte, *Neubruch*, I, 400.

Gerwen, *ruhen*, V, 670.

Gesait, *gesagt*, II, 17. VI, 347. *von* Sagen. *it figürlich*, VII, 659.

Gesamet, *beyssammen*, X, 211. XII, 292.

Gesat, *gesetzet*, XII, 52.

Geschaffen, *vermitteln, zu Wegen bringen*, IX, 183. f. Schaffen.

Geschaiden, Gescheiden, *zum Vergleiche bringen*, XI, 416. Gescheiden, *entscheiden*, II, 45.

Geschicht, *subst. Ungefähr*, VI, 222.

Geschicht, geschiht, *verb. impers. Es* ereig-

ereignet sich der Zu - oder Nothfall, V, 395. X, 553. XII, 86.

Geschwaig, *gieng in Abzehrung*, X, 126, *von* Geswichen, schwechen. *Ein anders ist* Geschweygen, *von* Schweigen, IX, 210.

Gesellen, *genau zusamm verbundene Freunde*, VII, 160, XI, 705. XII, 363.

Gesenften, *lindern*, XII, 121.

Gesitzen, *übergehen, vorbeystreichen lassen*, V, 110, 122.

Gespart, *verspèrret*, X, 97.

Gespende, *die Brüste*, II, 526.

Gespil, *Gefährtinn*, VIII, 64.

Gestalt, *gestaltet*, XI, 49.

Gestan, *beystehn*, VII, 374. *So auch* Gestat, *beystimmet, eingesteht*, IV, 31. s. Gestehn.

Gestechen, *anschreyen, aufmährig machen*, V, 100.

Gestehn, *beystehn*, VIII, 130, s. Gestan.

Ge-

Geſtewrn, *leiten*, IX, 224.

Geſynd, *Begleitſchaft*, IX, 360.

Getan, beſchaffen, X, 103, 186. *it. beygelegt*, XI, 810.

Getar, *getraue*, II, 450. Getar, *darf*, III, 115.

Getat, *Handlung*, IV, 30. Getat, *Cœremoniel*, VII, 21.

Getorſt, *bedurfte*, V, 50.

Getrawen, *Zutrauen*, VII, 777. XII, 92. Getrawen, *ſich daran wagen*, XI, 1.

Getun, *auch thun*, VI, 511. Getun, *ſich bewerben*, VI, 432.

Gevallen, *herabfallen*, IV, 154. Gevallen, *zuvallen*, X, 417. *it. figürlich*, wohl*gefallen*, XI, 483, &c.

Gevalſchen, *verkleinern*, VI, 65.

Geuelle, *Ungeſtüm*, *Sturm*, XII, 53. Geuelle, *Abſchuſs*, VI, 65.

Gevild, *flaches Feld*, I, 275.

Gew, der *Rachen*, *Schlund*, X, 588.

Gewalt nehmen, *überwältigen*, X, 704.

Gewan, *gewohnt*, XII, 30.

Gewant, bestellt, beschaffen, I, 189. V, 453. VI, 145.

Gewaren, *beschützen*, VII, 533.

Gewarhait, Gewarheit, *Versorgung*, *Verwahrniss*, III, 40. it. *Wahrheit*, *und Treue*, XII, 342. *it. Versicherungsort*, X, 756.

Gewarnet, *schon vorhinein versehen*, III, 457.

Gewerb, *Gesuch*, *Angelegenheit*, IX, 195, 244.

Geweren, widerstehn, *sich widersetzen*, VI, 53. it. *gewähren*, *zusichern*, I, 219. *Davon* Gewert, *für gewährig*, *zusagend*, III, 159. Geveren, *daraus werden*, V, 571. *it. widerfahren*, VI, 570. s. Weren.

Gewerren, *helfen*, *zum Schirme*, *dienen*, I, 495. s. Werren.

Gewette, *Versprechen*, *IV*, 473. s. Wette.

Ge-

Gewinnen, gewynen, *zur Hand nehmen*, IX, 320. *Vorfindig machen*, XII, 5.
Gewirren, *im Zweifel stecken*, IX, 438.
Gewon, *für gewohnt*, X. 227.
Gewonhait, *Uebung*, VIII, 184.
Gezam, s. Geziemen.
Gezan, *mit Zähnen versehen*, I, 454.
Gezeuhen, *Noth thun*, VII, 96. VIII, 301. XI, 200.
Geziehen, *daher ziehen*, IV, 422.
Geziemen, *hinreichen*, *auslangen*, XII, 90. it. *anständig seyn*,
Gezwerch, *Zwerg*, VII, 652. s. Werch.
Gilten, *Zins erlegen*, XI, 277.
Glauben, *mit Zutrauen einräumen*, VII, 39. s. Gelauben.
Gleichen, s. Geleichen.
Glimph, *Gleichgewicht*, VII, 56.
Glübd, *Versprechen*, X, 737.
Gnaden, *sich neigen*, *bücken*, VII, 423. Gnaden, *Danksagen*, VII, 741. s. Genad.
Golter, *Decke*, II, 570.

Gran

Gran, *Knebelbart*, I, 444. Grane, *die Spitzen, Fransen*, V, 481.

Graue, VI, 5, 59. IX, 52. s. *in der Abhandlung vor dem Glossarium.*

Greinen, *Gnurren*, II, 75.

Grieswartel, *Oberaufseher, und Mittler beym Kampfe*, XI, 240.

Grofs, *dick, grob*, VII, 570.

Grufs, *Compliment*, II, 388, VI, 170.

Grymme, *grimmig*, I, 694.

Gurr, *schlechtes Pferd*, VII, 583.

Gute, *Gütigkeit*, IX, 44. Gute, *Schärfe*, VI, 245.

Gysel, *Geissel, Bürge*, VI, 82.

H.

Habe, *Habschaft*, XI, 326.

Haben, Han, *für* halten, *als aufhalten*, VI, 119. it. *behandeln*, III, 333, 452. VI, 411. it. *dafür* halten, I, 535. V, 594. X, 192. XI, 490, 701.

701. Frag haben, *für Nachfrage halten*, X, 220.

Haide, *Fluren*, IX, 503.

Hail, *für Unheil*, XII, 325. s. Hayl.

Hacken, *heften*, X, 119.

Hal, *verbarg*, II, 619.

Halsperg, *die Schliesse um den Hals*, VI, 246.

Halt, *nur*, X, 537.

Han, s. Haben.

Handlen, *behandeln*, V, 662.

Handlung; *Wartung*, I, 388. it. *Bewirthung*, IV, 211. IX, 11.

Haimyn, *Hermelin*, III, 455.

Hart, *sehr*, I, 580, 755. VI, 120. Hart verre, *zum wenigsten*, X, 735. Hart fromb, *vorzüglich*, *oder sehr streng*, XI, 322. s. Hert.

Haube, *Herrschaft von gewissem Bezirke von Gütern*, VII, 107. s. Hube.

Hausiren, *ausstreifen*, VIII, 179.

Hausrat, *Heurath*, X, 442.

Haussit, *Hauspflicht*, IV, 362.

Hayl, Hail, Heil, *für Unheil*, I, 738. V, 709. XII, 325.

Hayles, *anstatt zum Heile*, *VII*, 719. s. XII, 7. Hailes, *adject. für* heil*sames*, IX, 434.

Haymlich, *abgesondert*, IX, 32. *it.* Haimlich, *vertraut*, III, 52.

Hayss tun, *erhitzen*, X, 184.

Heer, *adverbium loci für Her*, I, 509, &c.

Heer lassen, *ankommen lassen*, *VII*, 196. XI, 783. s. XI, 748.

Heinacht, *für* heutige *Nacht über*, *VII*, 134.

Her, *ein Heer*, *I*, 695. it. Her: Here, *für* Herr, XI, 642. *VII*, 360, &c.

Herren preys, *viell. cum ellipsi anstatt: bey manchen von grossen Herren ausgesetzten Preise*, *V*, 549.

Hert, *stark*, I, 693. X, 637. Harter, *mehr*, VII, 35. s. Hart.

Het, *für* Hatte, Hätte, III, 452, &c.

Heyen, *beschützen*, IV, 227.

Hiet, *für* Hatte, VI. 586, &c.

Hingeben, *verrathen*, XII, 305.

Hingelait, Hingelayt, *eingestellet*, VII, 52. VIII, 162.

Hinlegen, *umbringen*, *V*, 443.

Hintz, *bis*, X, 199.

Hitze, *Geifer*, *VI*, 143.

Hochfart, *Hochmuth*, I, 711. *VII*, 605.

Hochzeit. *Fest*, *Feyerlichkeit*, I, 35.

Hofisch, *artig*, *V*, 384. *it. zur Verschwiegenheit abgerichtet*, *VI*, 613. *it. Klug*, *vorsichtig*, IX, 481.

Hofrecht, *höckericht*, *I*, 463. Hofrecht, *das Recht*, *und der Schutz bey Hofe*, XI, 458.

Hoher stan, *abtreten*, *sich beyseit halten*, *VIII*, 158.

Hosen; *Strümpfe*, *V*, 483.

Houeshait, *Hofklugheit*, *VII*, 215.

Hub, *eben das*, *was* Haube.

Hulden, *Vergnügen*, *Unterhalt*, *VII*, 452.

Hurt

Hurt, *Scheiterhaufen*, *VIII*, 11.
Hynne, *herinnen*, II, 563.
Hynyn, *hinein*, I, 98.

I.

Ja, *gewisslich*, X, 596.
Jagen, *nachsetzen*, X, 823.
Jammern, *mit Heftigkeit verlangen*, V, 246.
Ich, *für ja auch*, I, 795. V, 706. IX, 248. X, 33.
Icht, *etwas*, I, 49. II, 769. XI, 669. Icht, *ein wenig*, VIII, 33. Icht, *nichts*, VI, 577. Icht, *einige*, II, 27.
Jehen, Jechen, *bekennen sagen*, I, 11. XI, 610. Jehen *vorgeben*, XI, 21. Jehen, *versichern*, X, 30. Ihehen, *sich entsagen*, X, 272. s. Yehen.
Jenden, *irgends*, IV, 195.
Jender, *eher*, *ehender*, VI, 333.

Jhene, *jene*, VI, 40. s. Jhelien. X, 272.

Im, *dativus redundans*, X, 5. *wie bey Euch*, III, 19.

In, *für aus*, I, 711, 786. In, *für halber*, I, 786. In gewalt, *nach Belieben*, *Vermögen*, XI, 50. In seyn, VII, 379.

Ingesind, *die gesammten Unterthanen*, XII, 88.

Ingetan, *in die Enge trieben*, VI, 11.

Inplanden, *überlästig*, *ungünstig seyn*, X, 298.

Jo, *etwa für* Ja, VII, 429.

Joch, *ja auch*, VI, 378, 631. XI, 72.

Ir, *für ehrsam*, XI, 319. Ir, *für derer*, IV, 342.

Irren, Yrren, *austreten schwanken*, IV, 110, 459.

Jungst, *letztens*, II, 355.

Just, *Zweykampf mit Speeren*, IV, 104.

K.

Kainer, *keiner*, I, 95. Keiner, *einer*, III, 413.

Karg, *Klug*, V, 284.

Kargheit, *Schlauheit*, *Klugheit*, XII, 304.

Kaum, *Kümmerlich*, II, 171. XI, 560.

Kebesen, *unrichtig gebrauchen*, V, 201.

Kemmenate, *Zimmer*, *Kammer*, I, 81. VIII, 61.

Kemph, für *Kämpfer*, VI, 471.

Kemphen, *für bekämpfen*, VI, 630. XI, 109.

Kind, *das unter väterlicher Gewalt steht*, VII, 112.

Kiesen, *sehen*, II, 595. *it. ersehen, wählen*, III, 89. s. Kos.

Klain, *fein*, *kaum sichtbar*, II, 497. s. Clain.

Knecht, *Wehrsmann*, XI, 68. it. *Vasall*, &c. IV, 68.

Kommen, *folgen dem eignen Triebe*, XII, 364.

Kos, *von* Kiesen, *sah*, I, 612. it. *erwählte*, VI, 309. it. *verkostete*, XI, 203.

Krank, *dünn*, *schmachtig*, X, 270. it. *schmall*, *gering*, X, 569.

Kumber, Kummer, *Angst*, *Noth &c.* XII, 29, 34. s. Bekumbern.

Kumbern, *warten*, *verpflegen*, X, 559.

Kund, Kunt, *inne hatte*, *wusste*, X, 116. XI, 421. XII, 175. von *Kunnen*; it. *Kunden*, *callere*.

Kure, *Wahl*, VI, 657.

Kure, *imperf. von* Kieren, wählte, sich zuzoge, XI, 425.

L.

Lag, *Imperf. von Ligen*, oder Lagen, *nacsetzen*, X, 636. XI, 344.

Laid

Laid, Laide, *adject.* *häſslich*, VII, 10. XI, 300. Laide, *ſubſt.* *Leidweſen*, XI, 104.

Laiſten, *vollbringen*, X, 495. ſ. VIII, 81.

Laiten, Laytten, Leyten, *in Gang bringen*, II, 252. *führen auch in figürlichem Verſtande*, X, 286. *Vorladen*, XI, 751.

Lan, *für* Laſſen, I, 121.

Laſs, *ſchwach*, *unkräftig*, XI, 174.

Laſſen, *für zulaſſen*, IV, 487. it. *für auslaſſen*, *unterlaſſen*, II, 10. it. *für anlaſſen*, *hernehmen*, III, 287. it. *für ſtören*, *plagen*, I, 140. Den Streyt laſſen, *gewonnen geben*, I, 118. VI, 372.

Laſter, *Schimpf*, I, 691. VII, 103. it. *Beſchimpfung*, I, 180. it. *übels Nachreden*, III, 359. it. *Unehre*, XI, 669. Läſterbar, *ſchimpflich*, *ſchändlich*, IV, 155. Läſterlich, *ebend.* I, 18.

Layten, s. Laiten.

Leben, *subst. Lebensart, Betragen*, VIII, 429. it. *Unterhaltung*, I, 44.

Leben, verb. neutr. *beysam bleiben*, X, 431.

Ledig, *entleert*, II, 908. Ledig, *fertig*, IX, 283. *Davon* Lediglich, *gänzlich*, II, 907.

Leffern, *einhohlen*, VI, 595.

Leib, Leyb, *Leben*, I, 175. VI, 620. &c. Leib, *Leibesunterhalt*, I, 45. Leib, *Lebensart*, VI, 510.

Leiben, *dicht zusamm halten*, V, 256. s. Beleiben.

Leich, *für Leib*, II, 865. V, 622.

Leicht, *ringhin*, XI, 679, 771.

Leiden, *mit der Hand bearbeiten*, X, 292.

Lere, *Unterricht*, *Beyspiel*, I, 4.

Leren, *anführen*, *weisen*, I, 778. VII, 15.

Let, *der leere Raum*, I, 626.

Leute

Leute, *die abhängige Seite der Hügel*, I, 401.

Leyt, *liegt*, V, 413.

Liebe, Liebes, *Gefälligkeit*, VI, 279. IX, 69, 395. XI, 731.

Lieben, *gefallen*, IV, 229. VIII, 53. Lieben, *zu Belieben stehn*, I, 45. Lieben, *zu Liebe* thun, III, 408.

Liesen, Liessen, *Verderben*, XI, 853.

List, *Kunst*, II, 145. VII, 58. XII, 105.

Lob, der, *rühmliche*, *Zusage*, I, 15. VI, 51.

Lon, *Verdienst*, III, 533.

Lonen: *ironisch für strafen*, *par bezahlen*, X, 655.

Lunde, *lehnte an*, VIII, 182.

Lutzel, *adjectivum*, *und adverbium wenig*, *kurz*, I, 96, 320. IV, 380. X, 208. XII, 31.

M.

Macht, *Theileswahl*, XI, 498.

Mag, *Geschlecht*, X, 221. Mag, *Anverwandter*, IX, 194.

Magd, Magt, *Jungfer*, *Fräulein*, I, 46. VII, 114.

Maistern, *künstlich zurichten*, II, 296.

Maisterschaft, *Belehrung*, *Unterricht*, I, 165. it. *ausbündige Kunst*, II, 884. it. *kluge Einsicht*, VII, 511. it. *Oberhand*, VI, 381. it. *Oberherrschaft*, II, 736, 760.

Man, (der) ein *Mensch*, I, 110. VII, 34. VIII, 286. Man, *einer*, *jemand*, XI, 323. Man: *jeder*, XI, 475, Man, *indetermirate*, *die Leute cum singulari*, I, 249; *cum plurali*, X, 4-6, 402, 471.

Manen, *antreiben*, VII, 260. it. *Vorstellungen machen*, VII, 494. IX, 476. it. *erinnern*, X, 316. it. *hinziehen*, XII, 357.

Men-

Mangen, *Mauerbrecher*, VII, 7.
Manig, *ganz*, *lang*, IX, 203.
Manlich, *jederman*, VII, 337.
Märe, *subst. poëtisches Stück*, I, 30. *it. Erzählung*, I, 192. IV, 101. *it. Nachricht*, I, 481. III, 99, 469, 481. *it. Neuigkeit*, III, 468, 587. it, *Sage*, *Gerücht*, V, 402. *it. Auftritt*, *Vorfall*, V, 126. *it. Träumerey*, *leeres Zeug*, V, 594.
Märe, adject. *lieb*, *werth*, II, 905. *it. berühmt*, XI, 834.
Mären, meren, *beschreyen*, II, 923. *s. aber auch* Gemeren.
Mas, *Bescheidessen*, IV, 247.
Massen, *nach der Mass genommen*, VI, 195. s. Zemasse.
Massenie, Messenie, *Hofstaat*, *Geleitschaft*. XI, 31.
Mauserhabicht, *der sich mit Mäusefangen erhält*, I, 283. Me, *für* mer, *weiters fort*, VI, 402.
Meilen, *die Mahle*, *Flecken*, XI, 392.

Mein,

Mein, *genitiv für meiner*, I, 176.

Mein, *ein verwechseltes Pronomen für unser*, VIII, 69. Mein, *mannigfältig*, häufig, VII, 74. Mein, *für gemeinsam*, IX, 159. Mein *für* Minne, Mynne, *Frau Venus*, VIII, 401.

Meine, *eben dieselbe*, II, 733.

Meinen, *sich versündigen*, VIII, 357.

Meinynne, *Zauberinn*, II, 821.

Meniklich, *ganz*, II, 796.

Mer, *gern*, gemeiniglich, X, 327.

Mere, *was grösſers*, I, 729.

Meren, ſ. Mären. Sonſt *mehrern*, ſ. Gemeren.

Michel, *groſs*, *viel*, II, 650, 684.

Milt, *freygebig*, XI, 262.

Miſleich, *ungleich*, I, 614. Miſslich, *ungewiſs*, VII, 774.

Miſſait, *unrecht geſprochen*, III, 201. *von* Miſſagen, *das auch Miſslingen heiſst*, V, 551.

Miſſedenken, *unrichtig denken*, XI, 162.

Miſſe-

Miſſegehn, *miſslingen*, VI, 353, 356.

Miſſetun, *Miſshandeln*, XII, 328. Miſsetun, *ſich nachläſsig betragen*, IV, 290.

Miſſezämen, *übel anſtehn*, VII, 192.

Mit alle, *gänzlich*, *völlig*, XI, 230.

Mit gemach, *bequem*, *gemächlich*, XII, 74.

Mit Liſten, *durch Kunſt*, VII, 58.

Mit ſenften, *ſanft hin*, X, 483.

Mit der Warhait, *wahrhaftig*, VII, 642. it. *ohne Verletzung der Treue*, XII, 286.

Mit Willen, mit gutem Willen, *von Herzen gerne*, VII, 668. XII, 181.

Morgen, *mit nächſtem wiedrum*, XII, 796.

Muede, *Müdigkeit*, XI, 358.

Muen, *einen überläſtigen Aufenthalt machen*, *beängſtigen*, VIII, 184. it. *verdrieſsen*, I, 745. VI, 524. ſ. Gemuen.

Münſter, *Kloſterkirche*, II, 606.

Mut, Muot, *Gemüth*, IV, 445. Mut, *Gemüthseigenschaften*, I, 5. Mut, *Willen*, *Willküre*, I, 496. Mut, *die Munterkeit zu Unternehmungen*, IV, 460. Mut, *die Hurtigkeit*, XII, 216.

Mynne, Minne, die Liebe, II, 530, 621. it. *die Liebesgöttin*, II, 743. f. Mein, *und* Meine.

Mynner, *für* Minder, XI, 796.

N

Na, *für nahe*, XI, 12.

Nach, *für beynahe*, X, 126.

Nach wane, *nach Bedünken*, II, 166. it. *dem Anscheine nach*, VI, 417. it. *nach guter Meinung*, VI, 530.

Nachhengend, *ein Anhänger*, V, 16.

Nachſtehn, *zu gewarten ſtehn*, V, 194.

Nacht, *beym zählen für Tag*, IV, 317. IX, 47.

Nahent, *für nacket*, V, 524.

Nain,

Nain, *Anverwandtschaft*, III, 370.

Nain ich, *ich wohl nicht*, III, 594. VIII, 347. IX, 286.

Naines, *keines Weges*, VIII, 345.

Naygen, *figürl. mit dem Gemüthe sich wohin wenden*, XI, 849.

Negativa varii significatus, V, 337. VI, 132, 517. VII, 720. X, 232. s. Ways. it. Nymer.

Nemen, *ergreifen, und heben*, VIII, 189.

Neren, *gut befestiget, oder bedecket erhalten*, III, 322. VI, 371.

Neve, Neue, *Neffe*, II, 170, 699.

Newder, *nichts anders, als*, I, 252.

Newen, *erneuern*, VII, 752.

Newlich, *unlang, kürzlich*, VII, 83.

Newraude, *Neubruch*, V, 314.

Neysen, nayssen, *aufsuchen, nachspüren*, VIII, 246.

Nicht, *für nichts*, I, 373. III, 625. &c. Nicht, gl. *für nu icht*, VI, 517.

Nider, *für zurück*, II, 680.

Nieman, *nicht mehr*, I, 55.

Nieten,

Nieten, *sich im Genusse befinden, fest setzen, versichern*, IX, 68. XII, 188.

Nit, *für Neid*, IV, 432. Nit bas, *besser nicht*, XI, 657.

Noch, *für Nacht*, III, 28. Noch, *für noch nicht*, VIII, 347. Noch, *für nu auch*, IX, 395.

Not, *Gefahr*, III, 17. Not, *Fleiss*, V, 435. Daher durch Not, *mit Aemsigkeit*, V, 61. Not, Gemüthsdrang, XII, 22. Not seyn nach etwas, *von heftigen Trieben bezwungen werden*, VI, 251.

Notwende, *Nothwehre*, X, 362.

Nu, *für eben erst*, II. 816. Nu, *für schon*, III, 372, 379. Nu ob, *nun gut, wenn*, IX, 290.

Nun, *nur*, I, 150. Nun, *sondern nur*, X, 231. XI, 797. Nun, *als nur*, II, 913. III, 475. IV, 447. VIII, 283. Nun, als, *nur so, wie*, VIII, 95.

95. Nun daz, *ausser dadurch, dass*, X, 274.

Nyemants, *nicht, nie*, XII, 67.

Nyene, *nie*, I, 379. Nyene, *nicht*, I, 384. VI, 444. Niene, *nichts*, I, 483; 515. Nyene, Nyenen, *nirgends*, III, 560. V, 159.

Nymmer, *für immer, auf immer*, I, 147. II, 836. IV, 482. Nymmer, *nie mehr, als*, III, 17. Nymmer, *wer immer*, V, 454. Nymmer, *niemand*, XII, 43. Nymmer mere, *allzeit*, V, 344. Nimmermere, *niemahls*, XI, 668. Nymmer mer, *nicht länger fort*, XII, 75. Nymmer nit, *nie*, II, 92.

Nyndert, *nirgends*, I, 447. Nyndert, *gar nicht*, II, 636. VII, 50.

O.

Ob, *für wenn*, I, 120. VI, 349; 645. XII, 18. Ob *in heutiger Bedeutung*, III, 268. IV, 409. XI, 405.

Ob, *præposit. bey, neben*, II, 647.

Oder, *es wäre denn, dass*, III, 160.

On masse, *übermässig*, VI, 128. s. Unmassen.

One wer, *ohne zureichenden Widerstand*, VI, 390. s. An were.

Ort, *Ecke*, I, 622.

Ostertag, *besonders Freudenfest*, XII, 346.

P.

Palas, *Pallast*, II, 895.

Pandt, *Panier*, II, 743.

Pannen, *anstrengen, treiben*, I, 66.

Par, *bloss*, II, 226. XI, 272. *Davon* Parschinkl, *mit blossen Schenkeln*, IV, 375.

Par-

Participium præs. cum verbo subst. V, 16. VI, 474. IX, 317. XII, 155. 158.

Past, Bast, *ein Gewächs*, IV, 190. Past, *nichts*, X, 188.

Pat, bat, *von* bieten, *für gebiethen*, VII, 311. it. *für heissen*, IX, 324. *it. für erbiethen, darbiethen*, VI, 378. XI, 18. s. Gepot. *it.* Put.

Pawen, *wohnen*, XII, 47. Pawen, *bewohnen*, XII, 10.

Piten, s. Peyten.

Perfectum pro Præsenti, III, 307. V, 272, 443. VI, 595. X, 491.

Peste, *für böseste*, XII, 51. s. Pöste. it. Bös. Die peste, *auf das Beste*, IV, 517.

Pete, *das Ansuchen, die Bitte*, VII, 196, 419. Pete, *Vermittelung*, *Mittel*, VII, 241, 242.

Petlichen, Pettlichen, *vernünftiger Weise erbittlich*, VII, 190, 217.

Peyten, Peiten, Piten, *warten*, III, 477. VI, 367. IX, 191.

Pfaff, *Geistlicher*, III, 678.

Pfrumen, *bereifen*, I, 576.

Phant, *Verbergungs-oder Verbürgungsmittel*, XI, 384, 801.

Phlegen, *Umgang mit etwas, und Genuſs daran haben*, I, 52. V, 542. *Mit jemanden vertraut leben*, V, 556. IX, 478. *an jemanden gewohnt ſeyn*, VIII, 82. *Für jemanden ſorgen*, XII, 8. *Etwas treiben, beſorgen*, IX, 230. *Etwas treiben, ſich darin üben*, VIII, 199.

Piderb, *rechtſchaffen*, VII, 501. ſ. Biderb.

Pidmen, *zittern*, I, 508.

Pilde, *Beyſpiel*, VI, 300.

Piten, ſ. Peyten.

Plick, *Blitz*, I, 648.

Plöſse, *leerer Raum*, VI, 137.

Pone, *Laufbahn*, VIII, 167.

Poneis, *eben dasſelbe*, XI, 119.

Porg, *Verſatz*, Caution, XI, 288.

Porgen,

Porgen, *warten*, XI, 278. Porgen, *ausleihen*, XI, 279. Porgen, *auf Borg nehmen*, XI, 281.

Positivus pro Comparativo, VI, 313. VII, 515. VIII, 376. XI, 711, 731.

Pöste, *für böseste*, VII, 139. s. Bös.

Pra, *Augenbrauen*, I, 444.

Pracht, *Gespräch*, *Geschrey*, I, 680.

Prack, *Hund*, V, 305.

Preys, *die Beute des ersten Eroberers*, V, 549. s. Herren preys. Ze preyse, *zu Gefallen*, IX, 478.

Preyslichen, *vortrefflich*, *vorzüglich gut*, V, 300.

Pronomina, commutata, II, 46, 828, 862. III, 127. IV, 342, 449. V, 21. VI, 530, 591. VII, 80, 280. VIII, 69. IX, 436, 456, 483. X, 598. XI, 324. s. Er, Sein, Sich, Sy.

Puren, *tragen*, *antragen*, XI, 240.

Puſs, Puos, *Einbuſse*, V, 439. Pueſſe beſtan, *Genugthuung leiſten*, I, 717. VI, 299.

Puſsen, Pueſsen, *erſetzen*, *verbeſsern*, VI, 84. IX, 22. X, 317.

Put, *Hob auf*, *ſtreckte dar*, VIII, 228. *von Biethen*, ſ. Pat.

R.

Rackt, *für reichte*, V, 333, *von* Recken.

Rain, *unſchuldig*; V, 418.

Ramen, *ſtreifen*, *einen Strich nehmen*, I, 397. it. *nach einer Richtung meſſen*, *abzielen*, XI, 223.

Raſſe, *raſch*, *aufgebracht*, VIII, 245.

Rat, *vom alten* Rad, Rede, *Vernunft*, *Weisheit für theurer Rath*, V, 439. *für anſchlägige Beamte*, XII, 80, 87. Rat, *für Vorſehung*, *wie*, XII, 275, *und daher für Vorrath*, *beſonders für Eingebung*, *zur Rettung aus Beſchwerden*, VII, 154. *daher* Rat *für*

Hülfe,

Hülfe, *in* Rat tun, *heilen*, V, 449. it. *in* zu rat komen, *zur Rettung eilen*, XII, 60. Rat werden, *heißt bald*, *sich leicht* helfen *lassen*, (*weil es in gutem Vorrathe ist*) VII, 272. VIII, 145. IX, 154. *bald überflüssig seyn*, (*weil schon sonst Vorrath da ist*), II, 439. *Die Bedeutung von Ueberflüssigkeit erhält sich standhafter in der Redensart:* Rat haben, *für entrathen*, *entübrigen*, VII, 138. IX, 252. XI, 670.

Raumen, *verb. neut. entweichen*, XI, 717. it. *verb. act. durch seine Entfernung Platz machen*, V, 341. XI, 160, 717.

Rech *für* Recht, *Billigkeit*, II, 4. it. Rech *für* Recht, *adverb.* II, 144.

Rechen *für rächen*, II, 741. IV, 21. Rechen *für regen*, *anregen*, II, 1. Rechen, *für anrechnen*, IV, 28.

Recht, *Billlgkeit*, XI, 791. Recht, *Gerichtsordnung*, XI, 767. Recht,

Eigenschaft, *Stand*, V, 599. Recht, *Gebühr*, *Erfordernifs*, I, 563. Recht, *Amtspflicht*, XI, 779. Recht getuen, *sein Recht erweisen*, VII, 393.

Rede *für Handel*, VI, 640, 649. Rede, *für Frage*, II, 232. Rede, *für Bedingnifs*, VIII, 413.

Redlich, *vernünftig*, wo*hlanständig*, III, 62. X, 427.

Reich, *kleines Gebieth*, VII, 20.

Rei.en, Reyten, Raiten, *ursprünglich anreihen*, f. *die Note zu dem* 78. V. *im* IV. *Ges.* Reiten, *zu Fusse vor sich gehn*, I, 417. IX, 323, 324. Reiten, *rechnen*, IV, 78. Reiten, *zubereiten*, *zurechte machen*, IX, 33.

Rew, *Schmerzen*, *Leid*, V, 417.

Rewen, *auch von der Zukunft*, *für leid seyn*, X, 49.

Rew, far, *bleich*, *weifs*, X, 137.

Rewig, *von Schmerzen durchdrungen*, VI, 235.

Rich,

Rich, *rächete*, IV, 135. *von* Rechen.

Riche, *reichlich*, XI, 636.

Richten, *rächen*, II, 4. IV, 23. Richten, *leiten*, *oder strafen*, II, 56. Richten, *strafen*, II, 870. Richten, *Gericht halten*, VI, 536. Richten, *herrschen*, *regieren*, XI, 597. s Gerich

Riet, *gieng*, V, 459. *von* Reiten.

Ris, *Sbhößling*, IV, 19.

Ros, *vorhin mehr*, *als ein Pferd*, I, 698.

Ruche, *der Rücken*, IV, 192.

Ruchen, Ruochen, *achten*, X, 98. it. *sorgen*, *Vorsorge* thun, IX, 185. it. *verlangen*, *begehren*, VI, 580. it. *wünschen*, I, 324. s. Geruchen.

Ruchlichen, *obachtsam*, IX, 368.

Ruempte, *für räumete*, *d. i. entwich*, XI, 717. Ruempte, *für rühmete*, XI, 843.

Rueren, *bewegen*, I, 568. *it. stark bewegen*, III, 403.

Ruifar, *bleich*, VII, 489.
Rune, *zu ruhen*, XI, 357.
Ruob, *Ruhe*, *Ort der Ruhe*, XII, 2.
Rusfar, *schwarz*, I, 432.
Rutz, *spitzig*, *zulaufend*, I, 460.

S.

Sa, *für so*, *also*, XI, 687. Sa, *für bald*, I, 82. V, 341.
Sache, *Handel*, *Process*, VI, 324.
Sagen, *anleiten*, VII, 659. it. *aussagen*, VI, 347.
Sam, *wie*, I, 423. V, 297. it. *eben also*, VII, 332.
Samnung, *sämmtliche Hausgenossenschaft*, I, 304.
Sariande, *Fussknechte*, *Waffenträger*, VI, 8.
Saws, *das Sausen*, XII, 54.
Say, *Halbseiden*, V, 483.
Schaden, *kleine Vermissung*, I, 317. Schade, *Krankheit*, V, 677. Schaden, *allerhand Uebel*, II, 775.

Schaffen, *leisten*, VI, 459. Schaffen, *veranstalten*, *zu Wegen bringen*, VI, 422. s. Geschaffen.

Schaiden, *verdrängen*, IX, 456. s. Geschaiden.

Schalklich, *hönisch*, *boshaft*, X, 157.

Schamlich, *verkürzend*, *zur Unehre gereichend*, V, 517.

Schande, *Blösse*, V, 517. Schande, *Verheerung*, XII, 48.

Schaufsten, *spren*, *galopiren*, IX, 392.

Schein, *glänzender Tag*, XII, 217. Schein seyn, *erhellen*, *sich zeigen*, XI, 486. Schein werden, *sich offenbaren*, IX, 9. Schein tun, *einen Anschein geben*, IV, 408.

Scheinen, *für erscheinen*, VI, 583. VII, 666.

Schelten, *einen Klang von sich geben*, XI, 292.

Schemen, *etwas vorbilden*, II, 12.

Schickerlich, *wohlgefüget*, V, 400.

Schiere,

Schiere, *bald*, I, 85. Schiere, *beynahe bald*, VII, 541. Alſo ſchiere, *ſo nahe dabey*, VI, 396. Alſo ſchiere, und, *ſo bald, als*, II, 115. X, 672. Nie ſchiere, *nicht ſo leicht jemahls*, X, 418.

Schimpf, *Scherz mit Verkürzung der Ehre*, IV, 247.

Schlachte, *Art, Gattung*, VII, 56. ſ. Slachte.

Schlagen, *erlegen*, VII, 725.

Schöpfen, *füllen, voll meſſen*, IV, 86.

Schre, *für ſchrie*, VI, 145. X, 663.

Schriet, *ſpaltete*, II, 299, *von* Schreiten, Schroten.

Schuld, *Vorſchub*, VI, 552. Schuld, *Verderbniſs*, IV, 342. ſ. von Schulden.

Schurfen, *eine Oeffnung ſchlagen*, VI, 205.

Schwach, *niederträchtig*, V, 430. Schwach, *ſchlecht, geringfügig*, V, 578.

Schwäre,

Schwäre, *adverb. schwermüthig, schwerfällig*, VI, 607. Schwäre, *subst. Ein Abstractum entweder von Schwieren, oder von Schwer seyn, und demnach von sehr schwankenden Begriffen; als:* Schwäre, *am Herzen liegender Zufall*, I, 94. II, 89. Schwäre, *Verdruss*, II, 329. Schwäre, *Traurigkeit*, III, 342. it. *Schwermüthigkeit*, II, 516. VI, 281. it. *höchst bestürztes Betragen, Jammern*, II, 626. it. *Unfall, und Bestürzung*, V, 270. it. *Schwierigkeit, oder Beschwerde machen*, IV, 242. *beschwerlicher Zustand*, VII, 414.

Schweren, *betheuern, bekräftigen*, IX, 166.

Segen, *guter Gruss, Wunsch, &c.* I, 357. it. *kurzes Gebeth*, IX, 413.

Segnen, *bewahrt zu seyn wünschen*, II, 182.

Sein, *verb. subst. für seyn*, XII, 91.

Sein,

Sein, *für seiner*, VIII, 412. Sein, *für dessen*, V, 475. VI, 267. VII, 205. XI, 285. Sein, *indeterminate*, *für anständig*, *der Sache zukommend*, I, 183. VI, 267.

Selbander, *gleichmässig*, XI, 344.

Selbdrit, *er selbst der dritte*, VIII, 133.

Selde, *Glück*, *Glückseligkeit*, I, 3.

Selig, *gesegnet*, *im Glücksstande lebend*, III, 501. VII, 92.

Sened, *traurig*, *leidig*, I, 71. XII, 22.

Senen, *Verlangen*, IV, 516. VI, 283. *Davon* Senend, *begierig*, V, 718.

Senlich, *ängstlich*, V, 119. sehnlich, *kränkend*, II, 800.

Ser, Sere, *subst. Schmerz*, X, 762. Sere, *adverb. empfindlich*, IV, 182. *it. bitterlich*, V, 419.

Sey, *für: Es sey*, XI, 181. Sey, *für Sage*, I, 765. Sey, *für sie*, V, 144. XII, 377.

Seych, *für sank*, VI, 242. *von* Siegen.

Seyt, Seydt, *conjunctio*, *demnach*, *weil*, I, 243. II, 233. X, 606. Seit, *adverb. von der Zeit* her, I, 36. it. *hernach*, *nachmahls*, I, 381. III, 23. XII, 368.

Sich, *für selbe*, II, 828. III, 127. V, 686. IX, 456.

Sicherhait, *Versicherung von der Uebergabe*, VI, 77.

Sichern, *sich zu eigen geben*, XI, 662, 676, 685.

Siecheit, *Krankheit*, V, 634.

Siechstund, *eben das*, V, 512.

Siechtagen, *anhaltende Krankheit*, IX, 196.

Sin, VI, 213. s. Syn.

Sit, Site, *Art*, I, 137. VI, 629. Sit, *Gewohnheit*, IX, 168. Sit, *Gelassenheit*, VII, 238. Sit, *Bewewegung*, VI, 14, 139. Sit, *Fertigkeit*, XI, 353.

Sitzen

Sitzen gehn, *einen Besuch abstatten*, IV, 277.

Slachte, *geartet*, VI, 308. s. Schlachte.

Slag, *Richtung*, IX, 387. s. II, 271. it. die Note zu dem 56. V. des VII, Ges. Slag, *ein jäher Anfall*, X, 410.

Slaif, *schlüpfte*, II, 309. *von* Sliefen.

Slegtor, *zum Herabfallen*, *und Erschlagen* gerichtet, II, 278.

So, *für sehr*, XII, 50. So, *bey Eidschwüren*, *für: so wahr*, *als*, XII, 161. So gar, *für ganz und gar*, XI, 786. So — so, *für so*, *wie*, XI, 505. XII, 79. So seyn, *cum dativo*, *eine besondere Redensart*, V, 447.

Sol, *für wird*, X, 165. Sol, *cum ellipsi verbi infinitivi*, II, 663. &c. Sol, *anstatt: bin es schuldig*, XI, 653.

Solde, *für solt*, VII, 109.

Spahe, *künstlich*, XI, 75.

Sparen,

Sparen, *schonen*, *säumen*, VI, 293.

Spil, *Sprung*, *Verlust*, *&c.* XII, 49.

Sprachgestehn, *antworten*, II, 233.

Staben, *vorbestimmen*, XII, 152.

Stat, *von stehn*, bestellt seyn, VI, 155.
Stat, *subst. Platz*, *und Gebühr*, III, 459. *it. Zeit- und Ortsabmessung*, VIII, 175. it. *gegenwärtige Lage*, IX, 133. Stat, Stät, *adject. & adverb. ruhig*, *und gleichförmig*, VI, 277. *it. standhaft*, VII, 224.

Stehn, *beharren*, VIII, 13.

Stich, *Stück Weges*, I, 597.

Stickel, *steil*, *jäch*, VI, 73.

Stillen, *verschweigen*, III, 625.

Stralten, *Pfeile*, V, 295.

Strauben, *empor ragen*, IV, 374.

Strauchen, *durch Anstossen aus dem Gleichgewichte kommen*, V, 698.

Stund, *eine Zeit von kurzer*, *oder längerer Dauer*, I, 466. Die Stunden, *die Zeit über*, *unterdessen*, X, 117. XII, 11.

Stund, *für Mahl: mithin*, In denselben Stunden. *für dazumahl*, I, 640. an der Stund, *zum zweyten Mahle*, V, 641. *vielleicht auch*, I, 679. Tausend Stund, *tausendmahl*, XI, 605. XII, 206.

Suche, *für solche*, VII, 438.

Sunder, *subst. abgesondertes Leben*, IX, 33. Sunder, *præposit. für ohne*, IV, 149.

Sune, Suone, *Lösegeld*, IX, 57. Sune, *Aussöhnung, Versöhnung*, XI, 64. XII, 360. s. Synne.

Sunst, Suft, *conjunctio, demnach, also*, I, 188. X, 613. Sunst, *adverb. für so, also*, I, 177. XI, 840. Sunst, *so eigentlich*, VI, 266. Sunst, *für sonst in heutiger Bedeutung*, II, 370.

Swär, II, 551. *Imperf. von* Sweren, *geschwieren, unterköthig werden*, II, 745.

Swer, s. Sy wer.

Sy, *verb. subst. für sey*, II, 17. XI, 431. Sy, *pronom. für sich*, IV, 60. XI, 80. Sy, *nominativus indeterminatus, für man*, I, 123. II, 136, 745. Sy, *die Anwesenden*, II, 102, 103. Sy alle, *jedermann*, XI, 674.

Syn, Sin haben, *in der Einbildung stecken, eine angenommene Art haben*, VI, 213. X, 110.

Synne, Sünne, *Versöhnung*, XI, 404.

Sy wer, Swer, *wer immer*, I, 797.

T.

Tafelrunde, Tauelruonne, *die runde Tafel*, VII, 177, 210.

Tal, s. ze Tal.

Taugen, *verb. neutr. möglich seyn*, III, 349. s. Tochte, it. Tüge. Taugen, *adverb. heimlich*, VIII, 46. X, 425.

Taugenlich, *heimlich*, III, 54.

Taylen, *gemeinsam zuerkennen*, XI, 800. s. Teylen. it. Ertheilen.

Tegen, *Held*, XI, 834. s. Degen.

Tenk, *link*, I, 597.

Tewr, *ausnehmend*, *ironice*, VIII, 449.

Tewre, *Beschwerden*, X, 247.

Teylen, *bescheyden*, *bestimmen*, VII, 273. s. Taylen.

Tochte, *von* Taugen, *hinreichte*, *ergiebig war*, VI, 66. s. Dochte.

Todtfar, *todblass*, VI, 241.

Tot rysare, *auf der Todesreise begriffen*, I, 608.

Tragen, *abhandeln*, *überdenken*, III, 53.

Trait, Treit, *für trägt*, I, 11. VI, 334.

Traut, *in* höherm *Grade vertraut*, XII, 348.

Trawen! *Trau zu!* II, 117.

Trechtin, *Herr*, Gott, VII, 416, 656.

Treit, s. Trait.

Trost,

Trost, *Zuversicht*, V, 446. VIII, 195.

Trösten, *versichern*, I, 146. Trösten, *beystehn, vertreten*, VII, 598.

Trüben, *Trüb seyn, ins Trübe übergehn*, IV, 519.

Tüge, *angemessen wäre*, XII, 212. *von* Taugen.

Tugent, *für Sanftmuth*, X, 287. Tugent, *für Kraft, Thätigkeit*, X, 429.

Tugend, *Heldenmuth*, IX, 259.

Tumpräsle, *ein dummer Schwärmer*, VIII, 98.

Tun, *für machen*, cum *infinit.* VI, 31, 121. XII, 57.

Türe, *Eingang, Oeffnung*, I, 456.

Turnieren, *Ritterübungen treiben*, *IV*, 357. *V*, 601.

Twedern, *Zaudern, Zögern*, III, 567.

V.

Vaig, *todt, oder halbtodt*, II, 496.
Vaile, *zur Schätzung offen*, *V*, 369.
Valschen, *für fälschlich bezeihen*, *VI*, 436.
Varen, *reisen*, *IV*, 356. s. Faren.
Vas, *Geschirr*, XI, 152.
Vast, *sehr*, III, 452. *VI*, 11.
Ueber, *von — umher*, III, 624. *V*, 727.
Ueber gut, und leben, *bey Guts, und Lebensstrafe*, X, 59.
Ueberkomen, *hinterlisten*, *VII*, 233. *it. los werden*, *VII*, 415. *it. bereden*, IX, 380.
Ueberkraft, *Ueberfluss*, III, 704.
Ueberreiten, *durch Einfälle übel hernehmen*, *VI*, 13.
Ueberseyn, *unterlassen*, I, 220. *it. überhoben seyn*, *IV*, 381-382.
Uebersprechen, *im Reden sich vermessen*, *VI*, 445.

Ueber ſtat, *überaus*, *VII*, 46.

Uebertragen, *überheben*, *ſchadlos halten*, II, 601. it. *den Handel übernehmen*, *VI*, 339. it. *von der Inzicht befreyen*, XII, 100.

Ueber werden, *los*, *oder enthoben werden*, III, 431. *IV*, 381. X, 652.

Vellen, *ſtürzen*, X, 652.

Verbären, *entrathen*, *unterlaſſen*, I, 631.

Verchos, *Verſchmähung*, *Verkennung*, *V*, 184.

Verdagen, *verſchweigen*, *verhehlen*, I, 162.

Verdenken, *verargen*, *in Argwohn ziehen*, II, 713.

Verdienen, *durch Dienſte abtragen*, XI, 854.

Verdigen, *zuvor gekommen*, XI, 546. *von* Verdeihen.

Verdrüſsen, *abwendig gemacht werden*, I, 469.

Verenden, *zu Ende bringen*, XI, 812. XII, 196.

Verfangen, *verhülflich seyn*, *gut taugen*, *VIII*, 29.

Verfaren, *verderben*, *IV*, 351.

Vergünnen, *nicht gönnen*, I, 764.

Verhengen, *aufschieben*, *verhalten*, II, 896. *it.* *zulassen*, *erlauben*, XI, 450.

Verholen, *verborgen*, *unsichtbar gemacht*, XI, 19, *von* Verhelen.

Verjehen, *erwähnen*, *berichten*, VI, 227. XI, 698. it. *sich versprechen*, *ein widriges Bekenntniss ablegen*, XI, 762. it. *versichern*, X, 160.

Verklagen, *Klagen*, *bis es genug ist*, *V*, 712. it. *genug beklagen*, XI, 399. Verklagen, *Verschmerzen*, *wiedrum vergessen*, *VII*, 541. Sich Verklagen, *sich in klägliche Umstände versetzen*, VI, 323. it. *sich durch Klage etwas verstellen*, II, 351. VII, 407.

Ver-

Verkoren, *vertauschet*, *verwechselt*, V, 28. *von* Kieren.

Verlassen, *unterlassen*, I, 676. it. *ausser Acht lassen*, VII, 153. Verlassen leben, *ein ehrloses Leben*, XI, 310.

Verlegen, *vorbeugen*, III, 359.

Verlegenhait, *Unthätigkeit*, *Verderbniss*, IV, 424.

Verleihen, *nicht gleich sehen*, *einen ungleichen Abstand machen*, X, 226.

Verleusen, Verliesen, *verlieren*, I, 248. sich verleusen, *verlorn gehn*, V, 705. Verleusen, *ins Verderben bringen*, III, 79. Arbait verliesen, *sich umsonst Mühe geben*, X, 192. s. Verlieren.

Verlieren, *unterlassen*, IX, 464. den Wan verloren haben, *sich im Wahne irren*, X, 223. s. Verleusen.

Verligen, *versäumen*, V, 74. Sich verligen, *aus Nachläſsigkeit sich verabsäumen*, *unthätig machen*, IV,

344, 348. Verlegen man, *ein Taugenichts*, XI, 299.

Vermessen (sich), *zu viel sich heraus nehmen*, VIII, 137.

Vermiten, *abgelehnet*, VII, 735. von Meiden.

Verr, *ein Landwirth, und zugleich Wehrsmann*, IV, 373. s. Wirt.

Verre, weit, *fern. Daher* von verre, *von weitem*, I, 285. Verrer, *ferners*, I, 681. ze verre, *zu weit*, XI, 396. it. *zu theuer*, VI, 619. So verre, *so, oder sodann* weiters *hin*, VII, 494. Vil verre, *sehr lang*, VIII, 314. Hart verre, *zum wenigsten*, X, 735. Vast verre, *vorzüglich, zum voraus*, IX, 476.

Verschmahen, *schmächlich vorkommen*, VII, 294. it. *verdriessen*, VIII, 41.

Verschroten, *zerspaltet*, XI, 391. von Schreiten.

Verschwören, *beym Eide versprechen*, XII, 340.

Versehen (sich), *für versichert halten*, I, 479. III, 447. V, 583. X, 423. it. *eine Absicht auf etwas haben*, VI, 223.

Versitzen, *durch Sitzen vernachläßigen*, V, 86. it. *ruhig vertragen*, II, 534. V, 228.

Verspart, *eingesperret*, XI, 822.

Versprechen, *Zusagen*, *oder auch verheissen nicht zu thun*, III, 132. Versprechen, *absprechen*, *nicht Zusagen*, VIII, 389. Versprechen, *absprechen*, *nicht zusagen*, VIII, 389. Versprechen, *anders sprechen*, *als man will*, *oder soll*, XI, 758.

Verstehn, *auslegen*, *ausdeuten*, XII, 220. Sich verstehn, *einverständig seyn*, *sich zusamm verstehn*. I, 331. X, 425.

Versunnen, *Kränken*, V, 239.

Ver-

Verſynnen (ſich), *es gut inne haben*, V, 208. it. *ſeine Sinne beyſammen haben*, VI, 271. it. *nachdenkend ſeyn*, VII, 54.

Vertragen, *nachſehen*, I, 147. II, 71. XI, 777. it. *angehn*, oder *von ſtatten gehn laſſen*, X, 668.

Verwalken, *dicht hinan gepreſſet*, I, 434.

Verwaſen, *verwünſchen*, *verfluchen*, III, 288. XI, 101, 652.

Verwegen, *verlorn*, *verſchätzet*, VIII, 16.

Verweſen, *verwüſten*, *verderben*, VI, 81.

Verwiſchen, *vergeſsen*, *dahinten laſſen*, X, 133.

Verworcht, *mit Falſchheit verflochten*, IV, 123. *von* Verwirken.

Verzagen, *ſich leid werden laſſen*, IV, 288.

Verziehen, Verzehen, *abſchlagen*, *verneinen*, XI, 56.

Ver-

Verzinsen, *zu Zinse geben, und nehmen*, XI, 389. s. X, 549.

Veste, *Festung*, VI, 69.

Vinden, *zu Recht kommen*, X, 67.

Vingerlin, *Ringelchen*, II, 399.

Vleifsen, *beflissen, Imperf. ant.* I, 61.

Vleifsigleichen, *recht eifrig*, VI, 59.

Umb, *wegen, belangend*, X, 204. *gegen, oder in Betreffe*, VIII, 414.

Umbderb, *unnutz, vergeblich*, XI, 409.

Umbfart, *Reihe von Hergängern*, V, 593.

Unbekriege, *stürmisch*, III, 259.

Unberaten, *übel versorget*, X, 121.

Unberait, *nicht vorhanden, weit entfernet*, VI, 477. s. XII, 64.

Unbeschaiden, *ungerecht*, VII, 603.

Unbeschaidenlich, *so unentschieden hin*, II, 855.

Und, *kann nicht leicht auf einen einfachen, oder ursprünglichen Begriff zu-*

rück

rück geführet werden, s. die Note zu dem 743. V. des X. Ges.

Und, *für aber*, VI, 529. *für dabey aber*. X, 743. XI, 466.

Und, *für da*, I, 633. *für nun*, IX, 241. X, 688. *für hierauf*, IX, 184.

Und, *für demnach also*, X, 509. XII, 296.

Und, *für auch*, V, 145. *für noch, ferners hin*, V, 557.

Und, *für so, ja*, IV, 65.

Und, *für wenn*, I, 554. II, 110, 220, 302. III, 71, 93. IV, 481. V, 447. X, 68. XII, 316.

Und, *für wie*, I, 145. *in medio*, XI, 512. XII, 124. *für, als wie*, IX, 439.

Und, *für als*, II, 215. X, 672. *für sobald, als*, II, 460. *für als wenn*, XII, 262, 269.

Und — und, *für* wie — *also*, IV, 234, 236. *it. für sowohl — als*, X, 304.

Und

Und als, *für ehender, als*, VIII, 193.

Und daz, *für weil nun*, XI, 469. *it, und warum*, XI, 617. *it. Was also.* XI, 765. *it. also, dass*, VII, 697, 758. XI, 692.

Und ob, *für dass, wenn*, VI, 349.

Und wenn, *für wenn auch*, III, 354. f. Und wem, XII, 218. *in eben der Bedeutung.*

Undank, *kein Dank*, VIII, 259.

Under dank, *wider den Willen*, VI, 74. VII, 288. f. Dank.

Underfangen, *aufheben, Aufenthalt machen*, XI, 465. it. *hintern*, V, 176, 177.

Undersat, *untersetzet*, I, 581.

Understan, *eingestellet seyn*, XI, 472.

Underwinden, *sich dazu verstehen, einwilligen*, VI, 499.

Unerfaret, *unerschrocken*, V, 279. X, 203. it. *unverzagt, nicht zaudernd*, VII, 265. f. Ervarett.

-rforcht, *furchtlos*, X, 630.

Uner-

Unergangen, *rückstellig gemachet*, XII, 317.

Ungefert, *Ungestümigkeit*, *Gewaltsamkeit*, VII, 137.

Ungefug, *abenteuerlich*, I, 443. it. *ungeheuer*, X, 617.

Ungehabe, *Lärm*, *unmuthvolles Leidwesen*, II, 609, 634.

Ungemach, *subst. Ueberlästigkeit*, *Bestürzung*, I, 703. Ungemach, *adject. gewaltig*, I, 655. it. *verdrüsslich*, *überlästig*, V, 185.

Ugenrait, *nicht vorhanden*, XII, 64.

Ungerat, das *Unbrauchbare*, *Unsaubere*, V, 364

Ungeschuh, ohne *Schuhe*, VII, 568.

Ungesipt, *nicht anverwandt*, X, 476.

Ungetan, *ungestalt*, V, 606.

Ungeuelle, *Sturz*, V, 60. it. *vielfälfältiges Hinfallen*, VII, 350. it. *gewaltiger Sturm*, XI, 732.

Ungewegen, *von keinem Gleichgewichte*, X, 617.

Un-

Ungewiſs, *verdächtig*, *unrichtig*, VI, 157. it. *aus Unwiſſenheit unweis*, XI, 653.

Ungewiſſenhait, *Zügelloſigkeit*, VII, 613. it. *Unvorſichtigkeit*, II, 57.

Ungewon, *für ungewohnt*, I, 169. V, 62.

Ungewyn, *Verluſt*, *Schaden*, VII, 309. XII, 238.

Unhulden, *Verletzung*, XII, 190.

Unläſterlich, *ohne Schande*, V, 625.

Unlaugen, *nicht zu läugnen*, *unläugbar*, IV, 420.

Unmäre, *unwerth*, *unangenehm*, II, 772. VII, 99. X, 727.

Unmaſſen, *Abenteuerlichkeit*, XI, 128. ſ. On maſſe.

Unmuos, *Geſchäft*, IX, 134. it. *eilfertiges Anliegen*, IX, 235. Unmuoſſe, *Uebung*, *Beſchäftigung*, XI, 128. Unmueſſikait, *Unternehmung*, *Geſchäft*, XI, 23.

Unrat, *Abgang*, *Armuth*, X, 128.

Unmynne, *Unwillen*, VII, 219. it. *Zwietracht*, XII, 372.

Uns, *für ihnen*, V, 21. VIII, 210.

Unschuld, *beträchtliche Schuld*, VIII, 303.

Unselig, *schlechtartig*, V, 695.

Unser, *für euer*, IX, 436.

Unsipper, *Kriegerisch*, IV, 259.

Unsiten, *Unmuth*, *Unart*, XI, 56, 410.

Unsittiklichen, *rasend*, *mit grosser Heftigkeit*, VII, 693.

Unstete, *Unbeständigkeit*, III, 561.

Unstetiklichen, *ohne irgend einigen Stand zu halten*, VI, 31. 41.

Untersait, *hingesäet*, *hinan gestreuet*, III, 126. *von* Sajen, Säen.

Unz, Uenz, *so lange*, *als*, II, 477. XII, 106. *viell. von*, Und daz. Unz, *bis*, I, 103. &c. Unz auf, *bis auf*, VI, 84. Unz daz, *bis dass*, VI, 182.

Unwandelbar, *unsträflich*, V, 281.

Vol

Vol farn, *ganz hinzu nähern, völlig einkehren*, X, 65.

Volgen, *hindan führen*, VI, 195. Volgen, *bewilligen*, XI, 451.

Volliklich, *adverb, vollkommen*, XI, 635. Volliklich, *adject. Volkreich vom Beylager*, oder *vollständig vom Freudenfeste*, III, 700.

Volle, *subst. Genugthuung*, XI, 333. *Die Note hierzu, samt der Gewährleistung aus* Sch. u. Ob. Gl. *ist beym Abdrucke entwischet.* Volle, *adverb. für völlig*, VI, 243.

Von ersten, *anfänglich*, V, 151.

Von meiner macht, *meinerseits*, XI, 488.

Von nicht, *aus keinerley Ursache*, I, 709.

Von schulden, *für billig*, IV, 225. XI, 522. Von schulden, *durch Vorschub, Beyhülfe*, VI, 552. Von schulden, *der Nachstellungen halber*, X, 654.

Von unstete, *aus Unbeständigkeit*, III, 561.

Vorcht, *tödtete, viell. erſteckte*, VIII, 237. *glaubl. von* Verchen, Vürchen, *wie* X, 114. Worcht *von* Werchen, Würchen.

Vorder, *vorzüglich*, VI, 620.

Uppig, *überflüſsig*, *&c.* X, 209.

Ure, *Ochs*, I, 430.

Urlaub, *für Erlaubniſs abzutreten, auszubleiben, &c.* IV, 478. VII, 726. Urlaub, für *Beurlaubung, Abſchiedscomplimente*, IV, 511.

W.

Wag, ſ. Wegen.

Wage, *ſubſtant.* ge*wagter Handel*, I, 538. *it. Gefahr*, VI, 627. Wage, *adject. billig, rathſam*, VII, 512. *it. gefährlich*, XI, 71.

Wahe (die), *Lobeserhebung*, XI, 76.

Walopiren, *zum Kampfe ſprengen*, IV, 100.

Walſch,

Walsch, *italienisch*, *oder provenzalisch*, X, 363.

Walten, *besitzen*, *geniessen*, X, 431, s. Wolt.

Wan, *Vermuthung*, X, 223. Wan, *Hoffnung*, III, 605. Wan, *Muth*, *Lust*, III, 19. s. Nach wane.

Wandel, *Genugthuung*, *Strafe*, II, 841. XI, 654. Wandel, *Verkehr*, III, 163. Wandel, *Verbesserung*, IV, 454. Wandel, *Abänderung*, VI. 457.

Wandelbar, *sträflich*, I, 198.

Wane, *adverb. vielleicht*, IV, 215. Wane, *etwa irgendwo*, XII, 129. s. die Note zu dem 166. V. *im* II, Ges.

Wangut, *unrichtiges Gut*, VII, 32.

Wank, *Rieb*, *Wendung*, VIII, 181. it. *eine Rückung aus dem Gleichgewichte*, X, 407.

Wanlich, *nach Verlangen*, III, 693. XII, 379. *it. Glückselig*, XII, 368.

Wann, *denn*, I, 156, 676. &c.

Wann, *da*, *als*, V, 277. X, 338. it. *indem*, *weil*, VI, 438. IX, 431.

Wann, *für* wenn, IX: 12. *sonst* Wenn, I, 625.

Wann, *für als dass*, VI, 191.

Wann, wenn, *für als*, XI, 642.

Wann, *für als nur*, VII, 563.

Wann, *für nur*, *VIII*, 329, 346. XI, 245.

Wann, *für sondern nur*, *oder* weil *nur*, X, 709.

Wann, *für:* wo *nicht: so &c.* IX, 174.

Wann als, *anders als*, I, 194. Wann, als, *nicht anders*, *als wie*, VII, 328. Wann als *für: denn so weit*, *als*, V, 56.

Wann daz, *denn dass*, IV, 281. *it. also*, *dass*, *V*, 556. *it. sondern nur dass*, *V*, 659. *it. als nur dass*, I, 731.

Wann daz, wenn nicht, I, 652. VI, 254. *VII*, 318.

Wann daz, *für: wenn das nicht wäre, dass*, I, 200. *IV*, 390, 522. *V*, 510.

Wann daz, *ausser*, wenn, *als wenn*, XII, 27.

Wann ob, *ausser*, *wenn*, wenn *nicht*, X, 517.

Wann unz, *denn so lange, als*, II, 71.

War, *subst. in* War tuon, *Vorsorge tragen*, XI, 271. War, *adject. fest gesetzet*, *VIII*, 410.

War, *verb. substant. für* wäre, *V*, 632. s. X, 273. War, *adverb.* wornach, *wohin*, IX, 284, 330.

Ware, *subst. Warheit*, II, 28. *VI*, 24. Ware, *adverb.* wahrhaftig, *in der That*, I, 29.

Was, *für* war, I, 21. &c. Was, *adj. & adverb. für mit Gewalt*, VIII, 253.

253. Was ob, wie — *wenn*; *wer weis*, *wie*, V, 618.

Wat, *Kleidung*, VII, 22. X, 129. Wat, *allerhand Tuch*, *und Zeuge*, X, 142, 294.

Watleich, *wolgestalt*, *artig*, VII, 19.

Ways, *für weis nicht*, II, 658. III, 206. VI, 280. IX, 248. XII, 25, 380.

Wechselmäre, *beyderseitiges Gespräch*, IX, 502. XI, 493.

Weder, *entweder*, I, 132. *it. welcher immer aus beyden*, VI, 479.

Wegen, *auslangen*, *ausgeben*, VIII, 203.

Weile, Weilen, s. Weyle, Weylen.

Welches, *was für ein Ding*, IV, 154. Welche, *was für eine*, VII, 65. Welch gering, *wie gering*, VII, 481.

Welen, *auch wellen*, *verweilen*, II, 190. V, 114. VII, 1.

Wellen, *für wollen*, II, 745. Wellen, *wenden*, *abwenden*, VII, 425. Wellen, *erschüttern*, *bis zum Umsturz schütteln*, VII, 602.

Weltlich, *beweglich*, XI, 556. Weltlich, *nach dieser Welt geschaffen*, XI, 85.

Wenden, *einstellen*, *wehren*, VI, 257.

Wenen, *gewöhnen*, V, 350.

Wenken, *weichen*, *rücken*, II, 572. s. Wank, it. Entwenken.

Wenn, *für als*, XI, 642. s. *Wann für als*.

Wer, *für wenn einer*, *jemand*, III, 656. VIII, 383.

Werch, *für Zwerg*, VII, 565.

Werchen, s. Würchen.

Werd, *Werth*, I, 39. Werdt, *Insel*, X, 241.

Werde, *Würde*, VI, 508. X, 350. *daher* Unwerdikait, VIII, 367.

Werden, *zukommen*, *zu Theile werden*, IX, 95.

Were, s. An Were.

Weren, *widerfahren*, VII, 86. Weren, *eingeständig seyn*, VIII, 94. Weren, *versichern*, *Zusagen*, X, 83. Weren, *schirmen*, 798. s. Geweren.

Werren, *Verwirren*, VII, 80. Werren, *eine Verfänglichkeit machen*, I, 223. s. Gewirren.

Wert, *berühmt*, VIII, 229.

Wesen, *seyn*, XI, 641. &c. Wesen, *werden*, *erfolgen*, V, 445. Wesen, *geschehen*, III, 405. Wesen, *ausfallen*, VI, 640. Wesen, *wohnen*, II, 339. Wesen. *verbleiben*, II, 450 IX, 381.

Weste, *für* wusste, VI, 280.

Wette, *der ungewisse Zustand des Ausganges*, II, 428. s. Gewette.

Wew,

Wew, weſswegen, woher, III, 137. ſ. Dew.

Weyle, Weile, *Zeit, meiſt von kurzer Dauer*, II, 223. VII, 42. X, 206. Weile, *die Ruhe*, I, 755.

Weylen, *vorhin, früher*, XI, 587. Weylend, *einſt*, XI, 705.

Weyſe, *bewuſst*, V, 157. it. *Klug*, VIII, 329.

Wider, *rückwärts*, II, 342. Wider, *bey, mit*, V, 169. Wider, *auf*, I, 65. II, 898. Wider, *an, zu*, VII, 252.

Widerkommen, *zurücknehmen, umſtoſsen*, IV, 478. it. *abkommen, los werden*, XI, 764. XII, 343.

Widerpieten, *aufkündigen*, V, 565.

Widerreden, *abſchlagen*, VII, 198.

Widerreyten, *zurück Reiten*, VI, 78.

Wi-

Widersagen, *Krieg ankünden*, I, 716.

Widerslag, *der zweyte Streich*, *metaph.* V, 160.

Widerstossen, *aufstossen*, *begegnen*, V, 293.

Widerstreiten, *protestiren*, XI, 16.

Wie gar, *wiewohl gänzlich*, *oder: so sehr auch*, X, 201.

Wieren, *herum kreuzen*, IX, 285.

Wil, *für* wird, VII, 245.

Wilkomen, *gerne begrüsset*, X, 15.

Willekomen, *ebendas*, XII, 256. s. Wol her.

Willen, s. Mit Willen.

Wiltprat, *Fleisch von wildem Thiere*, V, 363.

Wirden, *viell. zu noch grösserer Würde erheben*, IV. 415.

Wirs, *böse*, I, 782. V, 206.

Wirt, *Inhaber*, *Grundherr*, *&c.* I, 353.

Witz,

Witz, *Gegenwärtigkeit der Sinne, und des Verstandes*, VII, 50.

Wo, *für* wie, V, 51.

Wol, *schier, beynahe, ziemlich*, I, 436. Wol, *lang genug*, VII, 473.

Wolfarend, woh*lauf*, V, 457.

Wolgemut, *gut gesinnet*, XI, 420.

Wol her! *ein Gruss beym Empfange*, X, 82.

Wolt, *Imperf. von* Walten, *für handelte*, &c. V, 373. f. Walten.

Wunderlichen, *Wunder wirken*, II, 580.

Wunne, *Glück, Wohlstand*, VI, 273.

Wunnsam, *höchst vergnüglich*, I, 44.

Wuns, *Gewinn, Gesuch*, XI, 200. *Sonst Verlangen*, VI, 290. XI, 50.

Y.

Yehen, *erwähnen*, *erzählen*, V, 711. s. Jehen.

Yetzlich, *jedem eigenthümlich*, I, 407.

Yeman, *jemand*, *einer*, IV, 380.

Ymmer, *für nimmer*, X, 732. Ymmer, *nicht jemahls mehr*, *oder auch vorhin*, XI, 602.

Ymmer mer, *fort*, *und fort*, *überall*, I, 217.

Ymmer mere, *allzeit*, XI, 514.

Ymmerdank, *fortdaurendes Andenken*, *und Belohnen*. III, 400.

Ynndert, *irgendwoher*, VII, 145.

Ynngeriten, *eingeritten*, X, 3.

Zage,

Z.

Zage, *muthloser Mensch*, I, 560. II, 67. III, 349. it. *ein Narr*, X, 688.

Zagen, *verziehen*, *aufschieben*, VI, 45.

Zaghaft, *zitternd*, *verzagt*, VIII, 277.

Zagel, *Schweif*, VII, 584.

Zaiehnen, *erzeigen*, XI, 857.

Zäme, *Imp. Conjunct.* von Ziemen, *stünde an*, I, 162. s. Geziemen.

Ze der stunt, *damahls*, XII, 171.

Zehand, Zehandt, Zu hand, *alsobald*, I, 106, 472. XII, 252. Zehand, *nächst darauf*, I, 628. VI, 153. IX, 142. *völlig*, *plötzlich*, VI, 296.

Ze handen, *bey den Händen*, I, 79.

Zehant tun, *huldigen*, III. 679.

Ze jüngst, *zuletzt endlich*, V, 368.

Zelen, *mittheilen*, II, 34. s. *die Note zu dem* 248. V. *des* II, *Ges.*

Zelt, *eine Gattung von Pferden*, IX, 391.

Zemasse, *angemessen*, II, 274. Zemasse, *besonders*, IX, 508. s. V, 393. Zu guter Masse.

Ze rechte, *richtig*, s. Zu Recht, XI, 787.

Ze rede, *bey diesem Handel*, XII, 149.

Zerfueren, *in Stücke zerreissen*, VIII, 238. s. Fur, Fuor.

Zerren, *zerreissen*, VII, 570.

Ze rusen, *in Russland*, XI, 683.

Ze slage: *nach einerley Richtung*, II, 271. s. IX, 387.

Ze stat, *zur Stelle*, IV, 473. s. Zu staten.

Ze tal, *tief* hinab, *ins Tiefe*, II, 248, 290. V, 700.

Ze verre, s. Verre.

Zeuhen, s. Anzeuhen.

Ze vleisse *angelegen*, XII, 126.

Ze ware, *zur Wirklichkeit*, II, 28.

Ze warthe, *für wahr*, V, 37.

Zewehen, *zerstreuen*, *verscheuhen*, IV, 292.

Ze were, *zur Gegenwehre*, VI, 6, 62.

Ze wette, *in ungewissem Zustande*, II, 428.

Zorn far, *feuerbärbig*, I, 450.

Zucht, *Einhalt*, *Zurückhaltung*, II, 254. Zucht, *Sittsamkeit*, *Mäſsigung*, I, 179. Zucht, *Züchtigkeit*, V, 427. Zucht, *Complimente*, I, 124, 130. Zucht, *Züchtigung*, II, 873. VI, 250. Hofzucht, *Hofart*, *Hofbrauch*, X, 168.

Zu der Welt, *auf der ganzen Welt*, II, 510.

Zu gehoren, *mit verbunden seyn*, XI, 532. s. IV, 387.

Zu Helm, *zum Beschützer*, *oder zur Beschützung*, XI, 18.

Zu manigen stunden, *insgemein*, V, 408.

Zu recht, *mit Rechte*, *auf richtige Art*, IX, 160.

Zu ritterschaft, *in ritterlichen Uebungen*, V, 550.

Zu staten, *dermahl*, *zur Stelle*, IX, 133. *it. zu Dienste*, XII, 81.

Zwar, *wahrhaftig*, *für wahr*, I, 38, 126. III, 201. XI, 140. XII, 308. &c. Zwar *für Wirklich*, VIII, 221. Zwar *für*: *Es war*; *so war*, VII, 510.

Zwerches, *quer über schielend*, V, 11.

Nb. *In dem XI. Gesange, Seite 327. u. w. f. waren aus einem Versehen etwelche Noten weg geblieben, die nun hier nachgetragen werden.*

v. 317. *varende guot*, Die veralteten Bedeutungen dieses Wortes *Faren* hat Herr Adelung so genau aufgesammelt, dass ihm keine der spätern, scheint ausgeblieben zu seyn. Zum Grunde leget er den Begriff des Bewegens: davon noch in den Rechten *das fahrende Habe.* Daher *fahren* auch für gehen; sich irgendwohin begeben, it. reisen, herumstreifen, eine Unternehmung antreten, gebrauchet ward: wie hier immer vorkömmt. Weil mit solchen Bewegungen auch mancherley Handlungen vergesellschaftet waren: so kam noch diese Bedeutung hinzu, so dass *unrechte faran* soviel als unrecht handeln hiess. Einige ältere Bedeutungen Z. B. *faran, contingere, sich faran mutare se*, s. bey Schiltern. *Fahren* für wahrnehmen, davon *erfahren* abstammet, erkennet Herr Adel. für ein Verbum irreg. neutr. mit der 2ten Endung, und dem Hülfsworte *haben*; hingegen *Fahren* für *fürchten*, davon *befahren* herkömmt, für ein Verbum regulare activum, und diese Gestalt erhält sich auch hier in *unerfaret*, und in *eruaret*; und stimmet also mit meiner Muthmassung zu dem 203. V. des X. Ges. überein. Es scheint also keine unmittelbare Abstammung vom alten Zeit-

worte *faran* , ſondern etwa deſſen Sprösſling *Far* , in Sch. u. Ob. Gl. modus procedendi , dolus , periculum , paena doli , vel damnum , herzuleiten ſeyn : wodurch es alſo in ein Verbum regulare umgewandelt wurde , wie es in meinen Tab. Parallelis Commentarioli pag. 119. mit mehrern Beyſpielen beleuchtet wird. Wachter leitet es von *faren* , *terrere* ab ; wie denn auch im Schwediſchen *fara timere* bedeutet. Aber dieſer Begriff möchte ſich ganz leicht aus den vorgemeldten Bedeutungen des Wortes *Far* ergeben.

v. 327. *galt Er In* , wenn ihnen jemand ihre ſchöne Thaten belohnen wollte ; wie oben an dem Verhalten gegen jenen Ritter zu erſehen , deſſen Söhne Iwain vom Rieſen erledigte.

v. 328. *ſlug gewin* , glaubl. Schlaggewinn. Es möchte hier eine Anſpielung ſeyn auf den Gewinn , den groſse Herrn vom Geldſchlagen , und Waareneinlegen zogen , ſ. Sch. u. Ob. Gl. in *Schlagſchatz* ; da hier gleichwohl wahre Schläge darunter verſtanden werden.

v. 330. *Entlichen* , für entlihen ſie , oder wenn ſie entlihen , d. i. ausgaben.

v. 332.

v. 332. *gewer*, für gewähren.

v. 333. *Volle*, eine Genugthuung, auch nur zur Hälfte, s. Sch. u. Ob. Gl. in *Volle*.

v. 337. *wechselten*, tauschten ein.

v. 342. *So vollen gelt*, so reiche Losung. Hier nimmt der Dichter nun alles zusamm, was er durch die weitläuftige Vergleichung, und Anspielung ausdrücken wollte, womit er die sonst unbemerkte Verhältnisse ihres Characters zu erheben wusste.

v. 344. *selbander*; hier für gleicher, gleich ergiebiger, *lag*, für entgegen wog, s. im X. Ges. v. 636.

Druckfehler.

Seite.	Zeile.	anſtatt	lies
335	13	verheiſsen	beſchrieben
339	8	feine	ſeine
345	21	Augen	Auge
346	19	*pureiſe*	*puneiſe*
347	5	nichts beſser	es — beſser
352	4	ware	wane
355	2	inne	darinnen
356	13	wenn er	wen er
365	10	daſs nicht	das nicht
367	ult.	ſeinige	Seinige
399	6	mit	mir
411	7	fo	ſo
—	13	Geſpräched	Geſprächen
433	1	be	beſ-
459	15	ſetztes	letztes
477	9	um	umhin
—	16	den	dem
523	11	von	vom
528	26	fie	ſie
529	16	wenigſtenr	wenigſtens
530	14	*Latinitas*	*Latinitatis*

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. Hist. Ver

SBB013401259017

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hartmann

Iwain Ein Heldengedicht

Bd.: 2

Wien (1787)

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.L.5(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11696564-5
VD18 80190235-001